

Geschäftsbericht 2013



MASSGESCHNEIDERT

Deutsche Post DHL



Titel und diese Seite: Auch den bekannten deutschen Modedesigner Michael Michalsky unterstützt DHL logistisch. Er hat sogar schon eine Kollektion aus Verpackungsmaterialien entworfen.

*Schätzte Aktionären und Aktionäre,
Liebe Leserinnen und Leser,*

maßgeschneiderte Logistikleistungen sind für Unternehmen vieler Branchen heutzutage ein entscheidender Erfolgsfaktor. Wir beherrschen dieses Geschäft und haben den Ehrgeiz, jedem Kunden genau den Service anzubieten, den er benötigt, um erfolgreich zu sein. Wie unterschiedlich die Anforderungen dabei selbst innerhalb einer Branche sein können, zeigen wir Ihnen auf den folgenden Seiten am Beispiel der Modeindustrie, für die Deutsche Post DHL einer der international führenden Logistikdienstleister ist.

Wir wissen selbstverständlich: Erst der Erfolg unserer Kunden macht auch uns erfolgreich. Nicht ohne Stolz darf ich Ihnen daher berichten, dass wir alle Ziele erreicht haben, die wir uns für das Jahr 2013 gesetzt hatten. Und das, obwohl marktseitig die erhoffte Erholung ausblieb und wir unter starken negativen Währungseffekten litten.

Dank einer verbesserten Marge hat der Konzern Deutsche Post DHL im Geschäftsjahr 2013 sein Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit auf 2,86 Milliarden Euro gesteigert. Der Konzernumsatz war mit rund 55,1 Milliarden Euro leicht rückläufig, vor allem aufgrund negativer Währungseffekte. Besonders erfreulich ist aus meiner Sicht, dass mit der Paketsparte und dem internationalen Expressgeschäft unsere wichtigsten Wachstumstreiber nach wie vor intakt sind.

So hat das dynamische Paketgeschäft in Deutschland zu der positiven Geschäftsentwicklung im Unternehmensbereich **BRIEF** beigetragen. Im internationalen Geschäft der **DHL**-Unternehmensbereiche wurde die Entwicklung vor allem durch negative Währungseffekte gebremst. Bei geringerem Umsatz gelang es uns dennoch, mit striktem Kostenmanagement die Ergebnisse in den Unternehmensbereichen **EXPRESS** und **SUPPLY CHAIN** zu verbessern. Das Speditionsgeschäft entwickelte sich hingegen in einem spürbar schwächeren Markt rückläufig. Das **EBIT** für den Unternehmensbereich **GLOBAL FORWARDING, FREIGHT** enthielt überdies Aufwendungen für das strategische Projekt **New Forwarding Environment**, mit dem wir bereits gute Fortschritte erzielen.

Erstmals hatten wir uns für das Jahr 2013 auch anspruchsvolle Cashflow-Ziele gesetzt und wir haben diese deutlich erreicht. Der operative Cashflow hat sich auf 2,99 Milliarden Euro verbessert – im Vorjahr hatten wir hier noch einen Mittelabfluss zu berichten. Die gute finanzielle Lage des Konzerns zeigt sich auch an den günstigen Refinanzierungskonditionen, die sich uns am Kapitalmarkt boten. So haben wir im Berichtsjahr eine langjährige Kreditlinie frühzeitig und zu verbesserten Konditionen erneuert sowie zwei Anleihen mit einem Gesamtvolumen von einer Milliarde Euro begeben.

Das Erreichen des ambitionierten Cashflow-Ziels ist für mich auch ein schöner Beleg dafür, was unsere Mitarbeiter zu leisten vermögen, wenn sie sich auf die wesentlichen Ziele konzentrieren. Welche Ziele dies sind, gibt die mittelfristige Konzernstrategie vor. Seit dem Jahr 2009 arbeiten wir im Rahmen der „Strategie 2015“ daran, bevorzugter Anbieter und Arbeitgeber sowie attraktives Investment zu werden.

Für unsere Kunden sind wir mit einem weltumspannenden Netzwerk und herausragenden Marktpositionen in den globalen Wachstumsmärkten ein starker und verlässlicher Partner. Wir investieren kontinuierlich in den Ausbau unserer Infrastruktur und erweitern unsere Produkte und Dienstleistungen.

Unsere Fortschritte auf dem Weg zum bevorzugten Arbeitgeber werden im Rahmen der jährlichen konzernweiten Mitarbeiterbefragung gemessen. Die Ergebnisse zeigen eine hohe Zustimmung bei den wesentlichen Kennzahlen.

Neben den soliden finanziellen Ergebnissen freue ich mich besonders, dass sich unsere Leistung auch in dem wachsenden Vertrauen niederschlägt, das uns der Kapitalmarkt entgegenbringt. Im dritten Jahr in Folge hat sich der Kurs unserer Aktie besser entwickelt als der DAX. Und wir werden der Hauptversammlung im Mai vorschlagen, Ihre Dividende auf 0,80 Euro je Aktie anzuheben. Das entspricht einer Ausschüttungsquote von rund 49 Prozent des bereinigten Nettogewinns.

Für das laufende Jahr erwarten wir allenfalls eine geringe konjunkturelle Beschleunigung. Das für unser Geschäft relevante weltweite Handelsvolumen dürfte sich ähnlich entwickeln und unsere Umsätze – besonders in den DHL-Unternehmensbereichen – entsprechend beeinflussen. Vor diesem Hintergrund erwarten wir für das Geschäftsjahr 2014 ein Konzern-EBIT in Höhe von 2,9 bis 3,1 Milliarden Euro. Dazu sollte der Unternehmensbereich BRIEF rund 1,2 Milliarden Euro beitragen. Gegenüber dem Vorjahr erwarten wir für die DHL-Unternehmensbereiche insgesamt eine weitere Ergebnisverbesserung auf 2,1 bis 2,3 Milliarden Euro. Der operative Cashflow sollte sich weiterhin positiv entwickeln und damit tendenziell der jeweiligen Entwicklung des EBIT folgen.

Darüber hinaus sind wir unverändert zuversichtlich, die Ziele zu erreichen, die wir uns im Rahmen der „Strategie 2015“ gesetzt haben. Insgesamt rechnen wir für das Jahr 2015 nach wie vor mit einem Anstieg des Konzern-EBIT auf 3,35 bis 3,55 Milliarden Euro. Dazu sollten der Unternehmensbereich BRIEF mindestens 1,1 Milliarden Euro und die DHL-Unternehmensbereiche zwischen 2,6 und 2,8 Milliarden Euro beitragen. Die Erwartungen an die Ergebnisbeiträge haben wir angepasst, nachdem Teile des nationalen Paketgeschäfts außerhalb Deutschlands zu Beginn des Jahres 2014 organisatorisch dem Unternehmensbereich BRIEF zugeordnet wurden.

Nicht nur in der Modebranche: Der Endkunde von heute entscheidet spontan, ob er vor Ort im Geschäft, per Versandkatalog, am PC oder über sein Smartphone einkauft. E-Commerce und das damit verbundene B2C-Geschäft wird unsere Paketsparte weiter ankurbeln und uns auch jenseits der strategischen Perspektive 2015 viele Möglichkeiten eröffnen.



DR. FRANK APPEL
VORSITZENDER DES VORSTANDS

MÄRZ 2014



DIE KÖNIGS- DISZIPLIN DER MODE- LOGISTIK

DHL OFFIZIELLER LOGISTIKPARTNER DER FASHION WEEKS



Die Show beginnt: DHL sorgt dafür, dass alle Kleidungsstücke rechtzeitig am Laufsteg sind.



DHL bietet der Modeindustrie Logistiklösungen, die über den Standardservice hinausgehen.



Aufgeregtes Treiben hinter den Kulissen. Gespannte Gesichter im Publikum. Spot an – die Show geht los. Ein paar Minuten auf dem Laufsteg entscheiden, ob die neue Designerkollektion ein Erfolg wird oder nicht. Alles muss perfekt sitzen. Nicht auszudenken, wenn eines der wertvollen Kleidungsstücke nicht rechtzeitig angekommen wäre.



„Buongiorno, Mauro.“ Wenn bei Mauro Zardi das Telefon klingelt, dann sind oft Mitarbeiter bekannter Designermarken am anderen Ende der Leitung. Zardi ist Fashion Project Manager bei DHL Express in Mailand. Egal ob eine neue Boutique mit Waren bestückt werden soll, Modelle zu einer Modenschau müssen oder ein Kleid, das im Moment noch in Mailand hängt, dringend nach Paris gebracht werden soll – er findet eine Lösung.

„Wir wissen genau, was unsere Kunden brauchen, und übernehmen alles rund um die Kollektion eines Designers. Dazu gehört die Logistik für Modenschauen, aber auch die gesamte Belieferung seiner Läden sowie die Abholung von Restbeständen am Ende einer Saison. Mit einigen Kunden arbeiten wir schon seit Jahren zusammen und bieten ihnen auch Services an, die über den Standard hinausgehen“, erklärt Mauro Zardi.

WELTWEITES NETZWERK FÜR DIE MODELOGISTIK

Fashion-Experten wie Mauro Zardi profitieren vom globalen Express-Netzwerk des Konzerns. Mehr als 250 Flugzeuge stehen bereit, um zwischen den großen Drehkreuzen in Leipzig, Cincinnati und Honkong sowie den vielen kleineren Knotenpunkten hin und her zu fliegen. Was nicht auf dem Luftweg transportiert wird, geht in einem von 31.000 Fahrzeugen weltweit auf die Reise. Muss es einmal besonders schnell gehen, dann schickt Zardi auch mal extra einen speziellen Kurier los. So stellt DHL sicher, dass alle Sendungen genau dann ihren Bestimmungsort erreichen, wenn der Kunde es wünscht: egal ob innerhalb weniger Stunden, am gleichen Tag oder am nächsten.

DHL bietet flexible und maßgeschneiderte Logistiklösungen für den Modemarkt an. Die Palette ist breit gefächert: Dazu gehört die Steuerung globaler Lieferketten – vom Einkauf der Materialien bis hin zum Vertrieb. Aber auch spezielle Verpackungen, die Sicherung der Ware, Zollformalitäten oder Lagerhaltung, Inventur und die Abwicklung der Retouren. Um diese Dienstleistungen anbieten zu können, hat beispielsweise die Speditionssparte des Konzerns, DHL Global Forwarding, in mehrere Fashion and Apparel Centers for Excellence im asiatisch-pazifischen Raum investiert. Die Modeexperten bieten dort Services an, die weit über den reinen Transport hinausgehen. Dazu gehört beispielsweise eine Lagerhaltung, die mit hochmodernen Systemen zur Sicherung gegen Diebstahl ausgestattet ist. Außerdem bieten die Kompetenzzentren verschiedene Mehrwertleistungen an. Diese umfassen beispielsweise Kommissionierung, Etikettierung, Sichtkontrolle oder Umverpackung.



LAUFSTEG FREI

Seit sechs Jahren ist DHL auch offizieller Logistikpartner der Fashion Weeks. Die Königsdisziplin der Modelogistik: Im Rahmen der Modewochen rund um die Welt zeigen mehr als 700 Designer auf rund 1.600 verschiedenen Veranstaltungen ihre Kollektionen. Mehr als 800.000 Zuschauer verfolgen das Laufstegspektakel jährlich live. Alles muss noch ein bisschen schneller gehen, die Kollektionen werden oft erst kurz vor den Modenschauen fertiggestellt. Zudem sind sie besonders wertvoll.

„Meine Ideen werden zu Kleidern. Und so wird die abstrakte Idee zu etwas, das man real spüren kann. Nur wenn man meine Kleider anfasst, das Material spürt, bekommt man einen Eindruck. Und genau dabei kann DHL mir helfen – dass ich meine Kreationen zu so vielen Menschen wie möglich bringe.“

Yu Amatsu



MODENACHWUCHS WIRD GEFÖRDERT

Aber nicht nur namhafte und etablierte Designer arbeiten mit DHL zusammen. Der Logistikkonzern engagiert sich auch für den Modenachwuchs. In den letzten Jahren hat DHL verschiedene Jungdesigner-Wettbewerbe ausgerichtet. In Toronto, Tokio, Sydney und Moskau konnten vielversprechende Talente ihre Mode präsentieren. Diese Förderung wird seit 2014 ausgebaut und im Rahmen des DHL Exported Programm als globaler Wettbewerb etabliert. Modemacher, die sich in ihren Heimatländern bereits eine Basis geschaffen haben und neue Märkte erobern wollen, können sich bewerben. Diese Expansion unterstützt DHL mit Know-how nicht nur in Sachen Logistik. Die Nachwuchsdesigner werden darüber hinaus bei Finanzierung, Suche nach neuen Vertriebspartnern und Zugang zum E-Commerce-Markt gefördert. Der Gewinner des Wettbewerbs erhält zudem die Möglichkeit,

zwei aufeinanderfolgende Kollektionen in einem von vier wichtigen Modemärkten zu präsentieren. Auf dem Programm stehen Mailand, New York, Tokio und London. Vielleicht der Startschuss für eine internationale Karriere?



INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Dass sich das Engagement von DHL bei der Nachwuchsförderung lohnt, zeigt das Beispiel von Yu Amatsu. Er gewann 2012 einen der Jungdesigner-Wettbewerbe in Tokio und hat 2013 sein Label A Degree Fahrenheit auf der Berliner Fashion Week vorgestellt. In Japan war der Modemacher schon vorher kein Unbekannter mehr – DHL hat ihn dabei unterstützt, auch den internationalen Markt zu erobern, ihn dafür in Zollfragen fit gemacht und seine Kollektionen transportiert. Mit seiner Mode will Amatsu das Beste aus den beiden Welten Asien und Europa vereinen. Und niemand bringt das besser zusammen als ein weltweit tätiges Logistikunternehmen, in dem Menschen wie Mauro Zardi die Fäden spinnen.

a Ob die neue Kollektion ein Erfolg wird, darüber entscheidet das Publikum in wenigen Sekunden.

b Nicht nur in Moskau wird die neueste Mode gezeigt: Rund 1.600 Veranstaltungen gibt es jährlich weltweit im Rahmen der Fashion Weeks.

c Nachwuchsförderung: Yu Amatsu präsentierte 2013 seine Kollektion auf der Fashion Week in Berlin.

d Die beiden Designerinnen Rachelle Sinclair und Fay Ogunbadejo haben mit ihrem Label Kahlo das DHL Fashion Expert Scholarship 2013 gewonnen.

SENDUNG MIT DER MOUSE

Drei Fragen an den bekannten Konsumpsychologen Stephan Grünewald.

Herr Grünewald, es klingelt, der DHL-Bote steht vor der Tür, übergibt ein Päckchen. Der erwartete Online-Einkauf. Beschreiben Sie als Psychologe doch bitte: Was fühlt der Empfänger in diesem Moment?

Ein kleines Glücksgefühl. Das hat eine richtige Bescherungsqualität. Der DHL-Mitarbeiter ist sozusagen der Ganzjahres-Nikolaus für Erwachsene, der die Präsente bringt.

Aber kann Online-Shopping wirklich Glücksgefühle auslösen? Fehlt beim „Klickkauf“ nicht das sinnliche Erlebnis? Anfassen, fühlen, ausprobieren kann der Konsument die Ware vor dem PC-Schirm ja nicht.

Das Online-Shoppen ist sozusagen eine Vorleistung, die der Konsument erbringen muss, um das Glücksgefühl bei der Anlieferung zu erleben. Es ist richtig, dass er die Ware beim Einkauf selbst nicht sinnlich erfassen kann, aber wenn man sich einmal die Prozesskette des Online-Shoppings ansieht, dann ist auch da viel – ich möchte mal sagen – Träumerei zu erkennen. Viele Konsumenten schwelgen richtiggehend im Vorfeld in Katalogen oder Websites. Man überlegt: Was kann ich mir gönnen? Wie kann ich mich einkleiden? Und was kann aus mir werden, wenn ich dieses oder jenes Produkt kaufe?

Wir ersparen uns mit dem Online-Einkauf auch eine gewisse Seelenpein, können mutiger und experimentierfreudiger sein. Wir wählen in einem geschützten Raum – unserem Zuhause – aus und müssen nicht den öffentlichen Laufsteg betreten. Da kauft man dann auch mal Kleidungsstücke, nach denen man im Laden vielleicht nie gegriffen hätte, oder gesteht sich selbst eine größere Konfektionsgröße zu. Denn auswählen und anprobieren kann ich zu Hause, allein oder mit einer guten Freundin, in einer sicheren Atmosphäre und ohne mich der Verkäuferin oder anderen Kunden stellen zu müssen.

Außerdem entbindet mich das Online-Shoppen von den faktischen Kosten des Einkaufens. Ich kann damit meiner persönlichen Transportlogistik entgehen. Ich muss nicht raus in die Stadt, in die vollen Geschäfte, muss keine Tüten selbst tragen. Ich bekomme es überreicht, direkt an meiner Haustür. Dies verstärkt das Gefühl des Beschenktwerdens zusätzlich und löst neben Glücksgefühlen auch wieder das Überraschungsmoment aus.

Aber warum ist es überraschend, ein Päckchen auszupacken, dessen Inhalt man doch selbst bestellt hat?

Die Menschen bedienen sich unbewusster Strategien, um diesen Überraschungseffekt herzustellen. Sie vergessen mitunter, was sie bestellt haben. Nicht aus Schusseligkeit. Dieses Vergessen ist eine seelische Leistung. Man kann sich dadurch selbst immer wieder belohnen, das Gefühl des Beschenktwerdens und der Überraschung auslösen.

Stephan Grünewald ist einer der beiden Gründer des rheingold Instituts für qualitative Markt- und Medienanalysen in Köln. 2013 ist sein neues Buch „Die erschöpfte Gesellschaft“ erschienen.

10.780

Bekleidung



2.520

Computer und Zubehör

2.590

Bücher



Umsatz des Online- und Versandhandels 2012
nach Warengruppen in Deutschland (Mio €)
Quelle: BHV

4.080

Elektronikartikel

1.920

Möbel- und Dekoartikel

1.510

Textilien (ohne Bekleidung)

960
Elektronik

SALE

all you need is

Milch

€

GO GREEN

24|7

DHL



MEIN PAKET de

1.620

Haushaltsgeräte

1.880

Schuhe

2.500

Hobby-, Sammel-
und Freizeitartikel

SCHREI VOR GLÜCK

DHL SCHREIBT MIT ZALANDO ERFOLGSGESCHICHTE

Frauen, die beim Anblick eines DHL-Mitarbeiters Freudenschreie ausstoßen, Online-Shopper, die ihrem Zusteller lachend um den Hals fallen. So sieht Zalando seine Kunden am liebsten. Die Geschichte dieses Online-Shops verläuft rasant: Im Jahr 2008 von Robert Gentz und David Schneider in Berlin als Start-up in einer Wohnung gegründet, gehört Zalando heute zu den Platzhirschen auf dem deutschen Online-Shopping-Markt.

Anfangs packten die Gründer noch selbst mit an, stellten Pakete zusammen und lieferten sie jeden Abend bei der Post ein. Doch bereits wenige Wochen nach der Unternehmensgründung mussten sie für die Sendungen ein Taxi bestellen. Das Tagespensum lag schnell bei rund 60 Paketen. Heute wäre der Taxitransport zu einer Filiale logistisch nicht mehr machbar: Mittlerweile werden monatlich im Durchschnitt eine Million Zalando-Pakete an Kunden verschickt.

Deutsche Post DHL unterstützt das Wachstum

Ohne einen starken Logistikpartner wäre das schnelle Wachstum des Unternehmens nicht zu bewältigen gewesen. Von Beginn an mit dabei: DHL Paket. Die Paketsparte von Deutsche Post DHL ist heute der wichtigste Versandpartner und wickelt den gesamten Versand sowie einen Großteil des Retourengeschäfts für Zalando ab.

„Mit unseren Services können wir Zalando ideal unterstützen. Seit Jahren arbeiten wir zusammen und haben ein gemeinsames Ziel: zufriedene Kunden“, erklärt Katja Herbst, Chief Sales Officer DHL Paket.

DHL Paket holt die vorbereiteten Sendungen bei Zalando ab und bringt sie ins nächste Paketzentrum. Dort werden sie sortiert und anschließend zum Empfänger gebracht. DHL kümmert sich jedoch nicht nur um die reine Abwicklung. Die Dienstleistung geht weit darüber hinaus. Am Logistikstandort Erfurt, wo Zalando einen Teil seiner Waren lagert, unterstützt DHL Zalando bei der Hoflogistik auf dem Betriebsgelände. So werden Leerzeiten minimiert. Auch der Wareneingang der Hersteller und der Musterversand sind Teil der Zusammenarbeit.

Schneller Versand erfüllt Kundenerwartungen

„Mit Deutsche Post DHL haben wir seit dem Start 2008 einen zuverlässigen, flexiblen und innovativen Partner an unserer Seite. DHL schafft Vertrauen und erfüllt die hohen Erwartungen unserer Kunden an einen schnellen Versand“, sagt David Schröder, Geschäftsführer der Zalando Operations GmbH.

Die Partnerschaft geht sogar noch weiter, erklärt er: „Wir lernen voneinander und arbeiten gemeinsam daran, unsere hohen Standards hinsichtlich Lieferzeit und Kundenservice kontinuierlich zu optimieren.“

Wenn der Postmann klingelt

Längst gehören die Pakete mit dem orange-schwarzen Logo unter dem Arm der gelb-roten Paketzusteller zum Alltagsbild auf deutschen Straßen. So war der Zusteller von Deutsche Post DHL auch einer der Protagonisten in den bekannten Zalando-Werbespots der vergangenen Jahre. Unter dem Motto „Schrei vor Glück“ freut sich vor allem die weibliche Kundschaft auf den Moment, wenn der Postmann klingelt – und Pakete voller Schuhe und Kleidung überreicht. Flimmert die Werbung über den TV-Bildschirm, schnellt die Zahl der Besucher der Homepage und anschließend auch die der Bestellungen in die Höhe.

Der Paketzusteller von Deutsche Post DHL ist einer der Haupt-protagonisten der Zalando-Werbespots.



Der Zusteller ist das Bindeglied zwischen Zalando und den Kunden. Gleichzeitig sind die Werbespots auch eine Hommage und ein Dank an alle Zusteller des Landes. Denn diese haben Zalando von Anfang an begleitet und sind ein wichtiger Teil der Zalando-Erfolgsgeschichte.

Im Jahr 2012 setzte der Online-Modeanbieter 1,15 MRD Euro um. 2013 schloss Zalando das erste Halbjahr mit einem Nettoumsatz von 809 MIO Euro ab. Mehr als 150.000 Produkte – Schuhe, Bekleidung, aber auch Accessoires und Sportartikel – gehören zum Sortiment. Damit die Erfolgsstory weitergeht, ist logistischer Service auf höchstem Niveau unerlässlich. Deutsche Post DHL hat viele Dienstleistungen eingeführt, um das Leben der Online-Anbieter und ihrer Kunden noch leichter zu machen. „Mit unseren neuen Services sind Online-Händler künftig in der Lage, ihren Kunden noch schnellere

und komfortablere Lieferoptionen für eine Paketsendung anzubieten“, sagt Andrej Busch, CEO DHL Paket.

Zalando expandiert in Europa

Davon profitiert auch Zalando. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Deutsche Post DHL geht mittlerweile über die Landesgrenzen hinaus. Bereits ein Jahr nach Unternehmensgründung lieferte der Mode-Online-Shop auch nach Österreich. Es folgten die Niederlande und Frankreich. Inzwischen ist Zalando in 15 europäischen Ländern aktiv und erzielt in den Märkten außerhalb Deutschlands mehr Umsatz. Den internationalen Versand in die Nachbarländer übernimmt zum Großteil DHL Freight. Zalando wächst weiter – und die Erfolgsgeschichte „Vom Start-up zum europäischen Modeanbieter“ ist noch längst nicht zu Ende geschrieben.

Deutsche Post DHL bietet komfortable Lieferlösungen, so etwa die Packstation. An deutschlandweit rund 2.650 Packstationen können Tag und Nacht Pakete abgeholt oder versendet werden.



EINFACH PAKETE VERSENDEN UND EMPFANGEN



DHL App downloaden

Unsere Kunden können mit dem Barcodescanner ihre DHL Sendungen verfolgen, das Porto errechnen, die nächste Packstation, Paketbox oder Filiale suchen und den Kontakt zum Kundenservice aufnehmen. dhl.de/mobil



DHL Paketshops

Mit den Paketshops bieten wir unseren Kunden eine weitere Möglichkeit, Pakete, Päckchen und Retouren abzugeben. Die Öffnungszeiten sind flexibel und sie haben keine Wartezeiten bei der Paketabgabe. dhl.de/paketshop



DHL Paketbox

Mit dem Briefkasten für Pakete und Päckchen können unsere Kunden rund um die Uhr vorfrankierte Pakete, Päckchen und Retouren verschicken – und das bereits rund 1.000-mal in Deutschland.

dhl.de/paketbox



DHL Abholung

Mit diesem Service lassen Kunden ihre Pakete und Päckchen einfach und bequem von unseren Zustellern zu Hause oder von einer Wunschadresse abholen – deutschlandweit. dhl.de/abholung



DHL Packstation

Nutzer der Packstation können Tag und Nacht Pakete empfangen und versenden. So müssen sie weder auf den Zusteller warten noch Öffnungszeiten beachten. Deutschlandweit gibt es bereits rund 2.650. dhl.de/packstation



Postfiliale Direkt

Alle, die tagsüber selten zu Hause sind, haben die Möglichkeit, ihre Sendungen direkt an eine Postfiliale ihrer Wahl zu adressieren und dort abzuholen.



Paketankündigung und Wunschtag

Über die Paketankündigung wissen unsere Kunden, wann ihr Paket ankommt. Und sind sie einmal nicht zu Hause, dann können sie über den Service Wunschtag einen anderen Zustelltag wählen.



Wunschkort

Wir stellen Kunden auf Wunsch auch dann Sendungen zu, wenn sie gerade nicht zu Hause sind. Sie bestimmen dazu einen versteckten Platz auf ihrem Grundstück, an dem wir Pakete in ihrer Abwesenheit hinterlegen dürfen.



Wunschnachbar

Alternativ können Kunden uns eine Person in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft benennen, bei der wir ihre Pakete in ihrer Abwesenheit hinterlegen dürfen.



Alle Empfängerservices auf einen Blick:
paket.de

VOM LAUFSTEG

MASSGEFERTIGTE LOGISTIK

Mode ist ein schnelllebiges Geschäft. Was heute noch reißenden Absatz findet, kann schon morgen ein Ladenhüter sein. Der E-Commerce hat dies noch einmal verschärft: Kunden kaufen heute ein, wann und wo immer sie wollen. Die Zeitfenster, in denen neue Ware angeboten werden muss, werden kleiner. Für Logistikanbieter wie DHL lautet die Herausforderung: Die Prozesse müssen immer schneller werden, bei möglichst geringen Kosten.

Erforderlich sind mehr Beweglichkeit und eine optimale Kostenstruktur – in der Modelogistik wie auch bei den Herstellern. Das ist das Fazit einer DHL-Studie. Sie basiert auf den Ergebnissen einer „Fashion Master Class“, zu der DHL im Mai 2013 Logistikverantwortliche von Modemarken wie Adidas, Levi Strauss & Co und der Tom Tailor Group eingeladen hatte. Die Schlussfolgerung lautet: Die Branche muss ihre Lieferketten überdenken – gefragt sind mehr denn je Schnelligkeit, Flexibilität, Reaktionsfähigkeit und Kontrolle.

Die Autorin der Studie, Lisa Harrington von Iharrington group LLC, einer auf Supply-Chain-Strategien spezialisierten Beratungsgesellschaft, sieht mehrere Entwicklungen, die die Modelandschaft von Grund auf verändern werden.

Die Trennung zwischen online und offline verschwindet

Dazu zählt besonders das „Omni-Channel-Retailing“ – der parallele Einkauf über stationäre und elektronische Kanäle. „Inzwischen wird jede zehnte Online-Bestellung aus einer Filiale verschickt, weil Kunden Artikel im Laden sehen und dann mit dem Mobilgerät bestellen“, erklärt Marcel Beelen, Vice

President Business Development, Fashion & Lifestyle Europe bei DHL. Ob nach Hause, in die Filiale oder an eine andere Abholstelle geliefert werden soll, auch das kann der Käufer entscheiden.

Dieses Kaufverhalten hat das Bestandsmanagement grundlegend verändert. „In der Vergangenheit hielten die Marken die On- und Offline-Welt häufig getrennt, separate Systeme und Lagerbestände waren die Norm“, so Beelen. „Heutzutage besteht ein starker Wunsch, beide Umgebungen in einem einzigen System zu bündeln und aus einem Lagerbestand zu bedienen.“ Über Tracking-Systeme kann der Händler jederzeit sehen, an welcher Stelle in der Lieferkette sich ein bestimmter Artikel gerade befindet. So können Güter, die noch auf dem Weg sind, quasi als vorrätiger Bestand betrachtet und effektiv an Kunden verkauft werden.

Eine Herausforderung für die Logistik

„Transparenz und Kontrolle bei Bestand und Warenfluss sind entscheidende Herausforderungen für die Logistik“, meint auch Carsten Schmelting, der bei dem deutschen Bekleidungshersteller Tom Tailor für das Supply-Chain-Management verantwortlich ist. Das Unternehmen produziert zwölf Kollektionen pro Jahr für seine elf Linien. Die Artikel werden vorwiegend in Asien gefertigt und über den Einzel- und Großhandel sowie zunehmend auch über Online-Shops in heute 21 Ländern vertrieben. DHL ist seit 2008 als Third-Party-Logistiker für große Bereiche der Tom Tailor Group tätig.

Der Online-Umsatz von Tom Tailor wächst ebenso wie das stationäre Vertriebsnetz. Die beiden Kanäle werden immer enger miteinander verknüpft. Derzeit wird geprüft, ob Kunden zum Beispiel ihre online bestellten Artikel auch im Laden zurückgeben können. Doch das wirft Fragen auf: Sollen diese

40.000

Quadratmeter umfasst das neue Logistikzentrum von DHL für Tom Tailor. 2013 erfolgte der Spatenstich.



40

Millionen Teile bearbeitete DHL Supply Chain für Tom Tailor im Jahr 2013.

IN DEN LADEN

Artikel in den Bestand der Filiale vor Ort aufgenommen oder in ein zentrales Lager gebracht werden? Schmelting: „Hier geht es um eine ganze Reihe neuer Abläufe und Buchungsverfahren sowie um wichtige finanzielle Fragen.“

Das Tempo zieht weiter an

Ein weiterer Trend in der Modebranche heißt „Fast Fashion“. Inditex, die Muttergesellschaft von Zara, hat die neue Methode des sogenannten disruptiven Einzelhandels erstmals eingeführt. Anstatt mit langer Vorlaufzeit riesige Bestände in entlegenen Werken fertigen zu lassen und zu hoffen, dass sie sich gut verkaufen, fertigen die Händler hierbei kleine Artikelmengen in nahegelegenen Werken mit sehr kurzen Produktions- und Lieferzeiten. Verkauft sich ein Artikel gut, lassen sich rasch größere Mengen produzieren und liefern. Wenn nicht, müssen weniger Bestände im Preis reduziert werden. „In der Vergangenheit gab es jährlich zwei Saisonwechsel. Heutzutage werden die Auslagen alle vier Wochen ausgetauscht“, berichtet Marcel Beelen von DHL. Tom-Tailor-Manager Schmelting bestätigt: „Mode war zwar schon immer ein schnelles Geschäft, aber auch wir haben die Zeit zwischen der Konzeption einer Kollektion und deren Auslieferung in den vergangenen zehn Jahren deutlich verkürzt, um dichter am Trend zu sein.“

DHL übernimmt Management der gesamten Lieferkette

Tempo allein macht aber noch keine erfolgreiche Modelogistik aus: Qualität und Kostenkontrolle sind ebenfalls wichtig. „Letztlich müssen wir diese drei Aspekte in Einklang bringen“, sagt Schmelting. Dies geht



nur durch genaue Planung, kontinuierlich verbesserte Abläufe, innovative Lösungen wie RFID-Etiketten und eine Automatisierung auf dem neuesten Stand der Technik. Auch die sorgfältige Prüfung der Schnittstellen ist wichtig: Zwischen dem Einkauf der Rohstoffe und der Auslieferung der fertigen Ware sind es viele kleine Schritte, bei denen schlechte Übergaben oder fehlende Informationen Zeit und Geld kosten. Dank langjähriger Erfahrung und ausgeklügelter Supply-Chain-Management-Systeme schützt DHL seine Kunden aus der Fashion-Branche vor Problemen wie diesen – und stellt sicher, dass die neueste Mode stets zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort ist.



a Alles am richtigen Platz: Transparenz und Kontrolle sind gefragt, nicht nur im Hochregallager, sondern auch entlang der gesamten Lieferkette.

b Zwölf Kollektionen für elf Linien produziert Tom Tailor jedes Jahr.

c Tom Tailor vertreibt seine Waren über den Einzel- und Großhandel sowie über Online-Shops in heute 21 Ländern.

UNSER GESCHÄFT



Die Deutsche Post ist Europas größter Postdienstleister, der Marktführer im deutschen Brief- und Paketmarkt und hat eine führende Position im internationalen Briefverkehr. Das Portfolio reicht von standardisierten Produkten bis zu umweltfreundlichen und maßgeschneiderten Lösungen für Privat- und Geschäftskunden in den Bereichen Briefkommunikation, Dialogmarketing und Pakettransport.

BRIEF

Geschäftsfelder und Produkte

Brief Kommunikation

Briefprodukte

Zusatzleistungen

Frankierung

Philatelie

Dialog Marketing

Werbepost

Maßgeschneiderte Komplettlösungen

Zusatzleistungen

Presse Services

Vertrieb von Presseprodukten

Zusatzleistungen

Paket Deutschland

Paketprodukte

Zusatzleistungen

Packstationen, Paketkästen

Portale: MeinPaket.de; Allyouneed.com

paket.de

Global Mail

Import und Export von Briefen

Grenzüberschreitender Brief- und Paketverkehr

Briefdienstleistungen in Inlandsmärkten anderer Länder

Zusatzleistungen

Renten-Service

Verwalten der Datenbestände

Zahlungsläufe

Kunden

40,7 MIO Haushaltskunden

3,7 MIO Geschäftskunden

2,0 MIO Filialkunden je Werktag

Netzwerk in Deutschland

82 Briefzentren

33 Paketzentren

Rund 2.650 Packstationen

Rund 1.000 Paketboxen

Über 26.000 Filialen und Verkaufsstellen

64 MIO Briefe je Werktag

Mehr als 3,4 MIO Pakete je Werktag



Geschäftsfelder und Marktpositionen, Seite 24 ff.

Ziele und Strategien, Seite 31ff.

Geschäftsentwicklung in den Unternehmensbereichen, Seite 62 ff.

Künftige Rahmenbedingungen, Seite 101ff.



DHL ist Marktführer in der internationalen Logistikindustrie. Grundlage dafür bildet die Kompetenz im grenzüberschreitenden Expressgeschäft, in der Luft- und Seefracht, im Straßen- und Schienentransport und in der Kontraktlogistik. Mit einem globalen Netzwerk und lokalem Know-how sowie dem Bekenntnis zu Serviceorientierung und Qualität bieten wir in mehr als 220 Ländern und Territorien auf Kundenbedürfnisse zugeschnittene Lösungen.

EXPRESS

Produkte

Time Definite

Same Day

Day Definite

Regionen

Europe

Americas

Asia Pacific

MEA (Middle East and Africa)

Netzwerk

> 220 Länder und Territorien

3 globale Hauptdrehkreuze

> 40.000 Servicepunkte

2,7 MIO Kunden

31.000 Fahrzeuge

> 250 dedizierte Flugzeuge

GLOBAL FORWARDING, FREIGHT

Produkte

Global Forwarding

Luftfracht

Seefracht

Logistische Großprojekte

Transportmanagement

Zollabwicklung

Freight

Komplettladung

Teilladung

Stückgut

Intermodaler Verkehr

Regionen

Global Forwarding

Weltweit

> 150 Länder und Territorien

Freight

Europa, GUS, Naher Osten, Mittlerer Osten, Nordafrika, USA

> 50 Länder

Standorte

Global Forwarding

> 850 Niederlassungen

Freight

> 180 Niederlassungen

SUPPLY CHAIN

Supply Chain

Services

Lagerhaltung

Distribution

Transportdienstleistungen

Mehrwertleistungen

Supply-Chain-Management und -Beratung

Fokussektoren

Consumer

Retail

Technology

Life Sciences & Healthcare

Automotive

Energy

Globale Produkte

Lead Logistics Provider

Packaging Services

Maintenance & Repair Operations

Technical Services

Life Sciences & Healthcare Platform

Airline Business Solutions

E-Fulfilment

Environmental Solutions

Williams Lea

Marketing Solutions

Office Document Solutions

Customer Correspondence Management

a KONZERNLAGEBERICHT
19 — 106

b CORPORATE GOVERNANCE
107 — 132

c KONZERNABSCHLUSS
133 — 214

d WEITERE INFORMATIONEN
215 — 224

a

KONZERNLAGEBERICHT

1	An die Aktionäre	21	Grundlagen
4	Maßgeschneidert	43	Wirtschaftsbericht
16	Unser Geschäft	71	Deutsche-Post-Aktie
18	Kennzahlen	74	Nichtfinanzielle Kennzahlen
		87	Nachtrag
		88	Chancen und Risiken
		101	Prognose

b

CORPORATE GOVERNANCE

109	Bericht des Aufsichtsrats
113	Aufsichtsrat
114	Vorstand
116	Mandate
117	Corporate-Governance-Bericht

c

KONZERNABSCHLUSS

135	Gewinn-und-Verlust-Rechnung
136	Gesamtergebnisrechnung
137	Bilanz
138	Kapitalflussrechnung
139	Eigenkapitalveränderungsrechnung
140	Anhang
213	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
214	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

d

WEITERE INFORMATIONEN

217	Stichwortverzeichnis
218	Glossar
219	Grafiken- und Tabellenverzeichnis
220	Standorte
222	Mehrjahresübersicht
224	Kontakte
	Publikationsservice
	Finanzkalender



Querverweise



Internetverweise

01 AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN

		2012	2013	+/-%	Q4 2012	Q4 2013	+/-%
Umsatz	MIO €	55.512	55.085	-0,8	14.577	14.494	-0,6
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	MIO €	2.665	2.861	7,4	827	885	7,0
Umsatzrendite ¹	%	4,8	5,2	—	5,7	6,1	—
Konzernjahresergebnis ²	MIO €	1.640	2.091	27,5	538	772	43,5
Operativer Cashflow	MIO €	-203	2.994	—	-629	1.561	—
Nettofinanzverschuldung ³	MIO €	1.952	1.481	-24,1	—	—	—
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Return on Equity)	%	23,6	26,7	—	—	—	—
Ergebnis je Aktie ⁴	€	1,36	1,73	27,2	0,45	0,64	42,2
Dividende je Aktie	€	0,70	0,80 ⁵	14,3	—	—	—
Zahl der Mitarbeiter ⁶		428.287	435.520	1,7	—	—	—

¹ EBIT ÷ Umsatz

² Nach Abzug von nicht beherrschenden Anteilen; Vorjahreszahl angepasst  Anhang, Textziffer 4

³ Berechnung  Konzernlagebericht, Seite 61

⁴ Unverwässert; Vorjahreszahl angepasst

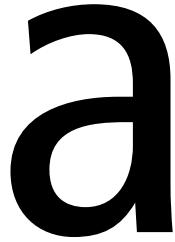
⁵ Vorschlag

⁶ Im Durchschnitt (Teilzeit- auf Vollzeitkräfte umgerechnet)

KONZERN- LAGEBERICHT

19 — 106

a



KONZERNLAGEBERICHT

- 21 **GRUNDLAGEN**
 - 21 Geschäftsmodell und Organisation
 - 24 Geschäftsfelder und Marktpositionen
 - 31 Ziele und Strategien
 - 36 Unternehmenssteuerung
 - 38 Übernahmerechtliche Angaben
 - 42 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat
 - 42 Forschung und Entwicklung
- 43 **WIRTSCHAFTSBERICHT**
 - 43 Gesamtaussage des Vorstands zur wirtschaftlichen Lage
 - 43 Prognose-Ist-Vergleich
 - 44 Rahmenbedingungen
 - 48 Wesentliche Ereignisse
 - 48 Ertragslage
 - 51 Finanzlage
 - 60 Vermögenslage
 - 62 Geschäftsentwicklung in den Unternehmensbereichen
- 71 **DEUTSCHE-POST-AKTIE**
- 74 **NICHTFINANZIELLE KENNZAHLEN**
 - 74 Mitarbeiter
 - 78 Gesundheit und Sicherheit
 - 79 Unternehmensverantwortung
 - 81 Beschaffung
 - 83 Kunden und Qualität
 - 85 Marken
- 87 **NACHTRAG**
- 88 **CHANCEN UND RISIKEN**
 - 88 Gesamtaussage des Vorstands zur Chancen- und Risikosituation
 - 88 Chancen- und Risikomanagement
 - 92 Chancen
 - 94 Risiken
- 101 **PROGNOSSE**
 - 101 Gesamtaussage des Vorstands zur künftigen wirtschaftlichen Lage
 - 101 Prognosezeitraum
 - 101 Künftige Organisation
 - 101 Künftige Rahmenbedingungen
 - 104 Umsatz- und Ergebnisprognose
 - 105 Erwartete Finanzlage
 - 106 Entwicklung der weiteren steuerungsrelevanten Indikatoren

GRUNDLAGEN

Deutsche Post DHL ist der weltweit führende Post- und Logistikdienstleister. Die Konzernmarken Deutsche Post und DHL stehen für ein einzigartiges Portfolio rund um Logistik (DHL) und Kommunikation (Deutsche Post). Wir bieten unseren Kunden sowohl einfach zu handhabende Standardprodukte als auch maßgeschneiderte, innovative Lösungen – vom Dialogmarketing bis zur industriellen Versorgungskette. Dabei bilden die rund 480.000 Mitarbeiter in mehr als 220 Ländern und Territorien ein globales Netzwerk, das auf Service, Qualität und Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Mit Programmen in den Bereichen Umweltschutz, Katastrophenmanagement und Bildung übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung.

Geschäftsmodell und Organisation

Vier operative Unternehmensbereiche

Die Deutsche Post AG ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in Bonn, Deutschland. Der Konzern ist in vier operative Unternehmensbereiche gegliedert, die durch eigene Zentralen (Divisional Headquarters) gesteuert werden und für die Berichtsstruktur in Geschäftsfelder gegliedert sind.

Wir sind der einzige postalische Universal-dienstleister in Deutschland. Im Unternehmensbereich BRIEF befördern wir bundesweit sowie international Briefe und Pakete, sind Spezialist für Dialogmarketing, die flächendeckende Verteilung von Presseprodukten und elektronische Dienstleistungen rund um den Briefversand.

Im Unternehmensbereich EXPRESS bieten wir Kurier- und Expressdienstleistungen für Geschäfts- und Privatkunden in mehr als 220 Ländern und Territorien. Unser Netzwerk ist damit das weltweit umfassendste.

Im Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING, FREIGHT befördern wir Güter über Schiene, Straße, Luft und See. Unsere Leistungen reichen von standardisierten Containertransporten über branchenspezifische Transporte bis zu spezialisierten Komplettlösungen für Industrieprojekte.

Im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN erbringen wir Lager-, Transport- und Mehrwertleistungen entlang der gesamten Lieferkette für Kunden verschiedener Branchen. Überdies bieten wir mit Williams Lea speziell auf unsere Kunden zugeschnittene Gesamtlösungen für das Informations- und Kommunikationsmanagement in Unternehmen.

Interne Dienstleistungen wie Finanzen, IT, Einkauf und Recht haben wir konzernweit im Bereich Global Business Services (GBS) gebündelt. Dadurch können wir unsere Ressourcen noch effizienter nutzen und zugleich auf die sich schnell ändernden Anforderungen unseres Geschäfts und unserer Kunden flexibel reagieren.

Aufgaben der Konzernführung werden im Corporate Center wahrgenommen.



Glossar, Seite 218

A.01 Organisationsstruktur Deutsche Post DHL

Deutsche Post DHL					
Corporate Center		Unternehmensbereiche			
Vorstandsvorsitz	Finanzen, Global Business Services	Personal	BRIEF	EXPRESS	GLOBAL FORWARDING, FREIGHT
Vorstand	Vorstand	Vorstand	Vorstand	Vorstand	Vorstand
• Dr. Frank Appel	• Lawrence Rosen	• Angela Titzrath	• Jürgen Gerdes	• Ken Allen	• Roger Crook
Funktionen	Funktionen	Funktionen	Geschäftsfelder	Regionen	Geschäftsfelder
• Board Services • Corporate First Choice • Corporate Legal • Customer Solutions & Innovation • Konzernbüro • Konzernentwicklung • Konzerngeschichte & Wirtschaftsverbände • Konzernkommunikation & Unternehmensverantwortung • Politik & Regulierungsmanagement	• Corporate Controlling • Corporate Finance • Global Business Services: Procurement, Real Estate, Finance Operations, Legal Services etc. • Investor Relations • Konzernrechnungswesen & Reporting • Konzernrevision & Sicherheit • Steuern	• HR MAIL • HR EXPRESS • HR GLOBAL FORWARDING, FREIGHT • HR SUPPLY CHAIN • HR Headquarters & International Services, GBS & CSI • Corporate Executives & Talent Management • Industrial Relations, Civil Servants • Compensation & Benefits • HR Performance & Programs	• Brief Kommunikation • Dialog Marketing • Presse Services • Paket Deutschland • Filialen • Global Mail • Renten-Service	• Europe • Americas • Asia Pacific • MEA (Middle East and Africa)	• Global Forwarding • Freight
SUPPLY CHAIN					Geschäftsfelder
					• Supply Chain • Williams Lea

Organisation im Vorstandsbereich Personal angepasst

Wir haben im Berichtsjahr das Vorstandressort Personal organisatorisch angepasst, um den gewandelten Anforderungen über alle Geschäftsfelder hinweg gerecht zu werden. Es umfasst nun die Funktionen „HR MAIL“, „HR EXPRESS“, „HR SUPPLY CHAIN“, „HR GLOBAL FORWARDING, FREIGHT“, „HR Headquarters & International Services, GBS & CSI“, „Corporate Executives & Talent Management“, „Industrial Relations, Civil Servants“, „Compensation & Benefits“ sowie „HR Performance & Programs“.

Auf allen Kontinenten vertreten

Der Konzern Deutsche Post DHL ist auf allen Kontinenten der Erde vertreten. Die wichtigsten Standorte zeigt die Übersichtskarte.

Die Grafik A.02 zeigt die Marktvolumina in den wichtigsten Regionen. Unsere Marktanteile daran schildern wir im Kapitel Geschäftsfelder und Marktpositionen.

 Weitere Informationen, Seite 220f.

 Seite 24 ff.

A.02 Marktvolumina¹



¹ Regionale Volumina ergeben aufgrund von Rundungen nicht die globalen Volumina.

² Daten basieren ausschließlich auf Export-Frachtonnen. Quelle: Copyright © IHS, 2013. All rights reserved.

³ Twenty-foot Equivalent Unit (20-Fuß-Container-Einheit); geschätzter Anteil des Gesamtmarktes, der von Speditionen kontrolliert wird. Daten basieren ausschließlich auf Export-Frachtonnen.
Quelle: Copyright © IHS, 2013. All rights reserved.

⁴ Quelle: Transport Intelligence

⁵ Umfasst das Expressprodukt Time Definite International. Länderbasis: AT, BE, CH, CZ, DE, DK, ES, FR, IL, IT, NL, NO, PL, RU, SE, TR, UK (Europa); AR, BR, CA, CL, CO, CR, MX, PA, VE, US (Amerika); AU, CN, HK, ID, IN, JP, KR, MY, NZ, SG, TH, TW, VN (Asien-Pazifik); AE, ZA (Mittlerer Osten/Afrika). Jüngste verfügbare Marktstudie.
Quelle: Market Intelligence 2012, Geschäftsberichte und Sekundäranalysen

⁶ Unternehmensschätzung

⁷ Länderbasis: Gesamtmarktzahl für 19 europäische Länder ohne Schüttgut- und Spezialtransporte.
Quelle: MRSC MI Freight Reports 2008 bis 2012, Eurostat 2010

Geschäftsfelder und Marktpositionen

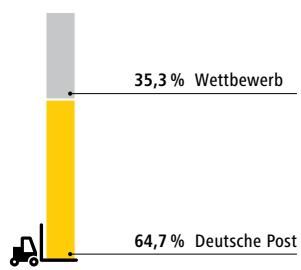
UNTERNEHMENSBEREICH BRIEF

Die Post für Deutschland

Als größtes Postunternehmen Europas stellen wir allein in Deutschland an jedem Werktag mehr als 64 MIO Briefe zu. Privat- und Geschäftskunden bieten wir ein vielfältiges Angebot – vom physischen, hybriden oder elektronischen Brief über die Waren- sendung bis zu Zusatzleistungen wie Nachnahme oder Einschreiben. Unser e-Postbrief ist eine sichere, vertrauliche und verlässliche elektronische Kommunikationsplattform. Unternehmen, Verwaltungen und Privatkunden kommunizieren damit sicher und senken zugleich ihre Prozesskosten.

A.03 Nationaler Markt für Brief- kommunikation Geschäftskunden 2013

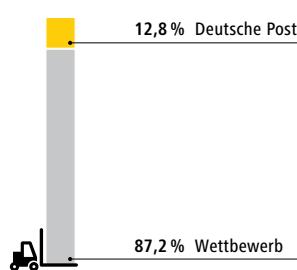
Marktvolumen: 4,5 MRD €



Quelle: Unternehmensschätzung

A.04 Nationaler Markt für Dialogmarketing 2013

Marktvolumen: 17,2 MRD €



Quelle: Unternehmensschätzung

Zielgruppengenau und medienübergreifend werben

Mit unseren Lösungen können Unternehmen ihre Werbepost selbst gestalten und drucken sowie zu einem angemessenen Preis mit uns versenden. Wir stellen unseren Kunden Online-Tools und Dienstleistungen bereit, mit denen die Adressqualität gesichert wird und sich Zielgruppen effizient ermitteln lassen. Bei Bedarf können Unternehmen Adressen in der ermittelten Zielgruppe für eigene Werbemaßnahmen von uns mieten. Zudem bieten wir ein breites Portfolio an digitalen Lösungen an, mit denen Kunden medienübergreifend und zielgruppengerecht werben können. Der deutsche Markt für Dialogmarketing umfasst Werbepost, Telefon- und e-Mail-Marketing. Er ist im Jahr 2013 um 2,8 % auf ein Volumen von 17,2 MRD € (Vorjahr: 17,7 MRD €) geschrumpft. Vor allem der Versandhandel hat seine Werbeausgaben deutlich verringert. Spürbar waren auch die Insolvenzen von Neckermann und der Baumarktkette Praktiker. Unser Anteil in diesem stark fragmentierten Markt ist auf 12,8 % (Vorjahr: 13,5 %) gesunken, auch weil der Infobrief eingestellt wurde.

Versand von Presseprodukten

In Deutschland stellen wir flächendeckend und auf den Tag genau Zeitungen und Zeitschriften zu. Dazu bieten wir unseren Kunden im Geschäftsfeld Presse Services zwei Hauptprodukte an: Mit dem Postvertriebsstück versenden Verlage traditionell ihre abonnierten Druckauflagen. Die Pressesendung wird vorwiegend von Unternehmen genutzt, die Kunden- oder Mitarbeiterzeitschriften über uns verteilen. Daneben vertreiben wir mit dem Deutsche-Post-Leserservice als Partner der Verlage erfolgreich Abonnements von mehr als 500 Presseprodukten on- und offline.

Das Gesamtvolumen des deutschen Marktes für Pressepost betrug im Jahr 2013 14,8 MRD Stück, 2,0 % weniger als im Vorjahr. Vor allem Publikums- und Fachzeitschriften haben an Auflage verloren. Unsere Wettbewerber sind vornehmlich die Zustellgesellschaften der regionalen Tageszeitungsverlage. In einem schrumpfenden Gesamtmarkt konnten wir unseren Anteil von 11,4 % weiterhin stabil halten.

Beim Paketversand steht der Kundenwunsch im Mittelpunkt

Mit über 13.000 Filialen, rund 2.650 Packstationen und rund 1.000 Paketboxen bieten wir unseren Kunden das dichteste Abgabennetz in Deutschland. Es wurde im Berichtsjahr um weitere 10.000 Paketshops ergänzt; bis Ende 2014 sollen erneut bis zu 10.000 folgen. Insgesamt befördern wir an jedem Werktag mehr als 3,4 Millionen Pakete und Päckchen innerhalb Deutschlands. Das Volumen wächst, gleichzeitig wachsen aber auch die Ansprüche der Kunden. Bei unseren Innovationen im Paketversand steht der Kunde stets im Mittelpunkt.

Die Empfänger können wählen, wohin ihr Paket geschickt werden soll. Sie werden benachrichtigt, an welchem Tag und in vielen Regionen auch zu welcher Zeit die Lieferung erfolgen wird. Und mit unserem Kurierservice erhalten Kunden ihre Pakete sogar taggleich oder in einem auswählbaren Zeitfenster am Abend.

Für Geschäftskunden erweitern wir die logistische Plattform, im Online-Handel noch schneller zu wachsen: Kleinere und mittlere Händler erhalten mit unserem Shopping-Portal MeinPaket.de einen zusätzlichen Verkaufskanal. Auf Wunsch decken wir sogar die gesamte Warenlogistik bis zum Retourenmanagement ab. Mit Allyouneed.com entwickeln wir das Segment des Lebensmittelhandels im Internet und das 2-Mann-Handeling bietet eine Lösung für den Online-Möbelversand.

Der deutsche Paketmarkt belief sich im Jahr 2013 auf ein Volumen von rund 8,2 MRD €, knapp 5,1 % mehr als im Vorjahr. E-Commerce ist seit Jahren der wichtigste Wachstumstreiber. Im Jahr 2013 ist das Geschäftskundenaufkommen erneut sehr stark gewachsen und hat das Wachstum des Distanzhandels und der Paketdienste positiv beeinflusst. Insgesamt betrug unser Marktanteil im Berichtsjahr rund 42,3 %.

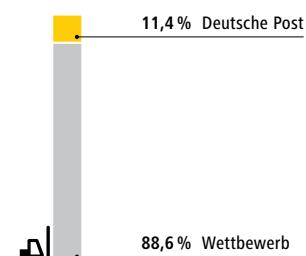
Internationaler Versand von Briefen und Paketen

Wir befördern Briefe und Pakete international und bieten unsere Dialogmarketing-Lösungen grenzüberschreitend an. Für Geschäftskunden sind wir in bedeutenden nationalen Brief- und Paketmärkten tätig, darunter in den USA und China.

Von unseren Wettbewerbern unterscheiden wir uns durch innovative Produkte. So entwickeln wir für die wachsende E-Commerce-Branche internationale Versandlösungen an private Empfänger (B2C). Dazu gehört eine Retourenlösung für mittlerweile 24 europäische Länder. Beratung und Services rund um physisches und digitales Dialogmarketing sind ebenfalls Teil des Angebots. Überdies bieten wir schriftliche Kommunikation für internationale Geschäftskunden physisch, hybrid und vollelektronisch an – je nach Kundenwunsch. Kunden mit Sitz im Ausland nutzen außerdem unser spezielles Wissen und unsere Erfahrungen, um auf dem deutschen Markt erfolgreich zu handeln. Weltweit lag das Marktvolumen für den internationalen Briefverkehr im Jahr 2013 bei rund 6,7 MRD € (Vorjahr: 6,8 MRD €). Der Rückgang bei leichtgewichtigen Briefen und Presseerzeugnissen konnte nur teilweise durch die Zunahme an Sendungen höheren Gewichts aufgefangen werden. Unser Marktanteil blieb stabil auf dem Vorjahresniveau von 15,8 %.

A.05 Nationaler Markt für Pressepost 2013

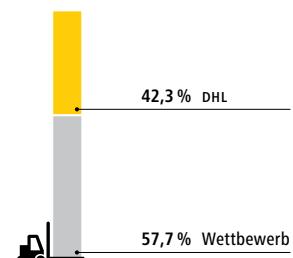
Marktvolumen: 14,8 MRD Stück



Quelle: Unternehmensschätzung

A.06 Nationaler Paketmarkt 2013

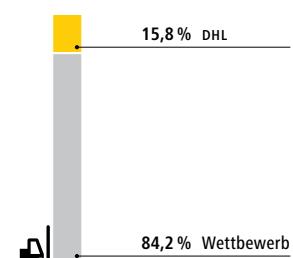
Marktvolumen: 8,2 MRD €



Quelle: Unternehmensschätzung

A.07 Internationaler Briefmarkt (outbound) 2013

Marktvolumen: 6,7 MRD €



Quelle: Unternehmensschätzung

UNTERNEHMENSBEREICH EXPRESS

Führender Anbieter internationaler Expressdienstleistungen

Im Unternehmensbereich EXPRESS befördern wir eilige Dokumente und Waren zuverlässig und zeitgenau von Tür zu Tür. Unser Netzwerk umspannt mehr als 220 Länder und Territorien, in denen rund 100.000 Mitarbeiter Dienstleistungen für mehr als 2,7 Millionen Kunden erbringen. Als globaler Netzwerkbetreiber mit standardisierten Abläufen verbessern wir kontinuierlich unseren Service, um die Zusagen an unsere Kunden einzuhalten und auf ihre Wünsche gezielt einzugehen. All dies macht uns zum führenden Anbieter internationaler Expressdienstleistungen.

Unser Kerngeschäft sind zeitgenaue Sendungen

Unser Kerngeschäft sind zeitgenaue internationale Kurier- und Express-Sendungen. Mit dem Hauptprodukt – Time Definite International (TDI) – bieten wir Dienste mit schnellstmöglicher Zustellung an. Unser Premiumprodukt „Time Definite mit garantierter Zustellung vor 12 Uhr und Geld-zurück-Garantie“ können Kunden mittlerweile in mehr als 180 Ländern erwerben. Ergänzt wird das Angebot um industriespezifische Dienstleistungen wie Medical Express oder Collect and Return. Letztere wird vor allem von Kunden in der Hightechindustrie genutzt: Technische Produkte werden beim Nutzer abgeholt, zur Reparatur gebracht und danach wieder ausgeliefert. DHL ist auch verstärkt für Kunden im Sektor „Life Sciences & Healthcare“ tätig. Wir bieten verschiedene Thermoverpackungen für temperaturkontrollierte, gekühlte oder gefrorene Inhalte an.

 Glossar, Seite 218

Unsere virtuelle Fluggesellschaft

DHL zählt mit 3,1 MIO durchschnittlich im Jahr transportierten Tonnen zu den international führenden Luftfrachtgesellschaften. Das von uns genutzte Netzwerk besteht aus mehreren Fluggesellschaften, von denen wir einige zu 100 % besitzen.

Durch die Kombination von eigenen und zugekauften Kapazitäten mit unterschiedlichen Vertragslängen können wir flexibel auf Nachfrageschwankungen reagieren. Erst wenn unser Bedarf an Frachtraum das bestehende Angebot übersteigt, gehen wir langfristige Kapazitätsverpflichtungen ein. Den verfügbaren Frachtraum nutzen wir für unser Hauptprodukt TDI im Rahmen langfristig vereinbarter Verträge – Block Space Agreements – und wir verkaufen Überkapazitäten auf dem Luftfrachtmarkt. Größter Abnehmer dafür ist das DHL-Geschäftsfeld Global Forwarding.

 Glossar, Seite 218

Den steigenden Handelsmengen entsprechend haben wir Service und Kapazitäten im Berichtsjahr ausgeweitet: Es wurden zusätzliche Strecken zwischen Asien und den Vereinigten Staaten sowie innerhalb Asiens aufgenommen. Dadurch garantieren wir unter anderem eine Zustellung am nächsten Tag für Sendungen von Japan zu allen Zielen in den Vereinigten Staaten. Die im Jahr 2011 begonnene Umrüstung von 18 seinerzeit erworbenen Passagiermaschinen des Typs Airbus A300-600 zu Frachtern haben wir im Berichtsjahr abgeschlossen. Die Flugzeuge sind nun Teil unserer regionalen Flotten und werden vor allem in Europa eingesetzt.

Internationales Expressgeschäft hat zugelegt

Das internationale Expressgeschäft profitierte im Berichtsjahr unter anderem von der allgemeinen wirtschaftlichen Stabilisierung, verstärktem e-Commerce und der steigenden Bedeutung von kleinen und mittleren Unternehmen im internationalen Handel. Das starke Wachstum unseres TDI-Produkts im Vergleich zum Markt lässt auf den Erhalt unserer globalen Marktführerschaft schließen.

In der Region Europe positiv entwickelt

Trotz mäßiger konjunktureller Impulse hat sich das Expressgeschäft in der Region Europe positiv entwickelt. Im Jahr 2011 waren wir hier der deutlich führende Anbieter. Um künftigen Volumenzuwachsen gerecht zu werden, haben wir Ende 2013 begonnen, die Kapazität unseres globalen Drehkreuzes in Leipzig zu verdoppeln. Mit einer verbesserten Servicequalität werden wir unsere Position an diesem strategisch wichtigen Standort stärken.

In Amerika auf Wachstum eingestellt

Angesichts einer soliden wirtschaftlichen Entwicklung war auch unser Expressgeschäft in der Region im Berichtsjahr erfolgreich, wie wir auf Seite 66 schildern.

Im Sommer 2013 haben wir unser erweitertes Drehkreuz in Cincinnati eröffnet und uns mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 105 MIO US-\$ auf künftiges Wachstum speziell im kleinen und mittleren Kundensegment eingestellt. Weiter investiert haben wir auch in Lateinamerika, allen voran in Mexiko und Brasilien, den größten Volkswirtschaften in der Region.

Asien bleibt wichtiger Markt

Asien ist für uns nach wie vor ein wichtiger und rentabler Markt. Hier dürften wir auch im Berichtsjahr unsere führende Position weiter festigen haben.

An unserem nordasiatischen Drehkreuz in Schanghai ist es uns erlaubt, seit dem vierten Quartal 2013 als erstes Unternehmen in der Region das Sortieren internationaler Transitsendungen anzubieten. Dies erweitert unseren Service und sorgt für eine bessere Auslastung des Drehkreuzes.

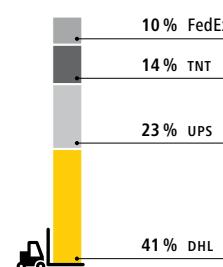
Verlässlicher Partner im Nahen Osten

Das Geschäft im Nahen und Mittleren Osten blieb im Berichtsjahr angesichts der politisch unruhigen Lage in Afghanistan, dem Jemen, Bahrain, Libyen und Syrien besonders schwierig. Wir haben den Betrieb unter Einhaltung rechtlicher Vorgaben und Wahrung der Sicherheit unserer Mitarbeiter aufrechterhalten und uns damit als verlässlicher Partner für unsere Kunden erwiesen.

Wir stärken weiterhin unsere Präsenz im Nahen Osten durch Investitionen in Ägypten, Saudi-Arabien und Dubai. Dort haben wir im ersten Quartal 2013 mit dem Bau eines Logistikzentrums begonnen. Die in der Nähe von Dubai auf einer Fläche von rund 17.000 Quadratmetern entstehende Anlage soll den Service für Kunden verbessern, die Waren in die Vereinigten Arabischen Emirate importieren oder von dort exportieren wollen. Gemeinsam mit dem Partner MGE Middle East General Enterprise L.L.C. werden wir rund 20 MIO € in den Standort investieren und damit unsere führende Position in der Region weiter ausbauen.

A.08 Europäischer internationaler Expressmarkt 2011^{1,2,3}: Top 4

Marktvolumen: 6.813 MIO €



¹ Umfasst das Expressprodukt TDI

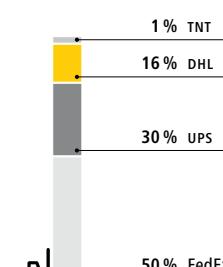
² Länderbasis: AT, BE, CH, CZ, DE, DK, ES, FR, IL, IT, NL, NO, PL, RU, SE, TR, UK

³ Jüngste verfügbare Marktstudie

Quelle: Market Intelligence 2012, Geschäftsberichte und Sekundäranalysen

A.09 Amerikanischer internationaler Expressmarkt 2011^{1,2,3}: Top 4

Marktvolumen: 7.352 MIO €



¹ Umfasst das Expressprodukt TDI

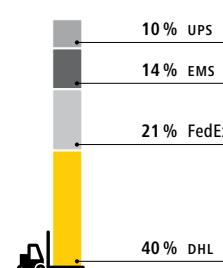
² Länderbasis: AR, BR, CA, CL, CO, CR, MX, PA, VE, US

³ Jüngste verfügbare Marktstudie

Quelle: Market Intelligence 2012, Geschäftsberichte und Sekundäranalysen

A.10 Asiatisch-pazifischer internationaler Expressmarkt 2011^{1,2,3}: Top 4

Marktvolumen: 7.487 MIO €



¹ Umfasst das Expressprodukt TDI

² Länderbasis: AU, CN, HK, ID, IN, JP, KR, MY, NZ, SG, TH, TW, VN

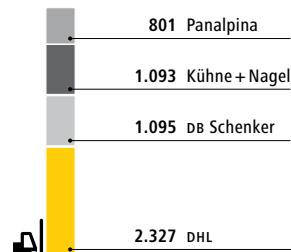
³ Jüngste verfügbare Marktstudie

Quelle: Market Intelligence 2012, Geschäftsberichte und Sekundäranalysen

UNTERNEHMENSBEREICH GLOBAL FORWARDING, FREIGHT

A.11 Luftfrachtmarkt 2012: Top 4

Tausend Tonnen¹

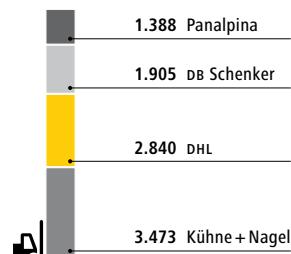


¹ Daten basieren ausschließlich auf Export-Frachttönen.

Quelle: Geschäftsberichte, Veröffentlichungen und Unternehmensschätzungen

A.12 Seefrachtmarkt 2012: Top 4

Tausend TEU¹

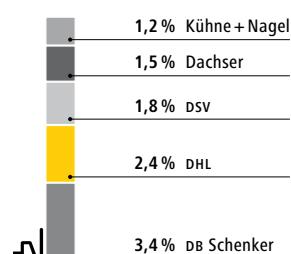


¹ Twenty-foot Equivalent Unit (20-Fuß-Container-Einheit)

Quelle: Geschäftsberichte, Veröffentlichungen und Unternehmensschätzungen

A.13 Europäischer Markt für Straßentransport 2012: Top 5

Marktvolumen: 174 MRD €^{1,2}



¹ Länderbasis: Gesamtmarktzahl für 19 europäische Länder ohne Schüttgut- und Spezialtransporte

² Zahlen für 2011 und 2012 sind gegenüber der MI Study 2012 anhand aktualisierter Preisinformationen neu berechnet.

Quelle: MI Study DHL 2013 (auf der Basis von Eurostat, Finanzpublikationen, IHS Global Insight)

Spediteur für Luftfracht, Seefracht und Straßentransport

Die Geschäftsfelder Global Forwarding und Freight sind im Konzern für Luftfracht, Seefracht und Straßentransporte zuständig. Unsere Speditionsleistungen umfassen nicht nur standardisierte Transporte, sondern auch multimodale und branchenspezifische Lösungen sowie individualisierte Industrieprojekte.

Wir betreiben unser Geschäft mit einem sehr niedrigen Anlagevermögen. Das Geschäftsmodell beruht darauf, Transportleistungen zwischen unseren Kunden und Frachtunternehmen zu vermitteln. So können wir Sendungen bündeln und Frachtraum zu günstigeren Konditionen einkaufen. Mit weltweiter Präsenz optimieren wir unser Netzwerk und erfüllen die steigende Nachfrage nach effizienter Routenführung und multimodalen Transporten.

Führender Anbieter auf einem stagnierenden Luftfrachtmarkt

Der Luftfrachtmarkt stagnierte im Jahr 2013, obwohl die Volumina im zweiten Halbjahr gegenüber der ersten Jahreshälfte leicht gestiegen sind. Die weltweit geflogenen Frachttönenkilometer sind laut Weltluftfrachtverband IATA im Berichtsjahr nur leicht um 1,4 % gestiegen. Die Kapazitäten blieben weitgehend stabil, wobei die Fluggesellschaften sie wie im Vorjahr von Frachtflugzeugen auf Großraum-Passagierflugzeuge verlagert haben. Durch den Produktionsrückgang in einigen Industriezweigen war das Frachtaufkommen insgesamt niedriger. Überdies entscheiden sich Kunden branchenweit vermehrt für andere Transportwege. Nachdem wir im Vorjahr 2,3 MIO Export-Frachttönen transportiert hatten, sind wir im Jahr 2013 Marktführer in der Luftfracht geblieben.

Seefrachtmarkt mit Überkapazitäten und schwacher Nachfrage

Obwohl die Nachfrage auf dem Seefrachtmarkt verhältnismäßig schwach geblieben ist, haben die Frachtunternehmen in der zweiten Jahreshälfte 2013 ihre Kapazitäten dennoch erhöht. Angebot und Nachfrage steuern die Reedereien, indem sie neue Schiffe in Betrieb nehmen, die angebotene Kapazität begrenzen oder die Fahrtgeschwindigkeiten anpassen. Die erzielten Frachtraten auf wichtigen Handelsverbindungen blieben volatil. Der Handel auf den traditionellen Verbindungen zwischen Asien und Europa fiel schwächer aus als erwartet, während der Nordsüdhandel leicht zugenommen hat. Nachdem wir im Vorjahr ein Volumen von 2,84 MIO 20-Fuß-Container-Einheiten transportiert hatten, sind wir im Jahr 2013 der zweitgrößte Anbieter in der Seefracht geblieben.

Europäischer Landverkehrsmarkt wächst anhaltend schwach

Auf dem europäischen Markt für Straßentransport blieb das Wachstum mit geschätzten -1 % bis 1 % (Vorjahr: 0 % bis 2 %) anhaltend schwach. Hauptgründe dafür waren das gesamtwirtschaftliche Umfeld in Europa und die hohe Wettbewerbsintensität in diesem Geschäft. DHL konnte im Geschäftsfeld Freight ihren Marktanteil halten.

UNTERNEHMENSBEREICH SUPPLY CHAIN

Kundenorientierte Outsourcing-Lösungen in zwei Geschäftsfeldern

Im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN erbringt DHL Lager-, Transport- und Mehrwertleistungen entlang der gesamten Lieferkette für Kunden verschiedener Branchen. Überdies bieten wir speziell auf unsere Kunden zugeschnittene Gesamtlösungen für das Informations- und Kommunikationsmanagement in Unternehmen. Der Unternehmensbereich umfasst die beiden Geschäftsfelder Supply Chain und Williams Lea.

Integriertes Komplettangebot in der Kontraktlogistik

Im Geschäftsfeld Supply Chain bieten wir Kunden vieler Branchen Logistikleistungen entlang der gesamten Lieferkette. Von Planung über Beschaffung, Produktion, Lagerung und Auslieferung bis zu Rückläufen und Recycling verlassen sich Kunden darauf, dass die Logistikabläufe stimmen.

A.14 Logistik- und Mehrwertleistungen entlang der Lieferkette



Die Supply-Chain-Leistungen von DHL



- | | | |
|--|---|--|
| 1 Planung – Fundament für eine Lieferkette erstellen | 3 Produktion – Produktfertigung unterstützen | 5 Auslieferung – zum Bedarfsort transportieren |
| 2 Beschaffung – Materialien zum benötigten Zeitpunkt erhalten | 4 Lagerung und Anpassung – für den Verkauf fertig machen | 6 Retouren – bei fehlendem Bedarf zurückbringen |

Wir bieten Lager-, Distributions-, Transport- und Mehrwertleistungen sowie Lösungen in den Bereichen Business Process Outsourcing, Supply-Chain-Management und -Beratung. Wir sorgen dafür, dass Produkte und Informationen der Kunden die Märkte schnell und effizient erreichen, und sichern ihnen dadurch Wettbewerbsvorteile. Da wir die lokalen Märkte kennen und global vernetzt sind, unterstützen wir unsere Kunden in mehr als 60 Ländern dabei, ihre komplexen Abläufe zu optimieren.

Unser Geschäft ist auf Leistungen in hauptsächlich sechs Fokussektoren spezialisiert: Sie heißen „Consumer“, „Retail“, „Technology“, „Life Sciences & Healthcare“, „Automotive“ und „Energy“. Wir betreuen die Lieferketten von der Bezugsquelle bis zum Endkunden. Flexibilität, Zuverlässigkeit und Kosteneffizienz sind kritische Werttreiber unseres Angebots, das von internationaler Inbound-Logistik über Lager- und Transportdienste bis zu Verpackung und anderen Mehrwertleistungen reicht.

Für Kunden im Bereich „Technology“ sind schnelle, flexible und effiziente Lieferketten wichtig. Zudem steigt die Nachfrage nach integrierter Produkt- und Service-logistik. Unser Portfolio reicht von Inbound-to-Manufacturing-Leistungen über Lager- und Transportdienste bis zu integrierten Verpackungslösungen, Retourenmanagement und technischem Service. Für einen führenden Hersteller von Druckern und Multifunktionsystemen übernehmen wir in der Region Europa, Mittlerer Osten und Afrika neben

Glossar, Seite 218

Glossar, Seite 218

dem Management und Betrieb des regionalen Distributionszentrums auch die Konfiguration und technische Anpassung von Geräten. Durch diese integrierte Lösung konnten wir die Kosten pro Einheit innerhalb von 18 Monaten um 26 % senken.

Auch im Bereich „Life Sciences & Healthcare“ bieten wir zunehmend integrierte Lösungen an. Lieferketten und logistische Abläufe befinden sich in dieser Branche in vielen Teilen der Welt noch in der Entwicklung. Mit unserem Angebot entsprechen wir dem ständig wachsenden Kostendruck, aber auch den hohen Ansprüchen unserer Kunden an Qualität.

„Automotive“ ist einer unserer am stärksten global ausgerichteten Sektoren. Die Produktion verlagert sich immer mehr in aufstrebende Länder wie China, Indien und Brasilien, in denen wir bereits über eine starke Präsenz verfügen. Für unser Angebot in den Bereichen Inbound-to-Manufacturing und Aftermarket-Logistik sowie Lead Logistics Provider ist entscheidend, dass wir global sehr flexibel und zuverlässig arbeiten und gleichzeitig die Kosten weiter senken können.

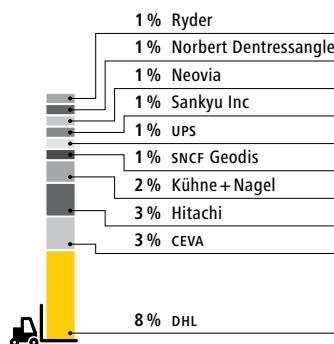
In der wachstumsstarken Branche „Energy“ bietet DHL integrierte Logistiklösungen vom Einkauf bis zur Entsorgung. Unsere Leistungen im Bereich Maintenance, Repair & Operations straffen die Liefer- und Serviceketten derart, dass sich häufig die Kosten substantiell senken lassen und die Wartungsproduktivität gleichzeitig erheblich steigt.

Vielfältige Outsourcing-Lösungen für Unternehmen

Williams Lea ist in zwei Bereichen tätig: Marketing Solutions und Business Process Outsourcing – der Fremdvergabe von Geschäftsprozessen. Dazu zählen Lösungen für Dokumentenmanagement, Marketing und Kundenkorrespondenz. Unsere Kunden stammen aus den Bereichen Finanzdienstleistungen, Einzelhandel, Konsumgüter, Pharmazeutika, Verlagswesen, öffentlicher Sektor und Recht.

A.15 Kontraktlogistikmarkt 2012: Top 10

Marktvolumen: 159 MRD €



Quelle: Transport Intelligence; Zahlen geschätzt, außer bei DHL, CEVA, Kühne + Nagel, Norbert Dentressangle, Ryder und SNCF Geodis; Wechselkurse: Stand Juni 2013

Weltmarktführer in der Kontraktlogistik

Mit einem Marktanteil von 8,2 % (2012) ist DHL weiter weltweit führend in der Kontraktlogistik. Dieser Markt ist stark fragmentiert: Die zehn größten Anbieter vereinen gerade einmal rund 22 % des Gesamtmarkts mit einem geschätzten Volumen von 159 MRD € auf sich. Wir sind Marktführer in unseren wichtigsten Regionen – Nordamerika, Europa und Asien-Pazifik – und haben auch auf schnell wachsenden Märkten wie Brasilien, Indien, China und Mexiko eine sehr starke Position inne. Dank unseres globalen Know-hows und unserer langjährigen Geschäftsbeziehungen zu multinationalen Unternehmen sind wir zuversichtlich, weiter expandieren zu können.

Williams Lea ist Marktführer für fremdvergebene Dokumentenmanagement und Marketingproduktion. Dieser Markt ist ebenfalls stark fragmentiert und geprägt von Spezialanbietern, die entweder nur über ein begrenztes Angebot verfügen oder spezielle Nischen besetzen. Dank unseres breiten, internationalen Angebots und langjähriger Kundenbeziehungen haben wir unsere führende Position im Berichtsjahr wiederum ausgebaut. Neugeschäft verdankt Williams Lea auch den guten Kundenbeziehungen von DHL.

Ziele und Strategien

KONZERNSTRATEGIE

„Strategie 2015“ als konzernweiter Rahmen

Im Jahr 2009 haben wir unsere „Strategie 2015“ vorgestellt. Sie bildet den konzernweiten Rahmen für unsere Vision und Mission sowie für Werte und Zielsetzungen. Unser Leitbild lautet, die Post für Deutschland zu bleiben und das Logistikunternehmen für die Welt zu werden. In dem damit verbundenen Handlungsauftrag spiegeln sich unsere Werte und unser Kundenversprechen wider:

Wir wollen unsere Kunden, Mitarbeiter und Investoren erfolgreicher machen. Wir zeigen stets Respekt, ohne Kompromisse bei den Resultaten zu machen. Wir wollen das Leben unserer Kunden einfacher machen. Und: Wir wollen dazu beitragen, dass unsere Welt lebenswerter wird. Um das zu erreichen, verfolgen wir drei Ziele: Wir wollen bevorzugter Anbieter für Kunden, präferierter Arbeitgeber für aktuelle und zukünftige Mitarbeiter und attraktives Investment für Aktionäre werden. Unseren Fortschritt messen wir regelmäßig anhand steuerungsrelevanter Indikatoren.

Im Berichtsjahr wurden konzernweit erneut entscheidende Fortschritte gemacht, wie unter anderem Kundenzufriedenheitswerte, die Ergebnisse unserer jährlichen Mitarbeiterbefragung sowie die Entwicklung zentraler finanzieller Kennzahlen wie EBIT, EAC und operativer Cashflow belegen. Wie zufrieden Kunden und Mitarbeiter mit Deutsche Post DHL sind, spiegelt sich auch in der Liste der „Fortune World’s most admired companies 2013“ wider: Hier sind wir das beste Unternehmen unserer Branche.

Im Jahr 2014 werden wir uns vor allem darauf konzentrieren, die Ertragskraft zu steigern und die Liquidität zu erhöhen.

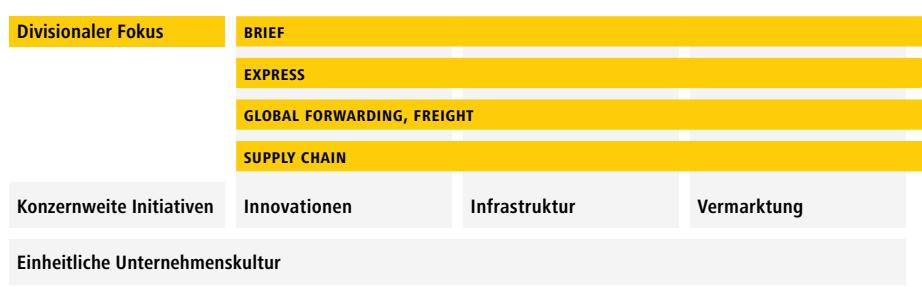
 Unternehmenssteuerung, Seite 36 f.

 Kunden und Qualität, Seite 83 ff.

 Mitarbeiter, Seite 74

 Ertragslage, Seite 48 ff.

A.16 Strategische Ansatzpunkte



Konzernweite Initiativen ergänzen Geschäftsstrategien

Die divisionalen Geschäftsstrategien werden um konzernweite strategische Initiativen ergänzt, die als besondere Hebel dazu beitragen sollen, dass wir unsere Ziele erreichen. Ein Beispiel ist „DHL Customer Solutions & Innovation“ (CSI). Diese Einheit hat im Berichtsjahr das Sektormanagement verstärkt und gemeinsam mit Kunden branchenspezifische Produkte und Dienstleistungen entwickelt.

Der Managementansatz „First Choice“ hilft uns, interne Abläufe kontinuierlich zu verbessern. Konzernweit wurden inzwischen über 30.000 Mitarbeiter in dieser Methodik zertifiziert.

ZIELE UND STRATEGIEN DER UNTERNEHMENSBEREICHE

Strategische Prioritäten der Unternehmensbereiche

In den divisionalen Geschäftsstrategien sind die Prioritäten der operativen Unternehmensbereiche verankert. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf einer Stärkung unserer Ertragskraft.

A.17 Strategische Prioritäten nach Unternehmensbereichen



Unternehmensbereich BRIEF

Mit folgenden strategischen Ansätzen stellen wir uns den aktuellen und künftigen Herausforderungen unseres Geschäfts.

Kosten flexibilisieren: Um dieses Ziel zu erreichen, passen wir unsere Netzwerke den sich ändernden Rahmenbedingungen und Sendungsstrukturen an. Wir sparen überall dort, wo es möglich und sinnvoll ist, investieren aber parallel in Wachstumsfelder. Wir wollen die Qualität unserer Produkte weiter erhöhen und dabei gleichzeitig die Umwelt schonen. Beispielsweise haben wir ein elektrisches Zustellfahrzeug entwickeln lassen, das genau die Bedürfnisse der Zusteller erfüllt, zugleich die CO₂-Bilanz verbessert und obendrein die Betriebskosten senkt. Mit dem „Produktionskonzept Paket 2012“ sortieren und transportieren wir effizienter und sparen so Kosten ein.

Kunden höchste Qualität bieten: Wir wollen unseren Kunden stets besten Service und höchste Qualität zu angemessenen Preisen bieten. So werden Sortiertechnik und IT-Strukturen in unserem Briefnetzwerk kontinuierlich modernisiert. Wir investieren in unser Paketnetz und passen es stetig den steigenden Mengen an. Ziel ist es, auch im Paketbereich 95 % aller Sendungen in Deutschland am nächsten Tag den Kunden zuzustellen. Zudem bieten wir den Empfängern stetig mehr Dienstleistungen an, beispielsweise Sendungsankündigung, Versandstatus und Wunschort. Kundennähe ist uns wichtig, daher betreiben wir das mit Abstand größte stationäre Vertriebsnetz in Deutschland. Unsere erfolgreiche Kooperation mit dem Handel bauen wir, speziell durch unsere Paketshops, weiter aus.

Mitarbeiter motivieren: Zufriedene und engagierte Mitarbeiter sind für uns der Schlüssel zu qualitativ hoher Leistung. So statteten wir unsere Mitarbeiter mit modernen Arbeits- und Betriebsmitteln aus, stellen den Briefzustellern e-Bikes und e-Trikes zur Verfügung, beraten in Gesundheitsfragen und bieten an ausgewählten Standorten Kinderbetreuung an. Mit dem jüngsten Tarifabschluss steigen auch die Löhne erneut spürbar und liegen nun noch deutlicher über dem Niveau unserer Wettbewerber.

On- und offline neue Märkte erschließen: Wir übertragen unsere Kompetenz in der physischen Kommunikation auf die digitale Welt. Schon heute erleichtert das Internet Kunden den Zugang zu unseren Leistungen erheblich: So können sie online und mobil Porto kalkulieren, frankieren, Filialen und Packstationen suchen. Zusätzlich investieren wir in zukünftige Wachstumsfelder aller Geschäftsbereiche: Neben dem E-Postbrief beteiligen wir uns am wachsenden Online-Werbemarkt. Wir betreiben Europas größte Plattform für Targeting, vermarkten Werbeflächen im Internet, bieten die größte deutsche Online-Plattform für journalistische Inhalte an und betreiben als erster Paketdienstleister in Deutschland eigene Shopping-Portale. So haben wir mit Allyouneed.com einen Online-Supermarkt etabliert, erproben mit Kunden aus dem Einzelhandel die taggleiche Zustellung von Lebensmitteln und bieten mit MeinPaket.de einen der größten Online-Marktplätze in Deutschland. Mit dem „ADAC Postbus“ setzen wir unsere Kompetenz bei Transport und Netzmanagement im liberalisierten deutschen Fernbusmarkt ein. Im Jahr 2014 werden wir weitere Strecken bedienen und beabsichtigen, diesen Service künftig deutschlandweit anzubieten.



Glossar, Seite 218

Unternehmensbereich EXPRESS

Im Rahmen des Strategieprogramms „FOCUS“ haben wir in den vergangenen Jahren unser Geschäft ausgebaut und Marktanteile gewonnen. Im Berichtsjahr lag unser Augenmerk auf der Stärkung der Ertragskraft.

Umsatz und Kosten managen: Unsere Umsatzrendite steigt, wenn wachsende Volumina zu Skaleneffekten im Netzwerk führen, Innovationen und Automatisierung die Produktivität verbessern und Kosten strikt kontrolliert werden. Wir verringern indirekte Kosten, indem wir Abläufe standardisieren und vereinfachen. So verschlanken wir zum Beispiel im IT-Bereich schrittweise unsere Systemlandschaft.

Vertrieb und Preise gestalten: Mit globalen Kampagnen sprechen wir gezielt Unternehmen kleiner und mittlerer Größe an, die am stärksten vom Export profitieren können. Wir konzentrieren uns auf Sendungen, deren Gewicht und Größe optimal auf unser Netzwerk abgestimmt sind und dadurch Skaleneffekte erzielen. Im Rahmen unserer Preispolitik fördern wir globale Abstimmung und Disziplin. Gleichzeitig verbessern wir kontinuierlich die Kundenansprache. Mit dem Programm Insanely Customer Centric Culture wollen wir Probleme schneller beheben und Kundenerwartungen besser erfüllen.



Kunden und Qualität, Seite 84

Netzwerk steuern: Der größte Anteil unserer Kosten entfällt auf das Luft- und Bodennetzwerk. Alte Flugzeuge werden durch neuere, effizientere und damit kostensparendere Maschinen ersetzt. Freien Frachtraum verkaufen wir an Fracht- und Forwarding-Unternehmen. So verbessern wir die Auslastung unseres Netzwerks und senken Kosten. Am Boden werden die Abläufe automatisiert und standardisiert. So sind Fahrzeuge beispielsweise standardmäßig mit Regalen ausgestattet und werden direkt vom Transportband beladen. Unsere Abhol- und Auslieferungsrouten planen wir so zeit- und kostensparend wie möglich.

Mitarbeiter motivieren: Mit dem etablierten Trainingsprogramm „Certified International Specialist“ (CIS) stellen wir sicher, dass alle unsere Mitarbeiter über das notwendige Wissen im Hinblick auf das internationale Expressgeschäft verfügen. Geschult wird funktionsintern wie auch funktionsübergreifend durch eigene Mitarbeiter, darunter auch Führungskräfte. So wachsen das gegenseitige Verständnis, der Zusammenhalt im und die Loyalität zum Unternehmensbereich. Das Modul „Certified International Manager“ (CIM) richtet sich an leitende Angestellte und soll die einheitliche Führungs-

kultur im Unternehmensbereich stärken. Wir wollen unsere Mitarbeiter weltweit dauerhaft motivieren. Dazu trägt auch die systematische und kontinuierliche Anerkennung besonderer Leistungen bei.

Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING, FREIGHT

Mit unserem globalen Angebot in der Luft- und Seefracht und im Landverkehr sind wir auf unseren Märkten bereits gut aufgestellt. Wir wollen kontinuierlich über Marktdurchschnitt wachsen und unsere führende Position sichern. Dazu verfolgen wir verschiedene Ansätze.

Neue Kundenlösungen entwickeln: Wir entwickeln ständig neue Produkte und Leistungen, um die Bedürfnisse aller Kunden zu erfüllen. Im Berichtsjahr haben wir als erstes Unternehmen unserer Branche ein Tool für den Ausweis der CO₂-Bilanz eingeführt. Die Kunden erhalten über einen webbasierten Sendungsverfolgungsservice jetzt weltweit eine Übersicht über den CO₂-Fußabdruck ihrer Sendung. Mit dem Produkt Flexitank können Kunden nunmehr in allen Regionen effizient große Mengen nicht-gefährlicher Flüssigkeiten transportieren. Der Transport in einem Standardcontainer ist günstiger und zudem umweltfreundlicher. Mit „DHL Thermonet“ haben wir einen weltweiten Luftfrachtdienst eingeführt, der auf den Sektor „Life Sciences & Healthcare“ zugeschnitten ist. Kunden dieser Branche können temperaturempfindliche Transporte, zum Beispiel Pharmazeutika und medizinische Geräte, über eine transparente und richtlinienkonforme Plattform abwickeln.

Ein umfassendes Transportnetz aufbauen: Für ein Speditionsunternehmen unserer Größe ist es unerlässlich, Netzwerk und Betriebsabläufe ständig weiter auszubauen und zu verbessern. Im Mittelpunkt stehen dabei weiterhin Wachstumsmärkte wie Brasilien, Russland, Indien, China und Mexiko. Im Jahr 2013 haben wir die größten Handelsrouten zwischen Europa, dem Nahen Osten und Afrika ausgebaut. In Myanmar wurde eine neue Niederlassung gegründet, von der aus das Handelsgeschäft zwischen den ASEAN-Ländern besser erschlossen werden kann. Zudem wurden die intraregionalen LCL-Routen zwischen Amerika, vor allem Lateinamerika, und Asien ausgebaut. Um unser Netzwerk zu optimieren, haben wir einen kombinierten Straße-Schiene-Transport zwischen Asien und Europa eingeführt.

Abläufe vereinfachen und vereinheitlichen: Mit unserem strategischen Projekt „New Forwarding Environment“ (NFE) haben wir im Berichtsjahr gute Fortschritte erzielt. Ziel ist es, ein zukunftsweisendes Betriebsmodell mit effizienten Abläufen und modernen IT-Systemen einzuführen, das unsere Position als Branchenführer stärken soll. Außerdem können wir unsere Abläufe so besser steuern, Produkte standardisieren und modular anbieten. Künftig wird es eine weltweit harmonisierte und einheitlich ausgerichtete Organisation mit einem eigenen Kundenservice geben. Die Kunden profitieren dann von kürzeren Reaktionszeiten, auf ihre Anforderungen zugeschnittenen Produkten und einer gezielten Kommunikation. Wir erhöhen die Transparenz und Qualität der Daten im Hinblick auf Absatzmengen, Kundenzahlen, Kapazitäten, Betriebsabläufe und Fracht. Seit dem vierten Quartal 2013 erproben wir das neue Betriebsmodell in Neuseeland; in den kommenden zwei Jahren soll es im gesamten Geschäftsfeld Global Forwarding realisiert werden.

Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN

Mit unserer Strategie „Growth Through Excellence“ wollen wir das Bestandsgeschäft stetig verbessern sowie in den wichtigsten Sektoren profitabel wachsen.

Bestandsgeschäft stetig verbessern: Wir haben drei Programme aufgelegt, um unsere Leistung, Effizienz und Kompetenz kontinuierlich zu steigern. Mit dem ersten, „Betriebliche Spitzenleistungen“, fördern wir betriebliche und technische Standards und festigen so nachhaltig unsere Leistung. Zudem wenden wir die erprobte First-Choice-Methodik an, um das Erreichte zu sichern und weiterzuentwickeln. Mit dem Programm „Kostenführerschaft“ wollen wir die Kosten deutlich verringern und wirkungsvoll steuern, um insgesamt profitabler zu werden. Dazu nutzen wir Effizienz im Einkauf, operative Disziplin und erprobte Abläufe. So konnten wir im Jahr 2013 unsere direkten Kosten weiter verringern. Mit dem Programm „Organisatorische Kompetenzen“ entwickeln wir die Führungsqualitäten und das Engagement der Mitarbeiter weiter. Wir wollen neue Talente gewinnen sowie bereits vorhandene halten und fördern. Dafür haben wir ein Programm zum Management von Spitzentalenten eingeführt.

In den Fokussektoren profitabel wachsen: Für weiteres Wachstum haben wir drei Programme aufgelegt. Im Programm „Sektorfokus“ vertiefen wir fortlaufend die Expertise in unseren sechs Fokussektoren. Global ausgerichtete Teams bieten unseren Kunden sektorspezifische Komplettlösungen entlang der gesamten Lieferkette an und gewährleisten einen Wissensaustausch zu erfolgreichen Verfahren über Regionen und Geschäftseinheiten hinweg. Im Programm „Strategische Produktreplikation“ entwickeln und vervielfältigen wir Logistiklösungen, die die Geschäftsabläufe der Kunden vereinfachen. Dazu greifen wir auf erprobte Standards und Verfahren zurück. Ein Beispiel dafür sind unsere „Technical Services“. Dies sind in die jeweiligen Supply-Chain-Lösungen integrierte Prozesse, mit denen wir durch kürzere Reparaturzyklen die Lagerhaltungs- und Transportkosten unserer Technologiekunden nennenswert verringern. Bis heute haben wir neben den „Technical Services“ auch folgende Produkte weltweit vervielfältigt: „Airline Business Solutions“, „E-Fulfilment“, „Environmental Solutions“, „Lead Logistics Provider“, „Life Sciences & Healthcare Platform“, „Maintenance, Repair & Operations“ sowie „Packaging Services“. Mit dem Programm „Vertriebseffektivität“ steigern wir die Leistung unserer Vertriebsorganisation, indem wir Verkauf und Kundenbetreuung stärken, die Geschäftsziele der Kunden besser zu verstehen lernen und sie regelmäßig nach ihrer Zufriedenheit befragen.



Konzernstrategie, Seite 31

Geschäftsfelder und
Marktpositionen, Seite 29 f.

Unternehmenssteuerung

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Einfluss auf Managementgehälter

Der Konzern Deutsche Post DHL nutzt finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren zur Unternehmenssteuerung. Ihre monatliche, vierteljährliche und jährliche Veränderung wird mit Vorjahres- und Plandaten verglichen und entsprechend gesteuert. Die jährliche Entwicklung der hier dargestellten finanziellen und nichtfinanziellen Steuerungsgrößen ist auch für die Bemessung der Managementvergütung relevant.

Die finanziellen Leistungsindikatoren des Konzerns sollen das Gleichgewicht zwischen Profitabilität, effizientem Einsatz von Ressourcen und ausreichender Liquidität wahren. Wie sich diese Kennzahlen im Berichtsjahr entwickelt haben, wird im Wirtschaftsbericht erläutert.

 Seite 43 ff.

A.18 Berechnung des EBIT

Umsatzerlöse

- Sonstige betriebliche Erträge
- Materialaufwand
- Personalaufwand
- Abschreibungen
- Sonstige betriebliche Aufwendungen
- **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)**

A.19 Berechnung des EAC

EBIT

- Kapitalkosten (Asset Charge)
 - = Nettovermögensbasis
 - × Konzernkapitalkostensatz (WACC)
- **EBIT after Asset Charge (EAC, Gewinn nach Kapitalkosten)**

A.20 Berechnung der Nettovermögensbasis

Operative Vermögenswerte

- Immaterielle Vermögenswerte
- Sachanlagen
- Firmenwert
- Forderungen aus L/L (Teil des Net Working Capital)
- Sonstige operative langfristige Vermögenswerte

■ Operative Verbindlichkeiten

- Operative Rückstellungen (ohne Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen)
- Verbindlichkeiten aus L/L (Teil des Net Working Capital)
- Sonstige operative langfristige Verbindlichkeiten

■ Nettovermögensbasis

Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit misst Ertragskraft

Die Profitabilität der Geschäftsbereiche des Konzerns wird mit dem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) gemessen. Ausgehend von den Umsatzerlösen und den sonstigen betrieblichen Erträgen werden der Material- und Personalaufwand, die Abschreibungen sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen abgezogen, um das EBIT zu ermitteln. Zinsen, sonstige Finanzierungsaufwendungen oder -erträge werden im Finanzergebnis berücksichtigt. Zur Vergleichbarkeit von Geschäftsbereichen wird die Umsatzrendite als Verhältnis von EBIT zu Umsatzerlösen errechnet.

EBIT after Asset Charge fördert effizienten Einsatz von Ressourcen

Seit dem Jahr 2008 verwendet der Konzern das „EBIT after Asset Charge“ (EAC, Gewinn nach Kapitalkosten) als eine weitere wesentliche Steuerungsgröße. Sie ergänzt das EBIT um eine Kapitalkostenkomponente, die als „Asset Charge“ abgezogen wird. Indem die Kapitalkosten in unternehmerische Entscheidungen einbezogen werden, wird der effiziente Einsatz der Ressourcen in allen Unternehmensbereichen gefördert und das operative Geschäft auf nachhaltige Wertsteigerung und Mittelzufluss ausgerichtet.

Um die Kapitalkosten zu ermitteln, wird das betriebliche Nettovermögen mit dem gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensatz („Weighted Average Cost of Capital“, WACC) multipliziert. Dies geschieht monatlich, sodass auch unterjährige Schwankungen im betrieblichen Nettovermögen berücksichtigt werden.

Die Nettovermögensbasis ist für alle Unternehmensbereiche einheitlich definiert. Die wesentlichen Größen des operativen Vermögens sind immaterielle Vermögensgegenstände einschließlich Firmenwert, Sachanlagen und kurzfristiges Nettoumlauvermögen (Net Working Capital). Bei der Berechnung der Nettovermögensbasis werden operative Rückstellungen und operative Verbindlichkeiten abgezogen.

Der Konzernkapitalkostensatz (WACC) wird aus dem gewichteten Durchschnitt der Nettokosten für verzinsliches Fremdkapital und Eigenkapital berechnet. Dabei werden gemäß „Capital Asset Pricing Model“ unternehmensspezifische Risikofaktoren berücksichtigt.

Es wird ein für alle Unternehmensbereiche einheitlicher Kapitalkostensatz von 8,5 % verwendet, der zugleich auch eine Mindestzielgröße für Projekte und Investitionen im Konzern darstellt. Dieser Kapitalkostensatz wird grundsätzlich anhand der aktuellen Finanzmarktverhältnisse einmal jährlich überprüft. Allerdings ist es hierbei nicht das

Ziel, alle kurzfristigen Veränderungen nachzuvollziehen. Stattdessen werden nur längerfristige Trends verfolgt. Um den EAC mit denen der Vorjahre besser vergleichbar zu machen, wurde er im Jahr 2013 wie auch schon im Vorjahr konstant gehalten.

Ausreichende Liquidität wahren

Im Berichtsjahr wurde der Mittelzufluss (Cashflow) bei der Managementvergütung als zusätzlicher finanzieller Leistungsindikator berücksichtigt. Diese Steuerungsgröße zielt auf die ausreichende Liquidität ab, um neben operativen Zahlungsverpflichtungen und Investitionen auch alle finanziellen Verpflichtungen des Konzerns aus Schuldentilgung und Dividende decken zu können.

Der Cashflow wird mithilfe der Kapitalflussrechnung ermittelt. Neben EBIT und EAC ist der operative Cashflow (OCF) für das Konzernmanagement die wesentliche Steuerungs- und Incentivierungsgröße. Der OCF berücksichtigt alle Größen, die mit der unmittelbaren operativen Wertschöpfung verbunden sind. Er wird aus dem EBIT berechnet, korrigiert um Veränderungen von Gegenständen des Anlagevermögens (Abschreibungen, Zuschreibungen, Gewinne und Verluste aus Abgängen), sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge, Steuerzahlungen, Veränderungen von Rückstellungen sowie sonstige langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Das Nettovermögen (Net Working Capital) bleibt als Treiber des OCF übrig. Effektives Management des Nettovermögens ist für den Konzern ein wichtiger Hebel, um den OCF kurz- und mittelfristig zu steuern.

NICHTFINANZIELLER LEISTUNGSDIJKATOR

Mitarbeiterbefragungsergebnis als steuerungsrelevanter Indikator

Unsere jährliche konzernweite Mitarbeiterbefragung misst nicht nur, wie erfolgreich wir dem Ziel näherkommen, bevorzugter Arbeitgeber zu werden. Insbesondere die Kennzahl „Aktive Führung“ fließt als zentrales Managementinstrument ebenfalls in die Berechnung der variablen Gehaltsbestandteile unserer Führungskräfte ein. Diese Kennzahl spiegelt wider, wie Mitarbeiter die Führungskompetenzen ihrer direkten Vorgesetzten wahrnehmen, beispielsweise wie sie auf Erwartungen ihrer Mitarbeiter reagieren und wie sie zu motivieren verstehen. Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung im Berichtsjahr schildern wir im Kapitel Mitarbeiter.

A.21 Berechnung des operativen Cashflows

Konzernjahresergebnis auf Aktionäre und nicht beherrschende Anteile entfallend

- ⊕ Ertragsteuern
- ⊕ Finanzergebnis
- ⊕ Ergebnis aus assoziierten Unternehmen
- EBIT (Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit)**
- ⊕ Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens
- ⊕ Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens
- ⊕ Zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge
- ⊕ Veränderungen der Rückstellungen
- ⊕ Veränderungen der sonstigen langfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
- ⊕ Ertragsteuerzahlungen
- Operativer Cashflow vor Veränderungen des (kurzfristigen) Nettovermögens (Net Working Capital)**
- ⊕ Veränderungen Net Working Capital
- Operativer Cashflow (Mittelzufluss/-abfluss aus operativer Geschäftstätigkeit) (OCF)**

Übernahmerechtliche Angaben

Angaben nach §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB und erläuternder Bericht

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals, Stimmrechte und Übertragung von Aktien

Zum 31. Dezember 2013 betrug das Grundkapital der Gesellschaft 1.209.015.874 €, eingeteilt in ebenso viele auf den Namen lautende Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag). Jede Aktie gewährt die gleichen gesetzlich vorgesehenen Rechte und Pflichten und in der Hauptversammlung je eine Stimme. Keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe stehen Sonderrechte, insbesondere solche, die Kontrollbefugnisse verleihen, zu.

Die Ausübung der Stimmrechte und die Übertragung der Aktien richten sich nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen und der Satzung der Gesellschaft, die beides nicht beschränkt. § 19 der Satzung bestimmt, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um als Aktionär an der Hauptversammlung teilzunehmen und sein Stimmrecht auszuüben. Gegenüber der Gesellschaft gilt als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Dem Vorstand sind keine Vereinbarungen zwischen Aktionären bekannt, die das Stimmrecht oder die Aktienübertragung beschränken.

Mitglieder des Vorstands erhalten als langfristige Vergütungskomponente im Rahmen des Long-Term-Incentive-Plans jährlich Stock Appreciation Rights (SAR) unter der Voraussetzung, dass sie für jede Tranche ein Eigeninvestment in Geld oder in Aktien der Deutsche Post AG leisten. Veräußert ein Vorstandsmitglied Aktien des Eigeninvestments einer Tranche oder wird über das Eigeninvestment in Geld vor Ablauf der vorgesehenen Wartezeit von vier Jahren verfügt, verfallen sämtliche SAR aus der entsprechenden Tranche.

Im Rahmen des aktienorientierten Vergütungssystems (Share Matching Scheme) sind die teilnehmenden Führungskräfte verpflichtet, von einem Teil ihres jährlichen Bonus Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Für diese gilt nach den zugrunde liegenden Bedingungen eine vierjährige Veräußerungssperre.

Kapitalbeteiligungen von mehr als 10 %

Die KfW Bankengruppe (KfW), Frankfurt am Main, ist mit einer Beteiligung von rund 21,0 % am Grundkapital unser größter Aktionär. Die Bundesrepublik Deutschland ist mittelbar über die KfW an der Deutsche Post AG beteiligt. KfW und Bund sind gemäß den uns vorliegenden Mitteilungen nach §§ 21 ff. Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) die einzigen Aktionäre, die direkt oder indirekt mehr als 10 % des Grundkapitals halten.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder

Die Mitglieder des Vorstands werden nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen (§§ 84, 85 Aktiengesetz (AktG), § 31 Mitbestimmungsgesetz (MitbestG)). Gemäß § 84 AktG, § 31 MitbestG erfolgt die Bestellung durch den Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Gemäß § 6 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern. Im Übrigen wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat bestimmt, der auch einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen kann.

Satzungsänderungen

Die Satzung kann gemäß §§ 119 Abs. 1 Ziff. 5, 179 Abs. 1 Satz 1 AktG durch Beschluss der Hauptversammlung geändert werden. Gemäß § 21 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit §§ 179 Abs. 2, 133 Abs. 1 AktG beschließt die Hauptversammlung über Satzungsänderungen grundsätzlich mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Soweit das Gesetz für Satzungsänderungen zwingend eine größere Mehrheit vorschreibt, ist diese Mehrheit entscheidend. Gemäß § 14 Abs. 7 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands, insbesondere zu Aktienausgabe und Aktienrückkauf

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 28. Mai 2018 bis zu 240 MIO neue, auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen auszugeben und hierdurch das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 240 MIO € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2013, § 5 Abs. 2 der Satzung). Den Aktionären steht bei Ausgabe von neuen Aktien aus dem Genehmigten Kapital 2013 grundsätzlich ein Bezugsrecht zu, das nur unter den in § 5 Abs. 2 der Satzung genannten Voraussetzungen mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden kann. Die Einzelheiten dazu ergeben sich aus § 5 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft.

Das Genehmigte Kapital 2013 ist ein Finanzierungs- und Akquisitionsinstrument entsprechend den internationalen Standards, das der Gesellschaft die Möglichkeit gibt, schnell, flexibel und kostengünstig Eigenkapital aufzunehmen. Das genehmigte Kapital entspricht einem Anteil von weniger als 20 % des Grundkapitals. Der Vorstand hat die Ermächtigung bisher nicht in Anspruch genommen.

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Mai 2011 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 24. Mai 2016 einmal oder mehrmals Options-, Wandel- und/oder Gewinnschuldverschreibungen sowie Genussrechte unter Einschluss von Kombinationen dieser Instrumente im Gesamtnennbetrag von bis zu 1 MRD € auszugeben und dabei Options- oder Wandlungsrechte auf bis zu 75 MIO Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 75 MIO € zu gewähren. Die Ermächtigung ist im Dezember 2012 durch die Begebung einer Wandelschuldverschreibung im Gesamtnennbetrag von 1 MRD € in voller Höhe in Anspruch genommen worden.

Im Geschäftsjahr 2013 sind keine Aktien an die Inhaber der Teilschuldverschreibungen ausgegeben worden. Das Grundkapital war zum 31. Dezember 2013 noch um bis zu 75 MIO € bedingt erhöht, um den Inhabern bzw. Gläubigern von aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses vom 25. Mai 2011 begründeten Options- oder Wandlungsrechten oder Wandlungspflichten nach Ausübung ihrer Rechte zur Bedienung der Rechte bzw. in Erfüllung von Wandlungspflichten Aktien zu gewähren (Bedingtes Kapital 2011, § 5 Abs. 3 der Satzung).

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Mai 2013 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 28. Mai 2018 einmal oder mehrmals Options-, Wandel- und/oder Gewinnschuldverschreibungen sowie Genussrechte unter Einschluss von Kombinationen dieser Instrumente (nachfolgend zusammen „Schuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 1,5 MRD € auszugeben und dabei Options- oder Wandlungsrechte auf bis zu 75 MIO Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 75 MIO € zu gewähren. Die Schuldverschreibungsbedingungen können auch eine Pflicht zur Ausübung von Options- oder Wandlungsrechten oder das Recht der Gesellschaft vorsehen, den Inhabern bzw. Gläubigern der Schuldverschreibungen ganz oder teilweise anstelle der Zahlung eines geschuldeten Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu gewähren, und zwar zum Ende der Laufzeit oder zu anderen Zeitpunkten. Das Grundkapital ist um bis zu 75 MIO € bedingt erhöht, um den Inhabern bzw. Gläubigern der Schuldverschreibungen Aktien nach Ausübung ihrer Options- oder Wandlungsrechte bzw. in Erfüllung ihrer Options- oder Wandlungspflichten zu gewähren oder um ihnen gemäß den Schuldverschreibungsbedingungen Aktien anstelle von Geldzahlungen zu gewähren (Bedingtes Kapital 2013, § 5 Abs. 4 der Satzung). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen nur unter den in dem vorgenannten Ermächtigungsbeschluss aufgeführten Voraussetzungen mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden. Die Einzelheiten dazu ergeben sich aus dem von der Hauptversammlung beschlossenen Beschlussvorschlag zu Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 29. Mai 2013.

Die Ermächtigung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen entspricht der üblichen Praxis bei börsennotierten Aktiengesellschaften. Sie eröffnet der Gesellschaft die Möglichkeit, ihre Aktivitäten flexibel und zeitnah zu finanzieren, und gibt den notwendigen Handlungsspielraum, um günstige Marktsituationen kurzfristig und schnell zu nutzen, indem beispielsweise Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten oder Wandlungspflichten auf Aktien der Gesellschaft im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen, beim Erwerb von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen als Gegenleistung angeboten werden können. Der Vorstand hat die Ermächtigung bisher nicht in Anspruch genommen.

Schließlich hat die Hauptversammlung vom 28. April 2010 die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 27. April 2015 eigene Aktien im Umfang von bis zu 10 % des bei Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Dabei gilt die Maßgabe, dass die so erworbenen Aktien zusammen mit Aktien, die die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals darstellen dürfen. Der Erwerb der Aktien kann über die Börse, aufgrund eines öffentlichen Kaufangebots, mittels einer an die Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten oder auf andere Weise nach Maßgabe des § 53 a AktG erfolgen. Die Ermächtigung kann zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck ausgeübt werden; insbesondere ist der Vorstand ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss mit Zustimmung des Aufsichtsrats einzuziehen. Die Einzelheiten ergeben sich aus dem von der Hauptversammlung beschlossenen Beschlussvorschlag zu Tagesordnungspunkt 6 der Hauptversammlung vom 28. April 2010.

Ergänzend dazu hat die Hauptversammlung vom 28. April 2010 den Vorstand ermächtigt, in dem zu Tagesordnungspunkt 6 der Hauptversammlung vom 28. April 2010 beschlossenen Rahmen eigene Aktien auch unter Einsatz von Derivaten zu erwerben, nämlich in Erfüllung von Optionsrechten, die die Gesellschaft zum Erwerb der eigenen Aktien bei Ausübung der Option verpflichten („Put-Optionen“), in Ausübung von

Optionsrechten, die der Gesellschaft das Recht vermitteln, eigene Aktien bei Ausübung der Option zu erwerben („Call-Optionen“), oder unter Einsatz einer Kombination von Put- und Call-Optionen. Dabei sind alle Aktienerwerbe unter Einsatz der vorgenannten Optionen auf höchstens 5 % des bei Beschlussfassung vorhandenen Grundkapitals beschränkt. Die Laufzeiten der Optionen dürfen nicht mehr als 18 Monate betragen, müssen spätestens am 27. April 2015 enden und so gewählt werden, dass der Erwerb der eigenen Aktien in Ausübung der Optionen nicht nach dem 27. April 2015 erfolgen kann. Die Einzelheiten ergeben sich aus dem von der Hauptversammlung beschlossenen Beschlussvorschlag zu Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 28. April 2010.

Ergänzend dazu hat die Hauptversammlung vom 9. Mai 2012 den Vorstand ermächtigt, auf der Grundlage dieser Ermächtigungen erworbene Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre auch zur Einführung der Aktien der Gesellschaft an einer ausländischen Börse zu verwenden, an der die Aktien bisher nicht zum Handel in einem regulierten Markt zugelassen sind. Die Einzelheiten ergeben sich aus dem von der Hauptversammlung beschlossenen Beschlussvorschlag zu Tagesordnungspunkt 6 der Hauptversammlung vom 9. Mai 2012.

Die Erteilung einer Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien durch die Hauptversammlung entspricht einer verbreiteten Praxis bei börsennotierten Aktiengesellschaften in Deutschland. Die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien unter Einsatz von Derivaten soll das Instrumentarium des Aktienrückkaufs lediglich ergänzen und der Gesellschaft die Gelegenheit geben, einen Rückkauf optimal zu strukturieren. Die Ermächtigung, die Aktien zur Einführung an einer ausländischen Börse zu verwenden, soll der Gesellschaft die Möglichkeit eröffnen, ihrer globalen Ausrichtung entsprechend ihre Aktionärsbasis auch im Ausland zu verbreitern.

Bei öffentlichen Angeboten zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft gelten ausschließlich Gesetz und Satzung einschließlich der Bestimmungen des deutschen Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes. Die Hauptversammlung hat den Vorstand nicht zur Vornahme von in ihre Zuständigkeit fallenden Handlungen ermächtigt, um den Erfolg von etwaigen Übernahmeangeboten zu verhindern.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, und Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern

Die Deutsche Post AG hat mit einem Bankenkonsortium einen Vertrag über eine syndizierte Kreditlinie in Höhe von 2 MRD € abgeschlossen. Im Fall eines Kontrollwechsels im Sinne des Vertrags hat jedes Mitglied des Bankenkonsortiums unter bestimmten Voraussetzungen das Recht, seinen Anteil an der Kreditlinie sowie seinen jeweiligen Anteil an ausstehenden Krediten zu kündigen und deren Rückzahlung zu verlangen. Weiterhin sehen die Anleihebedingungen der unter dem im März 2012 etablierten „Debt Issuance Programme“ emittierten Anleihen sowie der im Dezember 2012 begebenen Wandelanleihe Kontrollwechselbestimmungen vor. Im Fall eines Kontrollwechsels im Sinne der Bedingungen gewähren diese den Gläubigern unter bestimmten Voraussetzungen das Recht, die vorzeitige Rückzahlung der jeweiligen Schuldverschreibungen zu verlangen. Außerdem besteht ein Rahmenvertrag über die Lieferung von Treibstoff, auf dessen Grundlage im Berichtsjahr Treibstoff im Gegenwert eines hohen zweistelligen Millionenbetrags abgerufen wurde und der dem Lieferanten für den Fall eines Kontrollwechsels ein Recht zur sofortigen Beendigung der Geschäftsbeziehung einräumt.

Für den Fall eines Kontrollwechsels ist allen Mitgliedern des Vorstands das Recht eingeräumt, innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten nach dem Kontrollwechsel mit einer Frist von drei Monaten zum Monatsende ihr Amt jeweils aus wichtigem Grund niederzulegen und den Vorstandsvertrag zu kündigen (Sonderkündigungsrecht). Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts oder einvernehmlicher Aufhebung des Vorstandsvertrags innerhalb von neun Monaten seit Kontrollwechsel hat das Mitglied des Vorstands Anspruch auf Abfindung seiner Vergütungsansprüche für die Restlaufzeit des Vorstandsvertrags, begrenzt durch die vom Deutschen Corporate Governance Kodex (Ziff. 4.2.3 in der Fassung vom 13. Mai 2013) empfohlenen Caps mit der im Vergütungsbericht dargestellten Präzisierung. Im Hinblick auf Optionen aus dem Long-Term-Incentive-Plan wird das Vorstandsmitglied so behandelt, als ob die Wartezeit für sämtliche Optionen bei Beendigung des Vorstandsvertrags bereits abgelaufen wäre. Die ausübaren Optionen können dann innerhalb von sechs Monaten nach Vertragsbeendigung ausgeübt werden. Beim Share-Matching-System für Führungskräfte wird im Falle eines Kontrollwechsels der Gesellschaft die Haltefrist für die Aktien mit sofortiger Wirkung unwirksam. In einem derartigen Fall trägt der Arbeitgeber alle nachteiligen steuerlichen Folgen, die sich aus der Verkürzung der Haltefrist ergeben. Davon ausgenommen sind Steuern, die normalerweise nach der Haltefrist anfallen.

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat



Die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand und Aufsichtsrat schildern wir im Vergütungsbericht des Corporate-Governance-Berichts, der gleichzeitig Bestandteil des Konzernlageberichts ist.

Forschung und Entwicklung

Da der Konzern als Dienstleistungsunternehmen keine Forschung und Entwicklung im engeren Sinne betreibt, ist über nennenswerte Aufwendungen nicht zu berichten.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtaussage des Vorstands zur wirtschaftlichen Lage

Ergebnis und operativer Cashflow gesteigert

Dank einer verbesserten Marge hat Deutsche Post DHL im Geschäftsjahr 2013 das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit bei leicht rückläufigem Umsatz um 7,4 % gesteigert. Auch das weiterhin stark wachsende Paketgeschäft in Deutschland führte im Unternehmensbereich BRIEF zu einem Ergebnis am oberen Ende unserer Prognose. In den DHL-Unternehmensbereichen wurde die Entwicklung durch starke Währungseffekte gebremst. Bei geringerem Umsatz konnten die Unternehmensbereiche EXPRESS und SUPPLY CHAIN mit striktem Kostenmanagement dennoch ihre Ergebnisse verbessern. Erfreulich zugelegt hat auch der operative Cashflow: Er stieg auf rund 3 MRD €, sodass die finanzielle Lage des Konzerns aus Sicht des Vorstands gut ist.

Prognose-Ist-Vergleich

A.22 Prognose-Ist-Vergleich

Ziele 2013	Ergebnisse 2013	Ziele 2014
EBIT Konzern: 2,7 MRD € bis 2,95 MRD € ¹ Unternehmensbereich BRIEF: 1,1 MRD € bis 1,2 MRD € ¹ DHL-Unternehmensbereiche: 2,0 MRD € bis 2,15 MRD € Corporate Center/Anderes: rund –0,4 MRD €	EBIT Konzern: 2,86 MRD € Unternehmensbereich BRIEF: 1,23 MRD € DHL-Unternehmensbereiche: 2,06 MRD € Corporate Center/Anderes: –0,42 MRD €	EBIT Konzern: 2,9 MRD € bis 3,1 MRD € Unternehmensbereich BRIEF: rund 1,2 MRD € DHL-Unternehmensbereiche: 2,1 MRD € bis 2,3 MRD € Corporate Center/Anderes: besser als –0,4 MRD €
	EAC 1.499 MIO € (Vorjahr: 1.331 MIO €) ³	EAC Entwickelt sich weiterhin positiv und steigt leicht
Operativer Cashflow Erholt sich von den Einmalbelastungen des Jahres 2012 und profitiert von der erwarteten Ergebnisverbesserung	Operativer Cashflow Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit: 2.994 MIO € (Vorjahr: Mittelabfluss von 203 MIO €)	Operativer Cashflow Entwickelt sich weiterhin positiv und steigt leicht
Investitionen (Capex) Ausgaben für Investitionen von 1,70 MRD € (2012) auf maximal 1,8 MRD € erhöhen ²	Investitionen (Capex) Ausgaben für Investitionen: 1,76 MRD €	Investitionen (Capex) Ausgaben für Investitionen auf rund 1,9 MRD € erhöhen
Ausschüttung 40 % bis 60 % des Nettogewinns als Dividende ausschütten	Ausschüttung Vorschlag: 48,9 % des bereinigten Nettogewinns als Dividende ausschütten	Ausschüttung 40 % bis 60 % des Nettogewinns als Dividende ausschütten
	Mitarbeiterbefragung⁴ Kennzahl „Aktive Führung“ erreicht Zustimmungsquote von 70 %	Mitarbeiterbefragung⁴ Zustimmung für Kennzahl „Aktive Führung“ auf 71 % erhöhen

¹ Prognose unterjährig angehoben

² Prognose unterjährig eingegrenzt

³ Vorjahreswert aufgrund einer überarbeiteten Berechnungsgrundlage angepasst

⁴ Erläuterung Unternehmenssteuerung, Seite 37

Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft wächst sehr verhalten

Die Weltwirtschaft ist im Jahr 2013 nur sehr verhalten gewachsen. Sowohl in den Industrieländern als auch in den aufstrebenden Volkswirtschaften blieben die Wachstumsraten noch hinter den bereits mäßigen Ergebnissen des Vorjahres zurück. Der Grund war eine Schwächeperiode gleich zu Jahresbeginn. Danach erholte sich die Konjunktur zwar wieder – in einigen Industrieländern sogar deutlich – insgesamt aber ist die globale Wirtschaftsleistung im Jahr 2013 kaufkraftbereinigt nur noch um 3,0 % gewachsen (Vorjahr: 3,1 %). Der Welthandel konnte leicht um knapp 3 % zulegen (IWF: 2,7 %, OECD: 3,0 %).

A.23 Weltwirtschaft: Wachstumsindikatoren 2013

%	Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Export	Binnen-nachfrage
China	7,7	7,9	k. A.
Japan	1,7	1,6	1,7
USA	1,9	2,8	1,7
Euroraum	-0,4	1,6	-0,9
Deutschland	0,4	0,6	0,7

Daten teilweise geschätzt, Stand: 5. Februar 2014

Quellen: Postbank, nationale Statistiken

Die asiatischen Länder wiesen erneut die höchste wirtschaftliche Dynamik auf. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg um 6,5 % (Vorjahr: 6,4 %). In China ließ die anziehende Nachfrage in einigen Industrieländern die Exporte steigen. Zugleich bemühte sich die Regierung weiter, die Binnennachfrage anzuregen. Insgesamt blieb das BIP-Wachstum mit 7,7 % auf dem Niveau des Vorjahrs (7,7 %). Die japanische Wirtschaft wuchs infolge einer expansiven Geld- und Fiskalpolitik in der ersten Jahreshälfte stark. Im weiteren Verlauf ließen die Impulse nach, sodass sich der Aufschwung etwas abschwächte. Zuwächse bei privatem Verbrauch und Staatskonsum sowie anziehende Investitionen ließen die Binnennachfrage deutlich steigen. Die Exporte legten im Jahresdurchschnitt leicht zu. Trotz des kräftigen Aufschwungs erhöhte sich das BIP aufgrund einer niedrigen Ausgangsbasis nur um 1,7 % (Vorjahr: 1,4 %).

Die US-Wirtschaft wurde zu Jahresbeginn von staatlichen Ausgabenkürzungen und Steuererhöhungen belastet, gewann ab dem Frühjahr aber deutlich an Schwung. Private Verbraucher erhöhten ihre Konsumausgaben, positive Impulse gingen zudem von den Bruttoanlageinvestitionen und von den Wohnungsbauinvestitionen aus. Der Außenhandel beeinträchtigte das Wachstum nicht, der deutlich rückläufige Staatsverbrauch dagegen spürbar. Das BIP ist um 1,9 % (Vorjahr: 2,8 %) gestiegen.

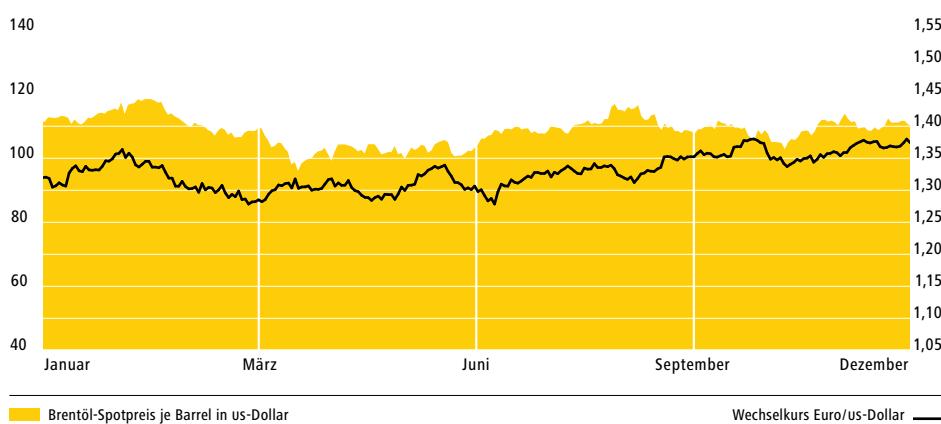
Im Euroraum ist die Wirtschaftsleistung im Berichtsjahr um 0,4 % (Vorjahr: -0,7 %) zurückgegangen. Sie litt zu Jahresbeginn weiter unter der Staatsschuldenkrise. Die in einigen Ländern ergriffenen Konsolidierungsmaßnahmen dämpften nicht nur den Staatskonsum, sondern auch den privaten Verbrauch. Er sank im Jahresdurchschnitt um 0,6 % bei einer außergewöhnlich hohen Arbeitslosenquote. Die Bruttoanlageinvestitionen gaben um 3,5 % nach, die Binnennachfrage um 0,9 %. Der moderat ausgeweitete Außenhandel dämpfte den Rückgang des BIP um 0,5 Prozentpunkte. Gleichwohl hat sich die konjunkturelle Lage im Jahresverlauf gebessert. Seit dem zweiten Quartal wurden wieder positive Wachstumsraten erzielt – im Jahresverlauf sogar in fast allen Krisenländern.

Die deutsche Konjunktur hat sich nach einem schwachen Beginn im Verlauf des Jahres 2013 belebt. Das BIP stieg um 0,4 % (Vorjahr: 0,7 %). Als Belastungsfaktor erwies sich der Außenhandel: Die Nachfrage aus dem Euroraum war schwach, die Ausfuhren in andere Regionen mäßig. Die Exporte wuchsen deshalb nur um 0,6 % (Vorjahr: 3,2 %), während die Importe gut doppelt so stark zulegten. Die Bruttoanlageinvestitionen gaben im Jahresdurchschnitt um 0,8 % nach (Vorjahr: -2,1 %). Gestützt wurde das Wachstum durch den privaten Verbrauch, der um 0,9 % (Vorjahr: 0,8 %) stieg. Der deutsche Arbeitsmarkt blieb weitgehend stabil. Im Jahresdurchschnitt erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen auf 41,8 MIO (Vorjahr: 41,6 MIO).

Preis für Rohöl gibt leicht nach

Am Jahresende 2013 kostete ein Fass Rohöl der Sorte Brent 110,20 US-\$ (Vorjahr: 111,48 US-\$). Der Ölpreis lag im Jahresdurchschnitt mit knapp 109 US-\$ um etwa 3 % unter dem des Vorjahrs. Im Jahresverlauf schwankte er zwischen 96 US-\$ und 119 US-\$. In der ersten Jahreshälfte dämpfte die schwache Weltkonjunktur die Nachfrage und ließ damit das Preisniveau sinken. Zudem weiteten Staaten, die nicht zur Organisation erdölexportierender Länder zählen, ihre Produktion stetig aus – allen voran die USA. Dies drückte ebenfalls auf die Notierungen. Nachfolgend ließen die sich verbessernden Wachstumsperspektiven den Ölpreis wieder steigen.

A.24 Brentöl-Spotpreis und Wechselkurs Euro/us-Dollar 2013



Stabilere Konjunktur stützt den Euro

Die schwache Konjunktur und die deutlich rückläufige Inflationsrate im Euroraum veranlassten die Europäische Zentralbank (EZB) in den Monaten Mai und November, ihren Leitzins um jeweils 0,25 Prozentpunkte auf zuletzt 0,25 % zu senken. Zudem kündigte die EZB an, den Leitzins noch für längere Zeit auf dem aktuellen oder aber einem noch niedrigeren Niveau zu belassen. Die US-Notenbank hielt an ihrer sehr expansiven Geldpolitik fest. Sie möchte den Leitzins von derzeit 0 % bis 0,25 % frühestens anheben, wenn die Arbeitslosenquote 6,5 % unterschreitet. Im Dezember beschloss sie allerdings, das Volumen für ihre Ankäufe von Staatsanleihen und hypothekenbesicherten Anleihen, die die Konjunktur zusätzlich unterstützen sollen, leicht zu reduzieren.

Zu Beginn des Jahres 2013 standen die Kurse von Euro und us-Dollar noch unter dem Einfluss der europäischen Staatsschuldenkrise, die sich auf Zypern ausweitete. Dies und die schwache Wirtschaft des Euroraums ließen den Euro bis März auf sein Jahresstief von knapp 1,28 US-\$ sinken. Dank der sich allmählich bessernden Konjunktur im Euroraum ebbte im Jahresverlauf auch die Furcht davor ab, dass die Staatsschuldenkrise sich erneut verschärfen könnte. Hiervon profitierte der Euro. Bis zum Jahresende stieg sein Kurs um 4,2 % auf gut 1,37 US-\$. Gegenüber dem Britischen Pfund wertete er um 2,4 % auf.

Mäßige Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen

Die Anleihemärkte standen in den ersten Monaten 2013 unter dem dominierenden Einfluss von Konjunkturschwäche und EWU-Staatsschuldenkrise. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen fiel bis Mai auf ihr Jahrestief von 1,17 %. Trotz der Leitzinsenkungen durch die EZB zogen die Kapitalmarktzinsen im weiteren Jahresverlauf aber an und lagen zum Jahresende bei 1,93 % (Vorjahr: 1,32 %). Die Rendite zehnjähriger us-Staatsanleihen gab zunächst ebenfalls nach. Die anziehende us-Konjunktur und die Aussicht auf eine geringere Anzahl von Anleihekäufen durch die us-Notenbank ließen die Rendite nachfolgend aber kräftig steigen. Zum Jahresende lag sie mit 3,03 % um 1,27 Prozentpunkte über dem Stand des Vorjahrs. Die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen bewegten sich im Berichtsjahr auf einem vergleichsweise mäßigen Niveau.

Internationaler Handel wächst in den aufstrebenden Märkten weiter

Die Weltwirtschaft ist im Jahr 2013 verhalten gewachsen. Infolgedessen sind die Handelsvolumina (transportierte Menge in Tonnen) im Berichtsjahr nur noch um etwa 1,7 % gestiegen. Die geringe Nachfrage nach Gütern führte vor allem zu einem Rückgang der europäischen Importe. Der Handel zwischen den aufstrebenden Märkten der Regionen Asien-Pazifik, Lateinamerika und Mittlerer Osten/Afrika hat hingegen weiterhin zugenommen.

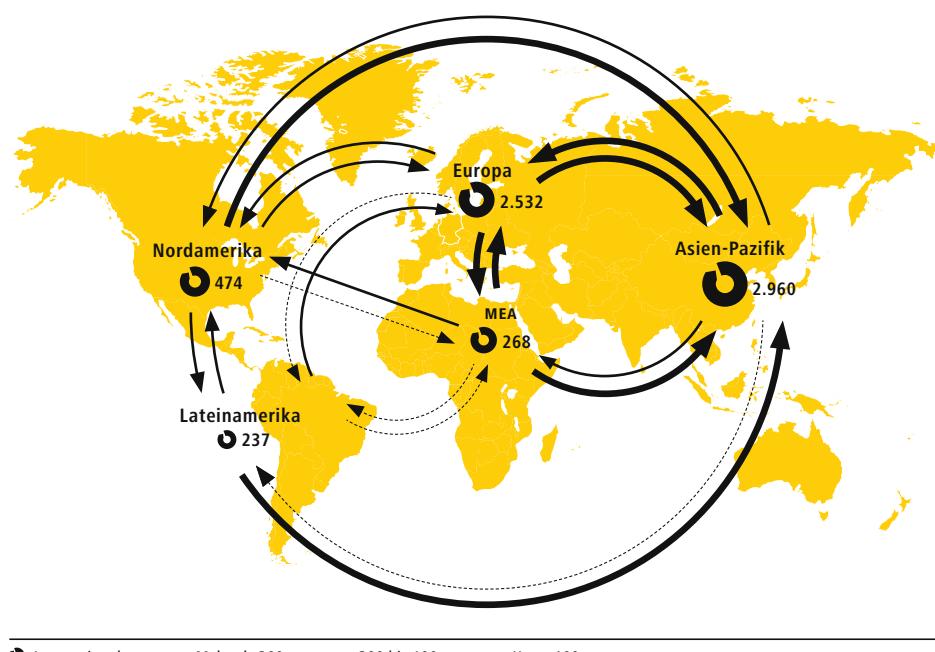
A.25 Handelsvolumina: Durchschnittliche annualisierte Wachstumsrate 2012 bis 2013

Export	Import	Asien-Pazifik	Europa	Lateinamerika	MEA (Mittlerer Osten/Afrika)	Nordamerika
Asien-Pazifik		5,1	0,0	3,2	3,5	2,4
Europa		0,5	-1,3	0,5	0,8	-3,1
Lateinamerika		9,4	-4,7	4,4	5,0	-3,9
MEA (Mittlerer Osten/Afrika)		3,9	-1,7	1,8	3,2	-7,9
Nordamerika		-1,6	0,6	3,0	0,7	0,5

Quelle: Copyright © IHS Global Insight GmbH, 2013. All rights reserved, Stand: 31. Dezember 2013

A.26 Wesentliche Handelsströme: Volumina 2013

MIO Tonnen



● Intraregional — Mehr als 300 - - - 300 bis 100 Unter 100

Nordamerika

	Export			Import		
Export	70	322	150	237		779
Import	215	144	126	299		784

Lateinamerika

	Export			Import		
Export	101	550	239	299		1.189
Import	51	99	77	237		464

Europa

	Export			Import		
Export	332	384	126	77		919
Import	556	311	150	239		1.256

MEA (Mittlerer Osten/Afrika)

	Export			Import		
Export	1.363	556	215	51		2.185
Import	236	332	70	101		739

Asien-Pazifik

	Export			Import		
Export	236	311	144	99		790
Import	1.363	384	322	550		2.619

■ MEA ■ Asien-Pazifik ■ Europa ■ Nordamerika ■ Lateinamerika

Quelle: Copyright © IHS, 2013. All rights reserved, Stand: 31. Dezember 2013

Rechtliche Rahmenbedingungen

Als Marktführer unterliegen viele unserer Dienstleistungen der sektorspezifischen Regulierung nach dem Postgesetz. Angaben hierzu sowie zu rechtlichen Risiken finden Sie im Anhang zum Konzernabschluss.

 Textziffer 53

Wesentliche Ereignisse

Keine wesentlichen Ereignisse

Im Geschäftsjahr 2013 gab es keine Ereignisse, die sich wesentlich auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns ausgewirkt haben.

Ertragslage

A.27 Ausgewählte Kennzahlen zur Ertragslage

		2012	2013
Umsatz	MIO €	55.512	55.085
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	MIO €	2.665	2.861
Umsatzrendite ¹	%	4,8	5,2
Konzernjahresergebnis ²	MIO €	1.640	2.091
Ergebnis je Aktie ³	€	1,36	1,73
Dividende je Aktie	€	0,70	0,80 ⁴

¹ EBIT ÷ Umsatz

² Nach Abzug von nicht beherrschenden Anteilen, Vorjahreszahl angepasst

³ Unverwässert, Vorjahreszahl angepasst

⁴ Vorschlag

Portfolio und Berichtsweise geändert

Seit dem 1. Januar 2013 sind die Änderungen zu IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ umzusetzen. Dies hat sich zum Teil erheblich auf die bilanzielle Abbildung von Pensionsplänen und Altersteilzeitregelungen in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlust-Rechnung ausgewirkt. Detaillierte Angaben hierzu enthält der [Anhang](#). Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Um die Transparenz der Bilanz zu erhöhen, haben wir auf der Aktivseite den Posten „Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte“ in die Posten „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ und „Sonstige kurzfristige Vermögenswerte“ aufgeteilt. Auf der Passivseite wird die in dem Posten „Andere Rücklagen“ enthaltene „Kapitalrücklage“ nunmehr gesondert ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Mit Wirkung zum 31. März 2013 haben wir mit unserer Tochtergesellschaft Cargus International s. r. l. das inländische Expressgeschäft in Rumänien verkauft. Wir konzentrieren uns dort seitdem auf das internationale Geschäft.

Im zweiten Quartal haben wir im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN unsere Anteile an der DHL Fashion (France) SAS, der US-amerikanischen Exel Direct Inc. und der ITG GmbH, Deutschland, sowie deren Tochtergesellschaften veräußert. Alle Vermögenswerte und Schulden der Gesellschaften waren zuvor in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden umgegliedert worden.

Im Unternehmensbereich BRIEF haben wir zum 28. Juni 2013 die optivo GmbH erworben, einen der führenden deutschen Dienstleister für E-Mail-Marketing. Damit ergänzen wir unser Angebot und bauen dieses Geschäft weiter aus.

Im zweiten Quartal haben wir 50 % unserer Anteile an der Deutsche Post Mobility GmbH an den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (ADAC) verkauft. Seit Oktober 2013 betreiben wir gemeinsam ein Fernbusliniennetz und haben mit dem „ADAC Postbus“ den liberalisierten Markt für Fernbusse betreten.



Textziffer 4

Ende Juli haben wir die RISER ID Service GmbH, den Marktführer für elektronische Melderegisterauskünfte, erworben. Die Gesellschaft ergänzt das Angebot im Unternehmensbereich BRIEF für digitalisierte Adressrecherchen.

Im vierten Quartal haben wir unsere Anteile an der britischen Tradeteam Limited von 50,1 % auf 100 % erhöht.

Konzernumsatz sinkt währungsbedingt um 0,8 %

Im Geschäftsjahr 2013 ist der Konzernumsatz leicht um 0,8 % auf 55.085 MIO € gesunken (Vorjahr: 55.512 MIO €). Der im Ausland erwirtschaftete Anteil hat sich von 69,7 % auf 69,0 % verringert, vor allem weil negative Währungseffekte den Umsatz mit 1.738 MIO € belastet haben. Änderungen im Portfolio haben den Umsatz um 287 MIO € geschmälert. Im vierten Quartal lag der Umsatz mit 14.494 MIO € um 0,6 % unter dem Vorjahreswert (14.577 MIO €). Währungseffekte von 607 MIO € und Änderungen im Portfolio haben ihn negativ beeinflusst.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um 207 MIO € auf 1.961 MIO € zurückgegangen. Im Vorjahr sind nicht mehr benötigte Rückstellungen für das us-Expressgeschäft aufgelöst worden.

Geringere Transportkosten

Der Materialaufwand ist vor allem wechselkursbedingt um 651 MIO € auf 31.212 MIO € gesunken.

Der Personalaufwand lag mit 17.785 MIO € auf dem Niveau des Vorjahrs (17.770 MIO €). Die Personalkosten im Unternehmensbereich BRIEF und die gestiegene Mitarbeiterzahl im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN haben erhöhend gewirkt, während Währungseffekte ihn sinken ließen.

Die Abschreibungen lagen mit 1.341 MIO € ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahrs (1.339 MIO €).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 196 MIO € auf 3.847 MIO € zurückgegangen. Im Vorjahr hat unter anderem die Umsatzsteuernachzahlung erhöhend gewirkt.

A.28 Konzernumsatz

MIO €

2013



2012

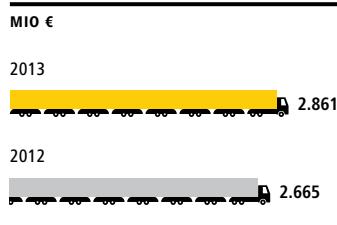


Legend: Inland (light grey), Ausland (dark grey)

A.29 Entwicklung Umsatz, sonstige betriebliche Erträge und operativer Aufwand

	MIO €	%	
Umsatzerlöse	55.085	-0,8	<ul style="list-style-type: none"> • Wachstumstrends im deutschen Paketgeschäft und im internationalen Expressgeschäft weiterhin intakt • Währungseffekte mindern Konzernumsatz um 1.738 MIO €
Sonstige betriebliche Erträge	1.961	-9,5	<ul style="list-style-type: none"> • Vorjahr enthielt unter anderem Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für das us-Expressgeschäft
Materialaufwand	31.212	-2,0	<ul style="list-style-type: none"> • Vor allem wechselkursbedingt gesunken
Personalaufwand	17.785	0,1	<ul style="list-style-type: none"> • Gestiegene Mitarbeiterzahl, vor allem im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN • Höhere Personalkosten im Unternehmensbereich BRIEF • Währungseffekte mindern Personalaufwand
Abschreibungen	1.341	0,1	<ul style="list-style-type: none"> • Auf Vorjahresniveau
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.847	-4,8	<ul style="list-style-type: none"> • Vorjahr enthielt unter anderem die Umsatzsteuernachzahlung

A.30 Konzern-EBIT



Konzern-EBIT um 7,4 % verbessert

Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 7,4 % auf 2.861 MIO € verbessert. Im vierten Quartal ist es um 7,0 % auf 885 MIO € gestiegen.

Das Finanzergebnis hat sich von -456 MIO € im Vorjahr auf -289 MIO € verbessert. Im Jahr 2012 war es unter anderem durch den Zinsaufwand aus der Umsatzsteuernachzahlung belastet gewesen, während der Abgangseffekt aus dem Verkauf der Postbank erhöhend gewirkt hat. Im Berichtsjahr sind die Zinsaufwendungen für Pensions- und sonstige Rückstellungen aufgrund niedrigerer Zinssätze gesunken.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern hat sich um 16,4 % auf 2.572 MIO € verbessert.

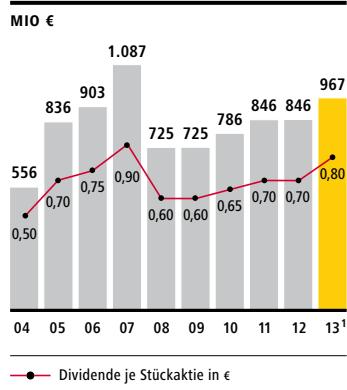
Die Ertragsteuern lagen mit 361 MIO € um 86 MIO € unter dem Vorjahreswert, auch weil wir uns mit der Betriebsprüfung zu offenen Sachverhalten aus den Jahren 2006 bis 2008 geeinigt und eine Steuerverbindlichkeit aufgelöst haben.

Jahresergebnis und Ergebnis je Aktie deutlich verbessert

Das Konzernjahresergebnis hat sich von 1.762 MIO € auf 2.211 MIO € verbessert.

Davon stehen 2.091 MIO € den Aktionären der Deutsche Post AG und 120 MIO € den nicht beherrschenden Anteilseignern zu. Auch das Ergebnis je Aktie ist gestiegen – unverwässert von 1,36 € auf 1,73 €, verwässert von 1,30 € auf 1,66 €.

A.31 Ausschüttungssumme und Dividende je Stückaktie



Dividende von 0,80 € je Aktie vorgeschlagen

Unsere Finanzstrategie sieht vor, grundsätzlich 40 % bis 60 % des Nettogewinns aus Dividende auszuschütten. Vorstand und Aufsichtsrat werden daher den Aktionären auf der Hauptversammlung am 27. Mai 2014 vorschlagen, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende von 0,80 € je Aktie (Vorjahr: 0,70 €) auszuschütten. Die Ausschüttungsquote, bezogen auf das Konzernjahresergebnis, das auf die Aktionäre der Deutsche Post AG entfällt, beträgt 46,2 %. Berechnet auf den Jahresschlusskurs unserer Aktie ergibt sich eine Nettodividendenrendite von 3,0 %. Die Dividende wird am 28. Mai 2014 ausgezahlt und ist für inländische Investoren steuerfrei.

Gewinn nach Kapitalkosten erhöht

Das EAC hat sich im Jahr 2013 von 1.331 MIO € auf 1.499 MIO € verbessert, vor allem dank der gestiegenen Ertragskraft der Unternehmensbereiche BRIEF und EXPRESS. Die Kapitalkosten haben sich moderat um 2,1 % erhöht, was vorwiegend auf die gestiegene Investitionstätigkeit in allen Geschäftsbereichen zurückzuführen ist.

A.32 EBIT after Asset Charge (EAC, Gewinn nach Kapitalkosten)

MIO €	2012 angepasst ¹	2013	+/- %
EBIT	2.665	2.861	7,4
- Kapitalkosten	-1.334	-1.362	-2,1
EAC	1.331	1.499	12,6

¹ Vorjahreswerte aufgrund einer überarbeiteten Berechnungsgrundlage angepasst

Die Nettovermögensbasis ist im Berichtsjahr um 106 MIO € auf 15.330 MIO € leicht gesunken. Dazu haben die Veränderungen im Nettoumlauvermögen durch das gute Working Capital Management beigetragen. Die Investitionen in IT-Systeme, der Erwerb von Frachtflugzeugen sowie Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen in Lagerhäuser, Sortieranlagen und den Fuhrpark sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen, konnten den Abschreibungs- und wechselkursbedingten Rückgang der immateriellen Vermögenswerte jedoch nicht ausgleichen.

Für den Rückgang der operativen Rückstellungen ist unter anderem der Verbrauch eines Teils der Rückstellung für Postwertzeichen verantwortlich. Außerdem haben die verringerten sonstigen langfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten die Nettovermögensbasis gesenkt.

A.33 Nettovermögensbasis (unkonsolidiert)

MIO €	31. Dez. 2012 angepasst ¹	31. Dez. 2013	+/- %
Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Firmenwert	18.860	18.698	-0,9
Nettoumlaufvermögen (Net Working Capital)	-503	-675	34,2
Operative Rückstellungen (ohne Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen)	-2.825	-2.633	-6,8
Sonstige langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-96	-60	-37,5
Nettovermögensbasis	15.436	15.330	-0,7

¹ Vorjahreswerte aufgrund einer überarbeiteten Berechnungsgrundlage angepasst

Finanzlage

Finanzmanagement des Konzerns zentral steuern

Das Finanzmanagement des Konzerns umfasst das Steuern von Cash und Liquidität, das Absichern von Zins-, Währungs- und Rohstoffpreisrisiken, die Konzernfinanzierung, die Vergabe von Bürgschaften und Patronatserklärungen sowie die Kommunikation mit den Rating-Agenturen. Wir steuern die Abläufe zentral und können so effizient arbeiten und Risiken erfolgreich kontrollieren.

Die Verantwortung dafür trägt Corporate Finance in der Bonner Konzernzentrale, unterstützt durch drei regionale Treasury Center in Bonn (Deutschland), Weston (USA) und Singapur. Sie bilden die Schnittstelle zwischen der Zentrale und den operativen Gesellschaften, beraten diese in allen Fragen des Finanzmanagements und stellen sicher, dass die konzernweiten Vorgaben umgesetzt werden.

Hauptaufgabe von Corporate Finance ist es, finanzielle Risiken und Kapitalkosten zu minimieren und dabei die nachhaltige finanzielle Stabilität und Flexibilität des Konzerns zu erhalten. Um auch in Zukunft ungehindert Zugang zu den Kapitalmärkten zu haben, strebt der Konzern weiterhin ein der Branche angemessenes Kredit-Rating an. Daher prüfen wir vor allem, wie sich unser operativer Cashflow im Verhältnis zur angepassten Verschuldung entwickelt. Diese entspricht den Nettofinanzverbindlichkeiten des Konzerns unter Berücksichtigung der nicht direkt mit Kapital unterlegten Pensionsverpflichtungen und Verbindlichkeiten aus operativem Leasing.

Finanzielle Flexibilität und niedrige Kapitalkosten erhalten

Die Finanzstrategie des Konzerns baut auf den Grundsätzen und Zielen des Finanzmanagements auf und berücksichtigt neben den Interessen der Aktionäre auch die Ansprüche der Fremdkapitalgeber. Durch ein hohes Maß an Kontinuität und Berechenbarkeit für die Investoren sollen die finanzielle Flexibilität und niedrige Kapitalkosten für den Konzern erhalten bleiben.

Wesentlicher Bestandteil der Strategie ist ein Ziel-Rating von „BBB+“, das über die dynamische Kennzahl „FFO to Debt“ (Funds from Operations to Debt, Finanzmittel aus dem operativen Geschäft im Verhältnis zur Verschuldung) gesteuert wird. Weitere Bestandteile der Strategie sind eine nachhaltige Dividendenpolitik und klare Prioritäten,

wie überschüssige Liquidität verwendet wird. Sie sollte zur schrittweisen Erhöhung des Planvermögens deutscher Pensionspläne sowie für Sonderdividenden oder Aktienrückkäufe genutzt werden.

A.34 Finanzstrategie

Kredit-Rating	Investoren
<ul style="list-style-type: none"> „BBB+“ bzw. „Baar“ Bewertung halten Dynamische Steuerungsgröße „FFO to Debt“ verwendet 	<ul style="list-style-type: none"> Zuverlässigkeit und Kontinuität von Unternehmensaussagen Planbarkeit von zu erwartenden Renditen
Dividendenpolitik	Konzern
<ul style="list-style-type: none"> 40 % bis 60 % des Nettogewinns ausschütten Cashflow und Kontinuität beachten 	<ul style="list-style-type: none"> Finanzielle und strategische Flexibilität wahren Niedrige Kapitalkosten (WACC)¹ sichern
Überschüssige Liquidität	
<ol style="list-style-type: none"> Planvermögen deutscher Pensionspläne erhöhen Sonderdividenden ausschütten oder Aktienrückkäufe tätigen 	
Verschuldungsportfolio	
<ul style="list-style-type: none"> Syndizierte Kreditlinie als Liquiditätsreserve vereinbart „Debt Issuance Programme“ zur Emission von Anleihen etabliert Anleihen zur Deckung des langfristigen Kapitalbedarfs begeben 	

¹ Gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital) ■ Unternehmenssteuerung, Seite 36

Finanzmittel aus dem operativen Geschäft (Funds from Operations, FFO) stellen den um operatives Leasing, Pensionen und Einmaleffekte korrigierten operativen Cashflow vor Veränderungen des kurzfristigen Nettovermögens zuzüglich erhaltener Zinsen und Dividenden und abzüglich gezahlter Zinsen dar, wie die folgende Berechnung zeigt. Die Verschuldung (Debt) schließt neben den Finanzschulden und verfügbaren liquiden Mitteln auch Verbindlichkeiten aus operativem Leasing und ungedeckte Pensionsverbindlichkeiten ein.

A.35 FFO to Debt

MIO €	2012 ¹	2013
Operativer Cashflow vor Veränderung des kurzfristigen Nettovermögens	219	3.078
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	46	56
- Gezahlte Zinsen	296	166
+ Anpassung auf operatives Leasing	1.243	1.240
+ Anpassung auf Pensionen	91	144
+ Einmaleffekte	2.671	73
Finanzmittel aus dem operativen Geschäft (Funds from Operations, FFO)	3.974	4.425
Berichtete Finanzverbindlichkeiten	4.816	5.940
- Finanzverbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasst	117	40
+ Anpassung auf operatives Leasing	5.187	5.099
+ Anpassung auf Pensionen	5.068	4.941
- Verfügbare liquide Mittel ²	1.224	3.088
Verschuldung (Debt)	13.730	12.852
FFO to Debt (%)	28,9	34,4

¹ Zur besseren Vergleichbarkeit berücksichtigen die Zahlen die Umstellung auf den neuen IAS-19-Standard.

² Verfügbare liquide Mittel sind definiert als ausgewiesene flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie jederzeit kündbare Investment Funds abzüglich operativ gebundener flüssiger Mittel.

Die dynamische Kenngröße „FFO to Debt“ ist im Berichtsjahr verglichen mit dem Vorjahr deutlich angestiegen, weil sich die Finanzmittel aus dem operativen Geschäft verbessert haben und die Verschuldung reduziert hat.

Die Finanzmittel aus dem operativen Geschäft haben sich um 451 MIO € auf insgesamt 4.425 MIO € erhöht. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass der operative Cashflow vor Veränderung des kurzfristigen Nettovermögens gestiegen ist. Der Vorjahreswert war belastet durch die einmalige Erhöhung des Planvermögens deutscher Pensionspläne (1.986 MIO €) und Teile der Umsatzsteuernachzahlung (384 MIO €). Da es sich dabei um einmalige Belastungen handelte, wurden sie in der Position „Einmaleffekte“ erfasst, die im Vorjahr zudem operative Restrukturierungszahlungen (140 MIO €) und die Zinseffekte aus der Umsatzsteuernachzahlung (161 MIO €) enthielt. Im Berichtsjahr sind operative Restrukturierungszahlungen in Höhe von 73 MIO € als „Einmaleffekte“ berücksichtigt.

Die Verschuldung ist im Geschäftsjahr 2013 im Vorjahresvergleich um 878 MIO € auf 12.852 MIO € gesunken. Hauptgrund hierfür war die gute operative Geschäftsentwicklung. Sie ließ die verfügbaren liquiden Mittel deutlich ansteigen, wozu jedoch auch Anleihen in Höhe von insgesamt 1 MRD € beitrugen, die wir im Oktober 2013 zur Refinanzierung einer im Januar 2014 fällig gewordenen Anleihe emittiert haben. Da im gleichen Maße auch die berichteten Finanzverbindlichkeiten anstiegen, waren die Anleiheemissionen allerdings neutral in Bezug auf die Verschuldung. Erläuterungen zu den berichteten Finanzverbindlichkeiten finden sich im [Anhang](#).

 Textziffer 46

Cash- und Liquiditätsmanagement erfolgt zentral

Das Cash- und Liquiditätsmanagement der weltweit tätigen Tochtergesellschaften erfolgt zentral über das Corporate Treasury. Mehr als 80 % des konzernexternen Umsatzes wird in Cash Pools konzentriert und zum internen Liquiditätsausgleich genutzt. In Ländern, in denen dies aus rechtlichen Gründen nicht möglich ist, werden interne oder externe Kredite und Anlagen zentral vom Corporate Treasury vermittelt. Dabei achten wir auf eine ausgeglichene Bankenpolitik, um unabhängig von einzelnen Banken zu bleiben. Der konzerninterne Umsatz der Tochtergesellschaften wird ebenfalls konzentriert und über die Inhouse-Bank abgewickelt. So vermeiden wir externe Bankgebühren und -margen (Inter-Company Clearing). Der Zahlungsverkehr erfolgt nach einheitlichen Richtlinien, mit standardisierten Abläufen und IT-Systemen. Im Rahmen der SEPA-Umstellung wurde der externe Zahlungsverkehr vieler Konzerngesellschaften in der internen Payment Factory zentralisiert. Sie führt Zahlungen im Namen der Konzerngesellschaften über zentrale Konten der Deutsche Post AG aus.

Marktpreisrisiken begrenzen

Um Marktpreisrisiken zu begrenzen, nutzt der Konzern originäre und derivative Finanzinstrumente. Zinsrisiken werden nur mithilfe von Swaps abgesichert. Im Währungsbereich kommen zusätzlich auch Termingeschäfte, Cross-Currency Swaps und Optionen zum Einsatz. Risiken aus Rohstoffpreisschwankungen geben wir weitgehend an unsere Kunden weiter, das Restrisiko steuern wir teilweise mit Rohstoffpreis-Swaps. Die für den Einsatz von Derivaten nötigen Rahmenbedingungen, Kompetenzen und Kontrollen sind in internen Richtlinien geregelt.

Flexibel und stabil finanziert

Der Konzern deckt seinen Finanzierungsbedarf langfristig durch ein ausgewogenes Verhältnis von Eigenkapital zu Fremdkapital. Dadurch werden sowohl die finanzielle Stabilität als auch eine hinreichende Flexibilität sichergestellt. Unsere wichtigste Finanzierungsquelle ist grundsätzlich der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit.

Wir haben im Berichtsjahr die mit einem Konsortium aus nationalen und internationalen Banken im Jahr 2010 vereinbarte fünfjährige Kreditlinie in Höhe von 2 MRD € frühzeitig und zu verbesserten Konditionen bis 2018 erneuert. Zudem wurden zwei Verlängerungsoptionen von jeweils einem Jahr vereinbart. Die vereinbarte Kreditlinie sichert uns günstige Marktkonditionen und bildet eine langfristig sichere Liquiditätsreserve. Sie enthält keine weitergehenden Zusagen, was die Finanzkennziffern des Konzerns betrifft. Angesichts unserer soliden Liquidität wurde diese syndizierte Kreditlinie im Berichtsjahr nicht beansprucht.

Bei unserer Bankenpolitik achten wir darauf, das zu vergebende Geschäftsvolumen breit zu streuen und mit den Kreditinstituten langfristige Geschäftsbeziehungen zu unterhalten. Den Fremdmittelbedarf decken wir außer über die Kreditlinien auch über andere unabhängige Finanzierungsquellen wie Anleihen und operatives Leasing. Die Fremdmittel werden weitgehend zentral aufgenommen, um Größen- und Spezialisierungsvorteile zu nutzen und so die Kapitalkosten zu minimieren.

Im Rahmen des im Jahr 2012 etablierten „Debt Issuance Programme“ mit einem Volumen von bis zu 5 MRD € haben wir das günstige Kapitalmarktfeld genutzt und im Oktober 2013 zwei Anleihen mit einem Volumen von jeweils 0,5 MRD € begeben. Die im selben Monat zugeflossenen Barmittel wurden zur Tilgung einer im Januar 2014 fällig gewordenen Anleihe in Höhe von 0,9 MRD € genutzt. Weitere Informationen zu den verschiedenen Anleihen enthält der [Anhang](#).



Textziffer 46

Konzern begibt Bürgschaften, Patronatserklärungen und Garantien

Die Deutsche Post AG besichert bei Bedarf Kredit-, Leasing- oder Lieferantenverträge, die von Konzerngesellschaften, assoziierten Unternehmen oder Joint-Venture-Gesellschaften abgeschlossen werden, indem sie Patronatserklärungen, Bürgschaften oder Garantien begibt. Dadurch lassen sich lokal bessere Konditionen durchsetzen. Die Herauslage und Überwachung der Besicherungen erfolgt zentral.

Kreditwürdigkeit des Konzerns unverändert angemessen

Kredit-Ratings stellen ein unabhängiges und aktuelles Urteil über die Kreditwürdigkeit eines Unternehmens dar. Dazu werden der Geschäftsbericht sowie entsprechende Plandaten quantitativ analysiert und bewertet. Zusätzlich werden qualitative Faktoren wie Branchenspezifika, Marktposition sowie Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens berücksichtigt.

Moody's Investors Service stuft die Kreditwürdigkeit unseres Konzerns weiterhin mit „Baa1“ mit positivem Ausblick ein. Auch Fitch Ratings hat sein Rating von „BBB+“ mit stabilem Ausblick im Berichtsjahr bestätigt.

Die Fähigkeit unseres Konzerns, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, wird somit unverändert als angemessen eingestuft. Mit diesem Rating ist Deutsche Post DHL in der Transport- und Logistikbranche gut positioniert. Die folgende Tabelle zeigt die Bewertungen zum Bilanzstichtag sowie die zugrunde liegenden Faktoren. Die vollständigen und aktuellen Analysen der Rating-Agenturen sowie die Rating-Definitionen finden Sie auf unserer [Website](#).

A.36 Bewertung der Rating-Agenturen

	+ Bewertungsfaktoren	- Bewertungsfaktoren
Fitch Ratings Langfristig: BBB+ Kurzfristig: F2 Ausblick: stabil	<ul style="list-style-type: none"> Gut integriertes Geschäftsprofil Sehr starke Position im deutschen Brief- und Paketmarkt Starke globale Präsenz der Unternehmensbereiche EXPRESS, GLOBAL FORWARDING, FREIGHT und SUPPLY CHAIN Verbessertes Finanzprofil nach abgeschlossenem Verkauf der Postbank-Anteile Erholung der Expressmargen und -markanteile kompensiert das schwierige gesamtwirtschaftliche Umfeld 	<ul style="list-style-type: none"> Regulatorische und verfahrensrechtliche Risiken (z. B. EU-Untersuchungen zu kartellrechtlichen Sachverhalten und staatlichen Beihilfen) Strukturelle Volumenrückgänge aufgrund von langfristigen Veränderungen im Briefbereich (z. B. Wettbewerb durch elektronische Kommunikation und Digitalisierung) Abhängigkeit von volatilen Märkten in den DHL-Unternehmensbereichen
Moody's Investors Service Langfristig: Baa1 Kurzfristig: P-2 Ausblick: positiv	<ul style="list-style-type: none"> Größe und globale Präsenz als weltweit größter Logistikkonzern Großes und vergleichsweise solides Briefgeschäft in Deutschland Profitabilität in den Logistikbereichen erfolgreich wiederhergestellt und negative Auswirkungen der Regulierung und elektronischen Substitution im Briefbereich verringert Konservatives Finanzprofil und solide Liquiditätsposition des Konzerns 	<ul style="list-style-type: none"> Abhängigkeit von globalen makroökonomischen Entwicklungen in den Logistikbereichen Struktureller Rückgang des traditionellen Briefgeschäfts Trotz der Verbesserungen sind die Kreditkennzahlen am unteren Ende der Rating-Kategorie

Liquidität und Mittelherkunft

Zum Bilanzstichtag verfügte der Konzern über flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 3,4 MRD € (Vorjahr: 2,4 MRD €), wovon ein Großteil auf die Deutsche Post AG entfällt. Die flüssigen Mittel werden weitgehend zentral am Geldmarkt angelegt. Das Volumen dieser kurzfristigen Geldmarktanlagen betrug zum Bilanzstichtag 2,0 MRD €. Zusätzlich sind 0,6 MRD € in kurzfristigen Geldmarktfonds investiert.

Die in unserer Bilanz ausgewiesenen Finanzschulden gliedern sich wie folgt:

A.37 Finanzverbindlichkeiten

MIO €	2012	2013
Anleihen	4.109	5.088
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	137	199
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	149	213
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	93	83
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten	117	40
Sonstige	211	317
4.816		5.940

Der Anstieg der Finanzverbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf die beiden Anleihen von jeweils 0,5 MRD € zurückzuführen, die wir im Oktober 2013 begeben haben. Weitere Angaben zu den bilanzierten Finanzverbindlichkeiten enthält der [Anhang](#).



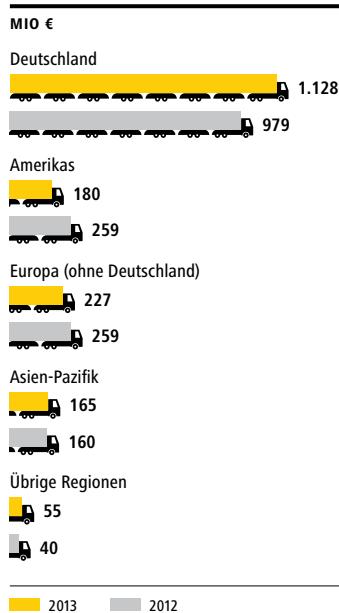
Textziffer 46

Weiterhin stellt auch das operative Leasing eine wichtige Finanzierungsquelle für den Konzern dar. Wir nutzen es vor allem, um Immobilien zu finanzieren, aber auch für Flugzeuge, Fuhrparks und IT-Ausstattung.

A.38 Operative Leasingverpflichtungen nach Anlageklassen

MIO €	2012	2013
Grundstücke und Bauten	5.100	4.966
Flugzeuge	647	524
Technische Anlagen und Maschinen	65	67
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, Transportmittel, Sonstiges	513	572
	6.325	6.129

A.39 Capex nach Regionen



Die operativen Leasingverpflichtungen sind mit 6,1 MRD € gegenüber dem Vorjahr gesunken, weil der Reduzierung der Restlaufzeit der Altverträge, besonders bei Immobilien und Flugzeugen, keine neuen Leasingverträge im gleichen Umfang gegenüberstehen.

Investitionen leicht über Vorjahresniveau

Ende Dezember 2013 belief sich die Capital Expenditure (Capex) im Konzern auf 1.755 MIO €, ein Zuwachs um 3,4 % gegenüber dem Vorjahr (1.697 MIO €). Wir haben vor allem investiert, um Vermögenswerte zu ersetzen und zu erweitern: 1.511 MIO € flossen in Sachanlagen und 244 MIO € in immaterielle Vermögenswerte ohne Firmenwerte. Die Investitionen in Sachanlagen waren überwiegend geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau (640 MIO €), Transportausstattung (283 MIO €), Grundstücke und Bauten (214 MIO €), technische Anlagen und Maschinen (151 MIO €), IT-Ausstattung (112 MIO €), Betriebs- und Geschäftsausstattung (77 MIO €) sowie Flugzeuge (34 MIO €).

Regional betrachtet lag unser Fokus weiterhin auf Europa, Amerika und Asien.

A.40 Capex und Abschreibungen, Gesamtjahr

	BRIEF		EXPRESS		GLOBAL FORWARDING, FREIGHT		SUPPLY CHAIN		Corporate Center/ Anderes		Konzern	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Capex (MIO €)	332	434	597	508	150	129	300	277	318	407	1.697	1.755
Abschreibungen auf Vermögenswerte (MIO €)	334	358	400	408	111	92	288	270	206	213	1.339	1.341
Verhältnis Capex zu Abschreibungen	0,99	1,21	1,49	1,25	1,35	1,40	1,04	1,03	1,54	1,91	1,27	1,31

A.41 Capex und Abschreibungen, 4. Quartal

	BRIEF		EXPRESS		GLOBAL FORWARDING, FREIGHT		SUPPLY CHAIN		Corporate Center/ Anderes		Konzern	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Capex (MIO €)	141	259	173	232	54	57	85	90	109	217	562	855
Abschreibungen auf Vermögenswerte (MIO €)	87	108	100	94	28	23	75	65	59	58	349	348
Verhältnis Capex zu Abschreibungen	1,62	2,40	1,73	2,47	1,93	2,48	1,13	1,38	1,85	3,74	1,61	2,46

BRIEF erweitert Paketkapazitäten

Die Investitionen im Unternehmensbereich BRIEF sind im Berichtsjahr von 332 MIO € auf 434 MIO € gestiegen. Der größte Anteil daran entfiel mit 189 MIO € auf das „Produktionskonzept Paket 2012“. Damit wollen wir unsere Kapazitäten an steigende Sendungsvolumina anpassen. Im Bereich E-POST haben wir die Funktionalitäten der Plattform erweitert. Zusätzlich wurden unsere Produktionsanlagen und Infrastruktur instand gehalten sowie die Bereiche Brief und Paket mit neuen Handscannern ausgestattet.

EXPRESS investiert in Märkte mit steigender Kundennachfrage

Im Unternehmensbereich EXPRESS lagen die Investitionen im Berichtsjahr mit 508 MIO € unter dem Niveau des Vorjahrs (597 MIO €), vornehmlich weil wir im Vorjahr erheblich in den Bereich der Flugzeugflotte investiert hatten. Im Gegenzug investierten wir im Berichtsjahr vermehrt in den stark wachsenden Regionen Asia Pacific und MEA (Middle East and Africa), um die weiter gestiegene Kundennachfrage erfüllen zu können. Dies galt auch für den europäischen Raum.

GLOBAL FORWARDING, FREIGHT baut IT aus

Im Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING, FREIGHT sind die Investitionen von 150 MIO € im Vorjahr auf 129 MIO € im Jahr 2013 zurückgegangen. Davon entfielen 103 MIO € auf das Geschäftsfeld Global Forwarding. Hier haben wir – besonders im Rahmen des Projekts New Forwarding Environment – unsere IT ausgebaut sowie vor allem in den Regionen Asia Pacific und Europe Lager konsolidiert und modernisiert. Im Geschäftsfeld Freight wurden 26 MIO € investiert – mehrheitlich in Immobilien, Büro-, Geschäfts- und IT-Ausstattung sowie in Software.

SUPPLY CHAIN unterstützt Neugeschäft

Im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN beliefen sich die Investitionen im Berichtsjahr auf 277 MIO € (Vorjahr: 300 MIO €). Davon entfielen 239 MIO € auf das Geschäftsfeld Supply Chain, 19 MIO € auf Williams Lea und 19 MIO € auf zentrale Einheiten. Rund 54 % der Mittel wurden weltweit für Neugeschäft eingesetzt. In den Regionen Americas und Asia Pacific wurde überwiegend in den Sektoren „Consumer“, „Retail“ und „Automotive“ investiert. In der Region Europe entfielen die Investitionen mehrheitlich auf Großbritannien, die Beneluxländer und Osteuropa. Besonders unterstützt wurden Projekte im Bereich „Airline Business Solutions“ sowie im Sektor „Technology“. Im Geschäftsfeld Williams Lea wurde überwiegend in die IT-Infrastruktur investiert. Zentrale Einheiten investierten in ein globales Finanzprojekt.

Bereichsübergreifende Investitionen in Fahrzeuge und Immobilien gestiegen

Die bereichsübergreifenden Investitionen sind von 318 MIO € im Jahr 2012 auf 407 MIO € im Berichtsjahr gestiegen, was überwiegend auf einen Zuwachs bei Immobilien und Fahrzeugen zurückzuführen ist. Investitionen für IT lagen unter dem hohen Vorjahresniveau.

A.42 Capex nach Segmenten

MIO €

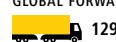
BRIEF



EXPRESS



GLOBAL FORWARDING, FREIGHT



SUPPLY CHAIN



Corporate Center/Anderes

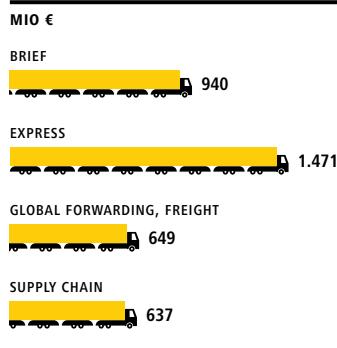


2013 2012



Ziele und Strategien, Seite 34

**A.43 Operativer Cashflow
nach Unternehmensbereichen 2013**



Operativer Cashflow deutlich positiv

Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit belief sich im Jahr 2013 auf 2.994 MIO €. Dem stand im Vorjahr ein Mittelabfluss von 203 MIO € gegenüber. Hauptgrund für die Verbesserung um 3.197 MIO € sind verringerte Rückstellungen: Im Vorjahr haben wir weitere Pensionsverpflichtungen ausfinanziert und die Umsatzsteuernachzahlung geleistet. Des Weiteren haben das verbesserte EBIT und geringere zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge erhöhend gewirkt. Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit vor Veränderung des kurzfristigen Nettovermögens (Working Capital) lag mit 3.078 MIO € ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert (219 MIO €). Dank eines verbesserten Working Capital Managements verringerte sich der Mittelabfluss aus der Veränderung des kurzfristigen Nettoumlauvermögens von 422 MIO € auf 84 MIO €. Vor allem die Veränderung der Verbindlichkeiten und sonstigen Posten hat zu dieser Entwicklung maßgeblich beigetragen.

A.44 Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzlage

MIO €	2012	2013
Liquide Mittel am 31. Dezember	2.400	3.417
Veränderung flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	-701	1.112
Mittelabfluss/-zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	-203	2.994
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-1.697	-1.772
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	1.199	-110

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit stieg um 75 MIO € auf 1.772 MIO € an. Mit 1.389 MIO € lagen die Investitionen in das Sach- und immaterielle Anlagevermögen, deren Schwerpunkte wir im Abschnitt Investitionen schildern, um 250 MIO € unter dem Vorjahreswert (1.639 MIO €). Ein Teil der Investitionen ist gegen Ende des Jahres zwar aktiviert worden, hat aber erst nach dem Bilanzstichtag zu Auszahlungen geführt. Vor allem der Mittelabfluss aus der Veränderung kurzfristiger finanzieller Vermögenswerte hat den Investitions-Cashflow steigen lassen. Er lag mit 575 MIO € um 565 MIO € über dem Vorjahreswert, insbesondere weil wir kurzfristige Liquidität in Geldmarktfonds angelegt haben. Dagegen waren die Auszahlungen für Investitionen in sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte um 268 MIO € niedriger als im Vergleichszeitraum: Im Vorjahr hat die bilanzielle Abbildung der Beihilferückforderung den Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit um 298 MIO € verringert.

A.45 Ermittlung Free Cashflow

MIO €	2012	2013	Q4 2012	Q4 2013
Mittelabfluss/-zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	-203	2.994	-629	1.561
Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	225	177	76	59
Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-1.639	-1.389	-542	-460
Zahlungsmittelabfluss aus der Veränderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-1.414	-1.212	-466	-401
Abgänge von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	39	32	-1	1
Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-57	-37	-1	0
Zahlungsmittelabfluss/-zufluss aus Akquisitionen/Desinvestitionen	-18	-5	-2	1
Erhaltene Zinsen	46	42	10	8
Zinszahlungen	-296	-166	-26	-45
Nettozinszahlungen	-250	-124	-16	-37
Free Cashflow	-1.885	1.653	-1.113	1.124

Der Free Cashflow hat sich von -1.885 MIO € im Vorjahr auf 1.653 MIO € deutlich verbessert. Im vierten Quartal hat er sich von -1.113 MIO € im vergleichbaren Vorjahreszeitraum auf 1.124 MIO € verändert.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit belief sich im Berichtsjahr auf 110 MIO € gegenüber einem Mittelzufluss von 1.199 MIO € im Vorjahr. Größter Auszahlungsposten war mit 846 MIO € wie im Vorjahr die Dividende an unsere Aktionäre. Der Mittelzufluss durch die Aufnahme langfristiger Finanzschulden ist um 2.166 MIO € auf 1.010 MIO € gesunken, vor allem weil wir im Vorjahr für die Ausfinanzierung unserer Pensionsverpflichtungen neue Anleihen sowie eine Wandelschuldverschreibung ausgegeben haben. Im Berichtsjahr sind dagegen durch die Emission zweier Anleihen mit fünf- bzw. zehnjähriger Laufzeit je 495 MIO € zugeflossen. Die Zinszahlungen sind um 130 MIO € auf 166 MIO € gesunken, vorwiegend weil im Vorjahr Zinsen in Höhe von 161 MIO € für die Umsatzsteuernachzahlung angefallen waren.

Aufgrund der Veränderungen in den einzelnen Tätigkeitsbereichen ist der Bestand an flüssigen Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten im Vergleich zum 31. Dezember 2012 von 2.400 MIO € auf 3.417 MIO € gestiegen.

Vermögenslage

A.46 Ausgewählte Kennzahlen zur Vermögenslage

		2012	2013
Eigenkapitalquote (Equity Ratio) ¹	%	27,3	28,3
Nettofinanzverschuldung	MIO €	1.952	1.481
Net Interest Cover		10,7	23,1
FFO to Debt ²	%	28,9	34,4

¹ Vorjahreszahl angepasst

² Berechnung  Finanzlage, Seite 52

Konzernbilanzsumme gestiegen

Zum 31. Dezember 2013 lag die Bilanzsumme des Konzerns mit 35.478 MIO € um 1.621 MIO € über dem Stand zum 31. Dezember 2012 (33.857 MIO €).

Die langfristigen Vermögenswerte sind um 202 MIO € auf 21.366 MIO € zurückgegangen. Insbesondere Währungseffekte bei den Firmenwerten schmälerten die immateriellen Vermögenswerte um 315 MIO € auf 11.836 MIO €. Das Sachanlagevermögen ist um 151 MIO € auf 6.814 MIO € gestiegen: Unter anderem haben die Investitionen für den Ausbau der Infrastruktur des Unternehmensbereichs EXPRESS in stark wachsenden Märkten erhöhend gewirkt. Die langfristigen finanziellen Vermögenswerte haben um 85 MIO € auf 1.124 MIO € zugenommen; die langfristigen sonstigen Vermögenswerte sind dagegen um 114 MIO € auf 184 MIO € zurückgegangen, vor allem weil das Pensionsvermögen aufgrund versicherungsmathematischer Verluste gesunken ist. Die aktiven latenten Steuern lagen mit 1.327 MIO € auf dem Niveau des Vergleichsstichtages (1.328 MIO €).

Die kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich um 1.823 MIO € auf 14.112 MIO €. Die Vorräte stiegen um 81 MIO € auf 403 MIO € an. Vorwiegend weil wir überschüssige finanzielle Mittel in Geldmarktfonds angelegt haben, sind die kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte um 569 MIO € auf 821 MIO € gestiegen. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben leicht von 6.959 MIO € auf 7.040 MIO € zugenommen. Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte lagen mit 2.221 MIO € um 68 MIO € über dem Wert zum 31. Dezember 2012. Über den Anstieg der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente um 1.017 MIO € auf 3.417 MIO € berichten wir ausführlich in der Finanzlage. Die Ertragsteueransprüche haben sich um 41 MIO € auf 168 MIO € erhöht.

Das den Aktionären der Deutsche Post AG zustehende Eigenkapital lag mit 9.857 MIO € um 838 MIO € über dem Wert zum 31. Dezember 2012 (9.019 MIO €). Während das Konzernperiodenergebnis erhöhend gewirkt hat, wurde es durch die Zahlung der Dividende an unsere Aktionäre und durch negative Währungseffekte gemindert.

Die lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten sind von 15.651 MIO € auf 16.970 MIO € gestiegen, auch weil die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 401 MIO € auf 6.392 MIO € zugenommen haben. Eine im Januar 2014 fällige Anleihe in Höhe von 926 MIO € haben wir in die kurzfristigen Finanzschulden umgegliedert und darüber hinaus 1 MRD € am Kapitalmarkt als langfristige Finanzschulden aufgenommen. Insgesamt sind die Finanzschulden um 1.124 MIO € auf 5.940 MIO € gestiegen. Die lang- und kurzfristigen Rückstellungen sind um 518 MIO € von 8.978 MIO € auf 8.460 MIO € gesunken, hauptsächlich weil wir Restrukturierungsrückstellungen verbraucht haben. Die Ertragsteuerverbindlichkeiten sind ebenfalls gesunken, und zwar um 104 MIO € auf 430 MIO €.

Nettofinanzverschuldung sinkt auf 1.481 MIO €

Unsere Nettofinanzverschuldung ist von 1.952 MIO € zum 31. Dezember 2012 auf 1.481 MIO € zum Bilanzstichtag gesunken. Der Vorjahreswert war unter anderem durch die geleistete Umsatzsteuernachzahlung (482 MIO €) sowie die treuhänderisch verwaltete Beihilferückforderung (298 MIO €) belastet.

Die Eigenkapitalquote hat sich um einen Prozentpunkt auf 28,3 % verbessert.

Der dynamische Verschuldungsgrad gibt als Indikator für die Innenfinanzierungskraft an, wie viele Jahre ein Unternehmen durchschnittlich benötigt, um seine Schulden zu tilgen, wenn es dazu den erwirtschafteten Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit einsetzt. Im Berichtsjahr belief er sich auf 0,5 Jahre.

Inwieweit die Nettozinsverpflichtung durch das EBIT gedeckt ist, zeigt die Kennzahl Net Interest Cover. Aufgrund des verbesserten EBIT ist sie auf 23,1 gestiegen.

Das Net Gearing sagt aus, in welchem Verhältnis die Nettofinanzverschuldung zur Summe aus Nettofinanzverschuldung und Eigenkapital steht. Es belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 12,8 %.

A.47 Nettofinanzverschuldung

MIO €	2012	2013
Langfristige Finanzschulden	4.399	4.591
+ Kurzfristige Finanzschulden	377	1.290
- Finanzschulden	4.776	5.881
- Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.400	3.417
- Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	252	821
- Long-term Deposits ¹	57	55
- Positiver Marktwert langfristiger Finanzderivate ¹	115	107
- Finanzielle Vermögenswerte	2.824	4.400
Nettofinanzverschuldung	1.952	1.481

¹ In der Bilanz ausgewiesen unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten

Geschäftsentwicklung in den Unternehmensbereichen

ÜBERBLICK

A.48 Kennzahlen der operativen Unternehmensbereiche

MIO €	2012 angepasst	2013	+/-%	Q4 2012 angepasst	Q4 2013	+/-%
BRIEF						
Umsatz	13.972	14.452	3,4	3.851	3.968	3,0
davon Brief Kommunikation	5.284	5.619	6,3	1.394	1.476	5,9
Dialog Marketing	2.548	2.363	-7,3	691	654	-5,4
Presse Services	744	734	-1,3	189	194	2,6
Paket Deutschland	3.477	3.750	7,9	1.038	1.112	7,1
Filialen	850	883	3,9	229	240	4,8
Global Mail	1.712	1.783	4,1	496	480	-3,2
Renten-Service	101	98	-3,0	23	22	-4,3
Konsolidierung/Sonstiges	-744	-778	-4,6	-209	-210	-0,5
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	1.048	1.226	17,0	372	360	-3,2
Umsatzrendite (%) ¹	7,5	8,5	-	9,7	9,1	-
Operativer Cashflow	-1.445	940	-	-1.415	328	-
EXPRESS						
Umsatz	12.778	12.712	-0,5	3.342	3.326	-0,5
davon Europe	5.614	5.891	4,9	1.482	1.561	5,3
Americas	2.276	2.259	-0,7	602	593	-1,5
Asia Pacific	4.301	4.289	-0,3	1.121	1.118	-0,3
MEA (Middle East and Africa)	961	924	-3,9	239	229	-4,2
Konsolidierung/Sonstiges	-374	-651	-74,1	-102	-175	-71,6
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	1.110	1.133	2,1	280	320	14,3
Umsatzrendite (%) ¹	8,7	8,9	-	8,4	9,6	-
Operativer Cashflow	1.102	1.471	33,5	495	588	18,8
GLOBAL FORWARDING, FREIGHT						
Umsatz	15.666	14.838	-5,3	3.989	3.789	-5,0
davon Global Forwarding	11.604	10.727	-7,6	2.942	2.731	-7,2
Freight	4.192	4.246	1,3	1.081	1.093	1,1
Konsolidierung/Sonstiges	-130	-135	-3,8	-34	-35	-2,9
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	514	483	-6,0	167	139	-16,8
Umsatzrendite (%) ¹	3,3	3,3	-	4,2	3,7	-
Operativer Cashflow	647	649	0,3	237	374	57,8
SUPPLY CHAIN						
Umsatz	14.340	14.277	-0,4	3.733	3.712	-0,6
davon Supply Chain	13.000	12.939	-0,5	3.391	3.343	-1,4
Williams Lea	1.345	1.345	0,0	345	371	7,5
Konsolidierung/Sonstiges	-5	-7	-40,0	-3	-2	33,3
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	419	441	5,3	116	178	53,4
Umsatzrendite (%) ¹	2,9	3,1	-	3,1	4,8	-
Operativer Cashflow	432	637	47,5	275	376	36,7

¹ EBIT ÷ Umsatz

UNTERNEHMENSBEREICH BRIEF

Umsatz wächst um 3,4 %

Im Berichtsjahr lag der Umsatz im Unternehmensbereich mit 14.452 MIO € deutlich über dem Niveau des Vorjahres (13.972 MIO €), obwohl 0,6 Arbeitstage fehlten. Darin waren negative Währungseffekte in Höhe von 26 MIO € enthalten. Operativ hat sich das Geschäft insgesamt positiv entwickelt, besonders in den Geschäftsfeldern Brief Kommunikation, Paket Deutschland und Global Mail. Im ersten Halbjahr 2013 haben wir einen Teil der Rückstellung für Postwertzeichen verbraucht, woraus ein positiver Effekt von 50 MIO € resultierte.

Volumina steigen verlagerungsbedingt

Im Geschäftsfeld Brief Kommunikation ist die Sendungsmenge im Jahr 2013 um insgesamt 3,1% gestiegen, obwohl das Privatkundenvolumen um 2,6% gesunken ist. Seitdem wir das Produkt Infobrief eingestellt haben, versenden Geschäftskunden stattdessen vermehrt klassische Briefe. Im regulierten Bereich haben wir erstmals seit 15 Jahren die Preise unter der Maßgabe des Price-Cap-Verfahrens erhöht. Der Umsatz im Geschäftsfeld ist im Berichtsjahr um 6,3% von 5.284 MIO € auf 5.619 MIO € angewachsen. Für das Jahr 2014 wurde eine weitere Preissteigerung genehmigt.



Glossar, Seite 218

A.49 Brief Kommunikation: Volumina

MIO Stück	2012	2013	+/- %	Q4 2012	Q4 2013	+/- %
Geschäftskundenbriefe	6.403	6.672	4,2	1.643	1.745	6,2
Privatkundenbriefe	1.175	1.144	-2,6	341	335	-1,8
Gesamt	7.578	7.816	3,1	1.984	2.080	4,8

Unadressierte Werbesendungen legen zu

Im Geschäftsfeld Dialog Marketing sind die Absatzmengen insgesamt gesunken. Während die unadressierten Werbesendungen zulegten, sank das adressierte Werbeaufkommen, weil wir das Produkt Infobrief eingestellt haben. Der Versandhandel hielt sich mit Werbeausgaben weiterhin zurück. Überdies haben sich die Insolvenzen unserer Kunden Neckermann und Praktiker negativ ausgewirkt. Der Umsatz im Geschäftsfeld ist im Berichtsjahr um 7,3% auf 2.363 MIO € (Vorjahr: 2.548 MIO €) gesunken. Im Quartalsvergleich fiel der Rückgang etwas geringer aus.

A.50 Dialog Marketing: Volumina

MIO Stück	2012	2013	+/- %	Q4 2012	Q4 2013	+/- %
Adressierte Werbesendungen	5.869	5.470	-6,8	1.607	1.529	-4,9
Unadressierte Werbesendungen	4.197	4.281	2,0	1.158	1.253	8,2
Gesamt	10.066	9.751	-3,1	2.765	2.782	0,6

Niedrigerer Umsatz mit Pressepost

Im Geschäftsfeld Presse Services lag der Umsatz im Berichtsjahr mit 734 MIO € um 1,3% unter dem Wert des Vorjahrs (744 MIO €). Auf dem deutschen Markt für Pressepost sind die Auflagen erneut gesunken und weitere Titel sind eingestellt worden.

Paketgeschäft wächst anhaltend stark

Der im Geschäftsfeld Paket Deutschland erzielte Umsatz übertraf im Berichtsjahr mit 3.750 MIO € den Vorjahreswert von 3.477 MIO € um deutliche 7,9 %. Im vierten Quartal fiel der Zuwachs etwas geringer aus. Mit erweitertem Angebot und verbessertem Service schaffen wir die logistische Grundlage für ein ungebrochen starkes Wachstum des Online-Handels.

A.51 Paket Deutschland: Volumina

MIO Stück	2012	2013	+/- %	Q4 2012	Q4 2013	+/- %
Geschäftskundenpakete ¹	835	902	8,0	244	261	7,0
Privatkundenpakete	120	124	3,3	40	41	2,5
Gesamt	955	1.026	7,4	284	302	6,3

¹ Einschließlich konzerninterner Umsätze

Filialen verzeichnen Umsatzplus

Der in den mehr als 26.000 Verkaufsstellen erzielte Umsatz lag im Berichtsjahr mit 883 MIO € um 3,9 % über dem Niveau des Vorjahrs (850 MIO €). Im vierten Quartal betrug der Umsatzzuwachs sogar 4,8 %, wozu unter anderem das starke Paketwachstum beitrug.

Internationales Briefgeschäft entwickelt sich weiterhin positiv

Im Geschäftsfeld Global Mail sind die Volumina im Berichtsjahr gesunken, während der Umsatz um 4,1 % auf 1.783 MIO € gestiegen ist. In allen Regionen hält der Trend an, dass Kunden von leicht- zu schwergewichtigeren Sendungen wechseln. Besonders gut haben sich das nationale Geschäft in den Vereinigten Staaten sowie grenzüberschreitende Sendungen aus bzw. nach Deutschland entwickelt.

A.52 Brief International: Volumina

MIO Stück	2012	2013	+/- %	Q4 2012	Q4 2013	+/- %
Global Mail	1.900	1.804	-5,1	515	473	-8,2

Kostenanstieg bremst Ergebnisverbesserung

Das EBIT für den Unternehmensbereich lag im Geschäftsjahr 2013 mit 1.226 MIO € um 17,0 % deutlich über dem angepassten Vorjahreswert von 1.048 MIO €. Es enthielt einen positiven Effekt von 50 MIO € aus dem Verbrauch eines Teils der Rückstellungen für Postwertzeichen, während das Vorjahr durch die Umsatzsteuernachzahlung mit 151 MIO € belastet war. Deutlich höhere Personal- und Materialkosten bremsten eine Ergebnisverbesserung spürbar. Die Umsatzrendite lag mit 8,5 % über der des Vorjahrs (7,5 %). Im vierten Quartal 2013 betrug das EBIT 360 MIO €, 3,2 % weniger als im Vorjahr (angepasst: 372 MIO €).

Der operative Cashflow überstieg im Berichtsjahr mit 940 MIO € den Vorjahrjahreswert von -1.445 MIO € erheblich. Im Vorjahr enthielt er Effekte aus der Umsatzsteuernachzahlung (-290 MIO €) sowie der Ausfinanzierung unserer Pensionsverpflichtungen (-1.897 MIO €). Das Working Capital belief sich im Berichtsjahr auf -424 MIO €.

UNTERNEHMENSBEREICH EXPRESS

Operatives Geschäft entwickelt sich anhaltend gut

Der Umsatz im Unternehmensbereich lag im Berichtsjahr mit 12.712 MIO € nur leicht unter dem Niveau des Vorjahrs (12.778 MIO €). Operativ sind wir weiter gewachsen: Ohne stark negative Währungseffekte in Höhe von 546 MIO € und im Vorjahr noch enthaltene Umsätze in Höhe von 75 MIO € aus dem veräußerten inländischen Expressgeschäft in Australien, Neuseeland und Rumänien stieg der Umsatz um 4,3 %.

Im Produktbereich für zeitgenaue internationale Sendungen – Time Definite International (TDI) – sind die täglichen Sendungsvolumina im Vergleich zum Vorjahr um 8,4 % gestiegen. Dieser positive Trend wurde im vierten Quartal mit einem Plus von 8,4 % bestätigt.

Im zeitgenauen inländischen Geschäft – Time Definite Domestic (TDD) – haben unsere Kunden im Berichtsjahr täglich 9,3 % mehr Sendungen als im Vorjahr verschickt. Der Zuwachs im vierten Quartal betrug 9,1 %.

Aus Gründen der Wesentlichkeit weisen wir seit dem ersten Quartal 2013 den Produktbereich Day Definite Domestic (DDD) nicht mehr gesondert aus.

A.53 EXPRESS: Umsatz nach Produkten

MIO € je Tag ¹	2012 angepasst	2013	+/-%	Q4 2012 angepasst	Q4 2013	+/-%
Time Definite International (TDI)	34,1	36,5	7,0	36,5	39,5	8,2
Time Definite Domestic (TDD)	4,3	4,6	7,0	4,6	4,8	4,3

¹ Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Produktumsätze zu einheitlichen Währungskursen umgerechnet.
Diese Umsätze liegen auch der gewichteten Ermittlung der Arbeitstage zugrunde.

A.54 EXPRESS: Volumina nach Produkten

Tausend Stück je Tag ¹	2012 angepasst	2013	+/-%	Q4 2012 angepasst	Q4 2013	+/-%
Time Definite International (TDI)	596	646	8,4	643	697	8,4
Time Definite Domestic (TDD)	749	819	9,3	791	863	9,1

¹ Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Produktumsätze zu einheitlichen Währungskursen umgerechnet.
Diese Umsätze liegen auch der gewichteten Ermittlung der Arbeitstage zugrunde.

In einigen Ländern der Region Europe überproportional gewachsen

In der Region Europe ist der Umsatz im Berichtsjahr um 4,9 % auf 5.891 MIO € gestiegen (Vorjahr: 5.614 MIO €). Darin enthalten waren Umsätze in Höhe von 15 MIO € aus dem inländischen Expressgeschäft in Rumänien, das wir im ersten Quartal 2013 veräußert haben. Ohne diesen Verkauf und negative Währungseffekte in Höhe von 85 MIO €, die vornehmlich aus unserer Geschäftstätigkeit in Großbritannien, der Schweiz, Skandinavien, Russland, der Türkei sowie einigen Ländern Osteuropas stammten, ist der Umsatz um 6,7 % gewachsen. Überproportional zugelegt hat unser Geschäft vor allem in großen Ländern wie Deutschland, Großbritannien, Russland, den Niederlanden, Spanien und Frankreich. Die täglichen Sendungsvolumina im Produktbereich TDI haben im Berichtsjahr um 8,2 % und im vierten Quartal um 7,0 % zugenommen.

Volumina in der Region Americas steigen im Schlussquartal zweistellig

In der Region Americas lag der Umsatz im Berichtsjahr mit 2.259 MIO € leicht unter dem Niveau des Vorjahres (2.276 MIO €). Darin enthalten waren negative Währungseffekte in Höhe von 146 MIO €, vorrangig aus unserer Geschäftstätigkeit in den Vereinigten Staaten, aber auch in Kanada sowie weiteren zentral- und südamerikanischen Ländern. Ohne diese Effekte erhöhte sich der Umsatz in der Region um 5,7 %. Die täglichen Sendungsvolumina im Produktbereich TDI verbesserten sich im Berichtsjahr um 7,3 %, im vierten Quartal sogar zweistellig um 10,1 %.

Geschäft in der Region Asia Pacific wächst erneut stark

In der Region Asia Pacific lag der Umsatz mit 4.289 MIO € fast auf dem Niveau des Vorjahrs (4.301 MIO €), obwohl er von signifikanten negativen Währungseffekten in Höhe von 270 MIO € belastet war, die vornehmlich aus Japan, Australien und Indien stammten. Ohne diese Effekte und die genannten Geschäftsverkäufe in Höhe von 60 MIO € wuchs der Umsatz um 7,4 %. Im Produktbereich TDI verschickten unsere Kunden im Jahr 2013 täglich 9,0 % mehr Sendungen als im Vorjahr, wobei die Volumina in China, Australien und Indien zweistellig zulegten. Im vierten Quartal betrug das Volumenwachstum 8,9 %.

Volumina in der Region MEA legen weiter zu

In der Region MEA (Middle East and Africa) lag der Umsatz im Berichtsjahr mit 924 MIO € um 3,9 % unter dem Niveau des Vorjahrs (961 MIO €). Darin enthalten waren negative Währungseffekte in Höhe von 53 MIO €. Ohne diese hat der Umsatz im Berichtsjahr um 1,7 % zugelegt. Die täglichen Sendungsvolumina im Produktbereich TDI sind um 9,0 % gestiegen, im vierten Quartal sogar um erfreuliche 10,7 %.

EBIT übersteigt hohen Wert des Vorjahres

Mit 1.133 MIO € überstieg das EBIT für den Unternehmensbereich im Jahr 2013 den bisherigen Höchstwert aus dem Vorjahr (angepasst: 1.110 MIO €) noch um 2,1 %. In den Vorjahreszahlen waren zudem Einmaleffekte enthalten, die das Ergebnis mit 113 MIO € positiv beeinflusst haben. Im Berichtsjahr waren im EBIT Entkonsolidierungserträge in Höhe von 12 MIO € aus dem Verkauf des inländischen Expressgeschäfts in Rumänien enthalten. Ohne diese Effekte hat sich das Ergebnis im Berichtsjahr um 12,4 % stark verbessert. Im vierten Quartal verbesserte es sich sogar um 14,3 % auf 320 MIO € (Vorjahr, angepasst: 280 MIO €).

Die Umsatzrendite stieg im Berichtsjahr auf 8,9 % (Vorjahr: 8,7 %) und im vierten Quartal auf 9,6 % (Vorjahr, angepasst: 8,4 %). Ohne die genannten Einmaleffekte verbesserte sich die Umsatzrendite im Berichtsjahr von 7,8 % auf 8,8 %.

Dank erhöhter Profitabilität und weiter optimiertem Working-Capital-Management haben wir den operativen Cashflow des Unternehmensbereichs im Berichtsjahr um 33,5 % auf 1.471 MIO € (Vorjahr: 1.102 MIO €) erhöht. Im vierten Quartal profitierten wir zudem von starken saisonalen Effekten im Working Capital, die gemeinsam mit der gestiegenen Profitabilität den operativen Cashflow auf 588 MIO € (Vorjahr: 495 MIO €) wachsen ließen.

UNTERNEHMENSBEREICH GLOBAL FORWARDING, FREIGHT

Speditionsgeschäft in schwachem Markt profitabel

Im Unternehmensbereich ist der Umsatz im Berichtsjahr um 5,3 % auf 14.838 MIO € (Vorjahr: 15.666 MIO €) gesunken. Darin waren negative Währungseffekte in Höhe von 491 MIO € enthalten. Das Speditionsgeschäft entwickelte sich in den ersten drei Quartalen des Jahres 2013 in einem spürbar abgeschwächten Markt rückläufig. Im vierten Quartal blieb der Umsatz mit 3.789 MIO € um 5,0 % unter dem vergleichbaren Vorjahreszeitraums (Vorjahr: 3.989 MIO €), auch weil darin negative Währungseffekte in Höhe von 184 MIO € enthalten waren. Lässt man diese unberücksichtigt, lag der Umsatz um 0,4 % unter dem Vorjahr. Dennoch blieb das Geschäft insgesamt profitabel.

Im Geschäftsfeld Global Forwarding hat sich der Umsatz im Berichtsjahr um 7,6 % auf 10.727 MIO € (Vorjahr: 11.604 MIO €) verringert. Lässt man negative Währungseffekte in Höhe von 465 MIO € unberücksichtigt, betrug der Rückgang 3,6 %. Das Bruttoergebnis hat sich um 5,7 % auf 2.503 MIO € (Vorjahr: 2.655 MIO €) verschlechtert.

Im Rahmen unseres strategischen Projekts New Forwarding Environment erzielen wir weiterhin gute Fortschritte.



Ziele und Strategien, Seite 34

Bruttoergebnisse in der Luft- und Seefracht sinken

Im gesamten Berichtsjahr sind die Umsätze und Volumina in der Luft- und Seefracht gesunken, wobei der Rückgang im vierten Quartal geringer ausfiel.

Unsere Luftfrachtvolumina lagen im Jahr 2013 um 4,8 % unter dem Vorjahreswert, vor allem weil die Nachfrage einiger großer Kunden aus den Sektoren „Technology“ sowie „Engineering & Manufacturing“ zurückgegangen ist. Die Frachtraten konnten dank kurzfristiger Einkäufe im Spotmarkt stabil gehalten werden, obwohl Erhöhungen angekündigt waren. Die Fluggesellschaften bauen ihre Kapazitäten im Passagierbereich durch die Inbetriebnahme neuer Flugzeuge aus. Im Frachtbereich werden die Kapazitäten aber punktuell deutlich verringert, um Druck auf die Raten aufzubauen. Dies hat seit Ende des dritten Quartals den Druck auf die Margen erhöht. Zudem haben einige große Fluglinien die Berechnungsgrundlage für die Treibstoffzuschläge geändert, was die Margen zusätzlich belastete. Unser Umsatz mit Luftfracht ist im Berichtsjahr um 10,0 % zurückgegangen. Das Bruttoergebnis ist infolgedessen um 12,6 % gesunken. Im vierten Quartal lagen die Volumina 2,2 % und der Umsatz 5,9 % unter dem vergleichbaren Vorjahresquartal.

In der Seefracht sind unsere Volumina im Berichtsjahr um 1,2 % gesunken. Der Haupttreiber für diesen Rückgang war eine geringere Nachfrage in der Region Amerika. Die Routen innerhalb Asiens verzeichnen weiterhin das stärkste Volumenaufkommen. Die Volumina auf diesen Routen sind im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Der Export aus Europa bleibt stabil, während die Nachfrage auf den Nordsüdrouten zunimmt. Auf den Ostwesthandelsverbindungen bleiben die Raten volatil. Angebot und Nachfrage steuern die Reedereien, indem sie die effektiv angebotene Kapazität begrenzen oder die Fahrtgeschwindigkeiten anpassen. Unser Umsatz mit Seefracht ist im Berichtsjahr um 5,5 % gesunken, das Bruttoergebnis hat sich um 3,1 % verringert. Im vierten Quartal sind die Volumina wieder leicht um 0,9 % gestiegen, der Umsatz blieb um 7,9 % hinter dem des Vorjahrs zurück.

Unser industrielles Projektgeschäft (in Tabelle 55 als ein Teil von „Sonstiges“ ausgewiesen) hat sich im Berichtsjahr etwas schwächer entwickelt als im Vorjahr. Durch die Aufgabe des unprofitablen Teils des Schiffchartergeschäfts in China im Jahr 2012 ist der Umsatz gesunken. Der Rückgang konnte aber durch hinzugewonnenes profitables Geschäft zum Teil kompensiert werden. Der Anteil des Umsatzes unter „Sonstiges“, der sich auf das industrielle Projektgeschäft bezieht, lag mit 37,9 % fast auf dem Niveau des Vorjahrs (38,7 %). Das Bruttoergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr prozentual zweistellig verbessert.

A.55 Global Forwarding: Umsatz

MIO €	2012	2013	+/-%	Q4 2012	Q4 2013	+/-%
Luftfracht	5.517	4.968	-10,0	1.397	1.315	-5,9
Seefracht	3.738	3.532	-5,5	921	848	-7,9
Sonstiges	2.349	2.227	-5,2	624	568	-9,0
Gesamt	11.604	10.727	-7,6	2.942	2.731	-7,2

A.56 Global Forwarding: Volumina

Tausend	2012	2013	+/-%	Q4 2012	Q4 2013	+/-%
Luftfracht Tonnen	4.147	3.949	-4,8	1.070	1.046	-2,2
davon Export Tonnen	2.327	2.215	-4,8	606	591	-2,5
Seefracht TEU ¹	2.840	2.807	-1,2	701	707	0,9

¹ Twenty-foot Equivalent Unit (20-Fuß-Container-Einheit)

Leichtes Umsatzplus im europäischen Landverkehrsgeschäft

Im Geschäftsfeld Freight ist der Umsatz im Jahr 2013 um 1,3 % auf 4.246 MIO € (Vorjahr: 4.192 MIO €) gestiegen. Neben dem Effekt eines zusätzlichen Arbeitstages ist das Geschäft vor allem in Deutschland, Osteuropa, den Beneluxländern und Frankreich gewachsen. Bei andauerndem Margendruck im stark umkämpften europäischen Transportmarkt konnten wir das Bruttoergebnis im Berichtsjahr mit 1.152 MIO € auf dem Niveau des Vorjahrs (1.155 MIO €) halten.

EBIT enthält gestiegene Aufwendungen für NFE

Das EBIT für den Unternehmensbereich blieb mit 483 MIO € um 6,0 % hinter dem Vorjahresniveau (angepasst: 514 MIO €) zurück. Gesunkenen Bruttoergebnismargen standen eine höhere Effizienz sowie ein verbessertes Verhältnis von Bruttomarge und EBIT gegenüber. Im Ergebnis sind wie im Vorjahr Aufwendungen für das Projekt NFE enthalten. Wie erwartet fielen diese höher aus als im Jahr 2012. Die Umsatzrendite betrug wie im Vorjahr 3,3 %.

Im vierten Quartal 2013 blieb das EBIT mit 139 MIO € um 16,8 % hinter dem vergleichbaren Vorjahreswert zurück.

Das Net Working Capital konnte dank eines strikten Cash Managements gegenüber dem Vorjahr wesentlich verringert werden, was zu einem operativen Cashflow von 649 MIO € (Vorjahr: 647 MIO €) führte.

UNTERNEHMENSBEREICH SUPPLY CHAIN

Umsatzwachstum durch negative Währungseffekte beeinträchtigt

Der Umsatz im Unternehmensbereich hat sich im Berichtsjahr leicht um 0,4 % auf 14.277 MIO € (Vorjahr: 14.340 MIO €) verringert. Wir haben die Anteile an drei Unternehmen veräußert, die nicht mehr zu unserem Kerngeschäft zählten. Dadurch wurde der Umsatz um 212 MIO € geschmälert. Ohne die Veräußerungen und erhebliche negative Währungseffekte in Höhe von 694 MIO € ist der Umsatz um 5,9 % gewachsen. Der größte Währungseffekt ergab sich aus der Aufwertung des Euro gegenüber dem britischen Pfund. Im vierten Quartal 2013 ist der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal um 0,6 % auf 3.712 MIO € (Vorjahr: 3.733 MIO €) zurückgegangen. Ohne die genannten Effekte wuchs der Umsatz um 7,5 %.

Supply-Chain-Geschäft in Asien erzielt größtes Umsatzwachstum

Im Geschäftsfeld Supply Chain lag der Umsatz im Jahr 2013 mit 12.939 MIO € um 0,5 % leicht unter dem Vorjahresniveau (13.000 MIO €). Ohne Veräußerungen und hohe negative Währungseffekte wuchs er um 6,0 %. Den größten Beitrag dazu leisteten die Sektoren „Life Sciences & Healthcare“, „Automotive“, „Consumer“ und „Technology“ sowie das kräftige Wachstum beim Produkt „Airline Business Solutions“. Der Umsatz, den wir mit den 20 wichtigsten Kunden erzielt haben, ist um 5,4 % gestiegen.

In der Region Americas verbesserten sich die Umsätze in den großen Sektoren „Consumer“, „Life Sciences & Healthcare“ und „Automotive“ durch zusätzliche Volumina und Neugeschäft. Den stärksten Zuwachs verzeichneten wir in Brasilien – vorwiegend im Sektor „Technology“.

In der Region Asia Pacific wurde das prozentual höchste Umsatzplus erzielt, vor allem in Australien, China und Thailand. Der Umsatzzuwachs in Australien stammte aus zusätzlichen Volumina und Neugeschäft, vor allem in den Sektoren „Consumer“, „Life Sciences & Healthcare“ und „Technology“, sowie dem Produkt „Airline Business Solutions“. In China stieg der Umsatz in den Sektoren „Consumer“ und „Technology“ erheblich. In Thailand profitierten wir von Neugeschäft und höheren Volumina in den Sektoren „Automotive“, „Consumer“ und „Retail“.

In Europa sind die Volumina im Sektor „Automotive“ sowie mit dem Produkt „Airline Business Solutions“ dank einer höheren Endkundennachfrage gestiegen. Der Umsatz im Sektor „Life Sciences & Healthcare“ verbesserte sich durch das wachsende Geschäft mit dem UK National Health Service. In anderen Teilen Europas beeinflusste das Wirtschaftsumfeld das Geschäft negativ.

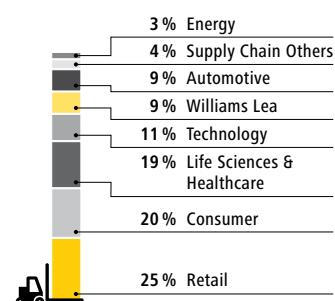
Der Umsatz im Geschäftsfeld Williams Lea belief sich im Berichtsjahr auf 1.345 MIO € (Vorjahr: 1.345 MIO €). Ohne negative Währungseffekte ist er um 4,5 % gestiegen, mit beschleunigtem Wachstum im zweiten Halbjahr. Zusätzliches Geschäft und die Aufnahme neuer Verträge wurden teilweise durch geringere Volumina im Bankwesen und im Rechtssektor sowie durch den Verlust einzelner Verträge ausgeglichen.

Neugeschäft im Wert von rund 1.520 MIO € abgeschlossen

Im Geschäftsfeld Supply Chain wurden im Berichtsjahr mit Neu- und Bestandskunden zusätzliche Verträge (Umsatz auf Jahresbasis) im Wert von rund 1.520 MIO € (Vorjahr: rund 1.210 MIO €) geschlossen. Bedeutende Neuabschlüsse wurden mit Großkunden in den Sektoren „Consumer“, „Retail“, „Life Sciences & Healthcare“ und „Technology“ getätigt. Die annualisierte Vertragsverlängerungsrate blieb konstant hoch.

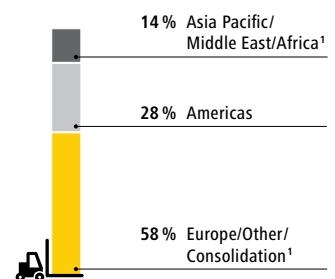
A.57 SUPPLY CHAIN: Umsatz nach Sektoren 2013

Gesamtumsatz: 14.277 MIO €



A.58 SUPPLY CHAIN: Umsatz nach Regionen 2013

Gesamtumsatz: 14.277 MIO €



¹ Seit Beginn des Jahres 2013 zählt die Subregion Middle East and Africa zur Region Asia Pacific.

Ergebnis durch Einmaleffekte und Unternehmensveräußerungen beeinflusst

Das EBIT für den Unternehmensbereich belief sich im Berichtsjahr auf 441 MIO € (Vorjahr, angepasst: 419 MIO €). Es enthielt einen einmaligen, nichtzahlungswirksamen Ertrag aus der Anpassung von Pensionsplänen in Höhe von 50 MIO € im vierten Quartal, der auf den Wechsel von leistungsorientierten zu beitragsorientierten Altersversorgungsplänen in Großbritannien zurückzuführen ist. Im Berichtsjahr standen diesem Einmalertrag Aufwendungen in Höhe von 30 MIO € gegenüber, die überwiegend in Europa für Initiativen entstanden, mit denen indirekte Kosten gesenkt werden sollen. Zudem fielen im Unternehmensbereich Aufwendungen im Zusammenhang mit den Unternehmensveräußerungen an.

Das Ergebnis wurde durch den Verlust von Verträgen und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Antrag auf geordnete Insolvenz eines in den USA ansässigen Großkunden von Williams Lea im ersten Quartal beeinflusst. Ein weiter verbessertes Management des Vertragsbestandes sowie die gute Geschäftsentwicklung in den Regionen Americas und Asia Pacific glichen Volumenrückgänge und den Druck auf die Marge in anderen Märkten aus. Die Umsatzrendite betrug 3,1 % (Vorjahr: 2,9 %). Im vierten Quartal 2013 betrug das EBIT 178 MIO € (Vorjahr, angepasst: 116 MIO €). Es profitierte von den genannten Einmaleffekten und der verbesserten Geschäftsentwicklung.

Der operative Cashflow stieg im Berichtsjahr von 432 MIO € im Vorjahr auf 637 MIO €.

DEUTSCHE-POST-AKTIE

Aktienmärkte profitieren von Geldpolitik

Die Aktienmärkte haben sich im Jahr 2013 abermals positiv entwickelt. Die Stimmung wurde zu Jahresbeginn noch von Sorgen um das drohende Abgleiten Frankreichs in die Rezession und die schwierige Lage in Italien, Spanien, Portugal und Zypern getrübt. Der DAX erreichte mit 7.460 Punkten am 19. April 2013 sein Jahrestief. Eine gute Berichtssaison sowie die Leitzinssenkung durch die EZB im Mai bescherten den Märkten eine Erholung, die zum Ende des ersten Halbjahres durch Spekulationen um ein Ende der expansiven Geldpolitik der US-Notenbank gebremst wurde. Während der DAX das erste Halbjahr dank einer weiterhin wachsenden deutschen Wirtschaft positiv abschloss, lag der EURO STOXX 50 am 24. Juni auf seinem Jahrestief von 2.512 Punkten. Im zweiten Halbjahr verzeichneten beide Indizes einen stetigen Aufwärtstrend, wozu die Einigung über den US-Staatshaushalt sowie die Entscheidung der EZB, den Leitzins ein weiteres Mal zu senken, beitrugen. Nach leichten Korrekturen belebten sich die Märkte zum Jahresende noch einmal. Der DAX erreichte am 27. Dezember ein neues Allzeithoch mit 9.589 Punkten; der EURO STOXX 50 erreichte am selben Tag sein Jahreshoch mit 3.111 Punkten. Der DAX schloss das Jahr 2013 mit 9.552 Punkten, einem Plus von 25,5 %. Der EURO STOXX 50 hat im Jahresvergleich 18,4 % gewonnen.

 Rahmenbedingungen, Seite 45

 Rahmenbedingungen, Seite 45

A.59 Mehrjahresübersicht Deutsche-Post-Aktie

		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Jahresschlusskurs	€	23,51	11,91	13,49	12,70	11,88	16,60	26,50
Höchstkurs	€	25,65	24,18	13,79	14,46	13,83	16,66	26,71
Tiefstkurs	€	19,95	7,18	6,65	11,18	9,13	11,88	16,51
Anzahl der Aktien	MIO Stück	1.208,2 ¹	1.209,0 ¹	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.209,0
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember	MIO €	28.388	14.399	16.309	15.354	14.363	20.069	32.039
Durchschnittliches Handelsvolumen je Tag	Stück	6.907.270	7.738.509	5.446.920	5.329.779	4.898.924	4.052.323	4.114.460
Jahresperformance mit Dividende	%	6,9	-45,5	18,3	-1,4	-1,3	45,6	63,9
Jahresperformance ohne Dividende	%	2,9	-49,3	13,3	-5,9	-6,5	39,7	59,6
Beta-Faktor ²		0,68	0,81	0,91	0,95	1,19	0,88	0,86
Ergebnis je Aktie ³	€	1,15	-1,40	0,53	2,10	0,96	1,36 ⁷	1,73
Cashflow je Aktie ⁴	€	4,27	1,60	-0,48	1,59	1,96	-0,17	2,48
Kurs-Gewinn-Verhältnis ⁵		20,4	-8,5	25,5	6,0	12,4	12,2 ⁷	15,3
Kurs-Cashflow-Verhältnis ^{4,6}		5,5	7,4	-28,1	8,0	6,1	-97,6	10,7
Ausschüttungssumme	MIO €	1.087	725	725	786	846	846	967 ⁸
Ausschüttungsquote	%	78,6	-	112,6	30,9	72,7	51,6	46,2 ⁹
Dividende je Aktie	€	0,90	0,60	0,60	0,65	0,70	0,70	0,80 ⁸
Dividendenrendite	%	3,8	5,0	4,4	5,1	5,9	4,2	3,0

¹ Erhöhung aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen  Anhang, Textziffer 38

² Beta drei Jahre; Quelle: Bloomberg

³ Bezogen auf das Jahresergebnis nach Abzug von nicht beherrschenden Anteilen  Anhang, Textziffer 22

⁴ Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

⁵ Jahresschlusskurs + Ergebnis je Aktie

⁶ Jahresschlusskurs + Cashflow je Aktie

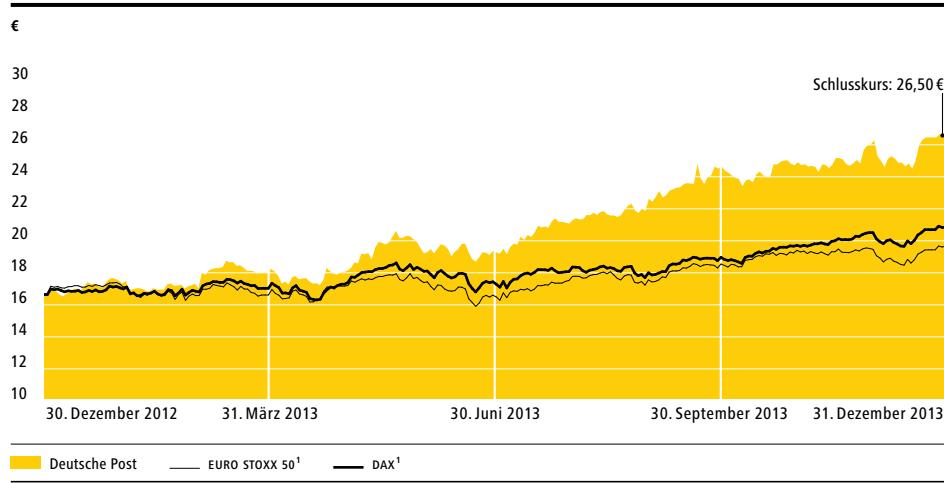
⁷ Nach Anwendung von IAS 19R angepasst

⁸ Vorschlag

⁹ Ohne außerordentliche Effekte: 48,9 %

A.60 Peergroup-Vergleich: Schlusskurse

		30. Sept. 2013	31. Dez. 2013	+/- %	30. Dez. 2012	31. Dez. 2013	+/- %
Deutsche Post DHL	EUR	24,53	26,50	8,0	16,60	26,50	59,6
PostNL	EUR	3,20	4,15	29,7	2,92	4,15	42,1
TNT Express	EUR	6,75	6,75	0,0	8,43	6,75	-19,9
FedEx	USD	114,11	143,77	26,0	91,72	143,77	56,7
UPS	USD	91,37	105,08	15,0	73,73	105,08	42,5
Kühne + Nagel	CHF	118,50	117,10	-1,2	110,00	117,10	6,5

A.61 Kursverlauf

¹ Indiziert auf den Schlusskurs der Deutsche-Post-Aktie zum 30. Dezember 2012

Deutsche-Post-Aktie drittes Jahr in Folge stärker als der DAX

Die Deutsche-Post-Aktie hat im Verlauf des Jahres 2013 erneut stark zugelegt. Von ihrem Jahrestief bei 16,51 € am 8. Januar erholte sie sich schnell, schloss sich dann aber zwischenzeitlich der uneinheitlichen Markttendenz an. Nach Vorlage der Geschäftszahlen für das Jahr 2012 am 5. März setzte sich unsere Aktie deutlich vom Markt ab und baute diesen Vorsprung nach Vorlage der Quartalszahlen am 14. Mai 2013 weiter aus. Bis Ende Juli erhöhte sich der Streubesitz unserer Aktie progressiv auf 79,0 %, da eine von der KfW-Bankengruppe begebene Wandelanleihe vollständig umgetauscht wurde. Die Veröffentlichung der Ergebnisse für das zweite Quartal am 6. August bescherte unserer Aktie erneute Kursgewinne und eine steigende Marktkapitalisierung. Nicht zuletzt deshalb wurde sie am 23. September in den EURO STOXX 50 aufgenommen. Im restlichen Jahresverlauf verzeichneten wir weitere Kurszuwächse durch die gestiegene Nachfrage sowie die Vorlage abermals solider Zahlen für das dritte Quartal am 12. November. Der anschließenden kurzen Kurskorrektur folgte eine Jahresendrally auf ein neues Allzeithoch von 26,71 € am 27. Dezember. Mit einem Schlusskurs von 26,50 € erzielte unsere Aktie ein Plus von 59,6 % und entwickelte sich damit das dritte Jahr in Folge stärker als der DAX. Sowohl im deutschen Leitindex als auch im EURO STOXX 50 schloss die Deutsche-Post-Aktie als jeweils zweitstärkster Wert. Das durchschnittlich je Börsentag über Xetra gehandelte Volumen lag mit 4,1 MIO Stück auf dem Niveau des Vorjahres.

Analysten empfehlen Aktie mehrheitlich zum Kauf

Am Ende des Jahres 2013 empfahlen 18 Analysten unsere Aktie zum Kauf – sechs weniger als vor einem Jahr. Aufgrund der starken Kursentwicklung betrachten mehr Analysten unsere Aktie als angemessen bewertet. Die Zahl der neutralen Empfehlungen stieg deshalb von elf auf 14. Nur drei Analysten rieten zum Verkauf, einer mehr als im Jahr zuvor. Das durchschnittliche Kursziel ist von 17,44 € im Jahresverlauf auf 26,13 € gestiegen.

Free Float erneut gestiegen

Die von der KfW-Bankengruppe am 23. Juli 2009 begebene Wandelanleihe auf 54,1 MIO Deutsche-Post-Aktien wurde von den Gläubigern aufgrund der starken Kursentwicklung bis Ende Juli komplett umgetauscht. Damit verringerte sich der KfW-Anteil vor Ablauf der Wandlungsfrist am 30. Juli 2014 um 4,5 % auf 21,0 % bzw. der Streubesitz erhöhte sich auf 79,0 %. Der Anteil der von Privataktionären gehaltenen Aktien ist auf 11,2 % (Vorjahr: 10,8 %) gestiegen. In der regionalen Verteilung der identifizierten institutionellen Investoren ist Großbritannien mit einem Anteil von 14,8 % (Vorjahr: 13,8 %) erneut am stärksten vertreten. Der Anteil US-amerikanischer Investoren hat sich auf 13,8 % (Vorjahr: 12,3 %), der der institutionellen Anleger aus Deutschland auf 12,3 % (Vorjahr: 11,7 %) erhöht. Unsere 25 größten institutionellen Investoren halten insgesamt 30,5 % der ausgegebenen Aktien.

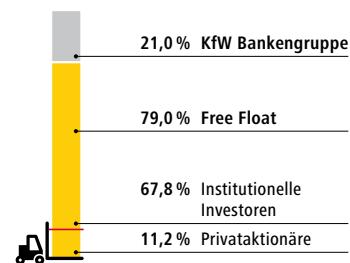
Gezielte Kapitalmarktkommunikation gewürdigt

Im Berichtsjahr konnten wir erneut dem Kapitalmarkt die Potenziale unseres Unternehmens und seiner Geschäftsbereiche verdeutlichen. Im Rahmen von zwei Capital Markets Tutorial Workshops, die im April in London und Frankfurt am Main stattfanden, haben wir eine hohe Transparenz bezüglich Pensionen und anderen Rückstellungen sowie deren Auswirkungen auf den Jahresabschluss und den Free Cashflow geschaffen. In weiteren Tutorial Workshops im September in Leipzig und London haben wir Investoren und Analysten das Geschäftsmodell des Unternehmensbereichs EXPRESS nähergebracht und damit das Vertrauen in seine finanziellen Ziele gestärkt. Im Unternehmensbereich BRIEF standen die mittelfristigen Gewinnerwartungen und die Wachstumsperspektiven des Paketgeschäfts im Fokus unserer Gespräche, im Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING, FREIGHT die Umsetzung des strategischen Projekts NFE und im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN die Perspektiven für Wachstum und Profitabilität.

Wir haben unser Investoren-Targeting weiterentwickelt. Insgesamt führten wir 566 Einzelgespräche auf nationalen und internationalen Konferenzen und Roadshows, an 104 davon waren Mitglieder des Vorstands beteiligt. Diese Arbeit wurde bei der jährlichen Umfrage des Branchenmagazins „Institutional Investor“ gewürdigt: Bei der Befragung der Sell-Side-Analysten belegten unser Vorstandsvorsitzender sowie das IR-Team jeweils den ersten Platz im Transportsektor. Auch die Buy Side sah Dr. Frank Appel und Lawrence Rosen unter den führenden Vorständen des Sektors.

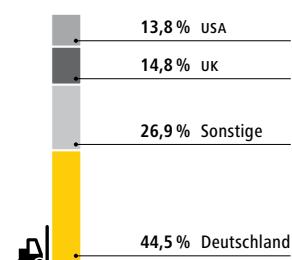
Unsere Investor-Relations-Website hat in den „IR Global Rankings“ unter über 300 teilnehmenden Unternehmen den ersten Platz in der Kategorie „IR Website“ belegt. Seit Juni 2013 bieten wir zudem Aktuelles aus den Bereichen IR und Financial Media für das iPad an. Die kostenfreie „DPDHL IR App“ wurde bereits im Berichtsjahr mehr als 2.000-mal heruntergeladen.

A.62 Aktionärsstruktur¹



¹ Stand: 31. Dezember 2013

A.63 Aktionäre nach Regionen¹



¹ Stand: 31. Dezember 2013

NICHTFINANZIELLE KENNZAHLEN

Der Konzern Deutsche Post DHL will nicht nur ein attraktives Investment für Aktionäre, sondern auch präferierter Arbeitgeber für Mitarbeiter und bevorzugter Anbieter für Kunden werden. Unsere Leistungen auf den Gebieten Personalarbeit, Diversity, Gesundheitsmanagement, Arbeitssicherheit, Service und Qualität tragen maßgeblich dazu bei. Mit Programmen in den Bereichen Umweltschutz, Katastrophenmanagement und Bildung übernimmt der Konzern überdies gesellschaftliche Verantwortung.

Mitarbeiter

„One HR“ – Personalarbeit neu gestalten

Mit guter Personalarbeit wollen wir zur Leistungsfähigkeit des Konzerns und seiner Unternehmensbereiche beitragen. Dabei soll das Gleichgewicht zwischen konzernweiter Harmonisierung und divisionaler wie regionaler Eigenständigkeit gewahrt bleiben. Im Jahr 2012 haben wir begonnen, mit dem Programm „One HR“ unsere Personalarbeit inhaltlich und strukturell neu auszurichten. Als wichtige Schritte auf dem Weg zu einer global integrierten Personalarbeit wurden im Berichtsjahr zentrale wie divisionale Arbeitsstrukturen neu gestaltet, ein übergreifendes Entscheidungsgremium für HR-Themen wurde einberufen und ein weltweit gültiger Rahmen für HR-Abläufe geschaffen.

Künftig sollen auf allen Gebieten der Personalarbeit konzernweite Strategien und Standards eingeführt werden. Zudem wollen wir auf zehn erfolgskritischen Feldern – beispielsweise Talentmanagement, Diversity oder Führungskräfteentwicklung – mit strategischen Maßnahmen Erfolge erzielen.

Die Veränderungen innerhalb des Personalbereichs begleiten wir mit einem Bündel von Maßnahmen, beispielsweise einem dafür eingerichteten Netzwerk von Multiplikatoren sowie einem neuen Trainingsprogramm, das sich an alle HR-Mitarbeiter des Konzerns richtet.

Mitarbeiterbefragung mit guten Ergebnissen



Unternehmenssteuerung, Seite 37

Die jährlichen Ergebnisse unserer globalen Mitarbeiterbefragung sind steuerungsrelevante Indikatoren. Ziel ist es, das Mitarbeiterengagement im Konzern zu messen und durch geeignete Maßnahmen zu fördern. Dabei ist das Verhalten der Vorgesetzten von großer Bedeutung, weshalb die Kennzahl „Aktive Führung“ bonusrelevant ist. Insgesamt waren die Ergebnisse konzernweit gut: Alle Themenbereiche wurden besser als oder ähnlich wie im Vorjahr bewertet. Die Beteiligung lag im Berichtsjahr leicht unter der des Vorjahres, weil wir die Kommunikations- und Berichtswege angepasst haben.

A.64 Ausgewählte Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung

%	2012	2013
Beteiligungsquote	80	77
KPI „Aktive Führung“	69	70
KPI „Mitarbeiterengagement“	72	72

Mitarbeiterzahl steigt weiter leicht

Zum 31. Dezember 2013 haben wir, auf Vollzeitkräfte umgerechnet, in mehr als 220 Ländern und Territorien 435.285 Mitarbeiter beschäftigt – das waren 1,7 % mehr als im Vorjahr.

A.65 Anzahl der Mitarbeiter

	2012	2013	+/-%
Am Jahresende			
Kopfzahl ¹	473.626	480.006	1,3
Auf Vollzeitkräfte umgerechnet ²	428.129	435.285	1,7
davon BRIEF	145.850	148.083	1,5
EXPRESS	85.587	86.095	0,6
GLOBAL FORWARDING, FREIGHT	42.062	43.405	3,2
SUPPLY CHAIN	141.926	145.190	2,3
Corporate Center/Anderes	12.704	12.512	-1,5
davon Deutschland	167.082	168.925	1,1
Europa (ohne Deutschland)	107.322	105.012	-2,2
Amerikas	72.503	77.162	6,4
Asien-Pazifik	64.164	66.840	4,2
Übrige Regionen	17.058	17.346	1,7
Im Jahresdurchschnitt			
Kopfzahl	472.321	479.212	1,5
davon Arbeitnehmer	424.950	433.956	2,1
Beamte	42.461	40.321	-5,0
Auszubildende	4.910	4.935	0,5
Auf Vollzeitkräfte umgerechnet	428.287	435.520	1,7

¹ Mit Auszubildenden

² Ohne Auszubildende

Die meisten Mitarbeiter wurden im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN aufgrund von Zuwachsen im Neu- und Bestandsgeschäft eingestellt. Die Vorjahreszahl enthält noch die Mitarbeiter von drei inzwischen veräußerten Unternehmen.

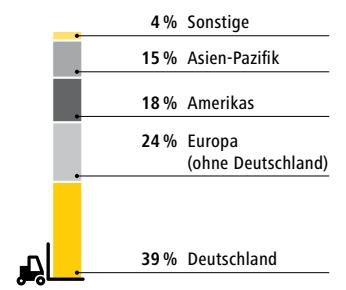
Im Unternehmensbereich BRIEF gab es Zuwächse, weil wir besonders für das Geschäftsfeld Paket Deutschland neues Personal eingestellt haben.

Die Anzahl der Vollzeitkräfte im Unternehmensbereich EXPRESS ist gegenüber dem Vorjahr geringfügig gestiegen. Dies war vornehmlich im Bereich Betrieb aufgrund der gestiegenen Sendungsvolumina erforderlich.

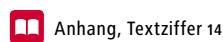
Im Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING, FREIGHT zeigt sich ein leichter Anstieg lediglich aufgrund einer geänderten Erfassung in Amerika.

Der größte Teil unserer Mitarbeiter ist nach wie vor in Deutschland tätig. Hier ist die Beschäftigung gestiegen, ebenso in Amerika, Asien-Pazifik und den übrigen Regionen. Dagegen ist die Beschäftigung in Europa zurückgegangen.

Nach jetzigem Planungsstand wird unsere Mitarbeiterzahl im Geschäftsjahr 2014 wiederum leicht steigen.

A.66 Mitarbeiter nach Regionen 2013¹

¹ Zum 31. Dezember; auf Vollzeitkräfte umgerechnet



Anhang, Textziffer 14

Personalaufwand auf Vorjahresniveau

Der Personalaufwand ist mit 17.785 MIO € auf dem Niveau des Vorjahres (17.770 MIO €) geblieben.

A.67 Personalaufwand und Sozialleistungen

MIO €	2012	2013
Entgelte ¹	14.209	14.307
Soziale Abgaben	2.094	2.111
Aufwendungen für Altersversorgung ¹	954	883
Aufwendungen für sonstige Leistungen an Arbeitnehmer	336	357
Aufwendungen für Abfindungen	177	127
Personalaufwand	17.770	17.785

¹ Angepasste Vorjahreszahlen Anhang, Textziffer 4

Entgelttarifvertrag für Deutsche Post AG abgeschlossen

Im April 2013 hat die Deutsche Post AG mit den Gewerkschaften einen Tarifvertrag für rund 130.000 Beschäftigte abgeschlossen. Ein wesentliches Ergebnis ist die lange Laufzeit von 26 Monaten. Damit haben wir nicht nur eine angemessene Entlohnung beschlossen, sondern auch Planungssicherheit und Stabilität für das Unternehmen bis Mitte 2015 geschaffen. Zudem wurden die Postzulage für Beamte sowie die Vergütung von Auszubildenden und BA-Studenten neu geregelt.

Der im Jahr 2011 zwischen der Deutsche Post AG und den Gewerkschaften abgeschlossene „Generationenvertrag“ wurde von unseren Beschäftigten auch im Berichtsjahr gut angenommen. Bis Jahresende haben 1.429 Beschäftigte mit der Altersteilzeit begonnen und bereits 16.737 ein Zeitwertkonto eingerichtet. Wir stehen weiterhin im Austausch mit den zuständigen Regelungsgebern, um auch unseren Beamten ein vergleichbares Instrument zum altersgerechten Arbeiten anbieten zu können.

Mitarbeiter systematisch entwickeln und fördern

Wir entwickeln und fördern Mitarbeiter aller Ebenen in einem mehrstufigen System. Führungskräfte des obersten, oberen und mittleren Managements erfahren auf mehrtagigen Schulungen, wie sie ihren persönlichen Führungsansatz auf Basis einer übergreifenden Philosophie weiterentwickeln können. Bis zum Ende des Berichtsjahres haben 1.128 Führungskräfte ein solches Training besucht. Eine Weiterentwicklung sowie flankierende Maßnahmen sind für 2014 geplant. Der Erfolg zeigt sich auch in der internen Besetzungsquote für das obere und mittlere Management. Sie lag im Berichtsjahr bei 90,3 % (Vorjahr: 92,9 %). 11,0 % (Vorjahr: 5,7 %) der internen Stellenbesetzungen für diese Positionen waren im Jahr 2013 bereichsübergreifend.

Eine einheitliche Grundlage für funktionale und geschäftsbereichsspezifische Trainings aller Mitarbeiter bildet das Schulungskonzept „Certified International Specialist/ Professional/Manager“. Es wurde im Berichtsjahr auf den Personalbereich übertragen. Es wird die 5.500 HR-Mitarbeiter ab dem Jahr 2014 bei den anstehenden Veränderungen unterstützen und ihre Fachkenntnisse in allen wichtigen Feldern mehrstufig vertiefen. Als Trainer werden dabei ausschließlich eigene Mitarbeiter eingesetzt.

Die systematische Entwicklung und Qualifizierung unserer Belegschaft beginnt mit der Ausbildung. In mehr als 20 Ausbildungsberufen und 15 dualen Studiengängen haben wir im Berichtsjahr über 2.148 Nachwuchskräfte eingestellt. Damit ist Deutsche Post DHL einer der größten Ausbildungsbetriebe in Deutschland. Unsere Auszubildenden motivieren wir auch durch Leistungsanreize: Die besten 5 % werden mit dem Talentprogramm „Top-Azubi“ gefördert. Sie werden durch sogenannte Paten zusätzlich betreut, erhalten spezielle Seminare sowie eine Übernahmегarantie. Insgesamt haben im Jahr 2013 rund 1.371 junge Menschen einen Anschlussvertrag in Vollzeit erhalten.

Gute Ideen auszeichnen

Das konzernweite Ideenmanagement fördert unsere Innovationskraft und damit auch unsere Wettbewerbsfähigkeit. Mittlerweile können sich Mitarbeiter in 37 Ländern daran beteiligen.

A.69 Ideenmanagement

		2012	2013
Verbesserungsvorschläge	Stück	165.124	124.834
Angenommene Verbesserungsvorschläge	Stück	133.698	106.248
Umsetzungsquote	%	81,0	85,1

Vielfalt als Potenzial verstehen

Mit unserem Diversity Management fördern wir Vielfalt. Sie ist Teil unserer Unternehmensidentität und trägt zu einer offenen Unternehmenskultur bei. Wie wichtig dem Konzernvorstand das Thema Diversity ist, belegt seine Erklärung zum Thema „Vielfalt & Inklusion“. Sie wurde im Sommer 2013 verabschiedet und weltweit kommuniziert.

Wir wollen bei den Mitarbeitern das Bewusstsein dafür schärfen, welches Potenzial Vielfalt für unser Unternehmen bietet. Dafür haben wir unter anderem Trainingsprogramme für die Führungskräfte entwickelt, die in die bestehenden Entwicklungsprogramme integriert werden.

A.70 Beschäftigte mit Behinderungen (Deutsche Post AG)¹

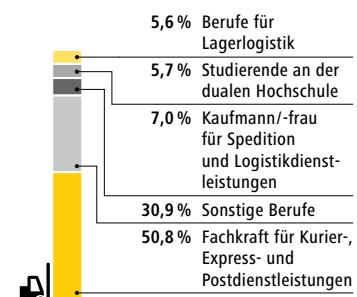
		2011 ²	2012	2013
Besetzte Pflichtarbeitsplätze	Kopfzahl	13.199	13.740	14.170
Beschäftigtenquote	%	8,3	8,6	8,7

¹ Gemäß § 80 Sozialgesetzbuch IX

² Angepasst

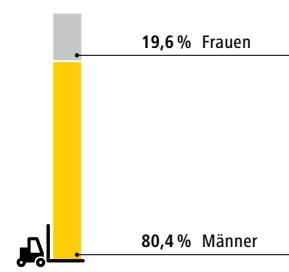
Seit Ende 2011 ergreifen wir Maßnahmen, um den Anteil von Frauen in Führungspositionen nachhaltig zu steigern: Wir haben eine Selbstverpflichtung bezüglich der Besetzung von Führungspositionen abgegeben, ein Kennzahlensystem eingeführt, Mentoringprogramme aufgesetzt, Frauen-Netzwerke unterstützt und ein konzernweites Diversity-Training für Führungskräfte mit diesem Schwerpunkt zur Verfügung gestellt. Zum 31. Dezember 2013 betrug der Anteil von Frauen in Führungspositionen weltweit 19,6 % – eine Steigerung gegenüber 17,6 % im Jahr 2011.

A.68 Ausbildungsberufe Konzern Deutsche Post DHL, weltweit¹



¹ Auszubildende im Jahresdurchschnitt: 4.935

A.71 Geschlechterverteilung im Management¹ 2013



¹ Bezogen auf das obere und mittlere Management

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein wesentlicher Aspekt unserer Attraktivität als Arbeitgeber. Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen und einem stetig verbesserten Angebot zur Kinderbetreuung entsprechen wir den Bedürfnissen unserer Mitarbeiter.

A.72 Vereinbarkeit von Beruf und Familie¹

Kopfzahl	2012	2013
Erziehungs-/Elternurlaub	1.718	1.579
davon Männer	155	146
davon Frauen	1.563	1.433
Familienbedingte unbezahlte Beurlaubung	2.150	1.966
Teilzeitbeschäftigte ²	62.523	63.169
Anteil Teilzeitbeschäftigte (%)	37,0	36,8

¹ Umfasst Mitarbeiter der Deutsche Post AG

² Ohne Beschäftigte in Altersteilzeit in der Freistellungsphase

Die Beschäftigungsquote von Mitarbeitern mit Schwerbehinderung liegt bei der Deutsche Post AG im Jahresdurchschnitt mit 8,7 % für das Jahr 2013 erneut deutlich über der vergleichbaren Quote der privaten Wirtschaft in Deutschland (4,0 % im Jahr 2011, Quelle: Bundesagentur für Arbeit).

Gesundheit und Sicherheit

A.73 Krankenstand¹



¹ Alle Organisationseinheiten in Deutschland

Konzernweite Gesundheits- und Sicherheitsstrategie verabschiedet

Im Berichtsjahr haben wir eine konzernweite Gesundheits- und Sicherheitsstrategie verabschiedet, die auf dem Modell „Healthy Workplace“ der Weltgesundheitsorganisation basiert. Sie integriert die vier Bereiche Arbeitsplatzgestaltung, Unternehmenskultur, Stärkung der individuellen Gesundheitsressourcen sowie Unterstützung der Gesamtgesellschaft. Mit Prävention begegnen wir Erkrankungs- und Produktivitätsrisiken und wollen zugleich einen Anstieg bei den Versicherungs- und Behandlungskosten begrenzen.

So arbeiten wir zum Beispiel in Deutschland seit vielen Jahren mit einer Managementsystematik, die über lokale Arbeitskreise Gesundheit eine Vielzahl von Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit und zur Verhinderung von Unfällen einschließt. Mit unserer Arbeits- und Gesundheitsschutzorganisation werden allein auf diesem Wege jährlich bis zu 40.000 Maßnahmen der Gesundheitsförderung initiiert.

Dem allgemeinen Trend folgend ist auch in unserem Unternehmen der Krankenstand in Deutschland auf 8,4 % (Vorjahr: 7,6 %) angestiegen. Gründe dafür waren der steigende Anteil älterer Mitarbeiter, eine schwere Grippewelle und – bedingt durch den strengen Winter – mehr Unfälle.

Zu einem sicheren Arbeitsumfeld beitragen

Wir wollen Risiken in der Arbeitsumwelt vermeiden und diese für unsere Mitarbeiter sicher und gesund gestalten. Dafür analysieren wir beispielsweise Unfälle genau und leiten daraus geeignete Präventionsmaßnahmen ab. Für uns als Logistikunternehmen stehen störungsfreie und sichere Transportabläufe auf Betriebshöfen, aber auch die Sicherheit im Straßenverkehr im Mittelpunkt. Abläufe müssen immer wieder kritisch überprüft werden.

A.74 Arbeitsschutz¹

	2012 ³	2013 ⁴
Anzahl der Arbeitsunfälle ²	14.441	15.765
Unfallquote (Unfälle pro 1.000 Mitarbeiter pro Jahr)	80	86
Anzahl unfallbedingter Ausfalltage (Kalendertage)	313.750	359.452
Ausfalltage pro Unfall	21,7	22,8
Anzahl bei Arbeitsunfällen tödlich verunglückter Mitarbeiter	1	2

¹ Umfasst Mitarbeiter der Deutsche Post AG² Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag, einschließlich Unfällen auf dem Weg von und zur Arbeitsstätte³ Angepasst⁴ Stand: 2. Januar 2014. Änderungen durch Nachmeldung möglich

Unternehmensverantwortung

Unternehmerische Verantwortung im Fokus

Unternehmerische Verantwortung wahrzunehmen ist Bestandteil unserer Konzernstrategie. Hier gilt es, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit miteinander zu verknüpfen. Wie bedeutsam dies für unsere Geschäftstätigkeit ist, zeigt unser Verhaltenskodex (Code of Conduct). Er orientiert sich an den Grundsätzen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, dem UN Global Compact, dem Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen. Wir berücksichtigen die verschiedenen Belange unserer Stakeholder. Um ihre Interessen noch besser zu verstehen, haben wir sie im Berichtsjahr erstmals systematisch befragt. Die Ergebnisse wurden in einer Materialitätsanalyse zusammengefasst und werden im Bericht zur Unternehmensverantwortung 2013 dargestellt.

Mit Aktivitäten im Bereich Umwelt- und Klimaschutz sowie nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen verfolgen wir den Wertschöpfungsansatz: Geschäftsaktivitäten zum Nutzen von Gesellschaft und Umwelt einzusetzen und zugleich unsere Marktpositionen zu festigen. Zudem beobachten wir systematisch und kontinuierlich Entwicklungen auf Feldern wie Arbeit, Gesundheit, Sicherheit, Beschaffung und Compliance, um Chancen und Risiken für unser Geschäft schneller und umfassender zu erkennen. Der Bereich „Corporate Citizenship“ umfasst Aktivitäten in den Bereichen Bildung, Soforthilfe bei Naturkatastrophen sowie lokale Umweltschutz- und Hilfsprojekte, in denen Mitarbeiter sich engagieren.

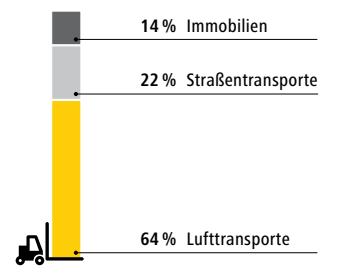
Leicht höherer Treibhausgasausstoß durch hohe Auslastung eigener Flugzeuge

Wir wollen unsere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen verringern, unsere CO₂-Effizienz verbessern und Kosten senken. Mit dem Umweltschutzprogramm „GoGreen“ haben wir diese Ziele im gesamten Konzern verankert. Unsere „grünen“ Produkte und Leistungen unterstützen die Kunden dabei, ihre eigenen Umweltschutzziele zu erreichen, und erschließen uns gleichzeitig neue Geschäftschancen. Bis zum Jahr 2020 wollen wir die CO₂-Effizienz unserer eigenen Aktivitäten und der unserer Transportsubunternehmer im Vergleich zum Basisjahr 2007 um 30 % verbessern.

Wir berechnen die Treibhausgasemissionen nach den Prinzipien des GHG Protocol Corporate Standard und der DIN EN 16258. Für unsere europäischen Luftfahrtaktivitäten geschieht dies zudem in Übereinstimmung mit den Anforderungen des europäischen Emissionshandelssystems (EU-ETS). Gemäß DIN EN 16258 erfolgt der Ausweis sämtlicher klimaschädlicher Gase in Form von CO₂-Äquivalenten (CO₂e). Im Jahr 2013 beliefen sich unsere direkten (Scope 1) und indirekten (Scope 2) Treibhaus-

 dpdhl.com/de/verantwortung

 Seite 88 ff.

A.75 CO₂-Emissionen 2013Gesamt: 5,6 Mio Tonnen¹

gasemissionen auf 5,6 MIO Tonnen CO₂e (Vorjahr: 5,4 MIO Tonnen CO₂e). Sie resultieren aus dem Kraftstoffverbrauch unserer Flotte und dem Energieverbrauch in unseren Gebäuden. Vor allem aufgrund der stärkeren Bedienung der Nachfrage durch die eigenen, im Scope 1 abgebildeten Flugzeuge sind unsere Emissionen um 3,7 % gestiegen. Hierin spiegelt sich die überdurchschnittliche Entwicklung des Unternehmensbereichs EXPRESS wider. Gleichzeitig haben wir 0,5 MIO Tonnen CO₂e durch die Nutzung von Strom aus regenerativen Quellen vermieden.

A.76 Verbrauch von Kraftstoffen und Energie

	2012	2013
Verbrauch der Flotte		
Lufttransport (Kerosin)	MIO kg	1.059,0
Straßenverkehr (Benzin, Biodiesel, Diesel, Bioethanol, LPG)	MIO l	472,3
Straßenverkehr (Biogas, CNG)	MIO kg	2,2
Energie für Gebäude und Anlagen (einschließlich Elektrofahrzeugen)	MIO kWh	3.127
		3.394



Die Berechnungsgrundlagen unserer CO₂-Emissionen, die Entwicklung unserer CO₂-Effizienz sowie die detaillierten Verbrauchsdaten stellen wir im [Bericht zur Unternehmensverantwortung](#) dar.

Know-how und Netzwerk für gesellschaftliches Engagement nutzen

Mit dem Konzernprogramm „GoHelp“ unterstützen wir die Vereinten Nationen im Rahmen einer Public Private Partnership unentgeltlich im Katastrophenmanagement. In mehrtägigen „Get Airports Ready for Disaster“-Workshops bereiten unsere Logistikspezialisten die Mitarbeiter von Flughäfen, die gemeinsam mit der UN ausgewählt wurden, auf Katastrophenfälle vor. Die Workshops entwickeln eine Risikoanalyse und bereiten Maßnahmen vor, mit denen Kapazität und Effizienz des Flughafens im Katastrophenfall erhöht werden können. Im Jahr 2013 wurden sechs Flughäfen in El Salvador, auf den Philippinen, in Armenien und Panama begutachtet.

„Disaster Response Teams“ leisten in Katastrophenfällen Soforthilfe vor Ort. Unser weltweites Netzwerk besteht aus mehr als 400 ehrenamtlich tätigen Logistikexperten, die binnen 72 Stunden nach Abruf durch die UN im Katastrophengebiet tätig werden können. Dort übernehmen sie die Flughafenlogistik und unterstützen so die Hilfsorganisationen vor Ort. Im Jahr 2013 waren unsere Teams nach Waldbränden in Chile und dem verheerenden Taifun Haiyan auf den Philippinen im Einsatz.

Als einer der weltweit größten Arbeitgeber wollen wir die Bildungs- und Berufschancen junger Menschen verbessern. Wir sind Partner der Organisation „Teach For All“ und „sos-Kinderdörfer“. Im Berichtsjahr wurden 21 Länderorganisationen unterstützt. Wir sind neue Partnerschaften mit den sos-Kinderdörfern in Uganda, Äthiopien, Jordanien, Marokko, Peru, Costa Rica und Panama eingegangen. Der Kooperationsvertrag zwischen Deutsche Post DHL und „Teach For All“ wurde im Jahr 2013 um weitere drei Jahre verlängert. Neu ist die Zusammenarbeit mit „Teach for the Philippines“. Im Rahmen lokaler Partnerschaften wird unsere finanzielle Unterstützung durch das Engagement unserer Mitarbeiter ergänzt.

Mit dem „Global Volunteer Day“ – im Rahmen dessen im Berichtsjahr rund 100.000 Mitarbeiter aktiv waren – und dem „Living Responsibility Fund“ fördern wir das ehrenamtliche Engagement unserer Mitarbeiter. Über den Hilfsfonds „We Help Each Other“ können Mitarbeiter für Kollegen in Katastrophengebieten spenden.

Unsere Unternehmensverantwortung – weltweit anerkannt

Wie nachhaltig Unternehmen wirtschaften, wird auch von den internationalen Kapitalmärkten beobachtet und bewertet. Aufgrund unseres Engagements waren wir im Berichtsjahr erneut in den Nachhaltigkeitsindizes FTSE4Good und MSCI sowie mit einem sehr guten Platz im „CDP Global 500 Climate Disclosure Leadership Index“ vertreten. MSCI stufte uns im Jahr 2013 als einziges Unternehmen unserer Branche auf die Bestmarke „AAA“ hoch. Außerdem bewertet uns das renommierte Nachhaltigkeits-Research-Unternehmen Sustainalytics für unsere Aktivitäten im Bereich der Unternehmensverantwortung insgesamt wie auch im Bereich Umwelt als „Industry Leader“. Daneben bewerten weitere unabhängige Institutionen unsere Aktivitäten: So wurde unser Umweltschutzprogramm „GoGreen“ im Jahr 2013 mit dem internationalen Öko-Siegel „Green Brands“ ausgezeichnet. Im „Good Company Ranking“ der Kommunikationsagentur Kirchhoff Consult AG stehen wir auf Rang 23 von 70 internationalen Konzernen. Weitere Ergebnisse stellen wir im [Bericht zur Unternehmensverantwortung](#) dar.

 dpdhl.com/de/verantwortung

Beschaffung

Ausgaben auf Vorjahresniveau

Der Konzern hat im Berichtsjahr Waren und Dienstleistungen im Wert von rund 9,4 MRD € (Vorjahr: 9,5 MRD €) zentral eingekauft.

Der Einkauf hilft den Unternehmensbereichen, Ausgaben zu senken und Investitionen kosteneffizient zu tätigen. Seit Jahren unterstützt er den Unternehmensbereich EXPRESS im Bereich „Aviation“. Im Berichtsjahr wurde das benötigte Kerosin global ausgeschrieben. Im Ergebnis sanken die Kosten um rund 3,6 MIO €. Weitere 4,5 MIO € wurden beim Neukauf von Luftfahrtbodengeräten gespart.

Der Unternehmensbereich BRIEF wurde erneut bei der Auswahl und Bestellung von Sortierlösungen unterstützt. Für den Kapazitätsausbau des Paketnetzes wurde an 20 Standorten die Technik erweitert oder erneuert. Daneben haben wir Lieferanten ausgewählt, mit denen verschiedene technische Lösungen getestet werden. Der Einkauf hat zudem das Projektteam [ADAC Postbus](#) in den Vertragsverhandlungen unterstützt. Die eingangs kalkulierten Kosten konnten dadurch gesenkt werden.

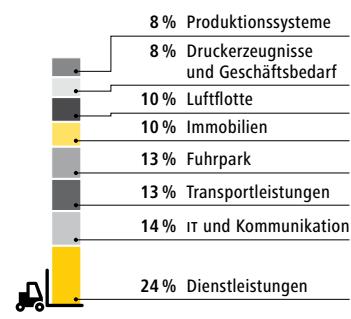
Für den Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING, FREIGHT hat der Einkauf beim Projekt [New Forwarding Environment](#) das künftige IT-System federführend verhandelt und die Umsetzung begleitet.

Global ausgeschrieben hat der Konzern den Erwerb von IT-Hardware. Dadurch konnten wir sowohl die Preise senken als auch die Produktqualität steigern. Die Lieferantenbasis wurde erweitert und die Hardware standardisiert.

Das in Teilen Europas, den Vereinigten Staaten, Südkorea und der Volksrepublik China etablierte Finanzierungs- und Bezahlmodell „Supplier Finance“ wird seit dem Berichtsjahr auch in Großbritannien und der Türkei eingesetzt. Es ermöglicht den Unternehmensbereichen, ihr Working Capital zu verbessern. Die Lieferanten profitieren von günstigen Finanzierungsbedingungen.

A.77 Beschaffungsausgaben 2013

Volumen: 9,4 MRD €



 Ziele und Strategien, Seite 33

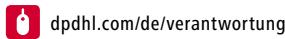
 Ziele und Strategien, Seite 34

Einkaufsorganisation den regionalen Erfordernissen angepasst

Der Einkauf wird im Konzern zentral gesteuert. Die Einkaufsorganisation wurde im Berichtsjahr um die Abteilung „Global Sourcing IT and Telecommunications“ erweitert. Damit bündeln wir unsere Kompetenzen in der strategisch immer bedeutsameren IT-Sparte. Das Materialgruppenmanagement besteht nun aus drei Global-Sourcing-Bereichen, die eng mit den vier Einkaufsregionen zusammenarbeiten. Beide berichten an den Leiter des Konzerneinkaufs. In Asien haben wir das katalogbasierte Bestellwesen an einen externen Anbieter ausgelagert, der nunmehr die elf Länder mit der höchsten Beschaffungsquote im asiatisch-pazifischen Raum vom Standort Nanhai, China, aus bedient. Damit können wir noch flexibler und schneller auf das starke Wachstum in diesem Markt reagieren. In Amerika und Europa haben wir dagegen unseren operativen Einkauf in je drei regionalen Zentren intern gebündelt.

Umweltaspekte beim Einkauf berücksichtigen

Umweltaspekte werden beim Einkauf von Produkten und Dienstleistungen in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen für die verschiedenen Materialgruppen und Regionen berücksichtigt. Wir wollen den Anteil von umweltfreundlichem Strom an unserem Energieverbrauch steigern. Dazu haben wir im Berichtsjahr begonnen, die notwendigen vertraglichen Grundlagen zu schaffen. Außer in einigen Ländern in Europa wird gegenwärtig auch in den Vereinigten Staaten sukzessive auf „grünen“ Strom umgestellt. Auch im Berichtsjahr wurde die Fahrzeugflotte für den operativen Betrieb modernisiert. Für Deutschland wurden 8.956 emissionseffiziente Fahrzeuge der Euroklassen 5 und 6 in Betrieb genommen. Überdies wurden insgesamt 121 Elektrofahrzeuge und drei Erdgasfahrzeuge beschafft, deren Einsatz in der Zustellung erprobt wird. Einzelne Projekte und dadurch erzielte CO₂-Einsparungen schildern wir im [Bericht zur Unternehmensverantwortung](#).



Einkaufssysteme weiter ausgebaut

Der Einsatz von IT-Anwendungen, mit denen Waren und Dienstleistungen effizienter beschafft werden können, wurde im Berichtsjahr wiederum verstärkt. So ist unser elektronisches Bestellsystem „GeT“ jetzt in den 46 Ländern mit der höchsten Beschaffungsquote verfügbar. Damit verbessern wir unseren Einkauf weltweit.

Lieferanten müssen Verhaltenskodex einhalten

Ein wesentlicher Bestandteil der Verträge mit unseren Lieferanten ist der Verhaltenskodex für Lieferanten. Im Kodex sind die ethischen und ökologischen Standards des Konzerns festgelegt. Explizit umfasst dies ein Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit. Außerdem verpflichtet sich der Lieferant dazu, geltende Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutzbestimmungen, die international gültigen Antikorruptionsstandards aus dem „Global Compact“ der Vereinten Nationen sowie lokale Antikorruptionsgesetze einzuhalten und jegliche Diskriminierung aufgrund von Rasse, Religion, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung oder Geschlecht zu unterlassen.

Kunden und Qualität

Innovative Technik als Wettbewerbsvorteil im Brief- und Paketgeschäft

Wir betreiben in Deutschland ein flächendeckendes Transport- und Zustellnetz mit 82 Brief- und 33 Paketzentren, in denen werktäglich 64 MIO Briefe und mehr als 3,4 MIO Pakete qualitativ hochwertig, effizient und umweltschonend bearbeitet werden. Die hohe Automationsquote von mehr als 90 % im Briefbereich ist im Berichtsjahr weiter leicht gestiegen. Im Paketnetz wurde die Sortierkapazität mittlerweile um insgesamt fast 30 % erhöht. Dafür haben wir bestehende Anlagen aufgerüstet.

Unsere Kunden bewerten uns danach, ob ihre Sendungen schnell, zuverlässig und unbeschädigt ankommen. Bei der Laufzeit von Briefen, die innerhalb Deutschlands verschickt werden, haben wir erneut einen sehr guten Wert erzielt: Nach Erhebungen des Qualitätsforschungsinstituts Quotas wurden 94 % der Briefe, die uns während der täglichen Annahmezeiten oder bis zur letzten Briefkastenleerung erreicht haben, dem Empfänger bereits am nächsten Tag zugestellt. Damit liegen wir weit über der gesetzlichen Vorgabe von 80 %. Um dieses Niveau dauerhaft zu sichern, beruht unser Qualitätsmanagement auf einem System, das jährlich vom Technischen Überwachungsverein (TÜV) NORD zertifiziert wird.

Im Paketversand erreichen die Sendungen ihre Empfänger in der Regel am nächsten Werktag. Gemessen werden Pakete, die wir bei gewerblichen Kunden abgeholt haben und die am nächsten Tag zugestellt wurden. Unser internes Laufzeitmesssystem für den Paketversand wird seit 2008 vom TÜV Rheinland zertifiziert.

Die Laufzeiten der internationalen Briefe werden von der International Post Cooperation ermittelt. Hier zählen wir zur Spitzengruppe der Postunternehmen.

Der e-Postbrief wurde im Jahr 2013 zur e-POST mit einer Reihe von benutzerfreundlichen Services weiterentwickelt: Kleine und mittelständische Unternehmen können mit der e-POST Sendungen direkt aus ihrer gewohnten Unternehmenssoftware digital oder auf dem klassischen Postweg versenden, Privatkunden Schriftstücke digitalisieren, sicher ablegen und Rechnungen mittels Rechnungserkennung bezahlen.

Die durchschnittliche Wochenöffnungszeit unserer mehr als 26.000 Verkaufsstellen betrug im Berichtsjahr 55 Stunden (Vorjahr: 52 Stunden). Auch die jährlich vom „Kundenmonitor Deutschland“ erhobene größte Privatkundenstudie in Deutschland bescheinigte den ausschließlich von Partnern betriebenen Filialen der Deutschen Post große Zustimmung: Über 91 % der Kunden waren mit Qualität und Service zufrieden (Vorjahr: 92 %). Außerdem haben neutrale Testkunden von TNS Infratest rund 26.000-mal im Jahr Postfilialen in Einzelhandelsgeschäften geprüft. Das Ergebnis: 94 % der Kunden wurden innerhalb von drei Minuten bedient.

Ein zentrales Qualitätsmerkmal ist für uns auch der Umweltschutz. In Deutschland arbeiten wir deshalb im Brief- und Paketbereich mit einem vom TÜV NORD zertifizierten Umweltmanagementsystem. Privat- und Geschäftskunden bieten wir mit GoGreen-Produkten einen klimaneutralen Versand an. Mit über 200 Fahrzeugen betreiben wir eine der größten Elektrofahrzeugflotten weltweit. Am Konzernsitz in Bonn haben wir in der ersten Stadt damit begonnen, den gesamten Zustellbetrieb auf Elektrofahrzeuge umzustellen. Daneben setzen wir innovative Technologien wie zum Beispiel LED in unseren Gebäuden und betrieblichen Anlagen ein und nutzen verstärkt erneuerbare Energien.



Unternehmensverantwortung,
Seite 79 ff.

Servicequalität als Wettbewerbsvorteil im Expressgeschäft

Wir wollen unseren Kunden weltweit die bestmögliche Servicequalität liefern und stellen deshalb hohe Ansprüche an unsere Produkte, Abläufe, Infrastruktur und Mitarbeiter. Daher verfolgen wir kontinuierlich die sich ständig ändernden Kundenanforderungen, zum Beispiel mit dem neuen Programm „Insanely Customer Centric Culture“ (ICCC). Wann immer unsere Mitarbeiter mit Kunden im Kontakt sind – als Kurier, im Kundenservice oder im Vertrieb –, wird ihre Rückmeldung dokumentiert, ausgewertet und allen zuständigen Stellen im Unternehmen zugänglich gemacht. So ist es uns möglich, Rückmeldungen laufend in Verbesserungen umzusetzen.

Im Internet bieten wir das Portal MyDHL sowie auf unserer Website die Rubrik „Small Business Solution“ an. Vor allem Geschäftskunden kleinerer und mittlerer Größe können damit ihre Sendungen leichter verschicken. Sie erhalten zudem Informationen rund um das Thema Versand. In Zentren zur Qualitätskontrolle verfolgen wir Sendungen weltweit und passen unsere Abläufe dazu dynamisch an. Tritt ein unvorhersehbares Ereignis ein, können Flug- und Sendungsrouten unmittelbar geändert werden. Alle Premiumprodukte – zum Beispiel Medical-Express-Sendungen – werden standardmäßig bis zu ihrer Zustellung verfolgt. Auch bei sensiblen Sendungen ergreifen wir sofort alle notwendigen Maßnahmen, damit sie zur vereinbarten Zeit in der vereinbarten Qualität den Empfänger erreichen.

Betriebliche Sicherheit, die Einhaltung von Standards sowie die Servicequalität unserer Standorte werden in Zusammenarbeit mit Behörden regelmäßig überprüft. Mehr als 240 Standorte, rund die Hälfte davon in Europa, sind von der „Transported Asset Protection Association“ (TAPA), einer der weltweit angesehensten Sicherheitsorganisationen, zertifiziert worden. Damit sind wir auf diesem Gebiet führend. Im Jahr 2010 haben wir damit begonnen, sämtliche Zertifizierungen in einem einheitlichen System zu erfassen und global zu steuern. Im Berichtsjahr wurden wir global für unsere Einrichtungen nach ISO 9001:2008 zertifiziert. Unsere Politik, Qualitätsstandards zu vereinheitlichen, wurde damit bestätigt. Zudem haben wir die Normen ISO 9001 und 14001 für Europa erneuert.

Bessere Leistung – ein Wettbewerbsvorteil im Speditionsgeschäft

Um vertrauensvolle Kundenbeziehungen zu pflegen, befragen wir unsere Kunden jedes zweite Jahr danach, wie zufrieden sie mit unseren Leistungen sind. Zudem haben wir im Berichtsjahr ein Projekt angestoßen, dass sich „Net Promoter Approach“ nennt. Dabei bewerten die Kunden unmittelbar nach Kontaktaufnahme die Leistungsfähigkeit unseres Service. Die so gewonnenen Erkenntnisse nutzen wir, um lokale Dienstleistungen bei Bedarf sofort anzupassen und interne Abläufe zu verbessern.

Um unsere Leistungen weiter zu verbessern, nutzen wir den First-Choice-Weg. Bis 2013 haben wir über 5.000 entsprechend geschulte Mitarbeiter in unserem operativen Netzwerk eingesetzt und im Berichtsjahr mehr als 1.200 Verbesserungen vorgenommen. Die große Mehrheit der divisionalen operativen Leistungsindikatoren lag über das Jahr gesehen über Plan. So hat sich die Quote der erfolgreich gelösten Kundenbeschwerden gegenüber dem Vorjahr um fast ein Fünftel auf circa 78 % verbessert.

Gemeinsam mit unseren Kunden wollen wir die Abläufe stabilisieren und unsere Leistung verbessern. Aktuell sind es weltweit mehr als 150 Initiativen. So hat das Team, das in Brasilien einen globalen Hardwarehersteller betreut, den Zollabwicklungsprozess so verbessert, dass die Bearbeitungszeit um 48 % gesunken ist; zugleich wurde sichergestellt, dass 98 % der Fälle innerhalb des vorgesehenen Zeitfensters abgeschlossen werden. Unsere kontinuierlichen Verbesserungen werden von unseren Kunden geschätzt. Wir haben dafür im Jahr 2013 erneut zahlreiche Auszeichnungen erhalten.

Qualität als Wettbewerbsfaktor im Supply-Chain-Geschäft

Gemäß unserer Konzernstrategie wollen wir auch im Unternehmensbereich **SUPPLY CHAIN** der Anbieter erster Wahl sein. Deshalb setzen wir Verfahren und Methoden ein, die unseren Kunden den besten Service und den höchsten Mehrwert bieten. Weltweit erprobte Prozesse unterstützen uns dabei, unseren Kunden überall vergleichbare Lösungen und einheitlich hohe Servicestandards zu bieten.

Um die Qualität unserer Leistung zu messen und zu überwachen, haben wir eine Reihe von divisionalen Leistungsindikatoren festgelegt. Dazu zählen Sicherheit, Produktivität und Lagergenauigkeit. Im Jahr 2013 haben wir unsere Servicestandards weltweit wieder zu mehr als 95 % erreicht. In einer Befragung bestätigten uns sieben von zehn Kunden, dass **DHL** im Supply-Chain-Geschäft ihr Anbieter erster Wahl ist.

Mit dem im Jahr 2011 eingeführten Programm „Path to Quality“ verbessern wir die bereits hohe Qualität unserer Leistungen stetig und sichern damit Dauerhaftigkeit, Transparenz und Einfachheit der logistischen Abläufe. Bei den Kunden finden die so erzielten Ergebnisse breite Anerkennung.



Ziele und Strategien, Seite 31ff.

Marken

A.78 Marken und Geschäftsfelder

Deutsche Post DHL				
Leistungsmerke	Deutsche Post			
Unternehmensbereich	BRIEF	EXPRESS	GLOBAL FORWARDING, FREIGHT	SUPPLY CHAIN
Leistungsfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Brief Kommunikation • Dialog Marketing • Presse Services • Philatelie • Renten-Service 	<ul style="list-style-type: none"> • Global Mail • Paket Deutschland 	<ul style="list-style-type: none"> • Express 	<ul style="list-style-type: none"> • Global Forwarding • Freight
Segmentmarke				<ul style="list-style-type: none"> • Supply Chain • Williams Lea

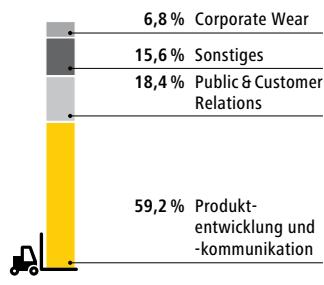
Wert der Marke **DHL** abermals gestiegen

Um „die Post für Deutschland“ zu bleiben und „das Logistikunternehmen für die Welt“ zu werden, wollen wir die Reputation und Kraft unserer Marken Deutsche Post und **DHL** stärken. Dies ist uns im Berichtsjahr erneut gelungen, wie unabhängige Studien belegen.

Nach der BrandZ-Studie des Marktforschungsinstituts Millward Brown hat sich **DHL** auf der Liste der wertvollsten Marken der Welt um zwei Plätze auf Rang 98 verbessert und der Markenwert hat sich um 17,6 % auf 8,9 MRD US-\$ erhöht. Millward Brown ermittelt die Markenwerte auf Basis der aktuellen Finanzlage sowie des Beitrags der Marke zum Geschäftserfolg des Unternehmens.

A.79 Marketingausgaben 2013

Volumen: rund 341 MIO €



Für die Marke Deutsche Post errechnete das Beratungsunternehmen Semion Brand-Broker im Jahr 2013 einen unveränderten Wert von 13.067 MIO €. Sie erreichte damit erneut den sechsten Platz im Ranking der wertvollsten deutschen Marken. Analysiert wurden unter anderem Finanzwert, Markenschutz, Markenimage und Markenstärke.

Insgesamt haben wir im Berichtsjahr rund 341 MIO € (Vorjahr: 341 MIO €) in den weltweiten Auf- und Ausbau unserer Marken investiert.

Sport stärkt Verbundenheit mit der Marke Deutsche Post

Motivierte Mitarbeiter verstehen es, als „Markenbotschafter“ Kunden dauerhaft für Marken einzunehmen. Bei der Deutschen Post stärkt die interne Motivationsplattform „FC (Fan Club) Deutsche Post“ die Verbundenheit mit der Marke erheblich. Wir unterstützen die Teilnahme unserer Mitarbeiter an Breitensportveranstaltungen und gemeinsamen Fan-Aktionen. Nach fünf Jahren können wir auf eine beeindruckende Resonanz innerhalb der Belegschaft verweisen: Mehr als 10.000 Fußballer, fast 9.000 Läufer und rund 3.200 Radsportler waren im Berichtsjahr aktiv. Zudem besuchten zahlreiche Mitarbeiter im Kreis von Kollegen von der Deutschen Post gesponserte DFB-Pokalspiele, Fußballländerspiele und Rennen des Kooperationspartners Deutsche Tourenwagen-Masters (DTM).

Als Teampartner von BMW fuhr die Marke Deutsche Post beim DTM-Finale 2013 auf dem Hockenheimring ihren ersten Sieg ein. Erfolgreich war auch die Kooperation mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB): Die Frauen-Nationalmannschaft gewann 2013 die Europameisterschaft und das Herrenteam qualifizierte sich für die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Brasilien 2014™.

Neue Produkte im Portfolio

 Seite 31 ff.

Wir erweitern unser Geschäft systematisch, wie wir es im Kapitel Ziele und Strategien schildern. So wird der Online-Supermarkt Allyouneed.com als moderne Variante des klassischen Lebensmitteleinzelhandels positioniert. Im Berichtsjahr haben wir durch Marktforschung die Potenziale dieses Angebots ermitteln lassen. Bekanntheit und Reichweite in der Zielgruppe haben wir mit gezielten PR- und Marketingmaßnahmen bereits gesteigert. Mit dem „ADAC Postbus“ sind wir seit Oktober 2013 im liberalisierten Markt für Fernbusse vertreten. Neben der auffälligen Gestaltung der Busse in Postgelb setzen wir in der Startphase vor allem auf regionale Kommunikation, die dem Ausbau des Liniennetzes folgt.

Globale DHL-Markenkampagne im Internet

Aufbauend auf der im Vorjahr entwickelten weltweiten digitalen Strategie für die Marke DHL setzt unsere globale Markenkampagne neue Online-Akkzente: Seit Herbst 2013 bewerben wir unter anderem auf Bannern in internationalen Business-Magazinen das „Benchmarking Online-Tool“, mit dem vor allem kleinere und mittelständische Unternehmen wertvolle Erkenntnisse im Hinblick auf ihr internationales Geschäft gewinnen und zugleich an die Marke DHL gebunden werden.

Sponsoring belegt logistische Kompetenz von DHL

Sponsoring folgt bei DHL immer dem Grundsatz, neben finanzieller Unterstützung unsere logistische Kompetenz zu unterstreichen. Über die bestehenden globalen Logistikpartnerschaften – wie mit der Formel1™, den IMG Fashion Weeks und dem Gewandhausorchester Leipzig – hinaus haben wir die Marke DHL im Jahr 2013 im Umfeld von 130 Veranstaltungen in mehr als 40 Ländern präsentiert. Für das Jahr 2014 sind wir eine globale Logistikpartnerschaft mit der neuen FIA-Formel-E-Weltmeisterschaft für die weltweit erste Rennserie mit vollelektrischen Rennwagen eingegangen. Ab September 2014 wird DHL für effiziente und umweltschonende Transporte von Fahrzeugen und Ausrüstung an die zehn weltweiten Austragungsorte sorgen.

NACHTRAG

Ordentliche Kapitalerhöhung beschlossen

Am 20. Februar 2014 hat der Vorstand unter Vorbehalt der Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, eine ordentliche Kapitalerhöhung aus dem Genehmigten Kapital 2013 in Höhe von 656.915 Stückaktien für die Bedienung der am 1. April 2014 fälligen Tranche 2009 des aktienorientierten Vergütungssystems für Führungskräfte (Share Matching Scheme) durchzuführen. Damit wird sich die geplante Dividendenzahlung um 525.532 € erhöhen.

CHANCEN UND RISIKEN

Gesamtaussage des Vorstands zur Chancen- und Risikosituation

Keine Gefährdung des Konzerns absehbar

Chancen und Risiken zu erkennen und schnell zu ergreifen oder ihnen entgegenzuwirken ist ein wichtiges Ziel für unser Unternehmen. So wird jedes Jahr die aktuell erwartete Wirkung möglicher Ereignisse und Entwicklungen bereits in der Geschäftsplanung berücksichtigt. Die hier berichteten Chancen und Risiken sind als darüber hinausgehend potenzielle Abweichung vom prognostizierten Unternehmensergebnis definiert. Unter Berücksichtigung des aktuellen Geschäftsplans hat sich unsere Chancen- und Risikosituation im Vergleich zum Vorjahr insgesamt nicht wesentlich verändert. Es wurden keine neuen Risiken identifiziert, die sich potenziell kritisch auf das Ergebnis auswirken könnten. Aus dem konzernweiten Früherkennungssystem wie auch nach Einschätzung des Konzernvorstands waren im aktuellen Prognosezeitraum keine Risiken absehbar, die einzeln oder in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Konzerns gefährden. Diese drohen auch nicht in absehbarer Zukunft. Die Einschätzung eines stabilen bis positiven Ausblicks spiegelt sich auch in den Kredit-Ratings wider.

 Finanzlage, Seite 54 f.

Chancen- und Risikomanagement

Chancen- und Risikomanagement mit einheitlichem Berichtsstandard

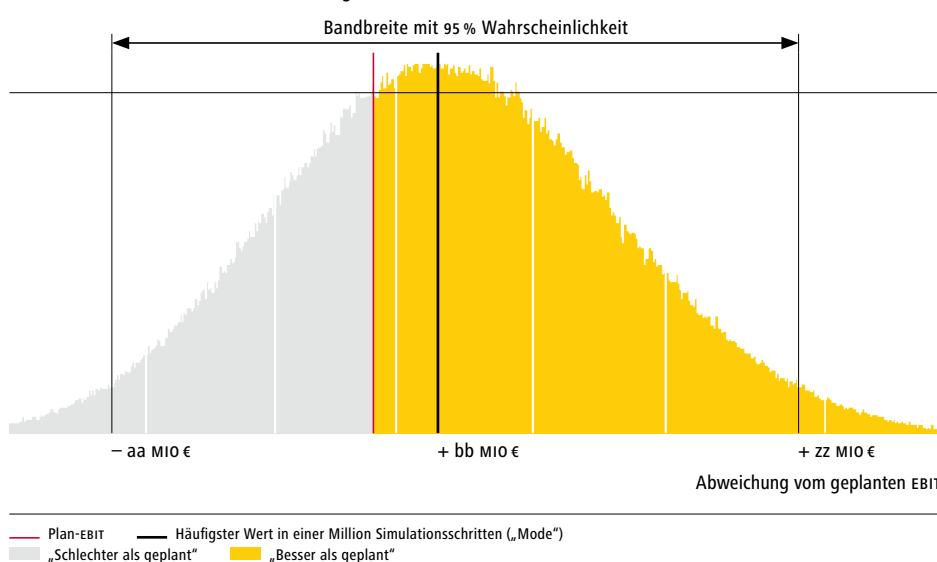
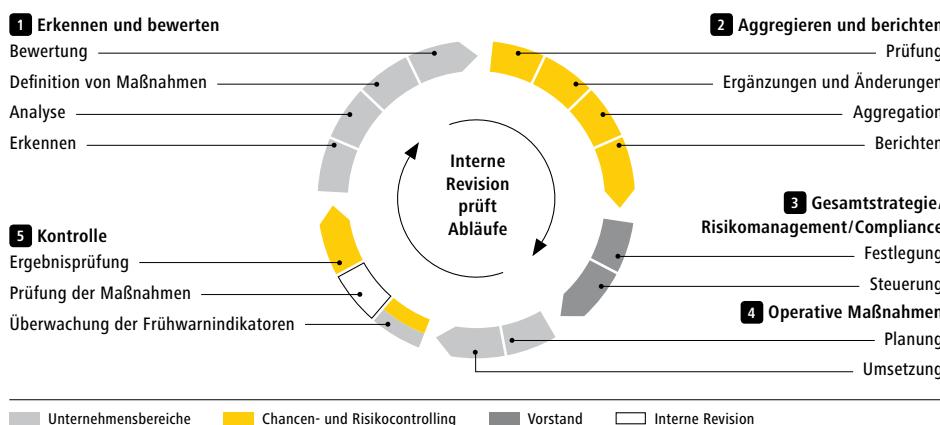
Als international tätiges Logistikunternehmen sind wir einer Reihe von Veränderungen ausgesetzt. Wir wollen die sich daraus ergebenden Chancen und Risiken früh erkennen sowie erforderliche Maßnahmen in den im Einzelnen betroffenen Bereichen rechtzeitig ergreifen, um so den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Dieses Ziel unterstützen wir mit einem konzernweiten Chancen- und Risikomanagement. Quartalsweise schätzen Manager die Auswirkungen künftiger Szenarien ein, bewerten die Chancen und Risiken ihrer Bereiche und stellen geplante sowie bereits ergriffene Maßnahmen dar. Die Abfrage und Freigabe erfolgt hierarchisch, sodass das Management unterschiedlicher Ebenen in den Ablauf eingebunden ist. Chancen und Risiken können jederzeit auch ad hoc gemeldet werden.

Unser Prozess zur Früherkennung verknüpft das Chancen- und Risikomanagement im Konzern zu einem einheitlichen Berichtsstandard. Die dabei eingesetzte IT-Anwendung entwickeln wir stetig weiter. Bei den Standardauswertungen nutzen wir darüber hinaus die Monte-Carlo-Simulation zur Chancen- und Risikoaggregation.

Diese stochastische Methode berücksichtigt die Eintrittswahrscheinlichkeit der zugrunde liegenden Chancen und Risiken und basiert auf dem Gesetz der großen Zahlen. Aus den Verteilungsfunktionen der einzelnen Chancen und Risiken werden 1-MIO-mal zufällig ausgewählte Szenarien – je Chance und Risiko eins – miteinander kombiniert. Die Ergebnisgrafik zeigt die Häufigkeitsdichte der daraus resultierenden Gesamtergebnisse. Folgende Grafik zeigt beispielhaft ein Simulationsergebnis:

A.80 Monte-Carlo-Simulation**Häufigkeit des Eintritts**

in einer Million Simulationsschritten (Häufigkeitsdichte)

**A.81 Chancen- und Risikomanagementprozess im Ablauf**

Die wichtigsten Schritte unseres Chancen- und Risikomanagementprozesses:

- 1 Erkennen und bewerten:** Chancen und Risiken sind definiert als potenzielle Abweichung vom geplanten Unternehmensergebnis. Quartalsweise schätzen Führungskräfte aller Unternehmensbereiche und Regionen unsere Chancen- und Risikosituation ein und dokumentieren entsprechende Maßnahmen. Sie bewerten in Form von Szenarien beste, erwartete und schlechteste Fälle. Für jedes identifizierte Risiko wird mindestens ein Verantwortlicher benannt, der es bewertet, überwacht, mögliche Vorgehensweisen benennt, um es zu steuern, und darüber berichtet. Dies gilt ebenso für die Chancen. Die Ergebnisse werden in einer Datenbank dokumentiert.
- 2 Aggregieren und berichten:** Die verantwortlichen Controllingeinheiten sammeln diese Ergebnisse, werten sie aus und prüfen ihre Plausibilität. Sollten sich einzelne finanzielle Effekte überschneiden, so wird dies in unserer Datenbank vermerkt und beim Bündeln berücksichtigt. Nach Freigabe durch den Bereichsverantwort-

lichen werden alle Ergebnisse an die nächste Hierarchieebene weitergegeben. Auf der letzten Stufe berichtet das Konzerncontrolling dem Konzernvorstand über die wesentlichen Chancen und Risiken sowie über die möglichen Gesamteffekte je Unternehmensbereich. Dazu erfolgt eine Chancen- und Risikoaggregation für wesentliche Organisationsebenen. Wir gehen nach zwei Methoden vor: Zum einen ermitteln wir eine mögliche Bandbreite des Bereichsergebnisses und summieren die jeweiligen Szenarien auf. So geben die Summen der „schlechtesten“ und der „besten“ Fälle die Gesamtbandbreite für das Ergebnis des Bereichs an. Innerhalb dieser Extremzonen zeigt die Summe der „erwarteten Fälle“ die aktuelle Erwartung an. Zum anderen setzen wir die Monte-Carlo-Simulation ein. Deren Ergebnisse auf Ebene der Unternehmensbereiche sind regelmäßiger Bestandteil der Chancen- und Risikoberichte an den Gesamtvorstand.

- 3 Gesamtstrategie:** Der Konzernvorstand legt fest, nach welcher Systematik Chancen und Risiken zu analysieren und zu berichten sind. Die Berichte des Konzerncontrollings bieten dem Vorstand eine zusätzliche regelmäßige Informationsbasis für die Gesamtsteuerung des Konzerns.
- 4 Operative Maßnahmen:** Innerhalb der einzelnen Bereiche werden Maßnahmen festgelegt, mit denen Chancen und Risiken gesteuert werden. Anhand von Kosten-Nutzen-Analysen wird bewertet, ob Risiken vermieden, verringert oder auf Dritte übertragen werden können.
- 5 Kontrolle:** Für wichtige Chancen und Risiken sind Frühwarnindikatoren definiert, die von den Verantwortlichen kontinuierlich beobachtet werden. Ob die Vorgaben des Vorstands dabei eingehalten werden, überwacht in seinem Auftrag die Konzernrevision. Sie prüft auch die Qualität des gesamten Chancen- und Risikomanagements. Die Controllingeinheiten analysieren regelmäßig alle Bestandteile des Prozesses sowie die Prüfberichte der Internen Revision und des Abschlussprüfers auf mögliche Verbesserungspotenziale und passen sie, wo nötig, an.

Internes, auf die Rechnungslegung bezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem
(Angaben nach § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB und erläuternder Bericht)

Deutsche Post DHL stellt die Ordnungsmäßigkeit der Konzernrechnungslegung mithilfe eines darauf bezogenen internen Kontrollsysteams (IKS) sicher. Es soll gewährleisten, dass die gesetzlichen Regelungen eingehalten werden und die interne wie externe Rechnungslegung im Hinblick auf die numerische Abbildung der Geschäftsprozesse valide ist. Der Buchungsstoff soll vollständig und richtig erfasst und verarbeitet werden. Fehler in der Rechnungslegung sollen grundsätzlich vermieden beziehungsweise wesentliche Fehlbewertungen zeitnah aufgedeckt werden.

Die Ausgestaltung dieses Kontrollsysteams umfasst organisatorische und technische Maßnahmen, in die alle Gesellschaften des Konzerns einbezogen sind. Zentral vorgegebene Bilanzierungsrichtlinien regeln die Überleitung der lokalen Abschlüsse und stellen sicher, dass die Bilanzierungsstandards nach EU-IFRS einheitlich und konzernweit angewendet werden. Ein einheitlicher Kontenrahmen ist für alle Konzerngesellschaften verpflichtend. Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung werden von uns zeitnah auf Relevanz überprüft und ihre Umsetzung wird beispielsweise frühzeitig in monatlichen Newslettern angekündigt. Vielfach wird die Rechnungslegung in „Shared Service Centern“ gebündelt, um Abläufe zu zentralisieren und zu standardisieren. Die IFRS-Abschlüsse der einzelnen Konzerngesellschaften werden in einem einheitlichen System, basierend auf einer SAP-Software, erfasst und dann in einer einstufigen Konsolidierung an einem zentralen Standort verarbeitet. Automatische Plausibilitätsprüfungen

und systemseitige Validierungen der Buchhaltungsdaten sind ein weiterer Bestandteil unseres Kontrollsystems. Daneben erfolgen regelmäßig manuelle Kontrollen, auf dezentraler Ebene durch die lokalen Verantwortlichen (zum Beispiel CFO) und zentral im Corporate Center durch die Zentralbereiche Konzernrechnungswesen und Reporting, Steuern und Corporate Finance.

Über die genannten Strukturen des IKS und des Risikomanagements hinaus ist die Konzernrevision ein wesentliches Organ im Steuerungs- und Überwachungssystem des Konzerns. Im Rahmen ihrer risikoorientierten Prüfungshandlungen kontrolliert sie regelmäßig die für die Rechnungslegung relevanten Prozesse und berichtet dem Vorstand über die Ergebnisse. Unter chronologischen Aspekten werden vor- und nachgelagerte Kontrollen und Analysen der gemeldeten Daten erstellt. Falls erforderlich, wird auf die Expertise externer Gutachter zurückgegriffen, zum Beispiel bei Pensionsrückstellungen. Schließlich garantiert die konzerneinheitlich gesteuerte Durchführung des Abschlussprozesses im Rahmen eines zentral verwalteten Abschlusskalenders einen strukturierten und effizient gestalteten Prozess der Rechnungslegung.

Berichterstattung von Chancen und Risiken

Chancen und Risiken zu erkennen und schnell zu ergreifen oder ihnen entgegenzuwirken ist ein zentrales Ziel für unser Unternehmen. So wird die erwartete Wirkung möglicher Ereignisse und Entwicklungen bereits in der Geschäftsplanung sowie in der Umsatz- und Ergebnisprognose berücksichtigt. Im Folgenden stellen wir primär Chancen und Risiken dar, die aus heutiger Sicht den Konzern im aktuellen Prognosezeitraum über die bereits in der Prognose berücksichtigten Erwartungen hinaus wesentlich positiv wie negativ beeinflussen könnten.

Chancen und Risiken werden nach ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und Wirkung bewertet. Daraus resultierend unterscheiden wir Chancen und Risiken niedriger, mittlerer und hoher Bedeutung. Als wesentlich werden Chancen und Risiken von mittlerer und hoher Bedeutung bezeichnet.

Die dargestellten Chancen und Risiken sind nicht notwendigerweise die einzigen, die sich dem Konzern eröffnen oder denen er ausgesetzt ist. Weitere Einflüsse, die uns derzeit noch nicht bekannt sind oder die wir noch nicht als wesentlich einschätzen, könnten unsere Geschäftstätigkeiten ebenfalls beeinflussen.

Chancen und Risiken werden im Konzern Deutsche Post DHL dezentral erfasst und bewertet. Über mögliche Planabweichungen einschließlich latenter Ereignischancen und -risiken wird überwiegend auf der Ebene von Ländern oder Regionen berichtet. Angesichts des Detaillierungsgrades der internen Berichte fassen wir hier die dezentral gemeldeten Chancen und Risiken zu den nachfolgenden Kategorien zusammen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die zugrunde liegenden Einzelmeldungen – mit Ausnahme von Weltkonjunktur und Weltwirtschaftsleistung – zumeist nicht bis gering korrelieren. Es ist als eher unwahrscheinlich anzusehen, dass mehrere größere Risiken einer Kategorie oder kategorieübergreifend gleichzeitig auftreten.

Sofern nicht anders spezifiziert, wird den Einzelchancen und -risiken eine niedrige und den jeweiligen Kategorien eine mittlere Bedeutung beigemessen. Die Chancen und Risiken gelten grundsätzlich für alle Unternehmensbereiche, sofern nicht anders angegeben.

Chancen

Chancen aus der Marktentwicklung und unserer Positionierung

Eine Reihe externer Größen eröffnet uns zahlreiche Chancen: Wir gehen von einem weltweiten Marktwachstum aus. Durch die fortschreitende Globalisierung wird die Logistik auch in Zukunft in gleichem Maße oder stärker als die Weltwirtschaft insgesamt wachsen. Dies gilt besonders für Asien, wo die Handelsströme mit anderen Regionen und speziell innerhalb des Kontinents weiter zunehmen werden. Davon können wir als Marktführer mit unseren DHL-Unternehmensbereichen überdurchschnittlich profitieren. Das gilt auch für weitere stark wachsende Regionen wie Südamerika oder den Mittleren Osten. In den aufstrebenden BRIC+M-Ländern (Brasilien, Russland, Indien, China und Mexiko) sind wir ebenfalls gut vertreten und werden sich bietende Marktchancen nutzen.

Ob und in welchem Ausmaß der Logistikmarkt wächst, wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Der Trend, dass Unternehmen Geschäftsabläufe auslagern, hält an. Dadurch werden die Lieferketten komplexer, internationaler, aber auch störungsanfälliger. Kunden wünschen deshalb stabile und integrierte Logistiklösungen, die wir mit unserem breiten Serviceportfolio anbieten. Besonders im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN und auch durch die engere Zusammenarbeit aller Unternehmensbereiche sehen wir hier weiterhin Wachstumschancen.

Der boomende Online-Handel ist eine weitere Chance für uns. Er schafft Bedarf für den Transport von Dokumenten und Waren. Vor allem der stark wachsende digitale Einzelhandel lässt den b2c-Markt zweistellig wachsen. Daraus entsteht für das nationale und internationale Paketgeschäft großes Wachstumspotenzial, das wir mit dem Ausbau unseres Paketnetzwerks erschließen wollen.

Unsere Kunden wollen ihre CO₂-Effizienz verbessern und Angaben zu ihren CO₂-Emissionen erhalten. Das gestiegene Umweltbewusstsein bietet uns neue Geschäftspotenziale: Auf den Gebieten energieeffizienter Transporte, transparenter Emissionsberichte und klimaneutraler Produkte sind wir nicht nur mit Angeboten für Brief-, Paket- und Expressprodukte sowie Luft- und Seefrachttransporte führend in unserer Branche, sondern bieten zudem auch kundenspezifische Lösungen zur Reduzierung von CO₂-Emissionen an.

Chancen aus verbesserten internen Abläufen

Volumina und Kosten beeinflussen maßgeblich das Unternehmensergebnis. Sofern es uns gelingt, interne Abläufe auf die Anforderungen der Kunden auszurichten und gleichzeitig Kosten zu senken, kann dies zu positiven Planabweichungen führen. Mithilfe unserer First-Choice-Initiativen verbessern wir interne Abläufe stetig. Dadurch steigt die Kundenzufriedenheit und wir sparen zugleich Kosten ein. In unserer Ergebnisprognose sind bereits erwartete Kosteneinsparungen berücksichtigt.

Chancen aus anhängigen Rechtsverfahren

In dem am 12. September 2007 eröffneten förmlichen Beihilfeverfahren hat die EU-Kommission am 25. Januar 2012 ihre Entscheidung getroffen. Der Deutsche Post AG sei eine rechtswidrige Beihilfe gewährt worden, die von ihr an die Bundesrepublik Deutschland zurückzuzahlen sei; zudem sei sicherzustellen, dass auch künftig kein beihilferechtlich relevanter Vorteil mehr entstehe. Die Deutsche Post AG ist der Auffassung, dass die Beihilfeentscheidung rechtswidrig ist, und hat dagegen Klage beim Europäischen Gericht erhoben. Die Bundesrepublik Deutschland hat ebenfalls Klage

eingereicht. Um die Beihilfeentscheidung umzusetzen, hat die Bundesregierung die Deutsche Post AG am 29. Mai 2012 aufgefordert, 298 MIO € einschließlich Zinsen zu zahlen. Die Deutsche Post AG hat den Betrag am 1. Juni 2012 an einen Treuhänder bezahlt und gegen den Rückforderungsbescheid Klage vor dem Verwaltungsgericht erhoben. Diese Klage ist allerdings bis zum Abschluss des Verfahrens vor dem Europäischen Gericht ruhend gestellt worden. Am 2. Januar 2013 sowie am 2. Januar 2014 hat sie weitere Zahlungen in Höhe von 19,4 MIO € bzw. 15,6 MIO € an den Treuhänder geleistet. Die geleisteten Zahlungen wurden in der Bilanz in den langfristigen Vermögenswerten erfasst, die Ertragslage blieb davon unberührt. Nähere Informationen zu dem Beihilfeprüfverfahren und den daraus resultierenden Risiken sowie zu weiteren Rechtsverfahren finden sich im Abschnitt Risiken aus anhängigen Rechtsverfahren sowie im Anhang.

Es besteht andererseits die Chance auf Rückzahlung der 298 MIO € sowie der zusätzlich gezahlten (19,4 MIO € und 15,6 MIO €) und zukünftig noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge von rund 19 MIO € jährlich, sofern die Klagen der Deutsche Post AG oder der Bundesregierung gegen die Beihilfeentscheidung erfolgreich sind. Eine Rückzahlung würde sich nur auf die Liquidität der Deutsche Post AG auswirken, die Ertragslage bliebe davon unberührt.

Finanzwirtschaftliche Chancen

Als global tätigem Konzern eröffnen sich Deutsche Post DHL auch finanzwirtschaftliche Chancen. Für den angegebenen Betrachtungszeitraum sind dies im Wesentlichen Chancen aus der Schwankung von Währungskursen, die aus gebuchten oder zukünftig geplanten Fremdwährungstransaktionen stammen.

Wesentliche Währungsrisiken aus geplanten Transaktionen werden über 24 Monate rollierend als Nettoposition quantifiziert. Hoch korrelierte Währungen werden in Blöcken zusammengefasst. Die ermittelten Risiken werden über 24 Monate durchschnittlich bis zu 50 % über Derivate abgesichert. Die wichtigsten geplanten Nettoüberschüsse bestehen auf Konzernebene im Britischen Pfund, Japanischen Yen und Koreanischen Won, während die Tschechische Krone die einzige Währung mit einem wesentlichen Nettobedarf ist. Durch die Verrechnung des Nettobedarfs im us-Dollar mit Überschüssen in anderen hoch korrelierten Währungen ist das Nettorisiko im us-Dollar-Block auf Konzernebene nahezu ausgeglichen und wird daher nicht aktiv gesteuert. Der durchschnittliche Sicherungsgrad für das Jahr 2014 lag zum Bilanzstichtag bei rund 48 %. Eine Chance für die Ertragslage des Konzerns ergibt sich aus einer möglichen Abwertung des Euro. Nach derzeitigen makroökonomischen Einschätzungen bewerten wir die Bedeutung dieser Chance als niedrig. Weitere Informationen zur Finanzlage und Finanzstrategie des Konzerns sowie zum Management von Finanzrisiken finden sich im Wirtschaftsbericht und im Anhang.



Risiken, Seite 98 f.
Textziffer 53



Textziffer 50

Risiken

Risiken aufgrund politischer und regulatorischer Rahmenbedingungen

Umfeldrisiken entstehen vor allem dadurch, dass der Konzern einen Teil seiner Dienstleistungen in einem regulierten Markt erbringt. Viele Postdienstleistungen der Deutsche Post AG und ihrer Tochtergesellschaften unterliegen der sektorspezifischen Regulierung nach dem Postgesetz durch die Bundesnetzagentur. Sie genehmigt oder überprüft Entgelte, gestaltet Bedingungen des Zugangs zu Teilleistungen und übt die besondere Missbrauchsaufsicht aus.

Die Bundesnetzagentur hat am 14. November 2013 die Rahmenbedingungen festgelegt, unter denen die entgeltgenehmigungspflichtigen Briefentgelte von Januar 2014 bis Dezember 2018 im Price-Cap-Verfahren reguliert werden. Danach ist für die genehmigungspflichtigen Briefpreise im Wesentlichen die gesamtwirtschaftliche Preissteigerungsrate abzüglich der von der Regulierungsbehörde vorgegebenen Produktivitätsfortschrittsrate (x-Faktor) in Höhe von 0,2 % pro Jahr maßgeblich. Preissenkungen wären erforderlich, sofern die Inflationsrate im Referenzzeitraum unter der vorgegebenen Produktivitätsfortschrittsrate liegt. Preiserhöhungen sind möglich, wenn die Inflationsrate im Referenzzeitraum über der vorgegebenen Produktivitätsfortschrittsrate liegt. Die Bundesnetzagentur hat am 2. Dezember 2013 die erhöhten Entgelte genehmigt, die im Jahr 2014 für die im Price-Cap-Verfahren regulierten Produkte erhoben werden, sodass insoweit kein Risiko mehr besteht.

Die Bundesnetzagentur hat am 8. Juni 2013 ein Missbrauchsverfahren gegen die Deutsche Post InHaus Services GmbH wegen diskriminierender Zugangsbedingungen für Sortier- und Konsolidierungsleistungen eröffnet, dem eine Beschwerde eines Wettbewerbers der Gesellschaft zugrunde liegt. Der Beschwerdeführer erhebt insbesondere den Vorwurf, die Gesellschaft würde anderen Anbietern von Postdienstleistungen bessere Einlieferungsbedingungen anbieten als ihm. Die Gesellschaft hat die Vorwürfe als unbegründet zurückgewiesen. Die Ermittlungen der Bundesnetzagentur dauern an. Sollte die Behörde wider Erwarten einen Missbrauch feststellen, muss die Gesellschaft diesen abstellen. Mit Rücksicht auf das laufende Missbrauchsverfahren nehmen wir keine Risikoeinstufung vor.

Risiken aus markt- und branchenspezifischen Rahmenbedingungen

Markt- und branchenspezifische Rahmenbedingungen beeinflussen maßgeblich unseren Geschäftserfolg. Daher verfolgen wir aufmerksam die wirtschaftliche Entwicklung in den einzelnen Regionen. Die Nachfrage nach Logistikleistungen und die damit verbundenen Umsätze sind im Jahr 2013 trotz eines volatilen Umfeldes gestiegen. Wir können jedoch nicht ausschließen, dass sich die Konjunktur in einzelnen Wirtschaftsregionen eintrübt und die Transportmengen stocken oder sinken. Allerdings würde dies nicht in allen Geschäftsfeldern die Nachfrage nach unseren Leistungen sinken lassen. So ist im Paketbereich auch ein gegenläufiger Effekt möglich, da Verbraucher häufiger online einkaufen. Ebenso können Unternehmen gezwungen sein, ihre Kosten zu senken und daher ihre Transportleistungen auszulagern. Konjunkturell bedingte Risiken können sich in Größe und Zeitpunkt unterschiedlich auf unsere Unternehmensbereiche auswirken, was den Gesamteffekt mindert. Seine Bedeutung bewerten wir damit bestenfalls als mittel. Zudem haben wir in den vergangenen Jahren Maßnahmen ergriffen, um Kosten zu flexibilisieren und auf eine veränderte Nachfrage des Marktes schnell reagieren zu können.

Deutsche Post und DHL stehen im Wettbewerb mit anderen Anbietern. Die Entwicklung unseres Kundenbestands sowie die Höhe von Preisen und Margen auf unseren Märkten kann hierdurch signifikant beeinflusst werden. Wesentliche Erfolgsfaktoren im Brief- und Logistikgeschäft sind Qualität, Kundenvertrauen sowie wettbewerbsfähige Preise. Dank unserer hohen Qualität und der in den letzten Jahren erzielten Einsparungen sehen wir uns in der Lage, im Wettbewerb zu bestehen und mögliche Auswirkungen gering zu halten.

Risiken aus der Informationstechnologie

Die Sicherheit unserer Informationssysteme hat für uns einen besonders hohen Stellenwert. Ziel ist es, die IT-Systeme konstant zu betreiben sowie unberechtigte Zugriffe auf unsere System- und Datenbestände zu vermeiden. Dafür hat das „Information Security Committee“ als Unterausschuss („subcommittee“) des IT-Boards Standards, Verfahren und Richtlinien entwickelt, die der internationalen Norm ISO 27001 für das Management von Informationssicherheit entsprechen. IT-Risiken werden zudem kontinuierlich von Konzernrisikomanagement, IT-Revision, Datenschutz und Konzernsicherheit überwacht und bewertet. Damit unsere Prozesse stets reibungslos funktionieren, müssen die dafür benötigten IT-Systeme dauerhaft verfügbar sein. Dies stellen wir dadurch sicher, dass wir die Systeme so gestalten, dass Komplettausfälle in der Regel vermieden werden. Neben ausgelagerten Rechenzentren betreiben wir zwei zentrale Rechenzentren in Tschechien und Malaysia. Dadurch sind die Systeme geografisch getrennt und können lokal repliziert werden.

Wir beschränken den Zugang zu unseren Systemen und Daten. Zugriff haben die Mitarbeiter nur auf solche Daten, die sie für die ihnen übertragenen Aufgaben benötigen. Die Systeme und Daten werden regelmäßig gesichert, kritische Daten werden zudem in den Rechenzentren repliziert.

Unsere gesamte Software wird regelmäßig aktualisiert, um mögliche Fehler zu beheben, Sicherheitslücken zu schließen und die Funktionalität zu erweitern. Risiken, die aus einer veralteten Software oder aus Software-Updates herrühren können, begegnen wir mit „Patch Management“ – einem definierten Prozess zur Aktualisierung von Software.

Aufgrund der beschriebenen Maßnahmen schätzen wir die Wahrscheinlichkeit eines signifikanten und folgenschweren Vorfalls im IT-Bereich als sehr unwahrscheinlich ein, sodass das Risiko eine insgesamt niedrige Bedeutung hat.

Für die Produkte der E-POST, allen voran den E-Postbrief, sind Sicherheit und Datenschutz ein Leistungsversprechen. Im Jahr 2013 wurde die entsprechende Plattform nach IT-Grundschutz durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik erneut zertifiziert. Zudem wurde sie erneut von der TÜV Informationstechnik GmbH gemäß den Kriterien der Trusted Site Privacy erneut dafür zertifiziert, rechtskonform zu sein und Datenschutzvorgaben einzuhalten.

Risiken aus internen Prozessen

Logistische Dienstleistungen sind zum größten Teil ein Massengeschäft und erfordern eine komplexe betriebliche Infrastruktur mit hohen Qualitätsstandards. Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit kontinuierlich zu gewährleisten, heißt, die Abläufe reibungslos zu organisieren sowie technisch und personell abzusichern. Schwächen in einem der Bereiche Einlieferung, Sortierung, Transport, Lagerung oder Zustellung könnten die Wettbewerbsfähigkeit empfindlich beeinträchtigen. So passen wir Abläufe bei Bedarf den aktuellen Gegebenheiten an. Gleichzeitig wollen wir Unterbrechungen oder Störungen unserer betrieblichen Abläufe durch vorbeugende Maßnahmen

vermeiden. Sollte es doch zu Störungen kommen, treten Notfallpläne in Kraft, die deren Folgen minimieren. Einige Risiken aus Betriebsunterbrechungen werden auch durch Versicherung abgeschwächt.

Zudem verbessern wir mithilfe der First-Choice-Methodik unsere Abläufe kontinuierlich und richten sie noch stärker an den Anforderungen der Kunden aus. Sofern dies mit Investitionen verbunden ist, entscheidet der Gesamtvorstand über Beträge von mehr als 25 MIO €. Über Investitionen von mehr als 10 MIO € entscheiden Ausschüsse des Gesamtvorstands, im Bereich Corporate Center/Anderes gilt dies bereits ab 5 MIO €. Die Vorstände werden über Investitionen regelmäßig informiert und können so wesentliche Risiken früh erkennen und Gegenmaßnahmen ergreifen.

Als Dienstleistungsunternehmen betreiben wir keine Forschung und Entwicklung im engeren Sinne, sodass in diesem Bereich über keine wesentlichen Risiken zu berichten ist.

Da unser operatives Geschäft dezentral organisiert ist und Notfallpläne bestehen, wurde zu internen Prozessen kein für den Konzern wesentliches Risiko aus Betriebsunterbrechung berichtet.

Risiken aus dem Umweltmanagement

Das konzernweite Risikomanagement erstreckt sich auch auf umweltpolitische Rahmenbedingungen. Derzeit sind keine Umweltrisiken bekannt, die sich wesentlich auf den Konzern auswirken können.

Risiken aus dem Personalbereich

Es sind unsere Mitarbeiter, die durch ihre Motivation und Qualifikation die Kunden überzeugen und damit unseren langfristigen Erfolg prägen. Im Zuge des demografischen Wandels und des verschärften Wettbewerbs um qualifizierte Fach- und Führungskräfte nimmt die Zahl potenzieller Nachwuchskräfte ab, besonders in unserem Kernmarkt Deutschland. Deshalb besteht grundsätzlich das Risiko, geeignete Mitarbeiter nicht in ausreichender Zahl zu gewinnen und an uns zu binden. Mit verschiedenen Maßnahmen wollen wir dieses Risiko verringern. So legen wir großen Wert auf ein motivierendes Arbeitsumfeld sowie adäquate Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Alters- und Sozialstrukturen der Erwerbsbevölkerung verändern sich in vielen Ländern spürbar. Um die daraus entstehenden Alterungs- und Kapazitätsrisiken angemessen zu erfassen und dagegen vorzugehen, haben wir mit dem „Strategic Workforce Management“ ein Analyse- und Planungsinstrument entwickelt, das auf Fakten beruhende, strategisch fundierte Antworten liefert. Speziell auf die demografischen Bedingungen in Deutschland zielt der von der Deutsche Post AG mit den Gewerkschaften vereinbarte Generationenvertrag. Damit gewährleisten wir die Arbeitsfähigkeit älterer Mitarbeiter und verbessern zugleich die Beschäftigungsmöglichkeiten junger Menschen.

Nach Einschätzungen von Vereinten Nationen und Weltwirtschaftsforum besteht das Risiko, dass chronische beziehungsweise nicht übertragbare Erkrankungen weltweit erheblich zunehmen. Diesem Risiko begegnen wir mit einem Gesundheitsmanagement, das wir kontinuierlich weiterentwickeln.

 Mitarbeiter, Seite 76

 Gesundheit und Sicherheit,
Seite 78f.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Als global tätiger Konzern ist Deutsche Post DHL zwangsläufig finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Im Wesentlichen sind dies Risiken aus der Schwankung von Währungskursen, Zinssätzen oder Rohstoffpreisen. Mithilfe operativer und finanzwirtschaftlicher Maßnahmen wird versucht, die Volatilität von Finanzkennzahlen aufgrund finanzieller Risiken zu reduzieren.

Währungsrisiken können aus gebuchten oder zukünftig geplanten Fremdwährungstransaktionen resultieren. Wesentliche Währungsrisiken aus geplanten Transaktionen werden über 24 Monate rollierend als Nettoposition quantifiziert. Hoch korrelierte Währungen werden in Blöcken zusammengefasst. Die ermittelten Risiken werden über 24 Monate durchschnittlich bis zu 50 % über Derivate abgesichert. Die wichtigsten geplanten Nettoüberschüsse bestehen auf Konzernebene im Britischen Pfund, Japanischen Yen und Koreanischen Won, während die Tschechische Krone die einzige Währung mit einem wesentlichen Nettobedarf ist. Durch die Verrechnung des Nettobedarfs im us-Dollar mit Überschüssen in anderen hoch korrelierten Währungen ist das Netto-Risiko im us-Dollar-Block auf Konzernebene nahezu ausgeglichen und wird daher nicht aktiv gesteuert. Der durchschnittliche Sicherungsgrad für das Jahr 2014 lag zum Bilanzstichtag bei rund 48 %. Das wesentliche Risiko für die Ertragslage des Konzerns wäre eine generelle Aufwertung des Euro. Derzeit bewerten wir die Bedeutung der Einzelrisiken aus den Entwicklungen der jeweiligen Währungen als niedrig, die der Kategorie Währungsrisiken in Summe als mittel.

Die wesentliche Steuerungsgröße für das Liquiditätsmanagement sind die zentral verfügbaren Liquiditätsreserven, die 2 MRD € nicht unterschreiten sollen. Zum Bilanzstichtag verfügt Deutsche Post DHL über zentrale Liquiditätsreserven von 4,6 MRD €, die sich aus zentralen Geldanlagen von 2,6 MRD € und der syndizierten Kreditlinie in Höhe von 2 MRD € zusammensetzen. Die Liquidität des Konzerns ist daher kurz- und mittelfristig gesichert. Darüber hinaus hat der Konzern aufgrund seines im Branchenvergleich guten Ratings ungehinderten Zugang zum Kapitalmarkt und ist in der Lage, den langfristigen Kapitalbedarf sicherzustellen. Die Nettofinanzverschuldung des Konzerns beläuft sich per Ende 2013 auf lediglich 1,5 MRD €. Unter Berücksichtigung bestehender Zins sicherungsgeschäfte beträgt der Anteil der variabel verzinslichen Verbindlichkeiten an den langfristigen Finanzschulden in Höhe von 4,6 MRD € circa 36 %. Derzeit bewerten wir die Bedeutung von Liquiditäts- und Zinsrisiken als niedrig.

Für Deutsche Post DHL als Logistikkonzern resultieren die wesentlichen Rohstoffpreisrisiken aus der Veränderung von Treibstoffpreisen (Kerosin, Diesel und Schiffs-diesel). Diese Risiken werden in den DHL-Divisionen weitgehend über operative Maßnahmen (Treibstoffzuschläge) an die Kunden weitergegeben. Lediglich für den Bereich BRIEF gibt es nennenswerte Sicherungsgeschäfte für den Einkauf von Diesel. Derzeit bewerten wir die Bedeutung von Rohstoffpreisrisiken als niedrig.

Weitere Informationen zur Finanzlage und Finanzstrategie des Konzerns sowie zum Management von Finanzrisiken finden sich im Wirtschaftsbericht und im [Anhang](#).



Textziffer 50

Risiken aus anhängigen Rechtsverfahren

Am 5. November 2012 hat das Bundeskartellamt ein Verfahren gegen die Deutsche Post wegen des Verdachts missbräuchlichen Verhaltens bei Verträgen über die Briefbeförderung mit Großkunden eingeleitet. Die Behörde hat aufgrund von Eingaben von Wettbewerbern der Deutsche Post AG und Kundenbefragungen den Verdacht, dass die Gesellschaft gegen Vorgaben des deutschen und europäischen Kartellrechts verstoßen hat. Diese Auffassung teilt die Deutsche Post AG nicht. Sollte die Behörde den Verdacht jedoch bestätigt sehen, kann sie gegenüber der Deutsche Post AG bestimmte Unterlassungen anordnen oder auch Bußgelder verhängen.

In dem am 12. September 2007 eröffneten förmlichen Beihilfeverfahren hat die EU-Kommission am 25. Januar 2012 ihre Entscheidung getroffen. Die EU-Kommission hat darin festgestellt, dass die Deutsche Post AG für die in den Jahren 1989 bis 2007 erbrachten Universaldienstleistungen nicht durch staatliche Mittel überkompensiert wurde. Auch die vom Bund übernommenen Bürgschaften für Altverbindlichkeiten hat sie nicht beanstandet. Dagegen hat sie bei der Finanzierung der Beamtenpensionen teilweise eine rechtswidrige Beihilfe festgestellt. Die Berücksichtigung von Pensionslasten bei den behördlichen Preisgenehmigungen der Bundesnetzagentur habe dazu geführt, dass der Deutsche Post AG ein Vorteil entstanden sei, der von ihr an die Bundesrepublik Deutschland zurückzuzahlen sei; zudem sei sicherzustellen, dass auch künftig kein beihilferechtlich relevanter Vorteil mehr entstehe. Die exakte Summe des zurückzuzahlenden Betrags müsse noch von der Bundesrepublik berechnet werden. In einer Pressemitteilung hatte die EU-Kommission einen Betrag von 500 MIO € bis 1 MRD € genannt. Die Deutsche Post AG ist der Auffassung, dass die Beihilfeentscheidung der EU-Kommission vom 25. Januar 2012 rechtswidrig ist, und hat dagegen Klage beim Europäischen Gericht in Luxemburg erhoben. Die Bundesrepublik Deutschland hat ebenfalls Klage eingereicht.

Um die Beihilfeentscheidung umzusetzen, hat die Bundesregierung die Deutsche Post AG am 29. Mai 2012 aufgefordert, 298 MIO € einschließlich Zinsen zu zahlen. Die Deutsche Post AG hat den Betrag am 1. Juni 2012 an einen Treuhänder bezahlt und gegen den Rückforderungsbescheid Klage vor dem Verwaltungsgericht erhoben. Diese Klage ist allerdings bis zum Abschluss des Verfahrens vor dem Europäischen Gericht ruhend gestellt worden. Am 2. Januar 2013 sowie am 2. Januar 2014 hat sie weitere Zahlungen in Höhe von 19,4 MIO € bzw. 15,6 MIO € an den Treuhänder geleistet. Die geleisteten Zahlungen wurden in der Bilanz in den langfristigen Vermögenswerten erfasst, die Ertragslage blieb davon unberührt. Die EU-Kommission hat die Berechnung der Beihilferückforderung nicht abschließend akzeptiert. Am 17. Dezember hat sie Klage gegen die Bundesrepublik beim Europäischen Gerichtshof erhoben, um eine höhere Rückzahlungsforderung zu erwirken.

Obwohl die Beihilfeentscheidung nach Auffassung von Deutsche Post AG und Bundesregierung rechtswidrig ist, kann dennoch nicht ausgeschlossen werden, dass die Deutsche Post AG abschließend zu einer gegebenenfalls höheren Zahlung verpflichtet wird und es zu einer Belastung des Ergebnisses kommt.

Nähere Informationen zu dem Beihilfeprüfverfahren sowie zu weiteren Rechtsverfahren finden Sie im Anhang.

Seit dem 1. Juli 2010 sind infolge einer Neufassung der einschlägigen Steuerbefreiungsvorschrift nur noch bestimmte Universaldienstleistungen in Deutschland von der Mehrwertsteuer befreit, die nicht auf der Grundlage individuell ausgehandelter Vereinbarungen oder zu Sonderkonditionen (Rabatte etc.) erbracht werden. Diese Gesetzesänderung entspricht nach Ansicht der Deutsche Post AG nicht vollständig den zu beachtenden Vorgaben des europäischen Gemeinschaftsrechts. Aufgrund der mit der neuen gesetzlichen Regelung entstandenen Rechtsunsicherheit bemüht sich die Deutsche Post AG um eine notwendige Klärung einzelner Fachfragen mit den Finanzbehörden. Obwohl die Deutsche Post AG die erforderlichen Maßnahmen weitgehend umsetzt, werden unterschiedliche Rechtsansichten zwischen der Deutsche Post AG und der Finanzverwaltung gerichtlich geklärt.

Mit Rücksicht auf die angekündigten Rechtsverfahren nehmen wir keine Risiko-einstufung vor.

Risiken aus der Unternehmensstrategie

Der Konzern hat in den vergangenen Jahren sein Geschäft in den stark wachsenden Regionen und Märkten der Welt gut positioniert. Zudem wurden effiziente Strukturen in allen Bereichen geschaffen, um Kapazitäten und Kosten flexibel an die Nachfrage anzupassen – Voraussetzungen für einen nachhaltig profitablen Geschäftserfolg. Bei der strategischen Ausrichtung konzentrieren wir uns auf unsere Kernkompetenzen im Brief- und Logistikgeschäft mit den Schwerpunkten organisches Wachstum und Vereinfachung unserer Prozesse zum Vorteil der Kunden. Im angegebenen Betrachtungszeitraum sind Risiken aus der aktuellen Unternehmensstrategie, die sich auf einen längerfristigen Zeitraum erstreckt, von niedriger Bedeutung für den Konzern. Darüber hinaus bestehen in den Unternehmensbereichen folgende Besonderheiten:

Im Unternehmensbereich BRIEF stellen wir uns den Herausforderungen des Strukturwandels vom physischen zum digitalen Geschäft. Wir begegnen den Risiken aus einer sich ändernden Nachfrage mit einem erweiterten Leistungsangebot. Durch den boomenden Internethandel erwarten wir, dass das Paketgeschäft in den kommenden Jahren weiter stark wachsen wird. Daher bauen wir unser Paketnetzwerk aus. Darüber hinaus erweitern wir unser Angebot in der elektronischen Kommunikation, sichern die Qualitätsführerschaft und flexibilisieren, wo möglich, die Transport- und Zustellkosten. Wir beobachten die Marktentwicklung sehr genau und berücksichtigen sie bei der Ergebnisplanung. Für den angegebenen Prognosezeitraum sehen wir daraus keine wesentlichen negativen Abweichungspotenziale.

Im Unternehmensbereich EXPRESS hängt der künftige Erfolg vor allem von allgemeinen Faktoren wie Wettbewerbs-, Kosten- und Verkehrsmengenentwicklung ab. Nachdem wir in den vergangenen Jahren unser Geschäft erfolgreich umgebaut und Kostenstrukturen erheblich verbessert haben, wollen wir im internationalen Geschäft weiter wachsen. Wir erwarten, dass die Sendungsmengen zunehmen. Basierend auf diesen Annahmen investieren wir in unser Netzwerk, den Service, unsere Mitarbeiter und die Marke DHL. Vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklung und allgemeiner Prognosen sehen wir für den Unternehmensbereich EXPRESS keine über die im Abschnitt „Risiken aus markt- und branchenspezifischen Rahmenbedingungen“ hinausgehenden wesentlichen strategischen Risiken.

Da wir im Unternehmensbereich **GLOBAL FORWARDING, FREIGHT** Transportleistungen nicht selbst erbringen, sondern bei Fluggesellschaften, Reedereien und Frachtführern einkaufen, tragen wir im ungünstigen Fall das Risiko, Preiserhöhungen teilweise nicht an Kunden weitergeben zu können. Wie hoch das Risiko ist, hängt im Wesentlichen davon ab, wie sich Angebot, Nachfrage und Preise von Transportleistungen entwickeln, sowie von der Dauer unserer Verträge. Umfassende Kenntnisse beim Makeln von Transportleistungen helfen uns, das Risiko zu minimieren, sodass dessen Bedeutung als niedrig bewertet wird.

Im Unternehmensbereich **SUPPLY CHAIN** versorgen wir Kunden verschiedener Branchen mit Lösungen entlang der Logistikkette. Unser Erfolg hängt stark von der Geschäftsentwicklung der Kunden ab. Da wir weltweit den Kunden ein breit gefächertes Angebot in verschiedenen Branchen bieten, können wir unser Risikoportfolio diversifizieren und so entstehenden Risiken entgegenwirken. Unser künftiger Erfolg hängt zudem davon ab, inwieweit es uns gelingt, das bestehende Geschäft kontinuierlich zu verbessern und in unseren wichtigsten Märkten und Kundensegmenten zu wachsen.

Für den Unternehmensbereich **SUPPLY CHAIN** sehen wir keine über die im Abschnitt „Risiken aus markt- und branchenspezifischen Rahmenbedingungen“ hinausgehenden wesentlichen strategischen Risiken.

PROGNOSE

Gesamtaussage des Vorstands zur künftigen wirtschaftlichen Lage

Unsere starke Position als Marktführer im deutschen Brief- und Paketgeschäft und in fast allen Geschäftsfeldern des Logistikbereichs ist die beste Voraussetzung für weiteres Wachstum. Der Vorstand erwartet für das Geschäftsjahr 2014 ein Konzern-EBIT in Höhe von 2,9 MRD € bis 3,1 MRD €. Wir nehmen an, dass das Wachstum der Weltwirtschaft allenfalls in geringem Maß über dem des Vorjahres liegen wird. Der Welthandel dürfte sich ähnlich entwickeln. Zum Konzern-EBIT sollte der Unternehmensbereich BRIEF rund 1,2 MRD € beitragen. Gegenüber dem Vorjahr erwarten wir für die DHL-Unternehmensbereiche insgesamt eine weitere Ergebnisverbesserung auf 2,1 MRD € bis 2,3 MRD €. Das Ergebnis von Corporate Center/Anderes sollte besser als -0,4 MRD € ausfallen. Wir erwarten, dass sich das „EBIT after Asset Charge“ und der operative Cashflow weiterhin positiv entwickeln und damit tendenziell der Entwicklung des EBIT folgen.

Prognosezeitraum

Ausblick bezieht sich grundsätzlich auf 2014

Die Angaben im Prognosebericht beziehen sich grundsätzlich auf das Geschäftsjahr 2014. In einigen Bereichen blicken wir freiwillig darüber hinaus.

Künftige Organisation

Teile des Paketgeschäfts außerhalb Deutschlands im Briefbereich gebündelt

Das bestehende nationale Paketgeschäft in Polen, Tschechien, Belgien und den Niederlanden, das bisher den Unternehmensbereichen EXPRESS und GLOBAL FORWARDING, FREIGHT zugeordnet war, wird mit Wirkung zum 1. Januar 2014 im Unternehmensbereich BRIEF gebündelt.

Künftige Rahmenbedingungen

Wachstum der Weltwirtschaft beschleunigt sich

Zu Beginn des Jahres 2014 beschleunigt sich das Wachstum der Weltwirtschaft. In vielen Industrieländern scheint die Konjunkturschwäche überwunden. Unterstützt wird diese Entwicklung von der weiterhin expansiven Geldpolitik. Zudem hat der fiskalische Konsolidierungsdruck abgenommen. Vom Aufschwung in den Industrieländern sollten auch die aufstrebenden Länder mit einem starken Exportsektor profitieren. Insgesamt dürften diese auch weiterhin deutlich höhere Wachstumsraten erzielen. Risiken für das globale Wachstum könnten vor allem von den Finanzmärkten ausgehen, falls diese vorzeitig Zinserhöhungen durch die Notenbanken in die Kurse einpreisen. Eine erneute

Staatsschuldenkrise im Euroraum würde das Wachstum ebenfalls erheblich dämpfen. Auf der anderen Seite könnten die globalen Auftriebskräfte eine stärkere Eigendynamik entwickeln als derzeit erwartet.

A.82 Weltwirtschaft: Wachstumsprognosen

	%	2013	2014
Welthandelsvolumen		2,7	4,5
Reales Bruttoinlandsprodukt			
Welt		3,0	3,7
Industrieländer		1,3	2,2
Emerging Markets		4,7	5,1
Zentral- und Osteuropa		2,5	2,8
GUS-Staaten		2,1	2,6
Emerging Markets in Asien		6,5	6,7
Mittlerer Osten und Nordafrika		2,4	3,3
Lateinamerika und Karibik		2,6	3,0
Afrika südlich der Sahara		5,1	6,1

Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF), World Economic Outlook, Update Januar 2014.

Wachstumsraten sind auf Basis von Kaufkraftparität ermittelt.

Die anziehende globale Nachfrage sollte der chinesischen Exportwirtschaft zugutekommen. Zudem hat die Regierung eine Reihe von Reformmaßnahmen beschlossen, die das Wachstum beschleunigen sollen. Hingegen könnten Überkapazitäten die Investitionen belasten. Die Prognosen für das BIP-Wachstum sind daher uneinheitlich (IWF: 7,5 %; OECD: 8,2 %; Global Insight: 8,0 %). In Japan sollte sich die Exporttätigkeit im Jahr 2014 deutlich verstärken. Auch die Binnennachfrage sollte sich weiter beleben. Die anstehende kräftige Mehrwertsteuererhöhung hingegen dürfte den privaten Verbrauch zwischenzeitlich belasten. Das BIP wird deshalb voraussichtlich etwa so kräftig wachsen wie im Vorjahr (IWF: 1,7 %; OECD: 1,5 %; Global Insight: 1,8 %).

In den Vereinigten Staaten dürfte sich die Lage am Arbeitsmarkt deutlich verbessern, was dem privaten Verbrauch zugutekommt. Deutliche Impulse sind erneut von Bau- und Unternehmensinvestitionen zu erwarten. Auch der Außenhandel sollte sich beleben. Insgesamt wird sich das BIP-Wachstum voraussichtlich spürbar beschleunigen (IWF: 2,8 %; OECD: 2,9 %; Global Insight: 2,5 %).

Im Euroraum dürfte sich die Konjunktur allmählich weiter erholen. Das verbesserte Umfeld wird den Export wachsen lassen. Die privaten Haushalte sollten nicht mehr so stark von Steuer- und Abgabenerhöhungen belastet werden, was den privaten Verbrauch fördern sollte. Auch die Unternehmen dürften wieder etwas mehr investieren als zuletzt. Insgesamt wird aber mit einem moderaten BIP-Wachstum gerechnet (IWF: 1,0 %; EZB: 1,1 %; Global Insight: 0,8 %).

Frühindikatoren deuten darauf hin, dass sich der Aufschwung in Deutschland fortsetzt. Die Exporte beleben sich und Unternehmen investieren wieder vermehrt. In der Folge könnten Ausrüstungs- und Bauinvestitionen steigen, die Zahl der Erwerbstätigen könnte zunehmen und die Arbeitslosigkeit sinken. Dies schafft günstige Voraussetzungen für steigende Einkommen und – bei einer weiterhin sehr niedrigen Inflationsrate – für eine Zunahme des privaten Verbrauchs. Das BIP dürfte deshalb deutlich wachsen (IWF: 1,6 %; Sachverständigenrat: 1,6 %; Global Insight: 1,8 %).

Bei einem ausgewogenen Verhältnis von Angebot und Nachfrage dürfte der Ölpreis im Jahr 2014 weitgehend stabil bleiben.

Die us-Notenbank dürfte sukzessive weniger Staatsanleihen ankaufen. Es ist nicht zu erwarten, dass sie ihren Leitzins anhebt. Auch die EZB dürfte ihren Leitzins noch länger auf dem derzeitigen Niveau belassen. Die zunehmende wirtschaftliche Dynamik und die verringerten Anleihekäufe durch die us-Notenbank könnten aber die Kapitalmarktzinsen dennoch moderat steigen lassen.

Welthandel wächst vor allem durch Asien

Auch für das Jahr 2014 ist davon auszugehen, dass die aufstrebenden asiatischen Märkte stärker zum globalen Handelswachstum beitragen werden. Durch die leicht verbesserte konjunkturelle Lage in den Industrieländern sollten die weltweiten Handelsvolumina (transportierte Menge in Tonnen) im Jahr 2014 insgesamt mit 3 % stärker wachsen als im Jahr 2013.

Das Briefgeschäft im digitalen Zeitalter

Wir rechnen damit, dass der Markt für papiergebundene Briefkommunikation zwar schrumpft, der Kommunikationsbedarf aber weiter steigt. Wir haben mit der Einführung des e-Postbriefs begonnen, unsere Kompetenz in der physischen Kommunikation auf die elektronische zu übertragen und damit neues Geschäft zu entwickeln. Zudem haben wir uns auf anhaltend hohe Wettbewerbsintensität eingestellt. Zu Beginn des Jahres 2014 haben wir nach dem Price-Cap-Verfahren das Porto für den Standardbrief erhöht. Die höheren Preise spiegeln die allgemeine Kostenentwicklung wider.

 Glossar, Seite 218

Der konjunkturabhängige deutsche Werbemarkt wird nach Prognosen des Zentralverbandes der deutschen Werbewirtschaft auch im Jahr 2014 weitestgehend stabil bleiben. Doch Werbeausgaben werden zunehmend umverteilt, von klassischen zu digitalen Medien. Der Trend zu zielgruppenorientierter Werbung und zur Kombination mit Internetangeboten dürfte anhalten. Überdies werden Unternehmen verstärkt auf billigere Werbeformen zurückgreifen. Im liberalisierten Markt für papiergebundene Werbung wollen wir unsere Position sichern, im gesamten Werbemarkt durch Kombination mit Online-Marketing sogar ausbauen.

Der Markt für Pressepost dürfte weiter leicht zurückgehen, weil verstärkt digitale Medien genutzt werden. Dies wird sich auf Abonnementzahlen und Durchschnittsgewichte gedruckter Publikationen auswirken und so unseren Umsatz mitbestimmen. Künftig werden wir auch hier vermehrt digitale Produkte anbieten.

Der internationale Briefmarkt wiederum profitiert von der wachsenden e-Commerce-Branche. Wir wollen hier neue Geschäftsfelder rund um unsere Kernkompetenz Brief, Päckchen und Pakete erschließen.

 Glossar, Seite 218

Der Paketmarkt wird sowohl in Deutschland als auch grenzüberschreitend weiter wachsen. Mit eigenen Portalen, Versand- und Zustellleistungen werden wir diese Entwicklung weiter vorantreiben und unsere Marktposition auch international weiter ausbauen.

Internationales Expressgeschäft wächst weiter

Erfahrungsgemäß hängt das Wachstum des internationalen Expressmarktes stark von der Konjunktur ab. Die Entwicklung der Volumina stimmt uns zuversichtlich, dass sich der Expressmarkt im Jahr 2014 stabil entwickeln wird.

Wir werden mit Programmen zur Profitabilitäts- und Qualitätssteigerung unser Ergebnis weiter verbessern. Wir sind zuversichtlich, unseren Wachstumskurs zu halten und unsere Marktführerschaft zu verteidigen, wenn nicht sogar weiter ausbauen zu können. Dabei setzen wir auch auf die globale DHL-Markenkampagne.

 Marken, Seite 86

Moderates Marktwachstum im Speditionsgeschäft erwartet

Nachdem der Produktionsrückgang in einigen Industriezweigen im Jahr 2013 zu einem insgesamt schwächeren Wachstum des Frachtaufkommens geführt hat, deuten die Prognosen jetzt darauf hin, dass sich die Lage am Luftfrachtmarkt im Jahr 2014 leicht verbessern könnte.

Im Seefrachtbereich werden sich die Kapazitäten durch die Inbetriebnahme neuer Schiffe voraussichtlich weiter erhöhen. Zugleich dürfte die Nachfrage stabil bleiben oder leicht anziehen.

Ahnlich wie im Berichtsjahr erwarten wir auch für das Jahr 2014, dass die Mengen im europäischen Straßentransport allenfalls geringfügig wachsen oder sogar stocken, was den nach wie vor moderaten Konjunkturprognosen für die Region Europa entspricht.

Supply-Chain-Markt bleibt robust

Der Trend zur Fremdvergabe von Lagerhaltung und Distribution hält an. Daher wird erwartet, dass der Markt für Kontraktlogistik mit mehr als 5 % weiterhin stabil wächst. Gerade in konjunkturschwachen Perioden mit hohem Kostendruck bei steigender Komplexität der Lieferketten lagern viele Unternehmen ihre Logistik aus. Kräftig wachsen dürfte die Nachfrage nach Supply-Chain-Leistungen vor allem in aufstrebenden Märkten wie China, Indien, Brasilien und Mexiko, in denen wir von unserer starken Marktposition profitieren.

Auch der Markt für „Marketing Solutions“ und „Business Process Outsourcing“ dürfte weiter zulegen. Im Geschäftsfeld Williams Lea erwarten wir ein starkes Wachstum – dank unseres leistungsstarken Angebots sowie des zunehmenden Ausbaus unserer breiten DHL-Kundenbasis.

Obwohl das wirtschaftliche Umfeld unsicher bleibt, stellen wir mithilfe unserer Strategie „Growth Through Excellence“ sicher, dass wir auch künftig unsere Stärken – große Reichweite und ausfeilte Sektorexpertise – nutzen, um Bestands- wie Neugeschäft profitabel auszubauen.

Umsatz- und Ergebnisprognose

Nachdem die Weltwirtschaft im Berichtsjahr abermals unterdurchschnittlich gewachsen ist, erwarten wir allenfalls eine geringe konjunkturelle Beschleunigung für das Jahr 2014. Das für unser Geschäft relevante weltweite Handelsvolumen dürfte sich ähnlich entwickeln. Wir rechnen mit einem entsprechenden Anstieg und Verlauf der Umsätze, besonders der DHL-Unternehmensbereiche.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir vor diesem Hintergrund ein Konzern-EBIT in Höhe von 2,9 MRD € bis 3,1 MRD €. Dazu sollte der Unternehmensbereich BRIEF rund 1,2 MRD € beitragen. Gegenüber dem Vorjahr erwarten wir für die DHL-Unternehmensbereiche insgesamt eine weitere Ergebnisverbesserung auf 2,1 MRD € bis 2,3 MRD €. Das Ergebnis von Corporate Center/Anderes sollte besser als -0,4 MRD € ausfallen.

Unserer Konzernstrategie entsprechend, setzen wir auf organisches Wachstum und erwarten im Jahr 2014 erneut nur sehr wenige, kleine Akquisitionen.

Unsere für das Jahr 2015 gesetzten Ziele wollen wir weiterhin erreichen. Nach der Zuordnung von Teilen des Paketgeschäfts außerhalb Deutschlands zum Unternehmensbereich BRIEF seit dem 1. Januar 2014 passen wir die erwarteten Ergebnisbeiträge für das Jahr 2015 wie folgt an: Im Unternehmensbereich BRIEF erwarten wir

statt bisher mindestens 1 MRD € nun mindestens 1,1 MRD €. Entsprechend erwarten wir für die DHL-Unternehmensbereiche nun einen Ergebnisbeitrag zwischen 2,6 MRD € und 2,8 MRD €.

Unsere Finanzstrategie sieht vor, grundsätzlich 40 % bis 60 % des Nettogewinns als Dividende auszuschütten. Wir beabsichtigen, den Aktionären auf der Hauptversammlung am 27. Mai 2014 vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende von 0,80 € (Vorjahr: 0,70 €) auszuzahlen.

Erwartete Finanzlage

Kreditwürdigkeit des Konzerns mindestens angemessen

Angesichts der Ergebnisprognose für das Jahr 2014 gehen wir von einer weitgehend stabilen Entwicklung der Steuerungsgröße „FFO to Debt“ aus und erwarten, dass die Rating-Agenturen unsere Kreditwürdigkeit als angemessen oder sogar besser einstufen werden.

Liquidität weiterhin solide

Aufgrund der jährlichen Vorauszahlung an den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation und der Rückzahlung einer fällig gewordenen Anleihe im Januar sowie der Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2013 im Mai 2014 wird sich unsere Liquidität in der ersten Hälfte des Jahres 2014 erwartungsgemäß verschlechtern. Wegen der üblicherweise guten Geschäftsentwicklung in der zweiten Jahreshälfte wird sich die operative Liquiditätssituation zum Jahresende jedoch wieder deutlich verbessern. Für 2014 planen wir derzeit keine Kapitalmarkttransaktionen.

Investitionen von rund 1,9 MRD € erwartet

Wir beabsichtigen, die Investitionen im Jahr 2014 auf rund 1,9 MRD € zu erhöhen. Im Mittelpunkt bleiben IT, Maschinen und Transportausstattung.

Im Unternehmensbereich BRIEF liegt der Fokus weiterhin auf dem Ausbau des Paketnetzes. Zusätzlich werden wir weitere Zustelloptionen – wie Packstation, Paketkasten und Paketbox – ausbauen. Insgesamt werden die Investitionen im Jahr 2014 über denen des Berichtsjahres liegen, vor allem weil wir vermehrt mechanisierte Zustellbasen aufbauen und in neue Paketzentren investieren wollen.

Im Unternehmensbereich EXPRESS erwarten wir Investitionen über dem Niveau des Berichtsjahrs. Wir werden bestehende Ressourcen ausbauen und in die mobile und immobile Infrastruktur investieren.

Im Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING, FREIGHT planen wir für das Jahr 2014 leicht geringere Investitionen. Wir werden unsere IT weiter ausbauen, besonders für das Projekt New Forwarding Environment.

Im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN werden die Investitionen im Jahr 2014 leicht über dem Niveau des Berichtsjahrs liegen. Der Schwerpunkt wird weiterhin darin bestehen, neue Geschäftsprojekte und das Wachstum im Bestandsgeschäft zu unterstützen.

Die bereichsübergreifenden Investitionen bleiben im Jahr 2014 deutlich unter dem hohen Vorjahreswert, wobei der Fuhrpark und die IT erneut im Mittelpunkt stehen werden.



Ziele und Strategien, Seite 34

Entwicklung der weiteren steuerungsrelevanten Indikatoren

EAC und operativer Cashflow entwickeln sich positiv

Hinsichtlich der finanziellen Steuerungsgrößen „EBIT after Asset Charge“ und operativer Cashflow erwarten wir, dass sie sich im Geschäftsjahr 2014 weiterhin positiv entwickeln und damit tendenziell der jeweiligen Entwicklung des EBIT folgen. Dabei kann das anhaltend steigende Geschäftsvolumen zu einer Ausweitung des Working Capital in einzelnen Unternehmensbereichen führen.

Mitarbeiterbefragung mit weiterhin guten Ergebnissen

Die guten Ergebnisse, die unsere Mitarbeiterbefragung im Berichtsjahr erzielt hat, wollen wir fortführen. Für das Jahr 2014 erwarten wir, dass die Zustimmung für die Kennzahl „Aktive Führung“ leicht auf 71 % steigt.

Treibhausgaseffizienz transparent darstellen

Da Treibhausgaseffizienz die Zielgröße unseres Umweltschutzprogramms „GoGreen“ ist, werden wir die Transparenz dazu erhöhen. Sie wird mithilfe eines CO₂-Effizienz-Indexes (CEX) gemessen, der auf divisions- und geschäftsfeldspezifischen Emissions-Intensitätskennzahlen basiert, die die jeweiligen Emissionen ins Verhältnis zu einer passenden Leistungsgröße setzen. Künftig werden wir regelmäßig über diese Kenngröße berichten und sie als weiteren steuerungsrelevanten nichtfinanziellen Indikator betrachten.

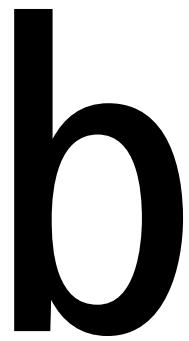
Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf das Geschäft, die finanzielle Entwicklung und die Erträge der Deutsche Post AG beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine historischen Fakten und werden mitunter durch Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „beabsichtigen“, „prognostizieren“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“, „das Ziel verfolgen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden. Die Leser werden darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Zeitpunkt dieser Darstellung Gültigkeit haben. Die Deutsche Post AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, eine Aktualisierung dieser zukunftsgerichteten Aussagen zu veröffentlichen, um Ereignisse oder Umstände nach dem Datum der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts zu berücksichtigen.

 Soweit der Lagebericht auf Inhalte von Internetseiten verweist, sind diese Inhalte nicht Bestandteil des Lageberichts.

CORPORATE GOVERNANCE

107 — 132

b



CORPORATE GOVERNANCE

109 **BERICHT DES AUFSICHTSRATS**

113 **AUFSICHTSRAT**

113 Mitglieder des Aufsichtsrats

113 Ausschüsse des Aufsichtsrats

114 **VORSTAND**

116 **MANDATE**

116 Mandate des Vorstands

116 Mandate des Aufsichtsrats

117 **CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT**

123 Vergütungsbericht

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



PROF. DR. WULF VON SCHIMMELMANN
Aufsichtsratsvorsitzender

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

der Konzern Deutsche Post DHL hat sich im Geschäftsjahr 2013 in einem anhaltend herausfordern- den wirtschaftlichen Umfeld erfolgreich entwickelt als bevorzugter Anbieter, attraktives Investment und präferierter Arbeitgeber in seinem Markt.

Den Vorstand beraten und überwacht

Der Aufsichtsrat hat sich im Jahr 2013 in fünf Aufsichtsratssitzungen und auf einer Klausurtagung intensiv mit der Strategie und den Ergebnissen des Konzerns und seiner Unternehmensbereiche vor dem Hintergrund der weltweiten konjunkturellen Lage befasst. Dazu wurde er vom Vorstand zeitnah und umfassend über Lage und Geschäftsentwicklung des Konzerns, über strategische Maßnahmen und wichtige Geschäftsvorgänge, über die Entwicklung der Akquisitionen und das Compliance-Management, über Risikolage und -management sowie alle wichtigen Fragen der Planung und ihrer Umsetzung informiert – der Aufsichtsratsvorsitzende auch laufend zwischen den Aufsichtsratssitzungen.

Besonders ausführlich beraten wurden Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen – auch vorab in den zuständigen Ausschüssen. Die Ergebnisse der Diskussionen wurden von den jeweiligen Ausschussvorsitzenden in den Plenumssitzungen vorgestellt.

Fünf Sitzungen im Berichtsjahr

Im ersten Halbjahr fanden drei, im zweiten Halbjahr zwei Aufsichtsratssitzungen statt. Alle Mitglieder haben an mindestens der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Die Teilnahmefrage lag insgesamt über 90 %.

In der Bilanzsitzung am 4. März 2013 wurden der Jahres- und den Konzernabschluss sowie die Lageberichte für das Geschäftsjahr 2012 in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer eingehend erörtert und gebilligt. Dem Beschlussvorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns des Geschäftsjahrs 2012 haben wir uns nach eingehender Prüfung angeschlossen. In dieser Sitzung ist auch die Zielerreichung des Vorstands im Geschäftsjahr 2012 festgesetzt und die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung sind verabschiedet worden. Darüber hinaus haben wir die Ergebnisse der Effizienzprüfung unserer Aufsichtsratstätigkeit diskutiert. Ferner hat sich der Aufsichtsrat in dieser Sitzung intensiv mit dem Thema „Luftverkehrsstrategie EXPRESS“ befasst.

In der außerordentlichen Aufsichtsratssitzung, die aus Anlass der Wiederwahl verschiedener Aufsichtsratsmitglieder unmittelbar im Anschluss an die Hauptversammlung der Deutsche Post AG am 29. Mai 2013 stattfand, haben die Aufsichtsratsmitglieder Andrea Kocsis zur stellvertretenden Vorsitzenden und mich zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt. Alle Ausschussmitglieder wurden bestätigt. Die aktuelle Besetzung der Aufsichtsratsausschüsse ist auf Seite 113 dargestellt.

In der Aufsichtsratssitzung am 27. Juni 2013 haben wir Maßnahmen zur Optimierung des Beteiligungsportfolios der Deutsche Post AG diskutiert. Außerdem wurden Vorstandsanlegenheiten behandelt, insbesondere Fragen zur Vorstandsvergütung sowie die Mandats- und Vertragsverlängerung von Roger Crook um fünf Jahre. Intensiv haben wir uns mit dem strategischen Projekt „New Forwarding Environment“ (NFE) des Geschäftsfelds Global Forwarding befasst. Mit dem neuen IT-basierten Betriebsmodell wird Global Forwarding zu einer weltweit einheitlichen Organisation mit klarem Kundenfokus, effizienten Abläufen und hohen Qualitätsstandards.

Der Directors' Day am 24. September 2013 diente der Aus- und Fortbildung der Aufsichtsratsmitglieder durch ausgewählte Referenten. In der anschließenden Aufsichtsratssitzung wurden vor allem Änderungen im regulatorischen Umfeld erörtert. Ferner diskutierte der Aufsichtsrat – unterstützt von externen Gastreferenten aus den Bereichen Kunden, Investoren, Medien und Arbeitsmarkt – das Profil des Konzerns im Markt. Der 25. September 2013 hatte den aktuellen Stand der Umsetzung der „Strategie 2015“ im Konzern und in den Unternehmensbereichen zum Inhalt.

In der letzten Aufsichtsratssitzung des Jahres 2013 am 13. Dezember haben wir nach ausführlicher Erörterung den Geschäftsplan 2014 verabschiedet und verschiedene Aspekte der Vorstandsvergütung behandelt. Außerdem wurden die Zielvereinbarungen 2014 für den Vorstand festgelegt und die Bildung eines Strategieausschusses wurde beschlossen. Nach ausführlicher Erörterung haben wir erneut eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben.

Ausschüsse haben intensiv gearbeitet

Der Präsidialausschuss tagte im Berichtsjahr viermal. Tagesordnungspunkte waren vor allem Vorstandsanlegenheiten sowie die Vorbereitung der jeweiligen Aufsichtsratssitzungen.

Der Personalausschuss ist ebenfalls zu vier Sitzungen zusammengekommen und hat sich mit der Neuordnung des Personalressorts, dem Diversity Management und Maßnahmen im Bereich Bildung, Gesundheit und Mitarbeiterengagement befasst. Über den jeweiligen Stand des Programms „One HR“, mit dem die Personalarbeit des Konzerns inhaltlich und strukturell neu ausgerichtet wird, hat er sich fortlaufend berichten lassen. Darüber hinaus wurde über die Vergütungsstruktur von Führungskräften diskutiert. Ein weiteres Thema war die jährliche Mitarbeiterbefragung.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss trat zu sieben Sitzungen zusammen. Hero Brahms, der Vorsitzende des Ausschusses, und Dr. Stefan Schulte sind Finanzexperten im Sinne der §§ 100 Abs. 5, 107 Abs. 4 Aktiengesetz (AktG). Der Ausschuss prüfte in der Februarsitzung den Jahres- und Konzernabschluss 2012 und empfahl dem Aufsichtsratsplenum, die Abschlüsse zu billigen. Die Wirtschaftsprüfer haben an dieser Sitzung teilgenommen und darin auch die Ergebnisse der durch den Ausschuss festgesetzten Prüfungsschwerpunkte für das Jahr 2012 sowie daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen im Einzelnen erläutert. Im Anschluss an die Hauptversammlung hat der Finanz- und Prüfungsausschuss den Wirtschaftsprüfer mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2013 sowie des Halbjahresfinanzberichts beauftragt und Prüfungsschwerpunkte festgelegt. Die Quartalsfinanzberichte und der Halbjahresfinanzbericht wurden nach prüferischer Durchsicht vor ihrer Veröffentlichung im Ausschuss gemeinsam mit dem Vorstand und dem Wirtschaftsprüfer erörtert. In der Februarsitzung wurden außerdem turnusmäßig die Hauptrisikofaktoren für den Konzern diskutiert.

In seiner Sitzung am 20. Juni 2013 hat der Finanz- und Prüfungsausschuss geplante Erwerbe von Unternehmen beziehungsweise Unternehmensanteilen zur Optimierung des Beteiligungsportfolios der Deutsche Post AG behandelt und sich im Jahresverlauf über weitere Erwerbe und Verkäufe kontinuierlich informieren lassen. Unter anderem hat sich der Ausschuss mit dem Erwerb der optivo GmbH, eines führenden deutschen Dienstleisters für E-Mail-Marketing, befasst. Außerdem hat der Ausschuss die Prüfungsergebnisse der Internen Revision diskutiert.

In seiner Sitzung am 13. September 2013 hat sich der Finanz- und Prüfungsausschuss vom Chief Compliance Officer einen ausführlichen Bericht zur Weiterentwicklung der Compliance-Organisation und des Compliance-Managements geben lassen. Außerdem wurden wiederum Hauptrisikofaktoren für den Konzern diskutiert.

Am 4. Dezember 2013 hat sich der Finanz- und Prüfungsausschuss mit der Anlagestrategie für Vermögen zur Absicherung von Pensionsverpflichtungen sowie mit Eigenkapitalmaßnahmen im Konzern beschäftigt. Des Weiteren hat er sich mit dem Geschäftsplan für das Jahr 2014 befasst, den Prüfungsplan der Internen Revision für das Jahr 2014 zustimmend zur Kenntnis genommen und dem Verkauf einer Immobilie in Hamburg zugestimmt. Der Ausschuss hat sich regelmäßig mit der Geschäftsentwicklung des Konzerns und dem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem auseinandergesetzt. Die Angemessenheit des Rechnungswesens im Konzern hat der Ausschuss gemeinsam mit dem Wirtschaftsprüfer diskutiert.

Der im Dezember 2013 neu eingerichtete Strategieausschuss wird erstmals im Jahr 2014 zu einer Sitzung zusammenentreten.

Der Nominierungsausschuss trat im Jahr 2013 einmal zusammen, um über den Wahlvorschlag für die Hauptversammlung 2014 zu beraten.

Über die Erörterungen in den Ausschusssitzungen hat der jeweilige Vorsitzende in der folgenden Plenumssitzung informiert.

Es gab im Jahr 2013 keine Sitzung des gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz (MitbestG) gebildeten Vermittlungsausschusses.

Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand unverändert

Im Jahr 2013 gab es weder im Vorstand noch im Aufsichtsrat personelle Veränderungen. Die Hauptversammlung der Deutsche Post AG hat mich am 29. Mai 2013 als Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat wiedergewählt. Mit Ablauf der Hauptversammlung begann auch die neue Amtszeit der im April 2013 gemäß Mitbestimmungsgesetz von der Delegiertenversammlung wiedergewählten Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat. In seiner unmittelbar im Anschluss an die Hauptversammlung abgehaltenen außerordentlichen Sitzung hat der Aufsichtsrat Andrea Kocsis zur stellvertretenden Vorsitzenden und mich zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt. Des Weiteren wurden alle Ausschussmitglieder in ihren bisherigen Positionen in den Ausschüssen bestätigt. Die aktuelle Besetzung der Aufsichtsratsausschüsse zeigen wir auf Seite 113.

Umgang mit Interessenkonflikten

Im Berichtsjahr traten keine Interessenkonflikte auf.

Gesellschaft folgt allen Kodex-Empfehlungen

Vorstand und Aufsichtsrat haben im Dezember 2013 eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht. Hier können auch die Erklärungen der vergangenen Jahre eingesehen werden. Die Deutsche Post AG hat im Geschäftsjahr 2013 allen Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 entsprochen und beabsichtigt, auch allen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 zu entsprechen. Im Corporate-Governance-Bericht (Seite 117 ff.) finden Sie weitere Informationen zur Corporate Governance des Unternehmens sowie den Vergütungsbericht.

Jahres- und Konzernabschluss geprüft

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Düsseldorf, hat den Jahres- und Konzernabschluss einschließlich der jeweiligen Lageberichte für das Geschäftsjahr 2013 geprüft und uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt. Die prüferische Durchsicht der Quartalsfinanzberichte sowie des Halbjahresfinanzberichts erfolgte ebenfalls durch PwC.

Nach eingehender Vorprüfung durch den Finanz- und Prüfungsausschuss hat der Aufsichtsrat in der Bilanzsitzung am 11. März 2014 den Jahres- und Konzernabschluss sowie die Lageberichte für das Geschäftsjahr 2013 geprüft. Der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands wurde in die Prüfung einbezogen. Allen Aufsichtsratsmitgliedern lagen die Prüfberichte vor. Diese wurden eingehend mit dem Vorstand und den anwesenden Wirtschaftsprüfern diskutiert. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer angeschlossen und den Jahres- und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 gebilligt. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, der Lageberichte und des Gewinnverwendungsvorschlags durch den Aufsichtsrat sowie den Finanz- und Prüfungsausschuss sind Einwendungen nicht zu erheben. Dem Vorschlag des Vorstands hinsichtlich der Verwendung des Bilanzgewinns und der Zahlung einer Dividende von 0,80 € je Aktie schließt sich der Aufsichtsrat an.

Wir danken dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement und ihr nachhaltiges Bestreben, unser Unternehmen auf Erfolgskurs zu halten. Der Aufsichtsrat ist überzeugt, dass der Konzern auf einem guten Weg ist, seine Ertragskraft langfristig zu sichern und die starke Marktposition auszubauen.

Bonn, 11. März 2014

Der Aufsichtsrat



Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann
Vorsitzender

AUFSICHTSRAT

B.01 Mitglieder des Aufsichtsrats

Aktionärsvertreter
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz) Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Deutsche Postbank AG
Hero Brahms Unternehmensberater
Werner Gatzer Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen
Prof. Dr. Henning Kagermann Ehemaliger Vorstandssprecher der SAP AG
Thomas Kunz CEO Danone Dairy, Mitglied des Executive Committee der Danone S.A., Frankreich
Roland Oetker Geschäftsführender Gesellschafter der ROI Verwaltungsgesellschaft mbH
Dr. Ulrich Schröder Vorsitzender des Vorstands der KfW Bankengruppe
Dr. Stefan Schulte Vorsitzender des Vorstands der Fraport AG
Elmar Toime Geschäftsführer der E Toime Consulting Ltd.
Prof. Dr.-Ing. Katja Windt Bernd Rogge Lehrstuhl für Global Production Logistics President und Provost/Geschäftsführerin an der Jacobs University Bremen gGmbH

Arbeitnehmervertreter
Andrea Kocsis (stv. Vorsitz) Stellvertretende Vorsitzende des ver.di Bundesvorstands und Bundesfachbereichs- leiterin Postdienste, Spedition und Logistik im Bundesvorstand ver.di
Rolf Bauermeister Bereichsleiter Postdienste, Mitbestimmung und Jugend und Bundesfachgruppenleiter Postdienste, Bundesverwaltung ver.di
Heinrich Josef Busch Vorsitzender des Konzern- und Unter- nehmenssprecherausschusses der Deutsche Post AG
Thomas Koczelnik Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Deutsche Post AG
Anke Kufalt Mitglied des Betriebsrats der DHL Global Forwarding GmbH, Hamburg
Andreas Schädler Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Deutsche Post AG
Sabine Schielmann Mitglied der Geschäftsführung des Gesamtbetriebsrats der Deutsche Post AG
Stephan Teuscher Bereichsleiter Tarif-, Beamten- und Sozialpolitik im Fachbereich Postdienste, Speditionen und Logistik, Bundes- verwaltung ver.di
Helga Thiel Stellvertretende Vorsitzende des Gesamt- betriebsrats der Deutsche Post AG
Stefanie Weckesser Stellvertretende Vorsitzende des Betriebs- rats der Deutsche Post AG, Niederlassung Brief, Augsburg

B.02 Ausschüsse des Aufsichtsrats

Präsidialausschuss
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz) Andrea Kocsis (stv. Vorsitz) Rolf Bauermeister Werner Gatzer Roland Oetker Stefanie Weckesser
Finanz- und Prüfungsausschuss
Hero Brahms (Vorsitz) Stephan Teuscher (stv. Vorsitz) Werner Gatzer Thomas Koczelnik Dr. Stefan Schulte Helga Thiel
Personalausschuss
Andrea Kocsis (Vorsitz) Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (stv. Vorsitz) Thomas Koczelnik Roland Oetker
Vermittlungsausschuss (gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG)
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz) Andrea Kocsis (stv. Vorsitz) Rolf Bauermeister Roland Oetker
Nominierungsausschuss
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz) Werner Gatzer Roland Oetker
Strategieausschuss (seit 13. Dezember 2013)
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz) Andrea Kocsis (stv. Vorsitz) Rolf Bauermeister Prof. Dr. Henning Kagermann Thomas Koczelnik Dr. Ulrich Schröder

VORSTAND

**KEN ALLEN**

EXPRESS

Geboren 1955

Mitglied seit Februar 2009
Bestellt bis Februar 2017**BRUCE EDWARDS**

SUPPLY CHAIN

Geboren 1955

Mitglied seit März 2008
Bestellt bis März 2016**ROGER CROOK**GLOBAL FORWARDING,
FREIGHT

Geboren 1957

Mitglied seit März 2011
Bestellt bis März 2019**ANGELA TITZRATH**

PERSONAL

Geboren 1966

Mitglied seit Mai 2012
Bestellt bis April 2015

**DR. FRANK APPEL**

VORSTANDSVORSITZ

Geboren 1961

Mitglied seit November 2002,
Vorstandsvorsitz seit Februar 2008
Bestellt bis Oktober 2017**LAWRENCE ROSEN**FINANZEN,
GLOBAL BUSINESS SERVICES

Geboren 1957

Mitglied seit September 2009
Bestellt bis August 2017**JÜRGEN GERDES**

BRIEF

Geboren 1964

Mitglied seit Juli 2007
Bestellt bis Juni 2015

MANDATE

B.03 Mandate des Vorstands

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Vergleichbare Mandate
Lawrence Rosen Deutsche Postbank AG	Ken Allen DHL-Sinotrans International Air Courier Ltd ¹ , China (Board of Directors)
	Roger Crook DHL Global Forwarding Management (Asia Pacific) Pte Ltd ¹ , Singapur (Board of Directors)
	Bruce Edwards Ashtead plc, Großbritannien (Board of Directors)
	Greif, Inc., USA (Board of Directors)
	Williams Lea Group Limited¹ , Großbritannien (Board of Directors)
	Williams Lea Holdings PLC¹ , Großbritannien (Board of Directors, Vorsitz)
	Lawrence Rosen Qiagen N.V. (Aufsichtsrat) (seit 26. Juni 2013)

¹ Konzernmandat

B.04 Mandate des Aufsichtsrats

Aktionärsvertreter	Vergleichbare Mandate	Arbeitnehmervertreter
Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten		Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz) Allianz Deutschland AG	Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz) Accenture Corp., Irland (Board of Directors)	Rolf Bauermeister Deutsche Postbank AG
Maxingvest AG	Thomson Reuters Corp., Kanada (Board of Directors)	Andreas Schädler PSD Bank Köln eG (Vorsitz)
Hero Brahm Georgsmarienhütte Holding GmbH (stv. Vorsitz)	Western Union Company, USA (Board of Directors)	Stephan Teuscher DHL Hub Leipzig GmbH (Aufsichtsrat, stv. Vorsitz)
Krauss-Maffei-Wegmann GmbH & Co. KG	Hero Brahm Zumtobel AG, Österreich (Aufsichtsrat, stv. Vorsitz)	Helga Thiel PSD Bank Köln eG (stv. Vorsitz)
Live Holding AG (Vorsitz) (bis 15. Januar 2014)	Prof. Dr. Henning Kagermann Nokia Corporation, Finnland (Board of Directors)	
Telefunken SE (bis 31. Dezember 2013)	Wipro Ltd., Indien (Board of Directors)	
Werner Gatzer Bundesdruckerei GmbH	Roland Oetker Rheinisch-Bergische Verlagsgesellschaft mbH (Aufsichtsrat)	
Flughafen Berlin-Schönefeld GmbH	Dr. Ulrich Schröder „Marguerite 2020“: Europäischer Fonds für Energie, Klimaschutz und Infrastruktur (Aufsichtsrat)	
Prof. Dr. Henning Kagermann BMW AG	Elmar Toime Blackbay Ltd., Großbritannien (Non-Executive Director) (bis 5. Juli 2013)	
Deutsche Bank AG	Postea Inc., USA (Non-Executive Chairman)	
Franz Haniel & Cie. GmbH		
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG		
Roland Oetker Evotec AG		
Dr. Ulrich Schröder DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH		
Deutsche Telekom AG		
Elmar Toime message AG (Vorsitz) (bis 13. September 2013)		
Prof. Dr.-Ing. Katja Windt Fraport AG		

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Zugleich Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Handelsgesetzbuch (HGB)

Mit der Erklärung zur Unternehmensführung stellt die Gesellschaft die wesentlichen Elemente der Corporate-Governance-Strukturen des Konzerns Deutsche Post DHL dar: die Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat, wesentliche über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Praktiken der Unternehmensführung, die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat, die Zusammensetzung und Arbeitsweise der Executive Committees und Ausschüsse sowie die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats.

 dpdhl.com/de/investoren

Gesellschaft entspricht allen Kodex-Empfehlungen

Vorstand und Aufsichtsrat haben im Dezember 2013 erneut eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben. Sie lautet:

„Vorstand und Aufsichtsrat der Deutsche Post AG erklären, dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 seit Abgabe der Entsprechenserklärung im Dezember 2012 entsprochen wurde und die Absicht besteht, künftig sämtlichen Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 zu entsprechen.“

Die Anregungen setzen wir ebenfalls um – mit einer Ausnahme: Die Hauptversammlung wird nur bis zum Ende der Rede des Vorstandsvorsitzenden im Internet übertragen.

Eigene Praktiken der Unternehmensführung

Mit dem Leitprinzip „Respekt und Resultate“ stellen wir unsere Unternehmensführung vor die tägliche Herausforderung, erstklassige Ergebnisse mit der Verantwortung für die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter und Kunden zu verbinden. Wir setzen unser Wissen und unsere globale Präsenz ein, um einen positiven Beitrag für Umwelt und Gesellschaft zu leisten. Dabei konzentrieren wir uns auf die Themen Umweltschutz, Katastrophenmanagement und Bildung. Außerdem unterstützen wir das ehrenamtliche Engagement unserer Mitarbeiter.

 Mitarbeiter, Seite 74

Unsere jährliche konzernweite Mitarbeiterbefragung zeigt stabile Ergebnisse auf hohem Niveau. Die Beteiligungsquote lag mit 77 % leicht unter der des Vorjahrs, weil wir die Kommunikations- und Berichtswege angepasst haben.

Die jährlich vom „Kundenmonitor Deutschland“ erhobene Privatkundenstudie bescheinigt uns, dass 95 % (Vorjahr: 96 %) unserer Kunden mit den Briefdienstleistungen der Deutschen Post zufrieden sind. Bei der Laufzeit von Briefen innerhalb Deutschlands konnten wir, nach Erhebungen des Qualitätsforschungsinstituts Quotas, den gesetzlich geforderten Wert von 80 % weit übertreffen: 94 % der Briefe, die uns während der täglichen Annahmezeiten oder bis zur letzten Briefkastenleerung erreicht haben, wurden dem Empfänger bereits am nächsten Tag zugestellt.

Verhaltenskodex, Diversity- und Compliance-Management

Angesichts veränderter gesellschaftlicher und rechtlicher Anforderungen hat der Konzern den Verhaltenskodex aktualisiert, der seit Mitte 2006 in allen Regionen und Unternehmensbereichen gilt. Darin ist nunmehr besonders hervorgehoben, dass wir die Menschenrechte achten, jede Form von Zwangs- und Kinderarbeit ablehnen sowie



Unternehmensverantwortung,
Seite 79 ff.

die grundlegenden Prinzipien und Rechte bei der Arbeit in Übereinstimmung mit nationalen Gesetzen und Gepflogenheiten respektieren. Darüber hinaus ist das Kapitel Unternehmensverantwortung angepasst worden.

Der Verhaltenskodex von Deutsche Post DHL enthält Leitlinien für das tägliche Verhalten im Arbeitsalltag und gilt in allen Regionen und Unternehmensbereichen. Die darin enthaltenen Themen reichen von Qualität und unserem Verhältnis zu Kunden über Standards der Zusammenarbeit und Integrität in der Geschäftspraxis bis hin zu unternehmerischer Verantwortung und Umwelt. Der Verhaltenskodex sowie eine vereinfachte Textfassung sind den Mitarbeitern in 21 Sprachen zugänglich. Zusätzlich gibt es ein webbasiertes Training.

Der Verhaltenskodex wird durch weitere Richtlinien konkretisiert: Die Antikorruptionsrichtlinie gibt klare Anweisungen, wie mit Geschenken, Zuwendungen und Einladungen umzugehen ist. Eine Wettbewerbsrichtlinie konkretisiert das Verbot von Absprachen mit Wettbewerbern. Der Verhaltenskodex für Lieferanten ist Teil aller Beschaffungsverträge und der bestehenden langfristigen Rahmenverträge. Er verpflichtet die für uns tätigen Unternehmen, ethische und ökologische Standards einzuhalten. Kinder- und Zwangsarbeit sind untersagt. Lohn und Arbeitszeiten müssen den nationalen Regelungen und Gesetzen entsprechen.

Mitte 2013 hat der Vorstand der Deutsche Post AG seine Erklärung zu „Vielfalt & Inklusion“ verabschiedet. Darin ist unter anderem das Thema Frauen in Führungspositionen strategisch eingebunden. Seit Ende 2011 setzen wir ein Maßnahmenbündel ein, um den Anteil von Frauen in Führungspositionen nachhaltig zu steigern: Wir haben eine Selbstverpflichtung bezüglich der Besetzung von Führungspositionen abgegeben, ein Kennzahlensystem eingeführt, Mentoring-Programme aufgesetzt, Frauennetzwerke unterstützt und Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf stetig verbessert. Darüber hinaus haben wir ein konzernweites Diversity-Training für Führungskräfte mit diesem Schwerpunkt zur Verfügung gestellt. Zum 31. Dezember 2013 betrug der Anteil von Frauen in Führungspositionen weltweit 19,6 % – eine Steigerung um zwei Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2011, in dem das Projekt „Frauen in Führungspositionen“ begonnen wurde.

Der Aufsichtsrat unterstützt die Diversity-Strategie des Konzerns unter besonderer Berücksichtigung des Ziels, den Frauenanteil im Vorstand zu erhöhen. Er sieht das Bemühen um mehr Diversity als Teil der langfristigen Nachfolgeplanung, für die Aufsichtsrat und Vorstand gemeinsam sorgen. Nach Überzeugung des Aufsichtsrats ist die gezielte Erhöhung des Frauenanteils im Management erforderlich, um sicherzustellen, dass insgesamt mehr geeignete Kandidatinnen für vakante Vorstandsposten zur Verfügung stehen. Die internationale Besetzung des Vorstands trägt bereits heute der globalen Tätigkeit des Unternehmens in besonderem Maße Rechnung.



Seite 78 f.

Die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter sehen wir als Voraussetzung für Leistungsfähigkeit und Motivation und als Schlüssel zum nachhaltigen Unternehmenserfolg. Unsere konzernweite Gesundheits- und Sicherheitsstrategie basiert auf dem Modell „Healthy Workplace“ der Weltgesundheitsorganisation. Sie integriert die vier Bereiche Arbeitsplatzgestaltung, Unternehmenskultur, Stärkung der individuellen Gesundheitsressourcen sowie Unterstützung der Gesamtgesellschaft. Vorbildliche Initiativen prämieren wir jährlich mit unserem „Corporate Health Award“.

Für das Compliance-Management-System bei Deutsche Post DHL ist der Chief Compliance Officer verantwortlich, der direkt an den Finanzvorstand berichtet. Der Chief Compliance Officer wird in seinen Aufgaben vom Global Compliance Office unterstützt, das konzernweit Standards für das Compliance-Management entwickelt

und die entsprechenden Aktivitäten der Unternehmensbereiche unterstützt. In jedem der vier operativen Unternehmensbereiche gibt es einen Compliance Officer, der regelmäßig an den divisionalen Vorstand berichtet. Diese Berichte fließen in den Bericht des Chief Compliance Officer an den Vorstand sowie an den Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats ein.

Zu den wesentlichen Tätigkeiten des Compliance-Managements bei Deutsche Post DHL gehört es, in einem systematischen Prozess mögliche Compliance-Risiken zu identifizieren, Geschäftspartner im Hinblick auf Compliance zu bewerten, das Meldewesen für potenzielle Verstöße gegen Gesetze oder Richtlinien zu koordinieren, Richtlinienmanagement sowie Trainings- und Kommunikationsmaßnahmen zum Thema zu entwickeln und zu implementieren. Im Jahr 2013 haben wir unsere Compliance-Hotline überarbeitet. Sie ist in ca. 150 Ländern verfügbar und unterstützt Mitarbeiter darin, unternehmensbezogene Rechtsverstöße bzw. Verletzungen des Verhaltenskodex zu melden sowie Verstöße strukturiert zu bearbeiten und aufzuklären. Erkenntnisse aus den gemeldeten Verstößen werden dazu genutzt, das Compliance-Management-System laufend zu verbessern. Zudem wurde die konzernweite Kommunikation zum Thema Compliance weiter gestärkt, um alle Mitarbeiter erneut auf dessen Relevanz hinzuweisen und in konkreten Verhaltensregeln zu unterrichten.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Als deutsche börsennotierte Aktiengesellschaft hat die Deutsche Post AG ein duales Führungssystem. Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Er wird vom Aufsichtsrat bestellt, überwacht und beraten.

Neben den Ressorts des Vorstandsvorsitzenden, des Finanzvorstands und des Personalvorstands gibt es die operativen Ressorts: BRIEF, EXPRESS, GLOBAL FORWARDING, FREIGHT und SUPPLY CHAIN.

Der Vorstand hat sich mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Geschäftsordnung gegeben, die Grundsätze der inneren Ordnung, Geschäftsleitung und Zusammenarbeit innerhalb des Vorstands enthält. Innerhalb dieses Rahmens leitet jedes Vorstandsmitglied sein Vorstandressort selbstständig und informiert den Gesamtvorstand regelmäßig über wesentliche Entwicklungen. Über Angelegenheiten, die von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft oder den Konzern sind, beschließt der Gesamtvorstand. Hierzu gehören neben den gesetzlich nicht delegierbaren Aufgaben alle Entscheidungen, die dem Aufsichtsrat zur Zustimmung vorzulegen sind. Der Entscheidung des gesamten Vorstands unterliegen ferner Angelegenheiten, die ein Vorstandsmitglied dem Gesamtvorstand zur Entscheidung vorlegt.

Die Mitglieder des Vorstands dürfen bei ihren Entscheidungen weder persönliche Interessen verfolgen noch Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Sie sind verpflichtet, Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen.

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Überdies bestellt er die Mitglieder des Vorstands. Er hat sich eine Geschäftsordnung gegeben, die die Grundsätze seiner inneren Ordnung, einen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte des Vorstands sowie Regelungen zu den Aufsichtsratsausschüssen enthält. Er tritt mindestens zweimal im Kalenderhalbjahr zusammen. Außerordentliche Sitzungen finden statt, wenn besondere Entwicklungen oder Maßnahmen kurzfristig zu behandeln bzw. zu entscheiden sind. Im Geschäftsjahr 2013 ist der Aufsichtsrat zu fünf Plenumssitzungen, 16 Ausschusssitzungen sowie einer Klausurtagung zusammengekommen, wie im Bericht des Aufsichtsrats dargestellt.



Mitglieder, Seite 114 f.,
Mandate, Seite 116



Mitglieder, Seite 113,
Mandate, Seite 116



Seite 113



Seite 109 ff.

Vorstand und Aufsichtsrat stehen in einem regelmäßigen Dialog über strategische Maßnahmen, Planung, Geschäftsentwicklung, Risikolage und -management sowie die Compliance des Unternehmens. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat zeitnah und umfassend über alle wichtigen Themen.

Entscheidungen des Aufsichtsrats, besonders über zustimmungspflichtige Geschäfte, werden in den zuständigen Ausschüssen intensiv vorbereitet und beraten. Über die Arbeit und die Entscheidungen der Ausschüsse wird der Aufsichtsrat in jeder Plenumsitzung ausführlich informiert.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats dürfen bei ihren Entscheidungen weder persönliche Interessen verfolgen noch Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Sie sind verpflichtet, Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber offen zu legen. Wesentliche Interessenkonflikte in der Person eines Aufsichtsratsmitglieds, die nicht nur vorübergehender Natur sind, sollen zur Beendigung des Mandats führen. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats sind unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Executive Committees und Aufsichtsratsausschüsse

Sogenannte Executive Committees bereiten die Entscheidungen des Gesamtvorstands vor und entscheiden in den ihnen zugewiesenen Angelegenheiten. Zu ihren Aufgaben gehören dabei unter anderem die Vorbereitung von bzw. Entscheidung über Investitionen und Transaktionen in den Unternehmensbereichen. Für den Unternehmensbereich BRIEF ist das Executive Committee Deutsche Post zuständig, für die Unternehmensbereiche EXPRESS, GLOBAL FORWARDING, FREIGHT und SUPPLY CHAIN das bereichsübergreifende Executive Committee DHL, für das Corporate Center (CC) und den Bereich Global Business Services (GBS) das Executive Committee CC & GBS. In den Committees sind der Vorstandsvorsitzende, der Finanzvorstand sowie der Personalvorstand stets sowie die Divisionsvorstände für ihre divisionalen Themenbereiche vertreten. Neben den verantwortlichen Vorstandsmitgliedern sind Führungskräfte der ersten Ebene unterhalb des Vorstands Mitglieder der Executive Committees. Darüber hinaus nehmen themenbezogen weitere Führungskräfte an den Sitzungen teil. So werden zum Beispiel die Bereiche Einkauf und Controlling bei Investitionen hinzugezogen und Konzernfinanzen, Konzernentwicklung und Recht bei Akquisitionen. Das Executive Committee DHL und das Executive Committee Deutsche Post tagen mindestens einmal im Monat; das Executive Committee CC & GBS tritt in der Regel vierteljährlich zusammen.

Darüber hinaus finden vierteljährlich Business Review Meetings statt. Sie sind Teil des strategischen Performance-Dialogs zwischen den Unternehmensbereichen, dem Vorstandsvorsitzenden und dem Finanzvorstand. Hier werden strategische Maßnahmen, operative Themen sowie die Budgetsituation der Unternehmensbereiche erörtert.

Zu den Mitgliedern des Vorstands siehe [Vorstand und Mandate des Vorstands](#).

Der Aufsichtsrat hat zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben sechs Ausschüsse gebildet, die vor allem Beschlussfassungen des Aufsichtsratsplenums vorbereiten. Entscheidungen zu bestimmten Themen hat der Aufsichtsrat zur abschließenden Entscheidung an einzelne Ausschüsse delegiert.

Zu den Aufgaben des Präsidialausschusses gehört es, insbesondere die Bestellung von Vorstandsmitgliedern und die Festsetzung der Vorstandsvergütung durch das Aufsichtsratsplenum vorzubereiten. Die Mitglieder des Präsidialausschusses sind Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz), Andrea Kocsis (stv. Vorsitz), Rolf Bauermeister, Werner Gatzer, Roland Oetker und Stefanie Weckesser.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss überwacht den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems sowie die Abschlussprüfung. Er befasst sich mit Fragen der Compliance, erörtert die Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte vor deren Veröffentlichung mit dem Vorstand und bereitet Beschlussfassungen des Plenums zu zustimmungspflichtigen Unternehmenserwerben bzw. -veräußerungen vor. Er macht nach eigener Vorprüfung Vorschläge zur Billigung von Jahres- und Konzernabschluss durch den Aufsichtsrat. Die Mitglieder des Finanz- und Prüfungsausschusses im Jahr 2013 waren Hero Brahms (Vorsitz), Stephan Teuscher (stv. Vorsitz), Werner Gatzer, Thomas Koczelnik, Dr. Stefan Schulte und Helga Thiel. Hero Brahms und Dr. Stefan Schulte sind Finanzexperten im Sinne der §§ 100 Abs. 5, 107 Abs. 4 AktG. Beide verfügen über langjährige Erfahrung als Finanzvorstand verschiedener Unternehmen. Der Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses, Hero Brahms, war ab 1982 in dieser Funktion tätig und zuletzt bei der Linde AG für Bilanzen, Steuern, Betriebswirtschaft, Revision, Finanzen und Personal verantwortlich. Dr. Stefan Schulte verantwortete von 2001 bis 2003 als Mitglied des Vorstands den Finanzbereich bei der Deutz AG und von 2003 bis 2007 den Vorstandsbereich Finanzen bei der Fraport AG, deren Vorstandsvorsitzender er seit 2009 ist.

Der Personalausschuss erörtert die Grundsätze des Personalwesens für den Konzern. Die Mitglieder des Personalausschusses sind Andrea Kocsis (Vorsitz), Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (stv. Vorsitz), Thomas Koczelnik und Roland Oetker.

Der Vermittlungsausschuss nimmt die ihm durch das Mitbestimmungsgesetz zugewiesenen Aufgaben wahr. Die Mitglieder des Vermittlungsausschusses sind Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz), Andrea Kocsis (stv. Vorsitz), Rolf Bauermeister und Roland Oetker.

Der Nominierungsausschuss unterbreitet den Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat Empfehlungen für die Vorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern durch die Hauptversammlung. Dabei beachtet er die Ziele, die sich der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung gegeben hat. Die Mitglieder des Nominierungsausschusses sind Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz), Werner Gatzer und Roland Oetker.

Der im Dezember 2013 neu eingerichtete Strategieausschuss wird die Beratungen des Aufsichtsrats zur Strategie und zur Aufnahme neuer bzw. Aufgabe bestehender Tätigkeitsgebiete des Unternehmens vorbereiten und regelmäßig die Wettbewerbssituation erörtern. Mitglieder des Strategieausschusses sind Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz), Andrea Kocsis (stv. Vorsitz), Rolf Bauermeister, Prof. Dr. Henning Kagermann, Thomas Koczelnik und Dr. Ulrich Schröder.

Über die Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse im Geschäftsjahr 2013 informiert auch der Bericht des Aufsichtsrats. Informationen zu den Aufsichtsratsmitgliedern und zur Zusammensetzung der Aufsichtsratsausschüsse finden Sie unter Aufsichtsrat und Aufsichtsratsmandate.

 Seite 109 ff.

 Mitglieder, Seite 113,
Mandate, Seite 116

Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Dezember 2010 konkrete Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen und diese Zielsetzung im Dezember 2012 um eine weitere Zielgröße hinsichtlich der Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder ergänzt:

- 1 Die Wahlvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern sollen sich allein am Wohl des Unternehmens orientieren. In diesem Rahmen strebt der Aufsichtsrat an, dass im gesamten Aufsichtsrat der Anteil der im Sinne von Ziff. 5.4.2 Deutscher Corporate Governance Kodex unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder mindestens 75 % und der Frauenanteil im Jahr 2015 30 % betragen soll.
- 2 Der internationalen Tätigkeit des Unternehmens wird bereits durch die derzeitige Besetzung des Aufsichtsrats angemessen Rechnung getragen. Der Aufsichtsrat strebt an, dies beizubehalten und hierfür auch bei künftigen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung Kandidaten, die aufgrund ihrer Herkunft, Ausbildung oder beruflichen Tätigkeit über besondere internationale Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, zu berücksichtigen.
- 3 Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern stehen einer unabhängigen effizienten Beratung und Überwachung des Vorstands entgegen. Der Aufsichtsrat entscheidet in jedem Einzelfall im Rahmen der Gesetze und unter Berücksichtigung des Deutschen Corporate Governance Kodex, wie er mit potenziellen oder auftretenden Interessenkonflikten umgeht.
- 4 Gemäß der vom Aufsichtsrat beschlossenen und in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats verankerten Altersgrenze wird bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern berücksichtigt, dass die Amtszeit spätestens mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung, die auf die Vollendung des 72. Lebensjahres folgt, enden soll.

Die im Berichtszeitraum unverändert gebliebene Zusammensetzung des Aufsichtsrats entspricht der genannten Zielsetzung. Die Zusammensetzung wurde aufgrund der Wiederwahl aller Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter durch die Delegiertenversammlung im April 2013 und der Wiederwahl von Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann durch die Hauptversammlung im Mai 2013 beibehalten. Das Ziel zur Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder wird durch die derzeitige Besetzung übertroffen. Hinsichtlich der weiteren Ziele konnte das erreichte gute Niveau aufrechterhalten werden. Dem Aufsichtsrat gehören sechs Frauen an. Damit beträgt ihr Anteil aktuell 30 %. Der internationalen Tätigkeit des Unternehmens wird durch die aktuelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats angemessen Rechnung getragen. Viele Mitglieder verfügen über internationale Kenntnisse und Erfahrungen.

Die im Mai 2014 stattfindende Hauptversammlung wird turnusmäßig vier Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat neu- bzw. wiedergewählt. Der Wahlvorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung berücksichtigt, dass Hero Brahms, der als langjähriges Mitglied sowohl im Präsidium wie als Vorsitzender des Finanz- und Prüfungsausschusses den Aufsichtsrat in besonderer Weise mitgeprägt hat, wegen der festgesetzten Altersgrenze nicht für eine Wiederwahl zur Verfügung steht. Der Aufsichtsrat hat sich bei seinem Wahlvorschlag auch an dem Ziel orientiert, den Frauenanteil im Aufsichtsrat weiter zu steigern.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist gleichzeitig Bestandteil des Konzernlageberichts.

Struktur der Vergütung des Konzernvorstands im Geschäftsjahr 2013

Die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2013 hat der Aufsichtsrat festgelegt. Er hat über das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente beraten und beschlossen. Dafür wurde die Expertise eines unabhängigen Vergütungsberaters eingeholt.

Die Vorstandsvergütung orientiert sich an der Größe und der globalen Ausrichtung des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie an den Aufgaben und Leistungen des jeweiligen Vorstandsmitglieds. Die Vergütung ist so bemessen, dass sie im internationalen und nationalen Vergleich wettbewerbsfähig ist und damit einen Anreiz für engagierte und erfolgreiche Arbeit bietet.

Die Vergütung des Vorstands im Jahr 2013 ist marktüblich, angemessen und leistungsorientiert; sie setzt sich zusammen aus erfolgsunabhängigen und variablen, das heißt erfolgsbezogenen Komponenten mit kurz-, mittel- und langfristiger Wirkung. Sie weist insgesamt und hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsbestandteile betragsmäßige Höchstgrenzen auf.

Erfolgsunabhängige Komponenten sind die Jahresfestvergütung (Grundgehalt), Nebenleistungen und Pensionszusagen. Die Jahresfestvergütung wird in zwölf gleichen Monatsraten nachträglich zum Monatsende gezahlt. Nebenleistungen bestehen vor allem aus Firmenwagennutzung, Zuschüssen zu Versicherungen sowie besonderen Pauschalen und Leistungen bei Einsatz außerhalb des Heimatlandes.

Die variable Vergütung des Vorstands ist ganz überwiegend mittel- und langfristig ausgerichtet. Sie besteht zur einen Hälfte aus einem Long-Term-Incentive-Plan mit vierjähriger Bemessungsperiode und zur anderen Hälfte aus der an den jährlichen geschäftlichen Erfolg gebundenen Jahreserfolgsvergütung, von der wiederum 50 % in eine Mittelfristkomponente mit dreijährigem Bemessungszeitraum überführt werden (Deferral). Damit werden nur 25 % des variablen Vergütungsbestandteils auf Basis einer einjährigen Bemessungsgrundlage ausgezahlt. Die Höhe der Jahreserfolgsvergütung wird durch den Aufsichtsrat auf der Grundlage der Geschäftsentwicklung des Unternehmens nach pflichtgemäßem Ermessen festgelegt. Die individuelle Höhe der Jahreserfolgsvergütung richtet sich nach dem Grad, in dem vorab festgelegte Zielwerte erreicht, unter- oder überschritten werden. Die maximale Höhe der Jahreserfolgsvergütung ist auf den Betrag der Jahresfestvergütung begrenzt.

Die maßgeblichen Zielkriterien, nach denen die Höhe der Jahreserfolgsvergütung bemessen wird, wurden im Berichtsjahr ergänzt: In die Zielvereinbarung aller Vorstandsmitglieder wurde zusätzlich der berichtete Free Cashflow des Konzerns aufgenommen. Maßgebend ist darüber hinaus wie in den Vorjahren für alle Mitglieder des Vorstands die Steuerungsgröße „EBIT after Asset Charge“ (Gewinn nach Kapitalkosten) einschließlich Kapitalkosten auf Goodwill und vor Wertminderung auf Goodwill (nachfolgend: EAC) des Konzerns. Für die Vorstände der Bereiche BRIEF, GLOBAL FORWARDING, FREIGHT, EXPRESS und SUPPLY CHAIN ist zusätzlich das EAC des jeweils verantworteten Unternehmensbereichs maßgeblich. Zudem werden mit allen Vorstandsmitgliedern ein Mitarbeiterziel, basierend auf der jährlich durchgeföhrten Mitarbeiterbefragung, sowie weitere Ziele vereinbart.

Sind die für das Geschäftsjahr auf Basis einer anspruchsvollen Zielsetzung festgelegten oberen Zielwerte realisiert, wird die maximale Jahreserfolgsvergütung gewährt. Soweit die für das Geschäftsjahr festgelegten Zielwerte nicht vollständig oder gar nicht erreicht werden, wird eine anteilige oder gar keine Jahreserfolgsvergütung gewährt. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat bei außergewöhnlichen Leistungen einen angemessenen Sonderbonus beschließen.

Die Jahreserfolgsvergütung wird, auch wenn die vereinbarten Ziele erreicht worden sind, nicht vollständig auf einmal ausgezahlt. 50 % der Jahreserfolgsvergütung werden in eine Mittelfristkomponente mit dreijährigem Bemessungszeitraum (ein Jahr Leistungsphase, zwei Jahre Nachhaltigkeitsphase) überführt. Eine Auszahlung dieser Mittelfristkomponente erfolgt erst nach Ablauf der Nachhaltigkeitsphase und nur, wenn das Nachhaltigkeitskriterium EAC während der Nachhaltigkeitsphase erreicht wird. Andernfalls entfällt die Zahlung ersatzlos. Die Regelung wirkt somit im Sinne eines Malus-systems, das die Ausrichtung der Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Entwicklung des Unternehmens stärkt und langfristige Anreize setzt.

Auf Grundlage des vom Aufsichtsrat im Jahr 2006 beschlossenen Long-Term-Incentive-Plans (LTIP 2006) werden Stock Appreciation Rights (SAR) als langfristige Vergütungskomponente gewährt.

Jedes SAR berechtigt zum Barausgleich in Höhe der Differenz zwischen dem Durchschnitt der Schlusskurse der Deutsche-Post-Aktie während der letzten fünf Handelstage vor dem Ausübungstag und dem Ausübungspreis der SAR. Die Mitglieder des Vorstands haben im Jahr 2013 ein Eigeninvestment in Höhe von 10 % ihrer Jahresfestvergütung geleistet. Die Wartezeit für die Ausübung der Rechte beträgt vier Jahre ab Gewährung. Die SAR können nach Ende der Wartezeit innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren ganz oder teilweise ausgeübt werden, wenn am Ende der Wartezeit die absoluten beziehungsweise relativen Erfolgsziele erreicht wurden. Nach Ablauf des Ausübungszeitraums verfallen nicht ausgeübte SAR.

Um zu ermitteln, ob und wie viele der gewährten SAR ausübar sind, werden der Durchschnittskurs beziehungsweise der Durchschnittswert während Referenz- und Performance-Zeitraum miteinander verglichen. Beim Referenzzeitraum handelt es sich um die letzten 20 aufeinanderfolgenden Handelstage vor dem Ausgabetag. Der Performance-Zeitraum betrifft die letzten 60 Handelstage vor Ablauf der Wartezeit. Der Durchschnittskurs (Endkurs) wird aus dem Durchschnitt der jeweiligen Schlusskurse der Deutsche-Post-Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG ermittelt.

Von je sechs SAR können maximal vier über das absolute Erfolgsziel und maximal zwei über das relative Erfolgsziel „verdient“ werden. Wird zum Ablauf der Wartezeit kein absolutes oder relatives Erfolgsziel erreicht, verfallen die darauf entfallenden SAR der entsprechenden Tranche ersatz- und entschädigungslos.

Jeweils ein SAR wird verdient, wenn der Endkurs der Deutsche-Post-Aktie mindestens 10, 15, 20 oder 25 % über dem Ausgabepreis liegt. Das relative Erfolgsziel ist an die Performance der Aktie im Verhältnis zur Performance des STOXX Europe 600 Index (SXXP, ISIN EU0009658202) gekoppelt. Es ist erreicht, wenn die Wertentwicklung der Aktie der des Indexes entspricht oder die Outperformance mindestens 10 % beträgt.

Die Vergütung aus den Wertsteigerungsrechten ist auf 300 % der Zielbarvergütung (Jahresfestvergütung zuzüglich Zieljahreserfolgsvergütung) beschränkt. Sie kann darüber hinaus durch den Aufsichtsrat bei außerordentlichen Entwicklungen begrenzt werden.

**Regelungen zur Begrenzung der Abfindungshöhe gemäß Kodex-Empfehlung,
Change-of-Control-Regelungen und nachvertragliches Wettbewerbsverbot**

Die Vorstandsverträge sehen entsprechend der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex (Ziff. 4.2.3 in der Fassung vom 13. Mai 2013) eine Vereinbarung vor, dass im Falle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit nicht mehr als der Wert der Ansprüche für die Restlaufzeit des Vertrages vergütet wird. Dabei sind Zahlungen begrenzt auf den Wert von maximal zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen (Abfindungs-Cap). Der Abfindungs-Cap wird ohne etwaige Sondervergütungen oder Werte von zugewiesenen Rechten aus einem Long-Term-Incentive-Plan berechnet.

Für den Fall eines Kontrollwechsels ist allen Mitgliedern des Vorstands das Recht eingeräumt, innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten nach dem Kontrollwechsel mit einer Frist von drei Monaten zum Monatsende ihr Amt jeweils aus wichtigem Grund niederzulegen und den Vorstandsvertrag zu kündigen (Sonderkündigungsrecht).

Nach der vertraglichen Regelung wird ein Kontrollwechsel unter der Voraussetzung angenommen, dass entweder ein Aktionär durch das Halten von mindestens 30 % der Stimmrechte – einschließlich der ihm nach § 30 Wertpapiererwerbs- und Übernahmengesetz (WpÜG) zuzurechnenden Stimmrechte Dritter – die Kontrolle im Sinne von § 29 Abs. 2 WpÜG erworben hat oder mit der Gesellschaft als abhängigem Unternehmen ein Beherrschungsvertrag nach § 291 AktG geschlossen und wirksam geworden ist oder die Gesellschaft gemäß § 2 Umwandlungsgesetz mit einem anderen konzernfremden Rechtsträger verschmolzen wurde, es sei denn, der Wert des anderen Rechtsträgers beträgt ausweislich des vereinbarten Umtauschverhältnisses weniger als 50 % des Wertes der Gesellschaft.

Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts oder einvernehmlicher Aufhebung des Vorstandsvertrages innerhalb von neun Monaten seit Kontrollwechsel hat das Mitglied des Vorstands Anspruch auf Abfindung seiner Vergütungsansprüche für die Restlaufzeit des Vorstandsvertrages. Hierbei wird der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprochen und die Höhe der Abfindung auf 150 % des Abfindungs-Caps begrenzt. Der Abfindungsbetrag wird um 25 % gekürzt, wenn das Vorstandsmitglied bei seinem Ausscheiden noch nicht das 60. Lebensjahr vollendet hat. Sofern die Restlaufzeit des Vorstandsvertrages weniger als zwei Jahre beträgt und das Vorstandsmitglied bei seinem Ausscheiden das 62. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, entspricht der Abfindungsbetrag dem Abfindungs-Cap. Dasselbe gilt, wenn der Vorstandsvertrag vor Vollendung des 62. Lebensjahres durch Zeitablauf endet, weil er im Zeitpunkt des Kontrollwechsels nur noch eine Laufzeit von weniger als neun Monaten hatte und nicht verlängert wurde.

Geregelt ist darüber hinaus ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot. Als Karenzentschädigung werden während seiner einjährigen Dauer 100 % der zuletzt vertraglich vereinbarten monatlichen anteiligen Jahresfestvergütung (Grundgehalt) gezahlt, auf die anderweitiges Arbeitseinkommen angerechnet wird. Die Karenzzahlung selbst wird bei etwaigen Abfindungszahlungen oder Pensionszahlungen mindernd berücksichtigt. Die Gesellschaft kann vor oder gleichzeitig mit dem Ende des Vorstandsvertrages auf die Einhaltung des Wettbewerbsverbots mit der Wirkung verzichten, dass sie sechs Monate nach Zugang der Erklärung von der Verpflichtung befreit wird, die Karenzentschädigung zu zahlen.

Abgesehen von den dargestellten Regelungen sind keinem Vorstandsmitglied weitere Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit zugesagt worden.

Höhe der Vergütung der aktiven Mitglieder des Konzernvorstands im Geschäftsjahr 2013

Die Vergütung der aktiven Mitglieder des Vorstands belief sich im Geschäftsjahr 2013 insgesamt auf 13,21 MIO € (Vorjahr: 13,30 MIO €). Davon entfielen 7,84 MIO € auf erfolgsunabhängige Komponenten (Vorjahr: 7,64 MIO €) und 5,37 MIO € auf die ausgezahlte erfolgsbezogene Komponente (Vorjahr: 5,66 MIO €). Weitere 3,33 MIO € der erfolgsbezogenen Komponente wurden in die Mittelfristkomponente überführt und werden im Jahr 2016 ausgezahlt, vorausgesetzt, dass das maßgebliche Nachhaltigkeitskriterium EAC erfüllt ist.

Die Vorstandsmitglieder erhielten im Geschäftsjahr 2013 insgesamt 1.984.818 Stück SAR im Gesamtwert zum Ausgabezeitpunkt (1. August 2013) von 7,30 MIO € (Vorjahr: 7,04 MIO €). Die Gesamtvergütung der aktiven Vorstandsmitglieder ist in den folgenden Tabellen individualisiert ausgewiesen:

B.05 Vergütung des Konzernvorstands 2013: Barkomponenten

Vorstandsmitglieder	Jahresfest-vergütung	Neben-leistungen	Jahreserfolgs-vergütung	Auszahlung aus Mittelfrist-komponente 2011			In Mittelfrist-komponente überführter Anteil der Jahreserfolgs-vergütung 2013 ¹
					Erfolgsunabhängig	Erfolgsbezogen	
Dr. Frank Appel, Vorsitzender	1.962.556	30.093	834.086	436.268	3.263.003		834.086
Ken Allen	930.000	97.403	453.375	208.708	1.689.486		453.375
Roger Crook	860.000	203.918	384.678	290.228	1.738.824		384.678
Bruce Edwards	930.000	124.884	446.493	421.317	1.922.694		446.493
Jürgen Gerdes	953.250	23.858	457.274	465.000	1.899.382		457.274
Lawrence Rosen	930.000	20.220	453.375	215.000	1.618.595		453.375
Angela Titzrath	715.000	61.234	303.875	—	1.080.109		303.875

¹ Auszahlung erfolgt 2016 und nur bei Erfüllung des Nachhaltigkeitskriteriums.

B.06 Vergütung des Konzernvorstands 2013: aktienbasierte Komponente mit langfristiger Anreizwirkung

Amtierende Vorstandsmitglieder		Anzahl SAR (Stück)	Wert der SAR bei Ge-währung am 1. August 2013
Dr. Frank Appel, Vorsitzender		533.304	1.962.559
Ken Allen		252.720	930.010
Roger Crook		233.700	860.016
Bruce Edwards		252.720	930.010
Jürgen Gerdes		265.356	976.510
Lawrence Rosen		252.720	930.010
Angela Titzrath		194.298	715.017

Höhe der Vergütung des Konzernvorstands im Vorjahr (2012)

B.07 Vergütung des Konzernvorstands 2012: Barkomponenten

	€	Erfolgsunabhängig	Erfolgsbezogen	Auszahlung aus Mittelfrist-komponente 2010	In Mittelfrist-komponente überführter Anteil der Jahreserfolgs-vergütung ²
Vorstandsmitglieder	Jahresfest-vergütung	Neben-leistungen	Jahreserfolgs-vergütung	Insgesamt	
Dr. Frank Appel, Vorsitzender	1.841.411	34.763	1.244.325	415.493	3.535.992
Ken Allen	918.333	99.150	490.050	175.032	1.682.565
Roger Crook	823.750	195.571	407.756	—	1.427.077
Bruce Edwards	930.000	107.348	443.610	214.549	1.695.507
Jürgen Gerdes	930.000	21.008	448.725	340.000	1.739.733
Lawrence Rosen ¹	883.333	19.305	579.150	215.000	1.696.788
Walter Scheurle (bis 30. April 2012)	310.000	6.707	230.175	223.380	770.262
Angela Titzrath (seit 1. Mai 2012)	476.667	42.227 ³	235.950	—	754.844
					235.950

¹ Im Geschäftsjahr 2012 wurden ferner 209.000 € der im Geschäftsbericht 2009 dargestellten Kompensationszahlung für entfallene Rechte infolge des Wechsels zur Deutsche Post AG ausgezahlt.

² Auszahlung erfolgt 2015 und nur bei Erfüllung des Nachhaltigkeitskriteriums.

³ Im Geschäftsjahr 2012 wurde ferner die oben dargestellte Kompensationszahlung für entfallene Rechte infolge des Wechsels zur Deutsche Post AG in Höhe von 538.835 € ausgezahlt.

B.08 Vergütung des Konzernvorstands 2012: aktienbasierte Komponente mit langfristiger Anreizwirkung

Amtierende Vorstandsmitglieder	€	Anzahl SAR (Stück)	Wert der SAR bei Ge-währung am 1. Juli 2012
Dr. Frank Appel, Vorsitzender		544.068	1.817.187
Ken Allen		278.448	930.016
Roger Crook		257.490	860.017
Bruce Edwards		278.448	930.016
Jürgen Gerdes		278.448	930.016
Lawrence Rosen		257.490	860.017
Angela Titzrath (seit 1. Mai 2012)		214.074	715.007

Versorgungszusagen nach altem System

Dr. Frank Appel und Jürgen Gerdes verfügen über einzelvertragliche endgehältsabhängige unmittelbare Pensionszusagen. Vorgesehen sind Versorgungsleistungen, wenn das Vorstandsmitglied wegen dauernder Arbeitsunfähigkeit, Tod oder altersbedingt aus dem Dienst ausscheidet. Bei Ablauf des Vorstandsvertrages nach mindestens fünf Vorstandsdienstjahren bleiben die erworbenen Anwartschaften in vollem Umfang aufrechterhalten. Voraussetzung für Leistungen wegen dauernder Arbeitsunfähigkeit ist eine erbrachte Dienstzeit von mindestens fünf Jahren. Altersleistungen werden frühestens ab Vollendung des 55. Lebensjahres gewährt, bei Jürgen Gerdes ab dem 62. Lebensjahr. Die Vorstände haben ein Wahlrecht zwischen laufender Ruhegeldleistung und Kapitalzahlung. Die Höhe der Leistungen ist abhängig von den pensionsfähigen Bezügen und dem Versorgungsgrad, der sich aus der Anzahl der Dienstjahre ergibt.

Pensionsfähiges Einkommen ist die Jahresfestvergütung (Grundgehalt), berechnet nach dem Durchschnitt der letzten zwölf Kalendermonate der Beschäftigung. Die Vorstände erhalten nach fünf Jahren Dienstzeit als Vorstand einen Versorgungsgrad von 25 %, der maximale Versorgungsgrad (50 %) wird nach einer Dienstzeit von zehn Jahren erreicht. Die späteren Rentenleistungen werden entsprechend der Entwicklung des Verbraucherpreisindexes für Deutschland erhöht oder ermäßigt.

B.09 Individualausweis der Versorgungszusagen nach altem System im Geschäftsjahr 2013

Pensionszusagen				
	Versorgungsgrad am 31. Dez. 2013 %	Maximal-versorgungsgrad %	Dienstzeitaufwand (Service Cost) für die Pensionsverpflichtung Geschäftsjahr 2013 €	Barwert (DBO) zum 31. Dez. 2013 €
Dr. Frank Appel, Vorsitzender	50	50	823.857	11.083.250
Jürgen Gerdes	25	50	244.254	4.749.766
Gesamt			1.068.111	15.833.016

B.10 Individualausweis der Versorgungszusagen nach altem System im Vorjahr (2012)

Pensionszusagen				
	Versorgungsgrad am 31. Dez. 2012 %	Maximal-versorgungsgrad %	Dienstzeitaufwand (Service Cost) für die Pensionsverpflichtung Geschäftsjahr 2012 €	Barwert (DBO) zum 31. Dez. 2012 €
Dr. Frank Appel, Vorsitzender	50	50	614.968	10.447.301
Jürgen Gerdes ¹	25	50	213.097	4.598.461
Walter Scheurle (bis 30. April 2012)	60	60	686.493	–
Gesamt			1.514.558	15.045.762

¹ Bei Eintritt eines Versorgungsfalls im aktiven Anstellungsverhältnis wird mindestens eine Versorgung nach den Bestimmungen der Versorgungsordnung Post (VersOPost) auf Basis eines Gehaltes von 525.000 € gezahlt.

Versorgungszusagen nach neuem System

Seit dem 4. März 2008 neu berufene Vorstände erhalten statt der bisherigen endgehaltsbezogenen Pensionsusage eine Zusage auf der Basis eines beitragsorientierten Systems. Im Rahmen der beitragsorientierten Leistungszusage schreibt das Unternehmen für die betreffenden Mitglieder des Vorstands einen jährlichen Beitrag in Höhe von 35 % der Jahresfestvergütung auf einem virtuellen Versorgungskonto gut. Die Dauer der Beitragszahlung ist auf 15 Jahre begrenzt. Das Versorgungskapital wird bis zum Eintritt des Versorgungsfalls mit dem Zinssatz „iBoxx Corporates AA 10+ Annual Yield“ verzinst, mindestens jedoch in Höhe von 2,25 % jährlich. Die Versorgungsleistung wird als Kapital in Höhe des angesammelten Wertes des Versorgungskontos ausgezahlt. Der Leistungsfall tritt bei Erreichen der Altersgrenze (Vollendung des 62. Lebensjahres), bei Invalidität oder bei Tod als Aktiver ein. Der Begünstigte hat im Versorgungsfall ein Rentenwahlrecht. Bei Ausübung wird das Kapital in eine Rente umgerechnet, wobei der durchschnittliche „iBoxx Corporates AA 10+ Annual Yield“ in den letzten zehn vollen Kalenderjahren vor Eintritt des Versorgungsfalls angewendet wird und weiterhin individuelle Daten der Hinterbliebenen sowie eine künftige Rentenanpassung von 1 % pro Jahr berücksichtigt werden.

B.11 Individualausweis der Versorgungszusagen für den Vorstand nach neuem System im Geschäftsjahr 2013

€	Beitragssumme für 2013	Barwert (DBO) zum 31. Dez. 2013	Dienstzeitaufwand (Service Cost) für die Pensionsverpflichtung Geschäftsjahr 2013
Ken Allen	325.500	1.397.841	318.826
Roger Crook	301.000	783.308	298.666
Bruce Edwards	325.500	1.852.506	327.236
Lawrence Rosen	325.500	2.396.295	321.414
Angela Titzrath	250.250	461.924	239.711
Gesamt	1.527.750	6.891.874	1.505.853

B.12 Individualausweis der Versorgungszusagen für den Vorstand nach neuem System im Vorjahr (2012)

€	Beitragssumme für 2012	Barwert (DBO) zum 31. Dez. 2012	Dienstzeitaufwand (Service Cost) für die Pensionsverpflichtung Geschäftsjahr 2012
Ken Allen	301.000	1.027.195	297.574
Roger Crook	250.250	454.642	244.487
Bruce Edwards	325.500	1.482.117	329.531
Lawrence Rosen	301.000	1.977.370	300.978
Angela Titzrath (seit 1. Mai 2012)	526.833 ¹	198.981	–
Gesamt	1.704.583	5.140.305	1.172.570

¹ Anteiliger Beitrag für acht Monate zuzüglich 360.000 € Startbaustein. Der Startbaustein entfällt, sofern Frau Titzrath vor Vollendung des 60. Lebensjahres auf eigenen Wunsch aus dem Unternehmen ausscheidet oder über das 60. Lebensjahr hinaus für das Unternehmen tätig ist.

Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstands

Die Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstands beziehungsweise deren Hinterbliebene betragen im Geschäftsjahr 2013 4,4 MIO € (Vorjahr: 4,6 MIO €). Der nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelte Verpflichtungsumfang (DBO) für laufende Pensionen beläuft sich auf 72 MIO € (Vorjahr: 78 MIO €).

Vergütung des Aufsichtsrats

Die jährliche Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats besteht gemäß § 17 der von der Hauptversammlung beschlossenen Satzung der Deutsche Post AG in der bis zum 31. Dezember 2013 geltenden Fassung aus einer vom Erfolg des Unternehmens unabhängigen Komponente (Fixum), einer variablen, auf die nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichteten Komponente sowie dem Sitzungsgeld.

Das Fixum beträgt wie im Vorjahr 40.000 €. Die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2013 errechnet sich aus 1.000 € für jeweils 0,02 €, um die der Konzerngewinn je Aktie im Geschäftsjahr 2015 den Konzerngewinn je Aktie des Geschäftsjahrs 2012 übersteigt. Dieser variable Vergütungsanteil wird mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2016 fällig. Die variable Vergütung darf 50 % des Fixums nicht übersteigen (Cap-Regelung).

Für den Aufsichtsratsvorsitzenden sowie den Vorsitzenden eines Ausschusses erhöhen sich Fixum und variable Vergütung um 100 %, für den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und für das Mitglied eines Ausschusses um 50 %. Dies gilt nicht für den Vermittlungs- und den Nominierungsausschuss. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahrs dem Aufsichtsrat und seinen Ausschüssen angehören beziehungsweise die Funktion eines Vorsitzenden oder stellvertretenden Vorsitzenden haben, erhalten die Vergütung zeitanteilig.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten wie im Vorjahr ein Sitzungsgeld von 1.000 € für jede Sitzung des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses, an der sie teilnehmen. Sie haben Anspruch auf Erstattung der ihnen bei der Ausübung ihres Amts entstehenden baren Auslagen. Umsatzsteuern auf Aufsichtsratsvergütung und Auslagen werden erstattet.

Die Vergütung, bestehend aus Fixum und Sitzungsgeld, für das Jahr 2013 beträgt insgesamt 1.416.833 € (Vorjahr: 1.461.500 €) und ist in der folgenden Tabelle individuell ausgewiesen:

B.13 Aufsichtsratsvergütung 2013

Aufsichtsratsmitglieder	Fixum	Sitzungsgeld	Gesamt	Maximale variable Vergütung (Cap) ¹
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)	141.667	16.000	157.667	70.833
Andrea Kocsis (stv. Vorsitz)	120.833	13.000	133.833	60.416
Rolf Bauermeister	60.833	9.000	69.833	30.416
Hero Brahms	80.000	12.000	92.000	40.000
Heinrich Josef Busch	40.000	4.000	44.000	20.000
Werner Gatzer	80.000	12.000	92.000	40.000
Prof. Dr. Henning Kagermann	40.833	3.000	43.833	20.416
Thomas Kocelnik	80.833	16.000	96.833	40.416
Anke Kufalt	40.000	5.000	45.000	20.000
Thomas Kunz	40.000	4.000	44.000	20.000
Roland Oetker	80.000	14.000	94.000	40.000
Andreas Schädler	40.000	5.000	45.000	20.000
Sabine Schielmann	40.000	5.000	45.000	20.000
Dr. Ulrich Schröder	40.833	4.000	44.833	20.416
Dr. Stefan Schulte	60.000	10.000	70.000	30.000
Stephan Teuscher	60.000	12.000	72.000	30.000
Helga Thiel	60.000	9.000	69.000	30.000
Elmar Toime	40.000	5.000	45.000	20.000
Stefanie Weckesser	60.000	9.000	69.000	30.000
Prof. Dr.-Ing. Katja Windt	40.000	4.000	44.000	20.000

¹ Wird nach Feststellung des Konzerngewinns je Aktie im Geschäftsjahr 2015 berechnet und mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2016 fällig

Die Hauptversammlung hat am 29. Mai 2013 beschlossen, die Vergütung des Aufsichtsrats zum 1. Januar 2014 zu ändern, und § 17 der Satzung der Deutsche Post AG entsprechend angepasst. Demnach entfällt künftig die erfolgsbezogene Vergütungskomponente und das Fixum erhöht sich auf 70.000 €. Alle anderen Regelungen wie das Sitzungsgeld und die prozentualen Erhöhungen für den Aufsichtsratsvorsitz, den stellvertretenden Vorsitz sowie Ausschussvorsitz und -mitgliedschaft bleiben unverändert.

Für das Geschäftsjahr 2011 wird mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2014 die Auszahlung der variablen Vergütung fällig, vorausgesetzt der Konzerngewinn je Aktie im Geschäftsjahr 2013 übersteigt den Konzerngewinn je Aktie im Geschäftsjahr 2010. Da diese Voraussetzung nicht erfüllt wurde, wird für das Geschäftsjahr 2011 keine erfolgsorientierte Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung ausgezahlt.

Für das Vorjahr (2012) ist die Aufsichtsratsvergütung, bestehend aus Fixum und Sitzungsgeld, in der folgenden Tabelle individuell ausgewiesen:

B.14 Aufsichtsratsvergütung 2012

Aufsichtsratsmitglieder	Fixum	Sitzungsgeld	Gesamt	Maximale variable Vergütung (Cap) ¹
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)	140.000	21.000	161.000	70.000
Andrea Kocsis (stv. Vorsitz)	120.000	16.000	136.000	60.000
Wolfgang Abel (bis 12. September 2012)	42.500	6.000	48.500	21.250
Rolf Bauermeister	60.000	12.000	72.000	30.000
Hero Brahm	80.000	17.000	97.000	40.000
Heinrich Josef Busch	40.000	7.000	47.000	20.000
Werner Gatzke	80.000	19.000	99.000	40.000
Prof. Dr. Henning Kagermann	40.000	6.000	46.000	20.000
Thomas Koczelnik	80.000	19.000	99.000	40.000
Anke Kufalt	40.000	7.000	47.000	20.000
Thomas Kunz	40.000	5.000	45.000	20.000
Roland Oetker	80.000	17.000	97.000	40.000
Andreas Schädler	40.000	7.000	47.000	20.000
Sabine Schielmann	40.000	7.000	47.000	20.000
Dr. Ulrich Schröder	40.000	6.000	46.000	20.000
Dr. Stefan Schulte	60.000	15.000	75.000	30.000
Stephan Teuscher (seit 29. Oktober 2012)	10.000	2.000	12.000	5.000
Helga Thiel	60.000	16.000	76.000	30.000
Elmar Toime	40.000	5.000	45.000	20.000
Stefanie Weckesser	60.000	12.000	72.000	30.000
Prof. Dr.-Ing. Katja Windt	40.000	7.000	47.000	20.000

¹ Wird nach Feststellung des Konzerngewinns je Aktie im Geschäftsjahr 2014 berechnet und mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2015 fällig

Im Vorjahr (2012) wurde außerdem die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2010 mit einem Gesamtbetrag von 465.000 € ausgezahlt (41.875 € für ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder und 423.125 € für amtierende Aufsichtsratsmitglieder, wie es in der folgenden Tabelle individuell ausgewiesen ist):

B.15 Variable Aufsichtsratsvergütung 2010

€	Variable Vergütung (Cap)
Amtierende Aufsichtsratsmitglieder	
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)	52.500
Andrea Kocsis (stv. Vorsitz)	45.000
Wolfgang Abel (bis 12. September 2012)	22.500
Rolf Bauermeister	22.500
Hero Brahm	30.000
Heinrich Josef Busch	15.000
Werner Gatzer	30.000
Prof. Dr. Henning Kagermann	15.000
Thomas Koczelnik	30.000
Anke Kufalt	15.000
Thomas Kunz ¹	–
Roland Oetker	30.000
Andreas Schädler	15.000
Sabine Schielmann (seit 27. Oktober 2010)	3.125
Dr. Ulrich Schröder	15.000
Dr. Stefan Schulte	22.500
Stephan Teuscher (seit 29. Oktober 2012) ¹	–
Helga Thiel	22.500
Elmar Toime	15.000
Stefanie Weckesser	22.500
Prof. Dr.-Ing. Katja Windt ¹	–

¹ Kein Aufsichtsratsmitglied im Geschäftsjahr 2010

KONZERN- ABSCHLUSS

133 — 214

C

C

KONZERNABSCHLUSS

135	GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG	170	28 — Langfristige finanzielle Vermögenswerte
136	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	171	29 — Sonstige langfristige Vermögenswerte
137	BILANZ	171	30 — Latente Steuern
138	KAPITALFLUSSRECHNUNG	171	31 — Vorräte
139	EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	171	32 — Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte
140	ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS DER DEUTSCHE POST AG	172	33 — Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
140	GRUNDLAGEN UND METHODEN	172	34 — Sonstige kurzfristige Vermögenswerte
140	1 — Grundlagen der Rechnungslegung	172	35 — Ertragsteueransprüche und Ertragsteuerverpflichtungen
140	2 — Konsolidierungskreis	172	36 — Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente
144	3 — Wesentliche Geschäftsvorfälle	172	37 — Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten
145	4 — Anpassungen von Vorjahreszahlen	173	38 — Gezeichnetes Kapital
146	5 — Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung nach IFRS	175	39 — Kapitalrücklage
149	6 — Währungsumrechnung	175	40 — Andere Rücklagen
149	7 — Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	176	41 — Gewinnrücklagen
156	8 — Ermessensentscheidungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	176	42 — Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital
157	9 — Konsolidierungsmethoden	177	43 — Nicht beherrschende Anteile
158	SEGMENTBERICHTERSTATTUNG	177	44 — Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
158	10 — Segmentberichterstattung	184	45 — Sonstige Rückstellungen
161	ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST- RECHNUNG	185	46 — Finanzschulden
161	11 — Umsatzerlöse	188	47 — Sonstige Verbindlichkeiten
161	12 — Sonstige betriebliche Erträge	188	48 — Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
161	13 — Materialaufwand	189	ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG
162	14 — Personalaufwand/Mitarbeiter	189	49 — Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
162	15 — Abschreibungen	191	SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN
163	16 — Sonstige betriebliche Aufwendungen	191	50 — Risiken und Finanzinstrumente des Konzerns
163	17 — Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	205	51 — Eventualverbindlichkeiten
163	18 — Sonstiges Finanzergebnis	205	52 — Sonstige finanzielle Verpflichtungen
164	19 — Ertragsteuern	206	53 — Rechtsverfahren
165	20 — Konzernjahresergebnis	207	54 — Aktienbasierte Vergütung
165	21 — Nicht beherrschende Anteile	208	55 — Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
165	22 — Ergebnis je Aktie	211	56 — Honorare des Abschlussprüfers
165	23 — Dividende je Aktie	211	57 — Befreiungsvorschriften nach HGB und ausländischer lokaler Gesetzgebung
166	ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ	212	58 — Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex
166	24 — Immaterielle Vermögenswerte	212	59 — Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
168	25 — Sachanlagen	213	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER
169	26 — Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	214	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS
170	27 — Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		

C.01 GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember

MIO €	Textziffer	2012 angepasst ¹	2013
Umsatzerlöse	<u>11</u>	55.512	55.085
Sonstige betriebliche Erträge	<u>12</u>	2.168	1.961
Gesamte betriebliche Erträge		57.680	57.046
Materialaufwand	<u>13</u>	-31.863	-31.212
Personalaufwand	<u>14</u>	-17.770	-17.785
Abschreibungen	<u>15</u>	-1.339	-1.341
Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>16</u>	-4.043	-3.847
Gesamte betriebliche Aufwendungen		-55.015	-54.185
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)		2.665	2.861
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	<u>17</u>	2	2
Sonstige Finanzerträge		657	182
Sonstige Finanzaufwendungen		-1.078	-431
Fremdwährungsergebnis		-37	-42
Sonstiges Finanzergebnis	<u>18</u>	-458	-291
Finanzergebnis		-456	-289
Ergebnis vor Ertragsteuern		2.209	2.572
Ertragsteuern	<u>19</u>	-447	-361
Konzernjahresergebnis	<u>20</u>	1.762	2.211
davon entfielen auf Aktionäre der Deutsche Post AG		1.640	2.091
davon entfielen auf nicht beherrschende Anteile	<u>21</u>	122	120
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (€)	<u>22</u>	1,36	1,73
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	<u>22</u>	1,30	1,66

¹ Anhang, Textziffer 4

C.02 GESAMTERGEBNISRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember

MIO €	2012 Textziffer	angepasst ¹	2013
Konzernjahresergebnis	1.762		2.211
Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden			
Veränderung durch Neubewertung der Nettopensionsrückstellungen		-1.198	-50
IFRS-3-Neubewertungsrücklage		-2	-1
Sonstige Veränderungen in Gewinnrücklagen		2	1
Ertragsteuern auf sonstiges Ergebnis		8	36
Anteil assoziierter Unternehmen am sonstigen Ergebnis (nach Steuern)		0	0
Gesamt (nach Steuern)	-1.190		-14
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden			
IAS-39-Neubewertungsrücklage			
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten		-12	77
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten		0	0
IAS-39-Hedge-Rücklage			
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten		-23	111
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten		59	-49
Währungsumrechnungsrücklage			
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten		0	-463
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten		3	1
Ertragsteuern auf sonstiges Ergebnis	19	-7	-26
Anteil assoziierter Unternehmen am sonstigen Ergebnis (nach Steuern)		-37	0
Gesamt (nach Steuern)	-17		-349
Sonstiges Ergebnis (nach Steuern)			
Gesamtergebnis	555		1.848
davon entfielen auf Aktionäre der Deutsche Post AG		435	1.738
davon entfielen auf nicht beherrschende Anteile		120	110

¹ Anhang, Textziffer 4

C.03 BILANZ

MIO €	Textziffer	1. Jan. 2012 angepasst ¹	31. Dez. 2012 angepasst ¹	31. Dez. 2013
AKTIVA				
Immaterielle Vermögenswerte	24	12.196	12.151	11.836
Sachanlagen	25	6.493	6.663	6.814
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	26	40	43	33
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	27	44	46	48
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	28	729	1.039	1.124
Sonstige langfristige Vermögenswerte	29	280	298	184
Aktive latente Steuern	30	1.206	1.328	1.327
Langfristige Vermögenswerte		20.988	21.568	21.366
Vorräte	31	273	322	403
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	32	2.498	252	821
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	33	6.934	6.959	7.040
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	34	2.155	2.153	2.221
Ertragsteueransprüche	35	239	127	168
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	36	3.123	2.400	3.417
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	37	1.961	76	42
Kurzfristige Vermögenswerte		17.183	12.289	14.112
Summe AKTIVA		38.171	33.857	35.478
PASSIVA				
Gezeichnetes Kapital	38	1.209	1.209	1.209
Kapitalrücklage	39	2.170	2.254	2.269
Andere Rücklagen	40	-456	-475	-819
Gewinnrücklagen	41	6.366	6.031	7.198
Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital	42	9.289	9.019	9.857
Nicht beherrschende Anteile	43	189	209	191
Eigenkapital		9.478	9.228	10.048
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	44	6.055	5.216	5.017
Passive latente Steuern	30	186	156	124
Sonstige langfristige Rückstellungen	45	2.117	1.943	1.574
Langfristige Rückstellungen		8.358	7.315	6.715
Langfristige Finanzschulden	46	1.366	4.413	4.612
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	47	347	276	227
Langfristige Verbindlichkeiten		1.713	4.689	4.839
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		10.071	12.004	11.554
Kurzfristige Rückstellungen	45	2.134	1.663	1.745
Kurzfristige Finanzschulden	46	5.644	403	1.328
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	48	6.168	5.991	6.392
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	47	4.106	4.004	3.981
Ertragsteuerverpflichtungen	35	570	534	430
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	37	0	30	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten		16.488	10.962	12.131
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		18.622	12.625	13.876
Summe PASSIVA		38.171	33.857	35.478

¹ Anhang, Textziffer 4

C.04 KAPITALFLUSSRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember

MIO €	2012 Textziffer	angepasst ¹	2013
Konzernjahresergebnis auf Aktionäre der Deutsche Post AG entfallend	1.640		2.091
Konzernjahresergebnis auf nicht beherrschende Anteile entfallend	122		120
Ertragsteuern	447		361
Sonstiges Finanzergebnis	458		291
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-2		-2
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	2.665		2.861
Abschreibungen	1.339		1.341
Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	-74		-22
Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	-97		16
Veränderung Rückstellungen	-3.034		-505
Veränderung sonstige langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-53		-52
Ertragsteuerzahlungen	-527		-561
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit vor Änderung des kurzfristigen Nettovermögens	219		3.078
Veränderung von Posten der kurzfristigen Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten			
Vorräte	-51		-104
Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	-221		-670
Verbindlichkeiten und sonstige Posten	-150		690
Mittelabfluss/-zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	49.1	-203	2.994
Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten	39		32
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	225		177
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	35		32
Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten	299		241
Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten	-57		-37
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-1.639		-1.389
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	-336		-68
Auszahlungen für Investitionen in langfristige Vermögenswerte	-2.032		-1.494
Erhaltene Zinsen	46		42
Erhaltene Dividende	0		14
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	-10		-575
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	49.2	-1.697	-1.772
Aufnahme langfristiger Finanzschulden	3.176		1.010
Tilgung langfristiger Finanzschulden	-773		-34
Veränderung kurzfristiger Finanzschulden	-50		35
Sonstige Finanzierungstätigkeit	31		39
Einzahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen und Partnerunternehmen	49		1
Auszahlungen für Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen	-62		-21
An Aktionäre der Deutsche Post AG gezahlte Dividende	-846		-846
An nicht beherrschende Anteilseigner gezahlte Dividende	-78		-109
Erwerb eigener Anteile	-26		-23
Einzahlungen aus der Ausgabe von Anteilen oder anderen Eigenkapitalinstrumenten	74		4
Zinszahlungen	-296		-166
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	49.3	1.199	-110
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	-701		1.112
Einfluss von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel	-15		-102
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	-7		7
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelbestandes	0		0
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Berichtsperiode	3.123		2.400
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Berichtsperiode	49.4	2.400	3.417

¹ Anhang, Textziffer 4

C.05 EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember

MIO €	Andere Rücklagen							Aktionären		Nicht	
	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	IFRS-3-Neubewertungs-rücklage	IAS-39-Neubewertungs-rücklage	IAS-39-Hedge-Rücklage	Währungs-umrechnungs-rücklage	Gewinn-rücklagen	der Deutsche Post AG zuordnendes Eigenkapital	beherrschende Anteile	Eigenkapital gesamt	
Textziffer	38	39	40	40	40	40	41	42	43		
Stand 1. Januar 2012	1.209	2.170	5	90	-34	-517	8.086	11.009	190	11.199	
Anpassung ¹	0	0	0	0	0	0	-1.720	-1.720	-1	-1.721	
Stand 1. Januar 2012, angepasst	1.209	2.170	5	90	-34	-517	6.366	9.289	189	9.478	
Kapitaltransaktionen mit dem Eigentümer											
Dividende	0	0	0	0	0	0	-846	-846	-79	-925	
Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen	0	0	0	0	0	-2	61	59	-25	34	
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung der nicht beherrschenden Anteile	0	0	0	0	0	0	0	0	4	4	
Ausgabe von Anteilen oder anderen Eigenkapitalinstrumenten	0	74	0	0	0	0	0	74	0	74	
Erwerb eigener Anteile	-2	0	0	0	0	0	-24	-26	0	-26	
Share Matching Scheme (Ausgabe)	0	34	0	0	0	0	0	34	0	34	
Share Matching Scheme (Ausübung)	2	-24	0	0	0	0	22	0	0	0	
							-705	-100	-805		
Gesamtergebnis											
Konzernjahresergebnis	0	0	0	0	0	0	1.640	1.640	122	1.762	
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0	0	49	0	49	-2	47	
Veränderung durch Neubewertung der Nettopensionsrückstellungen	0	0	0	0	0	0	-1.190	-1.190	0	-1.190	
Übrige Veränderungen	0	0	-2	-91	27	0	2	-64	0	-64	
							435	120	555		
Stand 31. Dezember 2012, angepasst¹	1.209	2.254	3	-1	-7	-470	6.031	9.019	209	9.228	
Stand 1. Januar 2013	1.209	2.254	3	-1	-7	-470	6.031	9.019	209	9.228	
Kapitaltransaktionen mit dem Eigentümer											
Dividende	0	0	0	0	0	0	-846	-846	-111	-957	
Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen	0	0	0	0	0	-5	-61	-66	-19	-85	
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung der nicht beherrschenden Anteile	0	0	0	0	0	0	0	0	-3	-3	
Ausgabe von Anteilen oder anderen Eigenkapitalinstrumenten	0	0	0	0	0	0	0	0	5	5	
Erwerb eigener Anteile	-1	0	0	0	0	0	-22	-23	0	-23	
Share Matching Scheme (Ausgabe)	0	35	0	0	0	0	0	35	0	35	
Share Matching Scheme (Ausübung)	1	-20	0	0	0	0	19	0	0	0	
							-900	-128	-1.028		
Gesamtergebnis											
Konzernjahresergebnis	0	0	0	0	0	0	2.091	2.091	120	2.211	
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0	0	-451	0	-451	-11	-462	
Veränderung durch Neubewertung der Nettopensionsrückstellungen	0	0	0	0	0	0	-15	-15	1	-14	
Übrige Veränderungen	0	0	-1	69	44	0	1	113	0	113	
							1.738	110	1.848		
Stand 31. Dezember 2013	1.209	2.269	2	68	37	-926	7.198	9.857	191	10.048	

¹ Anhang, Textziffer 4

ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS DER DEUTSCHE POST AG

GRUNDLAGEN UND METHODEN

Deutsche Post DHL ist ein weltweit tätiger Post- und Logistikkonzern. Die Konzernmarken Deutsche Post und DHL stehen für ein Portfolio rund um Logistik (DHL) und Kommunikation (Deutsche Post). Das Geschäftsjahr der Deutsche Post AG und ihrer einbezogenen Tochterunternehmen entspricht dem Kalenderjahr. Die in das Handelsregister des Amtsgerichts Bonn eingetragene Deutsche Post AG hat ihren Sitz in Bonn, Deutschland.

1 Grundlagen der Rechnungslegung

Als börsennotiertes Unternehmen hat die Deutsche Post AG ihren Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Die Anforderungen der angewandten Standards wurden vollständig erfüllt und vermitteln ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Der Konzernabschluss umfasst die Gewinn- und Verlust-Rechnung und die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Kapitalflussrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie den Anhang (Notes). Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlust-Rechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Die Bilanzierung und Bewertung sowie die Erläuterungen und Angaben zum IFRS-Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 basieren grundsätzlich auf denselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die auch dem Konzernabschluss 2012 zugrunde lagen. Ausnahmen bilden hier die unter [Textziffer 5](#) aufgeführten Änderungen in der internationalen Rechnungslegung nach IFRS, die vom Konzern seit dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden sind. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind unter [Textziffer 7](#) erläutert.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit Beschluss des Vorstands der Deutsche Post AG vom 20. Februar 2014 zur Veröffentlichung freigegeben.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (MIO €) angegeben.

2 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 sind neben der Deutsche Post AG grundsätzlich alle in- und ausländischen Unternehmen einbezogen, bei denen die Deutsche Post AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte der Gesellschaft verfügt oder auf andere Weise auf die Tätigkeit beherrschenden Einfluss nehmen kann. Die Unternehmen werden beginnend mit dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem der Konzern die Möglichkeit der Beherrschung erlangt.

Neben der Deutsche Post AG als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis die in unten stehender Tabelle aufgeführten Unternehmen.

Konsolidierungskreis

	2012	2013
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen (Tochterunternehmen)		
Inländisch	85	88
Ausländisch	730	707
Anzahl der quotal einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen		
Inländisch	1	1
Ausländisch	3	3
Anzahl der at-Equity-bilanzierten Unternehmen (assoziierte Unternehmen)		
Inländisch	0	0
Ausländisch	8	8

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 und Abs. 3 HGB ist auf der Internetseite www.dpdk.com/de/investoren.html abrufbar.

Unternehmenserwerbe 2013

Bis zum 31. Dezember 2013 wurden von Deutsche Post DHL Unternehmen erworben, die sich weder einzeln noch in Summe wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ausgewirkt haben.

Unternehmenserwerbe 2013

Name	Land	Segment	Kapitalanteil %	Erwerbszeitpunkt
Compador Technologies GmbH, Berlin	Deutschland	BRIEF	49	15. Januar 2013
optivo GmbH, Berlin	Deutschland	BRIEF	100	28. Juni 2013
RISER ID Services GmbH, Berlin	Deutschland	BRIEF	100	31. Juli 2013

Im Januar 2013 hat Deutsche Post DHL 49 % der Anteile an der Compador Technologies GmbH, Berlin, erworben. Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Entwicklung und Fertigung von Sortiermaschinen und Softwarelösungen, die das gesamte Spektrum der von Briefdienstleistern und Unternehmen zu verarbeitenden Postsendungen abdecken. Die Gesellschaft wird aufgrund bestehender potenzieller Stimmrechte vollkonsolidiert.

Weiterhin wurde im Juni 2013 die optivo GmbH, Berlin, erworben, ein technologischer E-Mail-Marketing-Dienstleister im deutschsprachigen Raum. Das Unternehmen bietet Software und Dienstleistungen zum Bestandskundendialog durch einen automatisierten Versand von Kampagnenmails an.

Ende Juli 2013 wurden über ein Tochterunternehmen, an dem Deutsche Post DHL 51 % der Anteile hält, 100 % der Anteile an der RISER ID Services GmbH, Berlin, erworben. Bei dem Unternehmen handelt es sich um einen Dienstleister für elektronische Adressauskünfte aus öffentlichen Melderegistern.

Im Geschäftsjahr 2012 hatte Deutsche Post DHL ihre bisher mit 33 % gehaltenen Anteile an dem Mobile-Commerce-Supermarkt All you need GmbH, Berlin, auf 82 % aufgestockt. Der sukzessive Erwerb der Gesellschaft erfolgte unter der Absicht der Wiederveräußerung, da sich Deutsche Post DHL auf die Übernahme und Weiterentwicklung der logistischen Infrastruktur konzentrieren wollte. Dementsprechend wurde die Gesellschaft gemäß IFRS 5 unter den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ausgewiesen. Im dritten Quartal 2013 gab der Vorstand bekannt, die Weiterveräußerungsabsicht nicht länger verfolgen zu wollen. Aus der Erstkonsolidierung entstand ein Firmenwert in Höhe von 5 MIO €. Die bilanzielle Abbildung erfolgte im dritten Quartal 2013. Auf eine rückwirkende Anpassung der Darstellung in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung wurde aufgrund von Unwesentlichkeit verzichtet. Im Laufe der Geschäftsjahre 2012 und 2013 wurden disquotale Kapitalerhöhungen durchgeführt, sodass sich der von Deutsche Post DHL gehaltene Kapitalanteil auf 99,03 % (Stand: 31. Dezember 2013) erhöhte. Die mit den disquotalen Kapitalerhöhungen in Höhe von 13 MIO € einhergehenden weiteren Anteilserwerbe minderten die Gewinnrücklagen um 1 MIO €.

Unwesentliche Unternehmenserwerbe 2013

MIO €	Buchwert	Anpassung	Beizulegender Zeitwert
1.Januar bis 31. Dezember			
AKTIVA			
Langfristige Vermögenswerte	2	-	2
Kurzfristige Vermögenswerte	8	-	8
Flüssige Mittel	2	-	2
	12	-	12
PASSIVA			
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	7	-	7
	7	-	7
Nettovermögen			5

Die Ermittlung des Firmenwerts zeigt die folgende Tabelle:

Firmenwert 2013

MIO €	Beizulegender Zeitwert
Vertragliche Gegenleistung	37
Zeitwert der bereits bestehenden Beteiligung	2
Anschaffungskosten	39
Abzüglich Nettovermögen	5
Abzüglich auf nicht beherrschende Anteile entfallende Anschaffungskosten	5
Unterschiedsbetrag	29
Zuzüglich nicht beherrschende Anteile ¹	2
Firmenwert	31

¹ Die nicht beherrschenden Anteile werden zum Buchwert angesetzt.

Seit dem Konsolidierungszeitpunkt trugen die Gesellschaften mit 8 MIO € zum Konzernumsatz und mit -2 MIO € zum Konzern-EBIT bei. Wären die Gesellschaften schon zum 1. Januar 2013 erworben worden, hätten sie zusätzlich weitere 9 MIO € zum Konzernumsatz sowie 1 MIO € zum Konzern-EBIT beigetragen.

Die Transaktionskosten lagen unter 1 MIO € und sind im sonstigen betrieblichen Aufwand enthalten.

Für die im Geschäftsjahr 2013 erworbenen Gesellschaften wurden bisher 34 MIO €, für bereits in Vorjahren erworbene Gesellschaften wurden 5 MIO € gezahlt. Der Kaufpreis der erworbenen Gesellschaften wurde durch die Übertragung von Zahlungsmitteln beglichen.

Bedingte Gegenleistungen

Für die Unternehmenserwerbe des Geschäftsjahres 2013 sowie vorangegangener Geschäftsjahre wurden variable Kaufpreise vereinbart, die in der folgenden Tabelle dargestellt werden:

Bedingte Gegenleistungen

Grundlage	Zeitraum für Geschäftsjahre von bis	Bandbreite der Ergebnisse	Zeitwert der Gesamtverpflichtung	Restzahlungsverpflichtung zum 31. Dez. 2012	Restzahlungsverpflichtung zum 31. Dez. 2013
Umsatzerlöse und Rohertrag ¹	2011 bis 2013	0 bis 2 MIO €	1 MIO €	1 MIO €	0 MIO €
EBITDA	2011 bis 2012	unbegrenzt	1 MIO €	1 MIO €	0 MIO €
Umsatzerlöse und EBITDA ²	2011 bis 2013	0 bis 3 MIO €	1 MIO €	2 MIO €	1 MIO €
Umsatzerlöse und Vertriebsmarge	2012 bis 2014	0 bis 9 MIO €	3 MIO €	4 MIO €	1 MIO €

¹ Aufgrund geänderter Vereinbarungen sowie Ertragsprognosen haben sich sowohl Bandbreite als auch Zeitwert geändert.

² Veränderung des Zeitwerts der Gesamt- und Restzahlungsverpflichtung aufgrund Abweichung der Ist-Werte von den Schätzwerten

Unternehmenserwerbe 2012

Name	Land	Segment	Kapitalanteil %	Erwerbszeitpunkt
Tag Belgium SA, Brüssel (ehemals Dentsu Brussels SA)	Belgien	SUPPLY CHAIN	100	1. Februar 2012
intelliAd Media GmbH, München	Deutschland	BRIEF	100	9. Juli 2012
2 Sisters Food Group (2SFG), Heathrow	Großbritannien	SUPPLY CHAIN	Asset Deal	27. Juli 2012
All you need GmbH, Berlin	Deutschland	BRIEF	82	24. Oktober 2012 ¹
Exel Saudia LLC, Al Khobar	Saudi-Arabien	SUPPLY CHAIN	Geänderte vertragliche Bedingungen	16. Oktober 2012 ²
Luftfrachtsicher- heit-Service GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	GLOBAL FORWARDING, FREIGHT	50	27. August 2012

¹ Erworben mit bestehender Wiederveräußerungsabsicht (IFRS 5) in 2012, □ Textziffer 37

Zur aktuellen Darstellung in 2013 □ Textziffer 2, Unternehmenserwerbe 2013

² Sukzessiver Erwerb

UNWESENTLICHE UNTERNEHmenserwerbe 2012

Bis zum 31. Dezember 2012 wurden von Deutsche Post DHL Unternehmen erworben, die sich weder einzeln noch in Summe wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ausgewirkt haben.

Tag Belgium SA ist im Kommunikationsbereich tätig und spezialisiert auf Design, Produktion und Lokalisierung von Print-Medien. intelliAd Media GmbH ist ein Technologieanbieter für Bid-Management-Tools im Bereich Suchmaschinenwerbung.

Die Geschäftsaktivitäten der 2SFG erstrecken sich auf den Bereich Catering für Fluggesellschaften.

Deutsche Post DHL hat ihre bisher mit 33 % gehaltenen Anteile an dem Mobile-Commerce-Supermarkt All you need GmbH auf 82 % erhöht. Darüber hinaus wurde über eine disquotale Kapitalerhöhung der Anteil auf 90,25 % aufgestockt. Die Anteile wurden mit Weiterveräußerungsabsicht erworben, da sich Deutsche Post DHL auf die Übernahme und Weiterentwicklung

der logistischen Infrastruktur konzentrieren möchte. Zur weiteren Entwicklung bzw. bilanziellen Darstellung im Geschäftsjahr 2013, siehe Angaben unter „Unternehmenserwerbe 2013“.

Das bisher quotenkonsolidierte Gemeinschaftsunternehmen Exel Saudia LLC, an dem Deutsche Post DHL unverändert 50 % der Anteile hält, wird aufgrund geänderter vertraglicher Vereinbarungen vollkonsolidiert. Im Rahmen der Übergangskonsolidierung wurde bei Abgang des Altanteils ein Firmenwert in Höhe von 6 MIO € ermittelt. Aus der Transaktion entstand ein Gewinn von 11 MIO €, der unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst wird.

An der Luftfrachtsicherheit-Service GmbH hat Deutsche Post DHL Anteile in Höhe von 50 % erworben. Aufgrund vertraglicher Regelungen wird die Gesellschaft vollkonsolidiert.

Unwesentliche Unternehmenserwerbe 2012

MIO €	1. Januar bis 31. Dezember	Buchwert	Anpassung	Beizulegender Zeitwert
AKTIVA				
Langfristige Vermögenswerte		6	-	6
Kurzfristige Vermögenswerte		22	-	22
Flüssige Mittel		5	-	5
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte		6	-	6
		39	-	39
PASSIVA				
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen		3	-	3
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen		11	-	11
Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten		1	-	1
		15	-	15
Nettovermögen				24
davon nach IFRS 5				5

Die Ermittlung des Firmenwerts zeigt die folgende Tabelle:

Firmenwert 2012

MIO €	Beizulegender Zeitwert
Vertragliche Gegenleistung	30
Zeitwert der bereits bestehenden Beteiligung ¹	25
Summe Anschaffungskosten	55
Abzüglich Nettovermögen	24
Unterschiedsbetrag	31
Abzüglich Unterschiedsbetrag nach IFRS 5	0
Zuzüglich negativer Firmenwert	2
Zuzüglich nicht beherrschende Anteile ²	6
Abzüglich eines zugeordneten Firmenwerts aus Übergangskonsolidierung	6
Firmenwert	33

¹ Gewinn aus Übergangskonsolidierung wird unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

² Die nicht beherrschenden Anteile werden zum Buchwert angesetzt.

Aus den Kaufpreisallokationen der Tag Belgium SA und Luftfrachtsicherheit-Service GmbH entstanden negative Firmenwerte in Höhe von 2 MIO €, die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen werden. Die negativen Firmenwerte resultieren aus der Abdeckung möglicher Geschäftsrisiken.

Die Gesellschaften trugen in 2012 seit dem Erstkonsolidierungszeitpunkt mit 16 MIO € zum Konzernumsatz sowie mit 0 MIO € zum Konzern-EBIT bei. Wären diese Gesellschaften schon zum 1. Januar 2012 erworben worden, hätten sie zusätzlich mit 25 MIO € zum Konzernumsatz sowie mit 2 MIO € zum Konzern-EBIT beigetragen.

Die Transaktionskosten für die unwesentlichen Unternehmenserwerbe lagen unter 1 MIO € und sind im sonstigen betrieblichen Aufwand enthalten.

Für die im Geschäftsjahr 2012 erworbenen Gesellschaften wurden 24 MIO € gezahlt. Für bereits in Vorjahren erworbene Gesellschaften wurden 38 MIO € gezahlt. Der Kaufpreis der erworbenen Gesellschaften wurde durch die Übertragung von Zahlungsmitteln beglichen.

Abgangs- und Entkonsolidierungseffekte 2013

Die Gewinne werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen, die Verluste unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Abgangs- und Entkonsolidierungseffekte 2013

MIO €	Cargus International	DHL Fashion (France)	ITG-Gruppe	Exel Direct	DHL Express UK	Gesamt
1. Januar bis 31. Dezember						
Langfristige Vermögenswerte	6	0	14	6	1	27
Kurzfristige Vermögenswerte	3	12	30	14	0	59
Flüssige Mittel	2	23	4	1	0	30
AKTIVA	11	35	48	21	1	116
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	4	12	38	10	0	64
PASSIVA	4	12	38	10	0	64
Nettovermögen	7	23	10	11	1	52
Gesamte erhaltene Gegenleistung	19	0	18	24	1	62
Aufwendungen aus der Währungsumrechnungsrücklage	0	0	0	-2	0	-2
Entkonsolidierungsgewinn (+)/-verlust (-)	12	-23	8	11	0	8

Abgangs- und Entkonsolidierungseffekte 2012

SEGMENT EXPRESS

Ende Juni 2012 wurden die Verkäufe der Gemeinschaftsunternehmen Express Couriers Limited (ECL), Neuseeland, sowie der Parcel Direct Group Pty Limited (PDG), Australien, vollzogen. Käufer war das ehemalige Partnerunternehmen New Zealand Post.

SEGMENT GLOBAL FORWARDING, FREIGHT

Im ersten Quartal 2012 wurde die Gesellschaft DHL Global Forwarding & Co. LLC (DHL Oman), Oman, entkonsolidiert, da die Gründe zur Vollkonsolidierung weggefallen sind. Die Gesellschaft wird seit Februar 2012 als At-Equity-Unternehmen einbezogen.

Abgangs- und Entkonsolidierungseffekte 2012

MIO €	DHL Oman	ECL, PDG	Gesamt
1. Januar bis 31. Dezember			
Langfristige Vermögenswerte	0	38	38
Kurzfristige Vermögenswerte	8	19	27
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte ¹	0	0	0
Flüssige Mittel	1	9	10
AKTIVA	9	66	75
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	0	24	24
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	6	41	47
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten ¹	0	0	0
PASSIVA	6	65	71
Nettovermögen	3	1	4
Gesamte erhaltene Gegenleistung	1 ²	49	50
Aufwendungen (–) aus der Währungsumrechnungsrücklage	0	–4	–4
Nicht beherrschende Anteile	2	0	2
Entkonsolidierungsgewinn (+)	0	44	44

¹ Daten vor Entkonsolidierung

² Zeitwert der bestehenden Beteiligung

Die Gewinne werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen, die Verluste unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Bei den einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich um AeroLogic GmbH, Deutschland, ev Logistics, Kanada, Bahwan Exel LLC, Oman, sowie Danzas DV LCC, Russland.

Weitere Angaben zur Höhe des Anteilsbesitzes finden sich in der Anteilsbesitzliste, die auf der Internetseite abrufbar ist
www.dpdhl.com/de/investoren.html.

Gemeinschaftsunternehmen

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Posten der Bilanz und der Gewinn-und-Verlust-Rechnung, die den Gemeinschaftsunternehmen zuzurechnen sind:

3 Wesentliche Geschäftsvorfälle

Emission von Anleihen

Deutsche Post DHL hat die günstigen Marktbedingungen genutzt und zwei klassische Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 1 MRD € bei nationalen und internationalen Investoren platziert. Ausgabetag war der 9. Oktober 2013. Das eingeworbene Kapital soll zur Tilgung einer im Januar 2014 fälligen zehnjährigen Anleihe genutzt werden. Die erste Anleihe mit einer Laufzeit von fünf Jahren hat ein Volumen von 500 Mio € und wird jährlich mit 1,5 % verzinst. Die zweite Anleihe in Höhe von 500 Mio € hat eine Laufzeit von zehn Jahren und wird jährlich mit 2,75 % verzinst,
■ Textziffer 46.

Ende September 2013 wurde die mit einem Konsortium aus nationalen und internationalen Banken im Jahr 2010 vereinbarte fünfjährige Kreditlinie in Höhe von 2 MRD € frühzeitig und zu verbesserten Konditionen bis 2018 erneuert. Zudem wurden zwei Verlängerungsoptionen von jeweils einem Jahr vereinbart.

Zum 31. Dezember

MIO €	2012 ¹	2013 ¹
BILANZ		
Immaterielle Vermögenswerte	0	0
Sachanlagen	14	13
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	68	77
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	9	8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten	40	38
Rückstellungen	32	44
Finanzschulden	2	2
GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG		
Umsatzerlöse ²	120	118
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	9	8

¹ Quotierte Einzelabschlussdaten

² Umsatzerlöse ohne Konzernnennumsätze

Erträge aus Wechsel von Altersversorgungsplänen

Im vierten Quartal 2013 fand in Großbritannien ein Wechsel von leistungsorientierten zu beitragsorientierten Altersversorgungsplänen statt. Dies führte zu einem Ertrag in Höhe von 55 MIO €, der unter dem Personalaufwand ausgewiesen wird. Weitere Erläuterungen finden sich unter [Textziffer 44](#).

4 Anpassungen von Vorjahreszahlen

Folgende Anpassungen erfolgten für das Geschäftsjahr 2012:

ANPASSUNG 1

Zur Erhöhung der Transparenz wurde der Bilanzposten „Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte“ in die separaten Bilanzposten „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ sowie „Sonstige kurzfristige Vermögenswerte“ aufgeteilt. Dadurch wurde die Darstellung der Lieferungs- und Leistungsverpflichtungen auf der Aktiv- und Passivseite angeglichen. Die in dem Bilanzposten „Andere Rücklagen“ enthaltene Kapitalrücklage wird in der Bilanz nunmehr gesondert gezeigt. Auswirkungen auf die Bilanzsumme ergaben sich nicht. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

ANPASSUNG 2

Mit der Änderung des IAS 19 haben sich zum 31. Dezember 2012 die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um 2.774 MIO € (zum 1. Januar 2012: um 1.610 MIO €) erhöht sowie die Rückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeit um 29 MIO € (zum 1. Januar 2012: um 57 MIO €) verringert, bei gleichzeitiger Reduzierung der Gewinnrücklagen um 2.925 MIO € (zum 1. Januar 2012: um 1.720 MIO €). Die in den anderen Rücklagen enthaltene Währungsumrechnungsrücklage verringerte sich um 7 MIO €. Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte reduzierten sich aufgrund der Anpassung des Pensionsvermögens um 335 MIO € (zum 1. Januar 2012: um 290 MIO €). Die aktiven latenten Steuern erhöhten sich um 71 MIO € (zum 1. Januar 2012: um 53 MIO €), die passiven latenten Steuern verringerten sich um 73 MIO € (zum 1. Januar 2012: um 69 MIO €). Der geringe Gesamtsteuereffekt in Höhe von aktivisch 144 MIO € (zum 1. Januar 2012: 122 MIO €) ergibt sich im Wesentlichen daraus, dass in Deutschland nicht alle aktiven latenten Steuern ansetzbar sind, [Textziffer 30](#).

Der Personalaufwand des Jahres 2012 veränderte sich nicht, da sich die Effekte aus Nettopensionsrückstellungen und Rückstellungen für Altersteilzeit ausgeglichen haben, jedoch reduzierte sich das sonstige Finanzergebnis um 29 MIO €.

Anpassungen Bilanz zum 1. Januar 2012 und 31. Dezember 2012

MIO €	Anpassung Nr.	1. Jan. 2012	Anpassung	1. Jan. 2012 angepasst	31. Dez. 2012	Anpassung	31. Dez. 2012 angepasst
AKTIVA							
Sonstige langfristige Vermögenswerte	2	570	-290	280	633	-335	298
Aktive latente Steuern	2	1.153	53	1.206	1.257	71	1.328
Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1	9.089	-9.089	0	9.112	-9.112	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	-	6.934	6.934	-	6.959	6.959
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1	-	2.155	2.155	-	2.153	2.153
PASSIVA							
Kapitalrücklage	1	-	2.170	2.170	-	2.254	2.254
Andere Rücklagen	1, 2	1.714	-2.170	-456	1.786	-2.261	-475
Gewinnrücklagen	2	8.086	-1.720	6.366	8.956	-2.925	6.031
Aktionäre der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital	2	11.009	-1.720	9.289	11.951	-2.932	9.019
Nicht beherrschende Anteile	2	190	-1	189	213	-4	209
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2	4.445	1.610	6.055	2.442	2.774	5.216
Passive latente Steuern	2	255	-69	186	229	-73	156
Sonstige langfristige Rückstellungen	2	2.174	-57	2.117	1.972	-29	1.943

Gewinn-und-Verlust-Rechnung 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

MIO €	2012	Anpassung	2012 angepasst
Sonstiges Finanzergebnis	-429	-29	-458
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.238	-29	2.209
Ertragsteuern	-458	11	-447
Konzernjahresergebnis	1.780	-18	1.762
davon entfielen auf Aktionäre der Deutsche Post AG	1.658	-18	1.640
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (€)	1,37	-0,01	1,36
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	1,32	-0,02	1,30

Gesamtergebnisrechnung 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

MIO €	2012	Anpassung	2012 angepasst
Konzernjahresergebnis	1.780	-18	1.762
Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden			
Veränderung durch Neubewertung der Nettopensionsrückstellungen	0	-1.198	-1.198
Ertragsteuern auf sonstiges Ergebnis	0	8	8
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden			
Währungsumrechnungsrücklage (Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten)	7	-7	0
Sonstiges Ergebnis (nach Steuern)	-10	-1.197	-1.207
Gesamtergebnis	1.770	-1.215	555
davon entfielen auf Aktionäre der Deutsche Post AG	1.650	-1.215	435
davon entfielen auf nicht beherrschende Anteile	120	0	120

5 Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung nach IFRS

Folgende Standards, Änderungen zu Standards und Interpretationen sind verpflichtend am bzw. nach dem 1. Januar 2013 anzuwenden:

Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach beginnen	Inhalt und Bedeutung
Änderungen zu IAS 1 „Darstellung des Abschlusses – Darstellung der Posten des sonstigen Ergebnisses“	1. Januar 2013 Die im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen Posten werden gesondert nach Posten unterteilt, die in Folgeperioden möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden (sogenanntes Recycling), und solche, die nicht „recycled“ werden. Die Darstellung wurde angepasst, □ Gesamtergebnisrechnung. Weitere Auswirkungen ergaben sich nicht.
Änderungen zu IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“	1. Januar 2013 Wesentliche Auswirkungen haben sich auf die Erfassung und Bewertung des Aufwands für leistungsorientierte Altersversorgungspläne und Leistungen aus Anlass der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses ergeben. Darüber hinaus sind entsprechende Auswirkungen auf die Bilanz und teilweise geänderte Angabepflichten zu berücksichtigen. Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Altersversorgungsplänen sind insbesondere die sofortige Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis – Gewinnrücklagen – sowie die einheitliche Verzinsung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen mit dem Abzinssungssatz von Bedeutung. Des Weiteren sind insbesondere detailliertere Vorschriften zur Erfassung der Verwaltungskosten zu nennen. Im Zusammenhang mit Altersteilzeitverpflichtungen ergibt sich eine geänderte Einordnung. Angaben zu den Anpassungen finden sich unter □ Textziffer 4. Pro-forma-Angaben: Wären die Änderungen nicht angewandt worden, hätte sich das EBIT im Geschäftsjahr 2013 um ca. 115 Mio € verschlechtert und das sonstige Finanzergebnis um 50 Mio € verbessert. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen hätten sich um ca. 2.740 Mio € reduziert, bei gleichzeitig sofortiger Erhöhung der Gewinnrücklagen um ca. 3.150 Mio €, während sich das Pensionsvermögen um ca. 320 Mio € sowie die Rückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeit um ca. 10 Mio € erhöht hätten. Unter Berücksichtigung der Steuerquote des aktuellen Geschäftsjahrs hätten sich die Ertragsteuern um ca. 9 Mio € verringert. Das unverwässerte Ergebnis je Aktie hätte ca. 1,68 €, das verwässerte Ergebnis je Aktie ca. 1,62 € betragen.
Änderungen zu IAS 12 „Ertragsteuern: Latente Steuern-Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte“	1. Januar 2013 Die Änderung beinhaltet die Einführung einer verpflichtenden Ausnahmeverordnung bezüglich der Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien im Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells nach IAS 40. Die Änderung hatte keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.
Änderungen zu IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten“	1. Januar 2013 Mit der Ergänzung des IAS 32 zur Darstellung der Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgen mit den in diesem Zusammenhang stehenden Ergänzungen des IFRS 7 umfangreiche Anhangangaben bezüglich der Aufrechnungsansprüche, insbesondere auch jener, die nach IFRS nicht zu einer Saldierung führen. Die Änderung führt zu weiteren Anhangangaben, □ Textziffer 50.
IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“	1. Januar 2013 Es werden standardübergreifende einheitliche Bewertungsmaßstäbe für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert vorgegeben. Gefordert ist eine konkrete Darstellung der Verfahren, die für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts angewandt werden. Die Anwendung führt zu weiteren Anhangangaben, □ Textziffern 26, 37 und 50.
Annual Improvements to IFRS 2009–2011 Cycle	1. Januar 2013 Im März 2013 wurden die „Annual Improvements to IFRS 2009–2011 Cycle“ durch die EU anerkannt. Der jährliche Verbesserungsprozess betrifft folgende Standards: IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“, IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“, IAS 16 „Sachanlagen“, IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ sowie IAS 34 „Zwischenberichterstattung“. Die Änderungen haben keinen Einfluss auf die Darstellung des Abschlusses.

Keine Relevanz für den Konzernabschluss haben:

Änderungen zu IFRS 1 „Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fixer Daten für erstmalige Anwender“

IFRIC 20 „Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebs im Tagebau“

Änderungen zu IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS: Darlehen der öffentlichen Hand“

Neue Rechnungslegungsvorschriften, die durch die EU anerkannt wurden, deren verpflichtende Anwendung in der Zukunft liegt

Folgende Standards, Änderungen zu Standards und Interpretationen sind bereits durch die EU anerkannt worden. Eine verpflichtende Anwendung ist jedoch erst für die Zukunft vorgesehen.

Standard (veröffentlicht am)	Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach beginnen	Inhalt und Bedeutung
Änderungen zu IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten“ (16. Dezember 2011)	1. Januar 2014	Es erfolgt eine Klarstellung der Voraussetzungen für die Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz. Ein Saldierungsanspruch muss für alle beteiligten Vertragsparteien sowohl im gewöhnlichen Geschäftsverlauf als auch bei Insolvenz rechtlich durchsetzbar sein und am Abschlusstichtag bereits bestehen. Es wird festgelegt, welche Systeme mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Die Änderung wird keinen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung des Abschlusses haben. Im Einzelfall kann es zu erweiterten Anhangangaben kommen.
IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ (12. Mai 2011)	1. Januar 2014 ¹	Einführung einer einheitlichen Definition für den Beherrschungsbegriff für sämtliche Unternehmen, die in den Konzernabschluss einzubeziehen sind. Zur Bestimmung eines Beherrschungsverhältnisses enthält der Standard ebenfalls umfassende Vorgaben. IFRS 10 ersetzt IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ sowie SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“. Zweckgesellschaften, die bisher auf Grundlage des SIC-12 konsolidiert wurden, unterliegen nun IFRS 10. Mit Inkrafttreten des IFRS 10 im Geschäftsjahr 2014 wird es aufgrund der Neuzuordnung bezüglich der Einbeziehungsart zu Änderungen kommen, die jedoch nicht wesentlich für den Abschluss sind. Pro-forma-Angabe: Wäre der Standard schon im Geschäftsjahr 2013 angewandt worden, hätten sich die Umsatzerlöse um ca. 63 Mio € und das EBIT hätte sich um 1 Mio € verringert. Das Konzernjahresergebnis wäre um 1 Mio € gesunken.
IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ (12. Mai 2011)	1. Januar 2014 ¹	IFRS 11 ersetzt IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“. Das Wahlrecht der Quotenkonsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen wird abgeschafft. Mit IFRS 11 werden jedoch nicht zwingend alle gegenwärtig anteilmäßig einbezogenen Unternehmen nach der Equity-Methode zu bilanzieren sein. IFRS 11 definiert einheitlich den Begriff „gemeinsame Vereinbarungen“ und differenziert diesen nach gemeinschaftlichen Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Der Anteil an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit wird auf der Grundlage der direkten Rechte und Pflichten erfasst, während der Anteil am Ergebnis eines Gemeinschaftsunternehmens nach der Equity-Methode zu bilanzieren ist. Die zwingende Anwendung der Equity-Methode auf Gemeinschaftsunternehmen erfolgt künftig gemäß den Vorschriften des überarbeiteten IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“. Auf Grundlage der vorgenannten Regelungen sind AeroLogic GmbH, Deutschland, und ev Logistics, Kanada, zukünftig nicht nach der Equity-Methode zu bilanzieren, sondern werden als Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit eingestuft und den Vertragsbestimmungen entsprechend anteilig bilanziert. D.h. mit Inkrafttreten des IFRS 11 im Geschäftsjahr 2014 wird es zu Änderungen im Konzernabschluss kommen, die jedoch keinen wesentlichen Einfluss haben werden. Pro-forma-Angabe: Wäre der Standard schon im Geschäftsjahr 2013 angewandt worden, hätten sich die Umsatzerlöse um ca. 103 Mio € verringert, die EBIT-Effekte wären kleiner als 1 Mio € gewesen, das Finanzergebnis hätte sich um 1 Mio € verbessert und die Ertragsteuern wären um 1 Mio € gestiegen. Das Konzernjahresergebnis hätte sich nicht verändert.
IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ (12. Mai 2011)	1. Januar 2014 ¹	Zusammenführung der Angabepflichten zu sämtlichen Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie nicht konsolidierten Zweckgesellschaften in einem Standard. Es müssen quantitative und qualitative Angaben zu der Art der Risiken und finanziellen Auswirkungen gemacht werden, die mit dem Engagement des Unternehmens bei seinen Beteiligungsunternehmen verbunden sind. Mit IFRS 12 kommt es zu einer Ausweitung der Anhangangaben.
Änderungen zu IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12: Übergangsbestimmungen (28. Juni 2012)	1. Januar 2014 ¹	Die Änderungen betreffen die Übergangsbestimmungen im Zusammenhang mit der erstmaligen Anwendung der Standards. Die Änderungen sind entsprechend dem Anwendungszeitpunkt von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 anzuwenden.
IAS 27 „Einzelabschlüsse (revised 2011)“ (12. Mai 2011)	1. Januar 2014 ¹	Einhergehend mit den neuen Standards IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 wurde der bisherige Standard IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ überarbeitet und in IAS 27 „Einzelabschlüsse (revised 2011)“ umbenannt. Er enthält nur noch die Vorschriften, die auf separate Einzelabschlüsse anzuwenden sind. Die Änderung wird keinen Einfluss auf den Abschluss haben.
IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (revised 2011)“ (12. Mai 2011)	1. Januar 2014 ¹	Einhergehend mit den neuen Standards IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 wurde der bisherige Standard IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“ überarbeitet und in „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (revised 2011)“ umbenannt. Der Anwendungsbereich wird auf die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode ausgeweitet. Die bisherigen Regelungen des SIC-13 „Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – nichtmonetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“ werden in den IAS 28 integriert. Die Änderung wird keinen wesentlichen Einfluss auf den Abschluss haben.
Änderungen an IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag bei nichtfinanziellen Vermögenswerten“ (29. Mai 2013)	1. Januar 2014	Mit diesen Änderungen wird klar gestellt, dass Angaben über den erzielbaren Betrag, der auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt wurde, nur für die nichtfinanziellen Vermögenswerte zu machen sind, für die in der laufenden Berichtsperiode eine Wertminderung oder eine Wertaufholung erfasst wurde. Zusätzlich wurden die Anhangangaben angepasst, die zu machen sind, wenn der erzielbare Betrag auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten bestimmt wurde. Die Änderungen sind rückwirkend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig, da IFRS 13 bereits angewendet wird. Der Standard wurde vorzeitig angewandt.

Keine Relevanz für den Konzernabschluss haben:

Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12, IAS 27 „Investmentsgesellschaften“, veröffentlicht am 31. Oktober 2012, anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

¹ Die Standards wurden mit einem von den Originalstandards abweichenden Erstanwendungszeitpunkt in europäisches Recht übernommen.

Standard (veröffentlicht am)	Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach beginnen	Inhalt und Bedeutung
Änderungen an IAS 39 „Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften“ (27. Juni 2013)	1. Januar 2014	Durch die Änderung wird erreicht, dass ein Wechsel der Vertragspartei eines Sicherungsinstruments zu einer zentralen Gegenpartei infolge von rechtlichen oder regulatorischen Anforderungen unter bestimmten Voraussetzungen keine Beendigung einer Sicherungsbeziehung auslöst. Die Änderungen sind rückwirkend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig. Der Konzern geht derzeit davon aus, dass die Änderungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung des Abschlusses haben werden.
Keine Relevanz für den Konzernabschluss haben: Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12, IAS 27 „Investmentgesellschaften“, veröffentlicht am 31. Oktober 2012, anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.		

¹ Die Standards wurden mit einem von den Originalstandards abweichenden Erstanwendungszeitpunkt in europäisches Recht übernommen.

Neue Rechnungslegungsvorschriften, bei denen die Anerkennung durch die EU noch aussteht (Endorsement-Verfahren)

Der IASB und das IFRIC haben im Geschäftsjahr 2013 sowie in den Vorjahren weitere Standards, Änderungen zu Standards und Interpretationen verabschiedet, die für das Geschäftsjahr 2013 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Die Anwendung dieser IFRS setzt voraus, dass die noch ausstehende Anerkennung durch die EU erfolgt.

Standard (veröffentlicht am)	Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach beginnen	Inhalt und Bedeutung
IFRS 9 „Finanzinstrumente“ (12. November 2009), Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7 „Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Anhangangaben bei Übergang“ (16. Dezember 2011) sowie Änderungen an IFRS 9, IFRS 7, IAS 39 „Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen“ (19. November 2013) und Erstanwendungszeitpunkt (20. Februar 2014)	1. Januar 2018	Im Rahmen des Projekts zur Ablösung von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ wurde 2009 IFRS 9 „Finanzinstrumente“ veröffentlicht. Der neue Standard ändert grundlegend die bisherigen Vorschriften zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Im Jahr 2010 erfolgte die Ergänzung zur Klassifizierung und Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten. Mit den im Dezember 2011 veröffentlichten Änderungen zu IFRS 9 und IFRS 7 wurde der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt auf den 1. Januar 2015 verschoben. Zusätzlich wurden weitere Konkretisierungen zu den Übergangsvorschriften erlassen. Die von IFRS 9 geforderten Anhangangaben wurden als Änderung an IFRS 7 hinzugefügt. Die weiteren Angabepflichten sollen es ermöglichen, die Effekte zu beurteilen, die die Erstanwendung von IFRS 9 auf den Ansatz und die Bewertung von Finanzinstrumenten hat. Der IASB hat im November 2013 im Rahmen der dritten Phase zur Ablösung des IAS 39 durch IFRS 9 eine aktuelle Version des Standards zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen herausgebracht. Im Februar 2014 wurde der verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt auf den 1. Januar 2018 festgelegt. Der Zeitpunkt der Übernahme des Standards durch die EU ist noch offen. Der Konzern prüft, welche Auswirkungen die Erstanwendung des Standards haben wird, sofern der Standard der EU in dieser Form übernommen wird.
IFRIC 21, Abgaben (20. Mai 2013)	1. Januar 2014	Die Interpretation klärt, wann eine Verbindlichkeit für eine öffentliche Abgabe anzusetzen ist. Sie deckt die Bilanzierung von Abgaben ab, die in Rahmen von Gesetzen und Vorschriften auferlegt wurden. Steuern, Strafzahlungen und andere Abflüsse, die unter den Anwendungsbereich anderer Standards fallen, werden nicht behandelt. Der Konzern prüft zurzeit die Auswirkungen auf den Konzernabschluss.
Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer – leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge“ (21. November 2013)	1. Juli 2014	Die Änderungen betreffen die Berücksichtigung von Arbeitnehmerbeiträgen im Rahmen leistungsorientierter Altersversorgungszusagen. Sie sehen eine Vereinfachungsregelung für Arbeitnehmerbeiträge vor, die nicht an die Anzahl der Dienstjahre gekoppelt sind. In diesem Fall kann der Dienstzeitaufwand der Periode reduziert werden, in der die korrespondierende Arbeitsleistung erbracht wird. Die neuen Regelungen sind verpflichtend retrospektiv anzuwenden. Die Anwendung wird zu keinen wesentlichen Änderungen führen.
Annual Improvements to IFRS 2010–2012 Cycle (12. Dezember 2013)	1. Juli 2014	Der jährliche Verbesserungsprozess betrifft folgende Standards: IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 38, IAS 24. Die neuen Regelungen sind verpflichtend für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Die Änderungen werden keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben.
Annual Improvements to IFRS 2011–2013 Cycle (12. Dezember 2013)	1. Juli 2014	Der jährliche Verbesserungsprozess betrifft folgende Standards: IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13, IAS 40. Die neuen Regelungen sind verpflichtend für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Die Änderungen werden keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben.
Keine Relevanz für den Konzernabschluss hat: IFRS 14 „Regulatorische Abgrenzungsposten“, veröffentlicht am 31. Januar 2014, anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.		

6 Währungsumrechnung

Die in ausländischer Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der einbezogenen Gesellschaften werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währungen in Euro umgerechnet. Die funktionale Währung ausländischer Gesellschaften wird durch das primäre Wirtschaftsumfeld bestimmt, in dem sie hauptsächlich Zahlungsmittel erwirtschaften und verwenden. Innerhalb des Konzerns entspricht die funktionale Währung im Wesentlichen der lokalen Währung. Entsprechend werden im Konzernabschluss die Vermögenswerte und Schulden mit den Stichtagskursen, die periodischen Aufwendungen und Erträge grundsätzlich mit den monatlichen Stichtagskursen umgerechnet. Die hieraus entstehenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Im Geschäftsjahr 2013 wurden –451 MIO € (Vorjahr angepasst: 49 MIO €) im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital ausgewiesen. Siehe hierzu die Gesamtergebnis- und Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Durch Unternehmenszusammenschlüsse nach dem 1. Januar 2005 entstandene Geschäfts- oder Firmenwerte werden als Vermögenswerte des erworbenen Unternehmens behandelt und entsprechend in der funktionalen Währung des erworbenen Unternehmens geführt.

Die Kurse der für den Konzern wesentlichen Währungen stellen sich wie folgt dar:

Währung	Land	Stichtagskurse		Durchschnittskurse	
		2012 1 EUR =	2013 1 EUR =	2012 1 EUR =	2013 1 EUR =
AUD	Australien	1,2719	1,5408	1,2445	1,3769
CNY	China	8,2180	8,3411	8,1458	8,1670
GBP	Großbritannien	0,8156	0,8332	0,8116	0,8492
JPY	Japan	113,6625	144,607	103,4778	129,6521
SEK	Schweden	8,5912	8,8682	8,6853	8,6511
CHF	Schweiz	1,2075	1,2269	1,2043	1,2308
USD	USA	1,3191	1,3778	1,2928	1,3284

Bei konsolidierten Unternehmen, die ihre Geschäfte in hochinflationären Volkswirtschaften betreiben, werden die bilanziellen Wertansätze der nichtmonetären Vermögenswerte grundsätzlich gemäß IAS 29 indexiert und spiegeln damit die aktuelle Kaufkraft am Bilanzstichtag wider.

In den in lokaler Währung aufgestellten Abschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden Forderungen und Verbindlichkeiten gemäß IAS 21 zum Bilanzstichtagskurs umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen erfasst. Im Geschäftsjahr 2013 ergaben sich in Höhe von 155 MIO € Erträge (Vorjahr: 178 MIO €) und 156 MIO € Aufwendungen (Vorjahr: 181 MIO €) aus Währungsumrechnungsdifferenzen. Abweichend davon werden Währungsumrechnungsdifferenzen, die auf Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb beruhen, im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital erfasst.

7 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt nach dem Grundsatz historischer Anschaffungs- und Herstellungskosten, mit Ausnahme bestimmter Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert auszuweisen sind.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Die gewöhnliche Geschäftstätigkeit von Deutsche Post DHL liegt in der Erbringung von logistischen Dienstleistungen. Alle Erträge, die im Zusammenhang mit der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stehen, werden als Umsatzerlöse in der Gewinn- und Verlust-Rechnung dargestellt. Alle anderen Erträge werden als sonstige betriebliche Erträge gezeigt. Der Ansatz von Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt grundsätzlich dann, wenn die Leistung erbracht, die Höhe der Erträge zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern wahrscheinlich zufließt wird. Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Unter den immateriellen Vermögenswerten werden originäre und erworbene immaterielle Vermögenswerte und erworbene Firmenwerte ausgewiesen.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Herstellungskosten aktiviert, wenn durch die Herstellung der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Im Konzern betrifft dies selbst entwickelte Software. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr der Entstehung sofort ergebniswirksam erfasst. Die Herstellungskosten der selbst entwickelten Software enthalten neben den Einzelkosten angemessene Anteile der zurechenbaren Fertigungsgemeinkosten. Gegebenenfalls anfallende Fremdkapitalkosten sind bei qualifizierten Vermögenswerten Bestandteil der Herstellungskosten. Die im Zusammenhang mit der Anschaffung oder Herstellung von immateriellen Vermögenswerten anfallenden Umsatzsteuern gehen insoweit in die Anschaffungs- und Herstellungskosten ein, wie sie nicht als Vorsteuer in Abzug gebracht werden können. Aktivierte Software wird entsprechend ihrer Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die immateriellen Vermögenswerte werden ihrer Nutzungsdauer entsprechend linear abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen/Wertminderungen folgen den unter dem Punkt „Wertminderungen“ beschriebenen Grundsätzen. Die Nutzungsdauern der wesentlichen immateriellen Vermögenswerte können der folgenden Tabelle entnommen werden.

Nutzungsdauern

	Jahre ¹
Selbst erstellte Software	bis 5
Erworbenen Software	bis 5
Lizenzen	Vertragslaufzeit
Kundenbeziehungen	bis 20

¹ Es handelt sich hierbei um die vom Konzern vorgegebenen Maximalwerte. Die tatsächlichen Nutzungsdauern können aufgrund bestimmter Faktoren, wie vertraglicher Regelungen, regionaler und zeitlicher Begebenheiten, unterhalb dieser Vorgaben liegen.

Immaterielle Vermögenswerte, für die keine rechtlichen, wirtschaftlichen, vertraglichen oder sonstigen Faktoren vorliegen, die eine Nutzungsdauer beschränken könnten, haben eine unbestimmte Nutzungsdauer. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung auf Wertminderungsbedarf geprüft. Hierunter fallen z. B. grundsätzlich Markennamen aus Unternehmenszusammenschlüssen. Der Werthaltigkeitstest unterliegt den Grundsätzen, die unter dem Punkt „Wertminderungen“ beschrieben werden.

Sachanlagen

Die Bilanzierung von Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die kumulierten Abschreibungen und Wertberichtigungen. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Anteile der zu rechenbaren Fertigungsgemeinkosten. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, Bau oder der Herstellung zugeordnet werden können, werden aktiviert. Die im Zusammenhang mit der Anschaffung oder Herstellung der Sachanlagegegenstände anfallenden Umsatzsteuern gehen insoweit in die Anschaffungs- und Herstellungskosten ein, wie sie nicht als Vorsteuer in Abzug gebracht werden können. Die planmäßige Abschreibung erfolgt nach der linearen Methode. Die Nutzungsdauern der wesentlichen Anlageklassen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Nutzungsdauern

	Jahre ¹
Gebäude	20 bis 50
Technische Anlagen und Maschinen	10 bis 20
Flugzeuge	15 bis 20
IT-Ausstattung	4 bis 5
Transportausstattung und Fuhrpark	4 bis 18
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	8 bis 10

¹ Es handelt sich hierbei um die vom Konzern vorgegebenen Werte. Die tatsächlichen Nutzungsdauern können aufgrund bestimmter Faktoren, wie vertraglicher Regelungen, regionaler und zeitlicher Begebenheiten, unterhalb dieser Vorgaben liegen.

Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor, ist ein Werthaltigkeitstest durchzuführen, siehe Punkt „Wertminderungen“.

Wertminderungen

Zu jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen sowie als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien daraufhin geprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Liegen solche Hinweise vor, ist ein Werthaltigkeitstest durchzuführen. Hierbei wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswerts ermittelt und dem entsprechenden Buchwert gegenübergestellt.

Nach IAS 36 entspricht der erzielbare Betrag dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert. Maßgeblich ist der höhere Wert. Der Nutzungswert entspricht dem Barwert der erwarteten Free Cashflows vor Steuern. Als Diskontierungszinssatz wird ein den Marktbedingungen entsprechender Zinssatz vor Steuern verwendet. Sofern kein erzielbarer Betrag für einen einzelnen Vermögenswert ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die Cash Generating Unit (CGU) bestimmt, der der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann und die unabhängige Cashflows generiert. Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertminderung des Vermögenswerts. Ergibt sich nach einer vorgenommenen Wertminderung zu einem späteren Zeitpunkt ein höherer erzielbarer Betrag des Vermögenswerts oder der CGU, erfolgt eine Wertaufholung bis maximal zur Höhe des erzielbaren Betrags. Die Wertaufholung ist begrenzt auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne die Wertminderung in der Vergangenheit ergeben hätte. Die vorzunehmende Zuschreibung erfolgt ergebniswirksam. Wertaufholungen von vorgenommenen Wertminderungen auf Firmenwerte sind nicht zulässig.

Seit Januar 2005 werden Firmenwerte gemäß IFRS 3 nach dem sogenannten Impairment-only Approach bilanziert. Dieser legt fest, dass ein Firmenwert im Rahmen der Folgebewertung grundsätzlich zu Anschaffungskosten abzüglich ggf. kumulierter Korrekturen aus außerplanmäßigen Wertminderungen zu bewerten ist. Damit darf ein erworbener Firmenwert nicht mehr planmäßig abgeschrieben werden, sondern muss, ebenso wie immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer, unabhängig vom Vorliegen von Indikatoren für eine mögliche Wertminderung jährlich einer Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 unterzogen werden. Daneben bleibt die Verpflichtung zu einer Werthaltigkeitsprüfung bei Vorliegen von Anzeichen für eine Wertminderung bestehen. Aus Unternehmenserwerben resultierende Firmenwerte werden den CGU bzw. Gruppen von CGU zugeordnet, die aus den Synergien des Erwerbs Nutzen ziehen sollen. Solche Gruppen stellen die niedrigste Berichtsebene dar, auf der das Management den Firmenwert für interne Steuerungszwecke kontrolliert. Der Buchwert einer CGU, die einen Firmenwert enthält, wird jährlich auf Werthaltigkeit überprüft und zusätzlich, wenn zu anderen Zeitpunkten Hinweise für eine mögliche Wertminderung vorliegen. Im Falle von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit CGU, die einen Firmenwert enthalten, werden zunächst bestehende Firmenwerte reduziert. Übersteigt der Wertminderungsbedarf den Buchwert des Firmenwerts, wird die Differenz auf die verbleibenden langfristigen Vermögenswerte der CGU verteilt.

Finance Lease

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, in der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht an der Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum überträgt. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen wird gemäß IAS 17 dann dem Leasingnehmer zugerechnet, wenn dieser die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand trägt. Sofern das wirtschaftliche Eigentum dem Konzern als Leasingnehmer zuzurechnen ist, erfolgt die Aktivierung zum Zeitpunkt des Nutzungsbeginns entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser den Zeitwert unterschreitet. In gleicher Höhe wird eine Leasingverbindlichkeit unter den langfristigen Verbindlichkeiten passiviert. Die Folgebewertung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Die Abschreibungsmethoden und Nutzungsdauern entsprechen denen vergleichbarer erworbener Vermögenswerte.

Operating Lease

Als Leasinggeber bei einem Operating Lease weist der Konzern das Leasingobjekt als Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen aus. Die in der Periode vereinnahmten Leasingraten werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen gezeigt. Als Leasingnehmer werden die geleisteten Leasingraten als Mietaufwendungen im Materialaufwand ausgewiesen. Die Erfassung der Miataufwendungen und Mieterträge erfolgt auf linearer Basis.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden gemäß IAS 28 („Anteile an assoziierten Unternehmen“) nach der Equity-Methode bewertet. Ausgehend von den Anschaffungskosten zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile wird der jeweilige Beteiligungsbuchwert jährlich um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschüttete Dividenden und sonstige Veränderungen im Eigenkapital der assoziierten Gesellschaften erhöht bzw. vermindert, soweit diese auf die Anteile der Deutsche Post AG bzw. auf deren einbezogene Tochterunternehmen entfallen. Die Behandlung der in den Beteiligungsbuchwerten enthaltenen Firmenwerte erfolgt gemäß IFRS 3. Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag den Buchwert unterschreitet.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Zu den finanziellen Vermögenswerten zählen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, ausgereichte Kredite und Forderungen sowie zu Handelszwecken gehaltene derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten umfassen eine vertragliche Verpflichtung, Zahlungsmittel oder einen anderen finanziellen Vermögenswert an ein anderes Unternehmen abzugeben.

Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Anleihen und Finanzierungsleasing sowie derivative Finanzverbindlichkeiten.

Wahlrecht der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Mit der Fair Value Option können finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wenn dies Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz (Accounting Mismatch) beseitigt oder erheblich verringert. Von dem Wahlrecht macht der Konzern zur Vermeidung von Accounting Matches Gebrauch.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden nach den Regelungen des IAS 39 bilanziert, dabei werden vier Kategorien für Finanzinstrumente unterschieden.

KATEGORIE „ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE“

Diese Finanzinstrumente sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und werden, soweit verlässlich bestimmbar, mit ihrem Zeitwert angesetzt. Ist ein Zeitwert nicht ermittelbar, erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten. Wertschwankungen zwischen den Bilanzstichtagen werden grundsätzlich erfolgsneutral in das sonstige Ergebnis (Neubewertungsrücklage) eingestellt. Die Auflösung der Rücklage erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei nachhaltigem Absinken des Zeitwerts unter die Anschaffungskosten erfolgswirksam. Ergibt sich zu einem späteren Bilanzstichtag die Tatsache, dass der beizulegende Wert eines Schuldinstruments infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, sind die Wertminderungen in entsprechender Höhe zurückzunehmen. Wertminderungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Werden die Eigenkapitalinstrumente zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, darf eine Wertaufholung nur erfolgsneutral erfolgen. Für Eigenkapitalinstrumente, die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, ist eine Wertaufholung ausgeschlossen. „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind den langfristigen Vermögenswerten zuzuordnen, sofern nicht die Absicht besteht, sie innerhalb von zwölf Monaten nach Bilanzstichtag zu veräußern. In dieser Kategorie werden insbesondere Anteile an nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen, Wertpapiere und sonstige Beteiligungen ausgewiesen.

KATEGORIE „BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE VERMÖGENSWERTE“

Finanzinvestitionen sind dieser Kategorie zuzurechnen, wenn die Absicht besteht, das Instrument bis zur Endfälligkeit zu halten, und die wirtschaftlichen Voraussetzungen darauf schließen lassen. Diese Instrumente sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

KATEGORIE „AUSLEIHUNGEN UND FORDERUNGEN“

Es handelt sich um nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden, sofern sie nicht zu Handelszwecken gehalten werden, am Bilanzstichtag zu Anschaffungskosten bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die Buchwerte der Geldmarktforderungen entsprechen aufgrund ihrer kurzen Laufzeit annähernd den Zeitwerten. „Ausleihungen und Forderungen“ zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt, ansonsten werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Bestehen an der Einbringbarkeit von Forderungen Zweifel, werden diese zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich angemessener Einzelwertberichtigungen oder pauschaliert er Einzelwertberichtigung angesetzt. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Die Wertminderung wird über ein Wertberichtigungskonto und erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

KATEGORIE „ERGÖLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE VERMÖGENSWERTE“

Alle zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente sowie Derivate, die nicht im Hedge Accounting stehen, sind dieser Kategorie zuzuordnen. Sie werden grundsätzlich zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Sämtliche Marktwertänderungen werden ergebniswirksam erfasst. Die Bilanzierung aller Finanzinstrumente dieser Kategorie erfolgt zum Handelstag. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

Um Ergebnisschwankungen aus Marktwertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten zu vermeiden, wird – soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll – Hedge Accounting angewandt. Gewinne und Verluste aus Grundgeschäft und Derivat werden zeitgleich im Ergebnis erfasst. Nach Art des Grundgeschäfts und des zu sichernden Risikos werden im Konzern Fair Value und Cashflow Hedges designiert.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Vorliegen von Anhaltpunkten für eine Wertminderung werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Wert zu bewerten sind, auf ihre Werthaltigkeit untersucht. Ein Wertminderungsaufwand ergibt sich im Vergleich zwischen Buchwert und beizulegendem Zeitwert. Liegt ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vor, ist ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. im Finzergebnis zu erfassen. Wertminderungen sind zurückzunehmen, soweit sich nach dem Bilanzstichtag objektive Sachverhalte ergeben, die für eine Wertaufholung sprechen. Die Zuschreibung kann nur bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten, die sich ergeben hätten, wenn die Wertminderung nicht erfasst worden wäre, vorgenommen werden. Im Konzern werden Wertminderungen vorgenommen, wenn der Schuldner erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, gegen ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Insolvenzverfahren eröffnet wird, wenn sich das technologische,

ökonomische bzw. rechtliche Umfeld sowie das Marktumfeld des Emittenten wesentlich verändert oder der Fair Value eines Finanzinstruments andauernd unter die fortgeführten Anschaffungskosten sinkt.

Ein Fair Value Hedge sichert den beizulegenden Zeitwert von bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Die Änderung des Zeitwerts der Derivate sowie die Marktwertänderung des Grundgeschäfts, die auf dem abgesicherten Risiko basiert, werden zeitgleich ergebniswirksam erfasst.

Ein Cashflow Hedge sichert die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme aus bilanzierten Vermögenswerten und Schulden (im Fall von Zinsrisiken), geplante und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende künftige Transaktionen und fest kontrahierte, bilanzunwirksame Verpflichtungen, aus denen ein Währungsrisiko resultiert. Der effektive Teil eines Cashflow Hedge ist in der Hedge-Rücklage im Eigenkapital zu erfassen. Ineffektivitäten aus der Wertänderung des Sicherungsinstruments sind erfolgswirksam zu buchen. Die mit den Sicherungsmaßnahmen verbundenen Gewinne und Verluste bleiben zunächst im Eigenkapital stehen und sind später in der Periode erfolgswirksam zu erfassen, in der der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Resultiert eine Absicherung einer fest kontrahierten Transaktion später im Ansatz eines nicht-finanziellen Vermögenswerts, sind die im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste dem Vermögenswert bei Zugang zuzurechnen (Basis-Adjustment).

Absicherungen von Nettoinvestitionen (Net Investment Hedges) in ausländische Gesellschaften werden wie Cashflow Hedges behandelt. Der Gewinn oder Verlust aus dem effektiven Teil des Sicherungsgeschäfts wird im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital erfasst; der Gewinn oder Verlust des ineffektiven Teils ist unmittelbar in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu erfassen. Die erfolgsneutral erfassten Gewinne oder Verluste verbleiben bis zum Abgang oder Teilabgang der Nettoinvestition im Eigenkapital. Ausführliche Angaben zu den Sicherungsgeschäften finden sich unter [Textziffer 50.2](#).

Die Erfassung von finanziellen Vermögenswerten im Rahmen von marktüblichen Käufen und Verkäufen erfolgt zum Erfüllungstag, ausgenommen hiervon sind Held-for-Trading-Instrumente, insbesondere Derivate. Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die Rechte auf den Erhalt der Cashflows aus dem Vermögenswert ausgelaufen sind. Bei Übertragung eines finanziellen Vermögenswerts wird nach den Abgangsregelungen nach IAS 39 überprüft, ob eine Ausbuchung erfolgt. Mit dem Abgang entsteht ein Veräußerungsgewinn/-verlust. Die in den Vorperioden erfolgsneutral erfassten Wertänderungen sind zum Veräußerungszeitpunkt zwingend aufzulösen. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die Zahlungsverpflichtungen daraus ausgelaufen sind.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) sind gemäß IAS 40 solche Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zur Wertsteigerung gehalten werden und nicht zur Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke bzw. zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen

Geschäftstätigkeit des Unternehmens genutzt werden. Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenprinzip. Die abnutzbaren Investment Properties werden über eine Laufzeit von 20 bis 50 Jahren linear abgeschrieben. Der beizulegende Zeitwert wird anhand von Gutachten ermittelt. Die Wertminderungen folgen den unter dem Punkt „Wertminderungen“ beschriebenen Grundsätzen.

Vorräte

Vorräte sind diejenigen Vermögenswerte, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden, die sich in der Herstellung befinden oder die im Zuge der Herstellung von Produkten bzw. der Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden. Sie sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Wertberichtigungen werden für veraltete Vorräte sowie Bestände mit geringer Umschlagshäufigkeit vorgenommen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden gemäß IAS 20 zu ihrem beizulegenden Zeitwert nur dann erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Die Zuwendungen werden erfolgswirksam behandelt und grundsätzlich in den Perioden verrechnet, in denen die Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, anfallen. Erfolgen die Zuwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Vermögenswerten, werden die Zuwendungen passivisch abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der Vermögenswerte als Ertrag erfasst.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Bei den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten handelt es sich um Vermögenswerte, die in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und deren Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Die Veräußerung muss erwartungsgemäß innerhalb von einem Jahr ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als abgeschlossener Verkauf in Betracht kommen. Dabei kann es sich um einzelne langfristige Vermögenswerte, um Gruppen von Vermögenswerten (Veräußerungsgruppen), um Unternehmensbestandteile bzw. um ein ausschließlich mit Weiterveräußerungsabsicht erworbene Tochterunternehmen handeln (aufgegebene Geschäftsbereiche). Verbindlichkeiten, die zusammen mit Vermögenswerten in einer Transaktion abgegeben werden sollen, sind Bestandteil einer Veräußerungsgruppe oder eines aufgegebenen Geschäftsbereichs und werden als „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ ebenfalls gesondert ausgewiesen. Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben, sondern mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, sofern dieser niedriger ist als der Buchwert. Ergebnisse aus der Bewertung einzelner zur Veräußerung stehender Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden bis zur endgültigen Veräußerung im Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Bewertung von zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereichen

mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten werden als Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen. Dies gilt auch für Ergebnisse aus der Geschäftstätigkeit bzw. aus der Veräußerung dieser Unternehmensbereiche.

Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente

Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen sowie andere kurzfristige liquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten und sind zum Nennwert angesetzt. Ausgenutzte Kontokorrentkredite werden in der Bilanz als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gezeigt.

Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile stellen die proportionalen Minderheitsanteile am Eigenkapital der Tochterunternehmen dar und werden zum Buchwert angesetzt. Werden Anteile von anderen Gesellschaftern erworben bzw. veräußert, ohne Auswirkung auf das bestehende Beherrschungsverhältnis zu haben, wird dies als Eigenkapitaltransaktion dargestellt. Die Differenz zwischen dem erworbenen bzw. veräußerten anteiligen Nettovermögen von bzw. an andere(n) Gesellschafter(n) und dem Kaufpreis wird direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Bei der Erhöhung der nicht beherrschenden Anteile um das anteilige Nettovermögen wird diesem kein Anteil am Firmenwert zugeordnet.

Aktienbasierte Vergütung für Führungskräfte

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente mit international anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt.

Die Bewertung der aktienbasierten Vergütung mit Barausgleich (Stock Appreciation Rights, SAR) erfolgt gemäß IFRS 2 auf Basis eines finanzmathematischen Optionspreismodells. Die SAR werden zu jedem Berichtsstichtag und am Erfüllungstag bewertet. Der ermittelte Wert der voraussichtlich ausübbar werdenden SAR wird als Personalaufwand entsprechend der im Erdienungszeitraum (Sperrfrist) erbrachten Gegenleistung zeiträtslerisch erfolgswirksam erfasst. In gleichem Umfang werden Rückstellungen gebildet.

Altersversorgungspläne

In vielen Ländern bestehen Vereinbarungen, nach denen der Konzern seinen Arbeitnehmern Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses gewährt. Dies umfasst Renten (pensions), Kapitalzahlungen bei Renteneintritt und sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Diese werden im Folgenden Altersversorgung, Pensionen und ähnliche Leistungen oder Pensionen genannt. Es sind leistungsorientierte (defined benefit) und beitragsoorientierte (defined contribution) Pläne zu unterscheiden.

LEISTUNGSORIENTIERTE ALTERSVERSORGUNGSPÄLE

DES KONZERNS

Die Bewertung der leistungsorientierten Verpflichtungen erfolgt nach der in IAS 19 vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Methode der laufenden Einmalprämien (projected unit credit method). Hierbei sind bestimmte versicherungsmathematische Annahmen zu treffen. Die Finanzierung erfolgt in der Mehrzahl der Fälle zumindest teilweise über externe Planvermögen. Verbleibende Nettoschulden werden über Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen finanziert, anzusetzende Nettovermögenswerte gesondert als Pensionsvermögen gezeigt. Beim Ansatz eines Pensionsvermögens ist gegebenenfalls eine Vermögensobergrenze zu beachten. Von den Kostenkomponenten fließt bzw. fließen der Dienstzeitaufwand in den Personalaufwand, der Nettozinsaufwand in das sonstige Finanzergebnis und die Neubewertungen außerhalb der Gewinn- und Verlust-Rechnung in das sonstige Ergebnis.

BEITRAGSORIENTIERTE ALTERSVERSORGUNGSPÄLE

FÜR BEAMTE IN DEUTSCHLAND

Die Deutsche Post AG leistet für Beamte in Deutschland aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Beiträge an beitragsoorientierte Altersversorgungspäle. Diese werden im Personalaufwand erfasst.

Nach den Vorschriften des Gesetzes zum Personalrecht der Beschäftigten der früheren Deutschen Bundespost (PostPersRG), eingeführt als Art. 4 des Gesetzes zur Neuordnung des Postwesens und der Telekommunikation (PTNeuOG), erbringt die Deutsche Post AG über eine seit Anfang 2001 gemeinsame Postbeamtenversorgungskasse der Postnachfolgeunternehmen, den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V. (BPS-PT), Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Anfang 2013 ist die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (BAnstPT) in die Rechte und Pflichten des BPS-PT eingetreten und nimmt seither die Aufgaben der Postbeamtenversorgungskasse wahr. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutsche Post AG ist in § 16 PostPersRG geregelt. Die Deutsche Post AG ist danach verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der Bruttobezüge ihrer aktiven Beamten und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehalfähig beurlaubten Beamten an die Postbeamtenversorgungskasse zu zahlen.

Nach § 16 PostPersRG gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der Postbeamtenversorgungskasse einerseits und laufenden Zuwendungen der Trägerunternehmen oder anderweitigen Vermögenserträgen andererseits aus und gewährleistet, dass die Postbeamtenversorgungskasse jederzeit in der Lage ist, die gegenüber ihren Trägerunternehmen übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Soweit der Bund danach Zahlungen an die Postbeamtenversorgungskasse erbringt, kann er von der Deutsche Post AG keine Erstattung verlangen.

BEITRAGSORIENTIERTE ALTERSVERSORGUNGSPÄLE

FÜR ARBEITER UND ANGESTELLTE DES KONZERNS

Die Beiträge an beitragsoorientierte Altersversorgungspäle für Arbeiter und Angestellte des Konzerns werden ebenfalls im Personalaufwand erfasst.

Dies beinhaltet auch Beiträge an gemeinschaftliche Altersversorgungspäle mehrerer Arbeitgeber (multi-employer plans), die grundsätzlich als leistungsorientierte Altersversorgungspäle zu charakterisieren sind, insbesondere in den USA und den Niederlanden. Hier stellen die Einrichtungen den teilnehmenden Unternehmen allerdings keine ausreichenden Informationen zur Verfügung, um diese Pläne wie leistungsorientierte Pläne bilanzieren zu können. Aus diesem Grund werden diese Pläne entsprechend den Vorschriften für beitragsoorientierte Altersversorgungspäle berücksichtigt.

Hinsichtlich dieser gemeinschaftlichen Altersversorgungspäle in den USA werden Beiträge entrichtet, die auf tariflichen Vereinbarungen zwischen dem Arbeitgeber und der lokalen Gewerkschaft beruhen. Es gibt keine arbeitgeberseitige Verpflichtung gegenüber einem dieser Pläne, die über die normalen vereinbarten Beitragssätze hinausgeht, außer im Falle eines Ausscheidens nach bestimmten Kriterien. Zum Ende des Jahres 2013 gab es mit keinem der gemeinschaftlichen Pläne Vereinbarungen, die über die tariflichen Vereinbarungen zur Festlegung der Beitragssätze hinausgehen. Die erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die Versorgungseinrichtungen für das Folgejahr 2014 betragen 23 MIO € (tatsächliche Arbeitgeberbeiträge im Geschäftsjahr 2013 zum Vergleich: 23 MIO €). Einige der Pläne, an denen Deutsche Post DHL beteiligt ist, sind gemäß den Informationen, die die Versorgungseinrichtungen zur Verfügung stellen, unterkapitalisiert. Seitens der Pläne gibt es keine Informationen, die auf eine Änderung der Beitragssätze, die in den tariflichen Vereinbarungen im Berichtsjahr 2013 vereinbart wurden, hinweisen würden. Derzeit entfällt auf Deutsche Post DHL kein wesentlicher Anteil an den Beiträgen an eine der Versorgungseinrichtungen, mit Ausnahme eines Plans, bei dem Deutsche Post DHL den größten Beitragszahler darstellt.

Hinsichtlich eines gemeinschaftlichen Altersversorgungspäls in den Niederlanden werden vom Leitungsorgan der Versorgungseinrichtung mit Beteiligung der niederländischen Zentralbank jährlich kostendeckungsbasierte Beitragssätze festgelegt. Diese Sätze sind für alle beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich. Es gibt keine arbeitgeberseitige Verpflichtung gegenüber der Versorgungseinrichtung, die über die Errichtung der festgelegten Beiträge hinausgeht, auch nicht im Falle des Ausscheidens. Eine anschließende Unterkapitalisierung führt letztendlich zur Kürzung der Ansprüche der Begünstigten und/oder zum Ausbleiben von Erhöhungen ihrer Ansprüche. Die erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die Versorgungseinrichtung für das Folgejahr 2014 betragen 21 MIO € (tatsächliche Arbeitgeberbeiträge im Berichtsjahr 2013 zum Vergleich: 21 MIO €). Derzeit ist der Plan gemäß den Informationen, die die Versorgungseinrichtung zur Verfügung stellt, nicht unterkapitalisiert. Auf Deutsche Post DHL entfällt kein wesentlicher Anteil an den Beiträgen an die Versorgungseinrichtung.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für sämtliche am Bilanzstichtag gegenüber Dritten bestehenden rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen gebildet, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, die zukünftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Sie stellen ungewisse Verpflichtungen dar, die mit dem nach bestmöglicher Schätzung (Best Estimate) ermittelten Betrag angesetzt werden. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden mit Marktzinssätzen, die der Region und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, abgezinst. Die Zinssätze lagen im Geschäftsjahr zwischen 0,25 % und 11 % (Vorjahr: 0,25 % bis 9,25 %). Effekte aus der Veränderung von Zinssätzen werden im Finanzergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden unter Berücksichtigung der oben genannten allgemeinen Ansatzkriterien gebildet, wenn ein detaillierter formaler Restrukturierungsplan erstellt und dieser den betroffenen Parteien mitgeteilt worden ist.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für bekannte Schäden sowie Spätschadenrückstellungen. Bei den Rückstellungen für bekannte Schäden handelt es sich um geschätzte Beträge für Verpflichtungen aus bekannten Schadensfällen bzw. bekannten Vorfällen, die voraussichtlich zu Schadensfällen werden. Diese bekannten oder voraussichtlichen Schadensfälle sind dem Unternehmen mitgeteilt, jedoch noch nicht vollständig abgewickelt und zur Zahlung vorgelegt worden. Die Rückstellungen für bekannte Schäden basieren auf individuellen Bewertungen von Schadensfällen, die vom Unternehmen oder von dessen Erstversicherern durchgeführt werden. Die Spätschadenrückstellungen basieren auf geschätzten Beträgen für Verpflichtungen aus Vorfällen, die am oder vor dem Bilanzstichtag eintreten und dem Unternehmen bisher nicht mitgeteilt wurden. Diese Rückstellungen beinhalten auch Rückstellungen für mögliche Fehler bei der Erfüllung von Verpflichtungen aus bekannten Schäden. Das Unternehmen führt die Beurteilung künftig zahlbarer Verluste anhand versicherungsmathematischer Methoden selbst durch und gibt darüber hinaus jedes Jahr eine unabhängige versicherungsmathematische Prüfung dieser Beurteilung in Auftrag, um die Angemessenheit seiner Schätzungen zu verifizieren.

Finanzschulden

Finanzschulden werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert, nach Abzug von Transaktionskosten, angesetzt. Als Zeitwert wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt festgestellte Preis oder ein mittels des im Konzern eingesetzten Treasury-Risk-Management-Systems ermittelter Zeitwert eingesetzt. In den Folgeperioden werden die Finanzschulden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Jede Differenz zwischen Auszahlungsbetrag und Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

WANDELANLEIHE AUF AKTIEN DER DEUTSCHE POST AG

Die Wandelanleihe auf Aktien der Deutsche Post AG wird aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung in eine Eigenkapital- und eine Fremdkapitalkomponente unterteilt. Die Fremdkapitalkomponente wird unter den Finanzschulden (Anleihen) als Verbindlichkeit abzüglich der Emissionskosten passiviert und über die Laufzeit mittels der Effektivzinsmethode auf den Ausgabebetrag aufgezinst. Der Wert der Call-Option, die der Deutsche Post AG eingeräumt worden ist, um die Anleihe vorzeitig bei Erreichen eines bestimmten Kurses zu kündigen, wird gemäß IFRS 32.31 der Fremdkapitalkomponente zugerechnet. Das Wandlungsrecht ist als Eigenkapitalderivat zu klassifizieren. Es wird in der Kapitalrücklage ausgewiesen. Bei der Ermittlung des Buchwerts wird dem Wandlungsrecht der Restwert zugewiesen, der sich nach Abzug des getrennt für die Fremdkapitalkomponente ermittelten Betrags vom beizulegenden Zeitwert des gesamten Instruments ergibt. Die anteiligen Transaktionskosten werden in Abzug gebracht.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten entspricht näherungsweise dem Buchwert.

Latente Steuern

Die latenten Steuern werden gemäß IAS 12 für temporäre Bewertungsunterschiede zwischen der IFRS-Bilanz und den Steuerbilanzen der Einzelgesellschaften gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuerminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten künftigen Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge ergeben und deren Realisierung wahrscheinlich ist. Auf die temporären Differenzen zwischen Wertansätzen in der IFRS- und der Steuerbilanz der Deutsche Post AG wurden unter Beachtung des IAS 12.24 (b) bzw. IAS 12.15 (b) nur insoweit aktive bzw. passive latente Steuern gebildet, wie die Differenzen nach dem 1. Januar 1995 entstanden sind. Auf Wertdifferenzen, die aus der Erstverbuchung in der steuerlichen Eröffnungsbilanz der Deutsche Post AG zum 1. Januar 1995 resultieren, werden keine latenten Steuern gebildet. Weitere Angaben zu den latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge finden sich unter [Textziffer 30](#).

Die latenten Steuern werden gemäß IAS 12 auf Basis der Steuersätze ermittelt, die in den einzelnen Ländern zum Bilanzstichtag gelten oder für den Zeitpunkt angekündigt sind, in dem die latenten Steueransprüche und -schulden realisiert werden. Der für deutsche Konzernunternehmen wie im Vorjahr angewandte Steuersatz in Höhe von 29,8 % setzt sich aus dem Körperschaftsteuersatz zuzüglich des Solidaritätszuschlags sowie einem Gewerbesteuersatz, der als Durchschnitt aus den unterschiedlichen Gewerbesteuersätzen ermittelt wurde, zusammen. Die ausländischen Konzerngesellschaften verwenden bei der Berechnung der latenten Steuerposten ihren individuellen Ertragsteuersatz. Die angewandten Ertragsteuersätze für ausländische Gesellschaften betragen bis zu 38 % (Vorjahr: 41 %).

Ertragsteuern

Die Bewertung der Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen erfolgt mit dem Betrag, in dessen Höhe eine Erstattung von der bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen oder deren Vermögensabfluss sich nicht zuverlässig quantifizieren lässt. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz zu erfassen, [■ Textziffer 51](#).

8 Ermessensentscheidungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung eines im Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlusses erfordert Ermessensentscheidungen. Sämtliche Ermessensentscheidungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Dies gilt z.B. für Vermögenswerte, die veräußert werden sollen. Hier ist zu bestimmen, ob sie in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und ihre Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Ist das der Fall, sind die Vermögenswerte und die zugehörigen Schulden als „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ bzw. „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ auszuweisen und zu bewerten.

Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert vom Management, in einem bestimmten Umfang Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angaben der Eventualverbindlichkeiten auswirken können. Hauptanwendungsbereiche für Annahmen, Schätzungen und Ausübungen von Ermessensspieldräumen finden sich z.B. bei der Bildung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, bei der Ermittlung abgezinster Cashflows im Rahmen von Werthaltigkeitstests und Kaufpreisallokationen, Steuern und Rechtsverfahren.

Angaben zu den Annahmen im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Pensionsplänen des Konzerns finden sich unter [■ Textziffer 44](#).

Der Konzern ist weltweit tätig und unterliegt den örtlichen Steuergesetzen. Das Management hat zur Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern in den jeweiligen Ländern einen Beurteilungsspielraum. Obwohl das Management davon ausgeht, eine vernünf-

tige Einschätzung steuerlicher Unwägbarkeiten getroffen zu haben, kann nicht zugesichert werden, dass sich der tatsächliche Ausgang solcher steuerlicher Unwägbarkeiten mit der ursprünglichen Einschätzung deckt. Eine Abweichung der tatsächlichen Ergebnisse von dieser Einschätzung könnte in der jeweiligen Periode, in der die Angelegenheit endgültig entschieden wird, Auswirkungen auf die Steuerverbindlichkeiten und die latenten Steuern haben. Die angesetzten aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Einschätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen oder der durch Steuerstrategien zur Verfügung stehenden erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken.

Als Folge von Unternehmenszusammenschlüssen entstehen regelmäßig Firmenwerte in der Bilanz des Konzerns. Bei der Erstkonsolidierung eines Erwerbs sind alle identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zu beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbsstichtag anzusetzen. Eine der wesentlichsten Schätzungen bezieht sich dabei auf die Bestimmung der zum Erwerbsstichtag beizulegenden Zeitwerte dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Grundstücke, Gebäude und Geschäftsausstattung werden in der Regel durch unabhängige Gutachter bewertet, während marktgängige Wertpapiere zum Börsenpreis angesetzt werden. Falls immaterielle Vermögenswerte identifiziert werden, kann in Abhängigkeit von der Art des immateriellen Vermögenswerts und der Komplexität der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts auf das Gutachten eines unabhängigen externen Bewertungsgutachters zurückgegriffen werden, der den beizulegenden Zeitwert unter Verwendung einer angemessenen Bewertungsmethodik ermittelt, deren Basis üblicherweise die künftig erwarteten Cashflows sind. Diese Bewertungen sind außer von den Annahmen über die Entwicklung künftiger Cashflows auch wesentlich beeinflusst von den verwendeten Diskontierungszinssätzen.

Der Werthaltigkeitstest für Firmenwerte basiert auf zukunftsbezogenen Annahmen. Der Konzern führt diese Tests jährlich durch und zusätzlich bei Anlässen, bei denen ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass eine Wertminderung der Firmenwerte eingetreten ist. Dann ist der erzielbare Betrag der CGU zu ermitteln. Dieser entspricht dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Die Bestimmung des Nutzungswerts beinhaltet die Vornahme von Anpassungen und Schätzungen bezüglich der Prognose und Diskontierung der künftigen Cashflows. Obwohl das Management davon ausgeht, dass die zur Berechnung des erzielbaren Betrags verwendeten Annahmen angemessen sind, könnten etwaige unvorhersehbare Veränderungen dieser Annahmen – z.B. Verringerung der EBIT-Marge, Anstieg der Kapitalkosten oder Rückgang der langfristigen Wachstumsrate – zu einem Wertminderungsaufwand führen, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachteilig beeinflussen könnte.

Unter **Textziffer 53** werden anhängige Rechtsverfahren des Konzerns ausgewiesen, deren Ausgang einen wesentlichen Effekt auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten. Das Management analysiert regelmäßig die aktuellen Informationen zu diesen Fällen und bildet Rückstellungen für wahrscheinliche Verpflichtungen einschließlich der geschätzten Rechtskosten. Für die Beurteilung werden interne und externe Rechtsanwälte hinzugezogen. Im Rahmen der Entscheidung über die Notwendigkeit einer Rückstellung berücksichtigt das Management die Wahrscheinlichkeit eines ungünstigen Ausgangs und die Möglichkeit, die Höhe der Verpflichtung ausreichend verlässlich zu schätzen. Die Erhebung einer Klage oder die formale Geltendmachung eines Anspruchs gegen den Konzern oder die Angabe eines Rechtsstreits im Anhang bedeuten nicht automatisch, dass eine Rückstellung für das betreffende Risiko gebildet wurde.

Sämtliche Annahmen und Schätzungen basieren auf den Verhältnissen und Beurteilungen am Bilanzstichtag. Bei der Einschätzung der künftigen Geschäftsentwicklung wurde außerdem das zu diesem Zeitpunkt als realistisch unterstellte künftige wirtschaftliche Umfeld in den Branchen und Regionen, in denen der Konzern tätig ist, berücksichtigt. Durch die Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen, die von den Annahmen abweichen, können sich die tatsächlichen Beträge von den Schätzwerten unterscheiden. In solchen Fällen werden die Annahmen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses ist nicht von einer wesentlichen Änderung der zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen auszugehen, sodass aus gegenwärtiger Sicht keine wesentliche Anpassung der angesetzten Vermögenswerte und Schulden im Geschäftsjahr 2014 zu erwarten ist.

9 Konsolidierungsmethoden

Grundlage für den Konzernabschluss sind die nach einheitlichen Regeln zum 31. Dezember 2013 erstellten IFRS-Abschlüsse der Deutsche Post AG und ihrer einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen.

Für in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen wird die Kapitalkonsolidierung nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt. Anschaffungsnebenkosten werden aufwandswirksam erfasst. Bedingte Kaufpreisbestandteile (Contingent Considerations) werden zum Erstkonsolidierungszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert erfasst.

Gemeinschaftsunternehmen werden gemäß IAS 31 auf quottaler Basis einbezogen. Die Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen der gemeinschaftlich geführten Unternehmen gehen entsprechend der Anteilsquote an diesen Unternehmen in den Konzernabschluss ein. Die quottale Kapitalkonsolidierung und die Behandlung von Firmenwerten erfolgen analog der Vorgehensweise bei der Einbeziehung von Tochterunternehmen.

Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann (assoziierte Unternehmen), werden nach der Equity-Methode in Form der Buchwertmethode bewertet. Vorhandene Firmenwerte sind Bestandteile des Beteiligungsansatzes.

Bei einem sukzessiven Erwerb wird der zuvor gehaltene Eigenkapitalanteil zu dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden Zeitwert neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Die Umsätze, die sonstigen betrieblichen Erträge und die Aufwendungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen zwischen den voll- bzw. quottal konsolidierten Unternehmen werden eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen, die nicht durch Veräußerung an Dritte realisiert sind, werden herausgerechnet. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit assoziierten Unternehmen werden anteilig eliminiert.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

10 Segmentberichterstattung

Segmente nach Unternehmensbereichen

MIO €	GLOBAL FORWARDING, FREIGHT SUPPLY CHAIN Corporate Center/ Anderes Konsolidierung Konzern										Konzern			
	BRIEF		EXPRESS		FREIGHT		SUPPLY CHAIN		Corporate Center/ Anderes		Konsolidierung		Konzern	
	2012 ¹	2013	2012 ¹	2013	2012 ¹	2013	2012 ¹	2013	2012 ¹	2013	2012 ¹	2013	2012 ¹	2013
1. Jan. bis 31. Dez.	2012 ¹	2013	2012 ¹	2013	2012 ¹	2013	2012 ¹	2013	2012 ¹	2013	2012 ¹	2013	2012 ¹	2013
Außenumsatz	13.874	14.344	12.378	12.332	14.980	14.151	14.229	14.187	51	71	0	0	55.512	55.085
Innenumsetsatz	98	108	400	380	686	687	111	90	1.152	1.180	-2.447	-2.445	0	0
Umsatzerlöse gesamt	13.972	14.452	12.778	12.712	15.666	14.838	14.340	14.277	1.203	1.251	-2.447	-2.445	55.512	55.085
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	1.048	1.226	1.110	1.133	514	483	419	441	-423	-421	-3	-1	2.665	2.861
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	2	2	0	0	0	0	0	0	2	2
Segmentvermögen	4.433	4.670	8.684	8.721	7.951	7.659	6.264	5.974	1.322	1.491	-215	-105	28.439	28.410
Anteile an assoziierten Unternehmen	0	0	28	28	18	20	0	0	0	0	0	0	46	48
Segment-verbindlichkeiten ²	2.505	2.492	2.547	2.915	2.950	2.929	2.825	2.908	797	845	-120	-112	11.504	11.977
Capex	332	434	597	508	150	129	300	277	318	407	0	0	1.697	1.755
Planmäßige Abschreibungen	333	346	382	386	111	92	286	270	199	209	0	0	1.311	1.303
Wertminderungen	1	12	18	22	0	0	2	0	7	4	0	0	28	38
Abschreibungen gesamt	334	358	400	408	111	92	288	270	206	213	0	0	1.339	1.341
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen	306	273	277	256	77	87	126	107	57	115	1	0	844	838
Mitarbeiter ³	146.923	149.692	84.623	84.986	43.590	44.174	140.193	143.761	12.958	12.907	0	0	428.287	435.520

Informationen über geografische Regionen

MIO €	Europa Amerikas Asien-Pazifik Übrige Regionen Konzern										Konzern	
	Deutschland		(ohne Deutschland)		Amerikas		Asien-Pazifik		Übrige Regionen		Konzern	
1. Jan. bis 31. Dez.	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Außenumsatz	16.825	17.074	17.840	17.628	9.819	9.563	8.619	8.526	2.409	2.294	55.512	55.085
Langfristige Vermögenswerte	4.759	5.125	7.228	7.015	3.408	3.244	3.227	3.025	332	332	18.954	18.741
Capex	979	1.128	259	227	259	180	160	165	40	55	1.697	1.755

¹ Angepasste Vorjahreszahlen, ² Textziffer 4

² Inklusive unverzinslicher Rückstellungen

³ Im Durchschnitt (Teilzeitkräfte auf Vollzeitkräfte umgerechnet)

10.1 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Deutsche Post DHL berichtet über vier operative Segmente, die entsprechend der Art der angebotenen Produkte und Dienstleistungen, Marken, Vertriebswege und Kundenprofile eigenständig von segmentverantwortlichen Gremien geführt werden. Die Bestimmung von Unternehmensbestandteilen als Geschäftssegment basiert auf der Existenz von ergebnisverantwortlichen Segmentmanagern, die direkt an das oberste Führungsgremium von Deutsche Post DHL berichten.

Der Außenumsatz repräsentiert den Umsatz der Unternehmensbereiche mit Konzernexternen. Der Innenumsetsatz zeigt die Umsätze mit anderen Unternehmensbereichen. Existieren für intern angebotene Dienstleistungen oder Produkte vergleichbare externe Marktpreise, werden diese Marktpreise oder marktorientierte Preise als interner Verrechnungspreis herangezogen (At-Arm's Length-Prinzip). Den Verrechnungspreisen für nicht marktfähige Leistungen liegen grundsätzlich inkrementelle Kosten zugrunde.

Die Aufwendungen für die in den IT-Service-Centern erbrachten IT-Dienstleistungen werden verursachungsgemäß den Unternehmensbereichen belastet. Zusätzliche Aufwendungen, die aus der Universaldienstleistungsverpflichtung für Postdienstleistungen der Deutsche Post AG (flächendeckendes Filialnetz, werktägliche Zustellung) und der Übernahme der Vergütungsstruktur als Rechtsnachfolgerin der Deutschen Bundespost resultieren, werden im Unternehmensbereich **BRIEF** berücksichtigt.

Im Rahmen des zentralen Managements von Währungsrisiken werden die Währungsschwankungen zwischen Plan- und Ist-Kursen zentral von Corporate Treasury auf Grundlage unternehmensbereichsspezifischer Vereinbarungen ganz oder teilweise übernommen.

In Übereinstimmung mit der internen Berichterstattung wird die Capital Expenditure (Capex) ausgewiesen. Hierbei werden die Zugänge zu den immateriellen Vermögenswerten (ohne Firmenwerte) und Sachanlagen ausgewiesen. Die Abschreibungen betreffen das den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnete Segmentvermögen. Zu den sonstigen nicht zahlungswirksamen Aufwendungen zählen im Wesentlichen die Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen.

Die Profitabilität der Geschäftsbereiche des Konzerns wird mit dem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) gemessen.

Der dominierenden Organisationsstruktur des Konzerns entsprechend, orientiert sich die primäre Berichterstattung an den Unternehmensbereichen. Folgende Unternehmensbereiche werden im Konzern unterschieden:

10.2 Segmente nach Unternehmensbereichen

BRIEF

Neben dem Transport und der Zustellung schriftlicher Kommunikation versteht sich der Unternehmensbereich **BRIEF** als umfassender Dienstleister für das Management schriftlicher Mitteilungen. Er ist in folgende Geschäftsfelder aufgeteilt: Brief Kommunikation, Dialog Marketing, Presse Services, Paket Deutschland, Global Mail, Filialen und Renten-Service.

EXPRESS

Der Unternehmensbereich **EXPRESS** bietet Geschäfts- und Privatkunden internationale und nationale Kurier- und Expressdienstleistungen an. Er ist in die Geschäftsfelder Express Europe, Express Americas, Express Asia Pacific und Express MEA (Middle East and Africa) eingeteilt.

GLOBAL FORWARDING, FREIGHT

Der Unternehmensbereich **GLOBAL FORWARDING, FREIGHT** beinhaltet den Schienen-, Straßen-, Luft- und Seetransport von Gütern. Die Geschäftsfelder heißen Global Forwarding und Freight.

SUPPLY CHAIN

Der Unternehmensbereich ist spezialisiert auf Kontraktlogistik und bietet Lager- und Transportdienstleistungen sowie Mehrwertleistungen entlang der gesamten Lieferkette verschiedener Sektoren. Weiterhin werden Gesamtlösungen für das Informations- und Kommunikationsmanagement in Unternehmen angeboten. Die Geschäftsfelder umfassen Supply Chain sowie Williams Lea.

Zusätzlich zu den oben genannten berichtspflichtigen Segmenten werden in der Segmentberichterstattung noch folgende Kategorien dargestellt:

Corporate Center/Anderes

Dieser Bereich umfasst die Global Business Services (GBS), das Corporate Center, Tätigkeiten aus dem nicht operativen Bereich sowie andere Geschäftstätigkeiten. Das Ergebnis von GBS wird auf die operativen Segmente verteilt, Vermögen und Verbindlichkeiten verbleiben bei GBS (asymmetrische Verteilung).

Konsolidierung

Die Daten zu den Unternehmensbereichen werden nach Konsolidierung der Beziehungen innerhalb der Unternehmensbereiche dargestellt. Die Beziehungen zwischen den Unternehmensbereichen werden in der Spalte Konsolidierung eliminiert.

10.3 Informationen über geografische Bereiche

Die wesentlichen geografischen Regionen, in denen der Konzern tätig ist, sind Deutschland, Europa, Amerikas, Asien-Pazifik und übrige Regionen. Für diese Regionen werden Außenumsätze, langfristige Vermögenswerte sowie die Capex dargestellt. Die Zuordnung der Umsätze, der Vermögenswerte sowie der Capex zu den einzelnen Regionen erfolgt nach dem Sitz der berichtenden Gesellschaft. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen im Wesentlichen die immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen sowie sonstige langfristige Vermögenswerte.

10.4 Überleitung der Segmentzahlen

Überleitung der Segment- auf Konzernzahlen

Überleitung

MIO €	Summe der berichtspflichtigen Segmente		Überleitung zum Konzern/Konsolidierung				Konzernwert	
	2012 ¹	2013	Corporate Center/Anderes		2012 ¹	2013	2012 ¹	2013
			2012 ¹	2013				
Außenumsatz	55.461	55.014	51	71	0	0	55.512	55.085
Innenumsatz	1.295	1.265	1.152	1.180	-2.447	-2.445	0	0
Umsatzerlöse gesamt	56.756	56.279	1.203	1.251	-2.447	-2.445	55.512	55.085
Sonstige betriebliche Erträge	1.966	1.822	1.420	1.358	-1.218	-1.219	2.168	1.961
Materialaufwand	-33.161	-32.492	-1.294	-1.308	2.592	2.588	-31.863	-31.212
Personalaufwand	-16.845	-16.812	-944	-983	19	10	-17.770	-17.785
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.492	-4.386	-602	-526	1.051	1.065	-4.043	-3.847
Abschreibungen	-1.133	-1.128	-206	-213	0	0	-1.339	-1.341
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	3.091	3.283	-423	-421	-3	-1	2.665	2.861
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	2	2	0	0	0	0	2	2
Sonstiges Finanzergebnis	-	-	-	-	-	-	-458	-291
Ergebnis vor Ertragsteuern	-	-	-	-	-	-	2.209	2.572
Ertragsteuern	-	-	-	-	-	-	-447	-361
Konzernjahresergebnis	-	-	-	-	-	-	1.762	2.211
davon entfielen auf								
Aktionäre der Deutsche Post AG	-	-	-	-	-	-	1.640	2.091
Nicht beherrschende Anteile	-	-	-	-	-	-	122	120

¹ Angepasste Vorjahreszahlen,  Textziffer 4

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung des Gesamtvermögens von Deutsche Post DHL auf das Segmentvermögen. Dabei werden die finanziellen Vermögenswerte, die Ertragsteueransprüche, die latenten Steuern, die flüssigen Mittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie weitere verzinsliche Bestandteile der Vermögenswerte in Abzug gebracht.

Überleitung Segmentvermögen

MIO €	2012 ¹	2013
Bilanzsumme	33.857	35.478
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-43	-33
Langfristige finanzielle Vermögenswerte inkl. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-1.085	-1.172
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-200	-125
Aktive latente Steuern	-1.328	-1.327
Ertragsteueransprüche	-127	-168
Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	-10	-7
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	-225	-819
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	-2.400	-3.417
Segmentvermögen	28.439	28.410
davon Corporate Center/Anderes	1.322	1.491
Summe der berichtspflichtigen Segmente	27.332	27.024
Konsolidierung	-215	-105

¹ Angepasste Vorjahreszahlen,  Textziffer 4

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Gesamtverbindlichkeiten von Deutsche Post DHL auf die Segmentverbindlichkeiten. Dabei werden die verzinslichen Bestandteile der Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie die Ertragsteuerverpflichtungen und latenten Steuern in Abzug gebracht.

Überleitung Segmentverbindlichkeiten

MIO €	2012 ¹	2013
Bilanzsumme	33.857	35.478
Eigenkapital	-9.228	-10.048
Konzernschulden	24.629	25.430
Langfristige Rückstellungen	-7.315	-6.715
Langfristige Verbindlichkeiten	-4.689	-4.839
Kurzfristige Rückstellungen	-182	-143
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-939	-1.756
Segmentverbindlichkeiten	11.504	11.977
davon Corporate Center/Anderes	797	845
Summe der berichtspflichtigen Segmente	10.827	11.244
Konsolidierung	-120	-112

¹ Angepasste Vorjahreszahlen,  Textziffer 4

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND-VERLUST-RECHNUNG

11 Umsatzerlöse

MIO €	2012	2013
Umsatzerlöse	55.512	55.085

Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 427 MIO € bzw. 0,8 % auf 55.085 MIO € gesunken. Die Verringerung resultiert aus folgenden Faktoren:

Faktoren der Umsatzveränderung

MIO €	2013
Organisches Wachstum	1.548
Portfolioänderungen ¹	-287
Währungseffekte	-1.738
Sonstige Faktoren ²	50
Gesamt	-427

¹ Erläuterungen, [Textziffer 2](#)

² [Textziffer 45.1](#), Entwicklung Postwertzeichenrückstellung

Im Geschäftsjahr 2013, wie auch im Vorjahr, entstanden keine Umsatzerlöse, denen ein Tauschgeschäft zugrunde lag.

Die weitere Aufteilung der Umsatzerlöse nach Unternehmensbereichen sowie die Zuordnung der Umsatzerlöse zu geografischen Regionen ist der Segmentberichterstattung zu entnehmen.

12 Sonstige betriebliche Erträge

MIO €	2012	2013
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	396	206
Versicherungserträge	172	191
Erträge aus Währungsumrechnungsdifferenzen	178	155
Erlöse aus Leasing, Verpachtung und Vermietung	144	136
Erträge aus Vergütungen und Erstattungen	145	133
Abgangserträge aus dem Anlagevermögen	127	112
Provisionserträge	119	105
Erträge aus der Neubewertung von Verbindlichkeiten	193	101
Erträge aus aktivierten Eigenleistungen	105	88
Erträge aus der Neubewertung von Vermögenswerten und Forderungen	92	85
Erträge aus periodenfremden Abrechnungen	44	71
Erträge aus Derivaten	11	66
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	20	31
Erträge aus Schadenersatz	24	25
Erträge aus Zahlungseingängen auf abgeschriebene Forderungen	13	17
Zuschüsse	9	8
Erträge aus handelsbezogenen Versicherungsrabatten	6	6
Übrige Erträge	370	425
Sonstige betriebliche Erträge	2.168	1.961

Die Verringerung der sonstigen betrieblichen Erträge beruht zum großen Teil auf den gesunkenen Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen. Im Vorjahr waren die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Wesentlichen durch geänderte Einschätzungen für im Rahmen der Restrukturierungsmaßnahmen in den USA übernommene Verpflichtungen für Ausgleichszahlungen beeinflusst.

Die Abgangserträge aus dem Anlagevermögen enthalten mit 31 MIO € die Entkonsolidierungsgewinne aus den Verkäufen von Tochtergesellschaften, [Textziffer 2](#).

Die im Vorjahr höheren Erträge aus der Neubewertung von Verbindlichkeiten betrafen im Wesentlichen die Auflösung von nicht mehr benötigten abgegrenzten Verbindlichkeiten.

Die Zuschüsse betreffen die Zuwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Vermögenswerten. Dabei werden die Zuwendungen passivisch abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der Vermögenswerte als Ertrag erfasst.

In den übrigen Erträgen ist eine Vielzahl von kleineren Einzelsachverhalten enthalten.

13 Materialaufwand

MIO €	2012	2013
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		
Bezogene Handelswaren	1.779	1.829
Flugzeugtreibstoffe	1.364	1.312
Heiz- und Kraftstoffe	871	848
Packmaterial	351	364
Ersatzteile und Reparaturmaterialien	80	88
Büromaterialien	60	65
Sonstige Aufwendungen	123	121
	4.628	4.627

Aufwendungen für bezogene Leistungen

Transportkosten	18.835	18.268
Leistungen für Fremdarbeitskräfte	2.015	2.005
Aufwendungen aus unkündbaren Mietverträgen	1.730	1.696
Aufwendungen für Instandhaltungen	965	969
IT-Leistungen	611	603
Aufwendungen aus kündbaren Mietverträgen	545	551
Aufwendungen für Provisionen	456	467
Aufwendungen aus Nutzung der Postbank-Filialen	430	409
Andere Aufwendungen aus Mietverträgen (Nebenkosten)	254	261
Sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.394	1.356
	27.235	26.585
Materialaufwand	31.863	31.212

Die Verringerung des Materialaufwands beruht im Wesentlichen auf den gesunkenen Transportkosten infolge von Wechselkurseffekten.

In den sonstigen Aufwendungen ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten.

14 Personalaufwand/Mitarbeiter

MIO €	2012	2013
Entgelte ¹	14.209	14.307
davon Aufwendungen aus Share Matching Scheme	91	82
davon Aufwendungen aus SAR-Plan 2006/LTIP	143	202
Soziale Abgaben	2.094	2.111
Aufwendungen für Altersversorgung ¹	954	883
Aufwendungen für sonstige Leistungen an Arbeitnehmer	336	357
Aufwendungen für Abfindungen	177	127
Personalaufwand	17.770	17.785

¹ Angepasste Vorjahreszahlen, ■ Textziffer 4

Der Anstieg der Entgeltzahlungen aufgrund gestiegener Mitarbeiterzahlen sowie höherer Personalkosten wurde durch Währungskurseffekte kompensiert.

Von den Aufwendungen aus dem Share Matching Scheme entfallen 62 MIO € (Vorjahr: 72 MIO €) auf aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich. Dieser Betrag entspricht der Verpflichtung zum Bilanzstichtag. Darüber hinaus entfallen 20 MIO € (Vorjahr: 19 MIO €) auf Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente.

Den überwiegenden Teil der Aufwendungen für Personal stellen die Entgelte dar, die die Löhne, Gehälter, Bezüge und alle sonstigen Vergütungen für im Geschäftsjahr geleistete Arbeiten der Mitarbeiter des Konzerns umfassen. Unter den sozialen Abgaben werden die vom Unternehmen zu tragenden gesetzlichen Pflichtabgaben, insbesondere die Beiträge zur Sozialversicherung, ausgewiesen.

Die Aufwendungen für Altersversorgung umfassen zum einen den Dienstzeitaufwand im Zusammenhang mit leistungsorientierten Altersversorgungsplänen. Nähere Angaben hierzu finden sich unter ■ Textziffer 44. Zum anderen sind Aufwendungen durch Beiträge für beitragsorientierte Altersversorgungspläne enthalten, und zwar für Beamte in Deutschland in Höhe von 538 MIO € (Vorjahr: 542 MIO €) sowie für Arbeiter und Angestellte des Konzerns – insbesondere in Großbritannien, den USA und den Niederlanden – in Höhe von 286 MIO € (Vorjahr: 238 MIO €).

Im Berichtsjahr waren im Konzern nach Personengruppen differenziert durchschnittlich beschäftigt:

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Kopfzahl	2012	2013
Arbeitnehmer	424.950	433.956
Beamte	42.461	40.321
Auszubildende	4.910	4.935
Mitarbeiter	472.321	479.212

Für Gesellschaften, die während des Geschäftsjahrs hinzugekommen oder abgegangen sind, wurde das Personal zeitanteilig einbezogen. Auf Vollzeitkräfte umgerechnet betrug die Zahl der Be-

schäftigten zum 31. Dezember 2013 435.285 Personen (31. Dezember 2012: 428.129 Personen). Die Mitarbeiterzahl der einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen betrug quotiert 163 (Vorjahr: 169).

15 Abschreibungen

MIO €	2012	2013
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte ohne Wertminderungen Firmenwerte	295	290
Abschreibungen auf Sachanlagen		
Grundstücke und Bauten (inklusive Mietereinbauten)	180	174
Technische Anlagen und Maschinen	242	252
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts-ausstattung, Fuhrpark	420	409
Flugzeuge	202	215
1.044	1.050	
Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	1
Wertminderungen Firmenwerte	0	0
Abschreibungen	1.339	1.341

Die Abschreibungen sind gegenüber dem Vorjahr um 2 MIO € auf 1.341 MIO € gestiegen. Darin sind 38 MIO € (Vorjahr: 28 MIO €) Wertminderungen enthalten. Auf Segmentebene stellen sie sich wie folgt dar:

Wertminderungen des langfristigen Vermögens

MIO €	2012	2013
BRIEF	1	12
Immaterielle Vermögenswerte	0	12
Sachanlagen	1	0
EXPRESS	18	22
Sachanlagen	18	22
davon technische Anlagen und Maschinen	0	3
davon Flugzeuge	18	19
SUPPLY CHAIN	2	0
Immaterielle Vermögenswerte	1	0
Sachanlagen	1	0
davon technische Anlagen und Maschinen	1	0
Corporate Center/Anderes	7	4
Immaterielle Vermögenswerte	0	3
Sachanlagen	7	0
davon Grundstücke und Bauten	7	0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	1
Wertminderungen	28	38

Der größte Teil der Wertminderungen entfällt wie im Vorjahr im Wesentlichen auf Flugzeuge, die nicht mehr genutzt werden.

16 Sonstige betriebliche Aufwendungen

MIO €	2012	2013
Aufwendungen für Werbung und Public Relations	341	341
Fremdleistungen für Reinigung und Überwachung	315	321
Reise- und Bildungskosten	344	315
Sonstige betriebliche Steuern	550	301
Aufwendungen aus Versicherungen	240	271
Garantieleistungen und Entschädigungen	237	259
Wertberichtigungen kurzfristiges Vermögen	198	226
Aufwendungen für Telekommunikation	227	220
Büromaterial	172	180
Beratungskosten	206	177
Aufwendungen aus Währungsumrechnungs-differenzen	181	156
Repräsentations- und Bewirtungskosten	144	147
Abrechnung mit der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation	87	93
Verluste aus Abgängen von Vermögenswerten	59	87
Freiwillige soziale Leistungen	78	80
Beiträge und Gebühren	69	75
Aufwendungen für Provisionsleistungen	68	70
Rechtsberatungskosten	66	61
Kosten des Geldverkehrs	38	40
Prüfungskosten	32	33
Aufwendungen aus periodenfremden Abrechnungen	28	29
Aufwendungen aus Derivaten	56	20
Spenden	19	20
Übrige Aufwendungen	288	325
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.043	3.847

Die Verringerung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen beruht im Wesentlichen auf den gesunkenen betrieblichen Steuern. Im Vorjahr enthielten diese die Umsatzsteuernachzahlung für steuerrechtliche Sachverhalte des Zeitraums 1998 bis 30. Juni 2010.

In den Abgangsverlusten von Vermögenswerten ist mit 23 MIO € der Entkonsolidierungsverlust aus dem Verkauf des Fashion-Logistikgeschäfts der DHL Fashion France SAS enthalten,

■ Textziffer 2.

In den übrigen Aufwendungen ist eine Vielzahl von kleineren Einzelsachverhalten enthalten.

Andere Steuern als die von Einkommen und Ertrag werden entweder unter den zugehörigen Aufwandsposten oder, soweit eine individuelle Zuordnung nicht möglich ist, unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

17 Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

MIO €	2012	2013
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	2	2

Aus den Beteiligungen an Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann und die nach der Equity-Methode zu konsolidieren sind, resultiert ein Beitrag zum Finanzergebnis in Höhe von 2 MIO € (Vorjahr: 2 MIO €). Wie im Vorjahr handelt es sich hierbei im Wesentlichen um den Ergebnisbeitrag der Danzas AEI Emirates LLC, Vereinigte Arabische Emirate.

18 Sonstiges Finanzergebnis

MIO €	2012	2013
Sonstige Finanzerträge		
Zinserträge	48	92
Erträge aus sonstigen Beteiligungen und finanziellen Vermögenswerten	6	14
Erträge aus dem Abgang von assoziierten Unternehmen	541	0
Sonstige Finanzerträge	62	76
	657	182
Sonstige Finanzaufwendungen		
Zinsaufwendungen ¹	-671	-365
davon aus der Aufzinsung von Nettopensionsrückstellungen und sonstigen Rückstellungen ¹	-381	-187
Abschreibungen auf finanzielle Vermögenswerte	-35	-26
Sonstige Finanzaufwendungen	-372	-40
	-1.078	-431
Fremdwährungsergebnis	-37	-42
Sonstiges Finanzergebnis	-458	-291

¹ Angepasste Vorjahreszahlen, **■ Textziffer 4**

Das sonstige Finanzergebnis verbesserte sich um 167 MIO € auf -291 MIO €. Die Veränderung der Finanzerträge beruht auf dem im Vorjahreszeitraum enthaltenen Abgangseffekt der Deutsche Postbank AG in Höhe von 541 MIO €. Erhöhend wirkten sich im Geschäftsjahr die Zinserträge aus der Auflösung einer Rückstellung für Zinsen auf Steuerverbindlichkeiten aus.

Die gesunkenen Finanzaufwendungen enthielten im Vorjahr die Zinsaufwendungen aus der Umsatzsteuernachzahlung. Weiterhin konnten im Geschäftsjahr 2013 die geringeren Zinsaufwendungen für Pensionen und sonstigen Rückstellungen insbesondere aufgrund niedrigerer Zinssätze zur Verbesserung des Finanzergebnisses beitragen.

Im Finanzergebnis sind Zinserträge in Höhe von 92 MIO € (Vorjahr: 48 MIO €) sowie Zinsaufwendungen in Höhe von 365 MIO € (Vorjahr angepasst: 671 MIO €) enthalten. Sie resultierten aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Weitere Informationen zur Aufzinsung der Nettopensionsrückstellungen finden sich unter **■ Textziffer 44.5**.

19 Ertragsteuern

MIO €	2012	2013
Laufende Ertragsteueraufwendungen	-591	-604
Laufende Ertragsteuererstattungen	4	198
	-587	-406
Latenter Steueraufwand aus temporären Wertdifferenzen ¹	-47	-87
Latenter Steuerertrag aus steuerlichen Verlustvorträgen	187	132
	140	45
Ertragsteuern	-447	-361

¹ Angepasste Vorjahreszahlen, □ Textziffer 4

Ausgehend vom Konzernjahresergebnis vor Ertragsteuern und der rechnerischen Ertragsteuer gestaltet sich die Überleitung auf den tatsächlichen Ertragsteueraufwand wie folgt:

Überleitungsrechnung

MIO €	2012	2013
Ergebnis vor Ertragsteuern ¹	2.209	2.572
Rechnerische Ertragsteuer	-658	-766
Auf Initial Differences nicht gebildete aktive latente Steuern	6	20
Auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildete aktive latente Steuern inländischer Konzerngesellschaften	105	242
Auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildete aktive latente Steuern ausländischer Konzerngesellschaften	141	51
Effekt für laufende Steuern aus Vorjahren	-70	113
Steuerfreie Erträge und nicht abziehbare Ausgaben	-42	-87
Steuersatzdifferenzen ausländischer Unternehmen	71	66
Ertragsteuern	-447	-361

¹ Angepasste Vorjahreszahlen, □ Textziffer 4

Der Unterschied aus auf Initial Differences nicht gebildeten aktiven latenten Steuern gründet auf temporären Differenzen zwischen der IFRS- und der Steuerbilanz der Deutsche Post AG, die aus abweichenden Wertansätzen in der steuerlichen Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1995 resultieren (Initial Differences). Gemäß IAS 12.15 (b) und IAS 12.24 (b) hat der Konzern keine aktiven latenten Steuern auf diese temporären Differenzen, die im Wesentlichen das Sachanlagevermögen, die Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen betrafen, gebildet. Die verbleibenden temporären Differenzen zwischen den IFRS-Bilanzansätzen und den Wertansätzen, basierend auf der steuerlichen Eröffnungsbilanz, belaufen sich zum 31. Dezember 2013 noch auf 366 MIO € (Vorjahr: 434 MIO €).

Die Effekte aus auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildeten aktiven latenten Steuern inländischer Konzerngesellschaften betreffen im Wesentlichen die Deutsche Post AG und deren Organgesellschaften. Effekte aus auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildeten aktiven latenten Steuern ausländischer Gesellschaften resultieren überwiegend aus der Region Amerikas.

Die Effekte aus auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildeten aktiven latenten Steuern beinhalten in Höhe von 106 MIO € (Vorjahr: 85 MIO €) die Minderung des tatsächlichen Ertragsteueraufwands aufgrund der Nutzung von bisher nicht mit aktiven latenten Steuern belegten steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen. Des Weiteren minderte sich der latente Steueraufwand aufgrund des Ansatzes bisher nicht aktivierter latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge und abzugsfähiger temporärer Differenz einer früheren Periode um 208 MIO € (Vorjahr: 207 MIO €). Effekte aus nicht gebildeten aktiven latenten Steuern entfallen in Höhe von 10 MIO € (Vorjahr: 79 MIO € Abwertung) auf die Wertberichtigung eines latenten Steueranspruchs. Die übrigen Effekte aus nicht gebildeten aktiven latenten Steuern betreffen im Wesentlichen Verlustvorträge, auf die keine latenten Steuern angesetzt wurden.

Für Gesellschaften, die im Vorjahr oder in der laufenden Periode ein negatives Ergebnis gezeigt haben, wurde ein latenter Steueranspruch in Höhe von 7 MIO € (Vorjahr: 979 MIO €) aktiviert, da die Realisierung des Steueranspruchs aufgrund der steuerlichen Ergebnisplanung insoweit wahrscheinlich ist.

Im Geschäftsjahr 2013 ergab sich wie im Vorjahr bei inländischen Konzerngesellschaften kein Effekt aus einer Steuersatzänderung. Die Steuersatzänderung in einigen ausländischen Steuerjurisdiktionen führte nicht zu wesentlichen Effekten.

Im tatsächlichen Steueraufwand sind periodenfremde Steueraufwendungen von in- und ausländischen Unternehmen in Höhe von 113 MIO € Ertrag (Vorjahr: 70 MIO € Aufwand) enthalten.

Die folgende Tabelle stellt die steuerlichen Effekte auf die Bestandteile des sonstigen Ergebnisses (Other Comprehensive Income) dar:

Sonstiges Ergebnis

MIO €	Vor Steuern	Ertragsteuern	Nach Steuern
2013			
Veränderung durch Neubewertung der Nettopensionsrückstellungen	-50	36	-14
IFRS-3-Neubewertungsrücklage	-1	0	-1
IAS-39-Neubewertungsrücklage	77	-8	69
IAS-39-Hedge-Rücklage	62	-18	44
Währungsumrechnungsrücklage	-462	0	-462
Sonstige Veränderungen in Gewinnrücklagen	1	0	1
Anteile assoziierter Unternehmen	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	-373	10	-363
2012			
Veränderung durch Neubewertung der Nettopensionsrückstellungen ¹	-1.198	8	-1.190
IFRS-3-Neubewertungsrücklage	-2	0	-2
IAS-39-Neubewertungsrücklage	-12	2	-10
IAS-39-Hedge-Rücklage	36	-9	27
Währungsumrechnungsrücklage	3	0	3
Sonstige Veränderungen in Gewinnrücklagen ¹	2	0	2
Anteile assoziierter Unternehmen	-37	0	-37
Sonstiges Ergebnis¹	-1.208	1	-1.207

¹ Angepasste Vorjahreszahlen, [Textziffer 4](#)

20 Konzernjahresergebnis

Im Geschäftsjahr 2013 erwirtschaftete der Konzern ein Konzernjahresergebnis in Höhe von 2.211 MIO € (Vorjahr angepasst: 1.762 MIO €). Davon entfielen auf die Aktionäre der Deutsche Post AG 2.091 MIO € (Vorjahr angepasst: 1.640 MIO €).

21 Nicht beherrschende Anteile

Das den nicht beherrschenden Anteilseignern zustehende Ergebnis hat sich um 2 MIO € auf 120 MIO € verringert.

22 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Basic Earnings per Share) wird nach IAS 33 (Earnings per Share) mittels Division des Konzerngewinns durch die durchschnittliche Anzahl der Aktien ermittelt. Das unverwässerte Ergebnis je Aktie liegt für das Geschäftsjahr 2013 bei 1,73 € (Vorjahr angepasst: 1,36 €).

Unverwässertes Ergebnis je Aktie

	2012 angepasst	2013
Auf Aktionäre der Deutsche Post AG entfallendes Konzernjahresergebnis ¹	MIO € 1.640	2.091
Durchschnittliche gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien	Stück 1.208.890.874	1.208.910.457
Unverwässertes Ergebnis je Aktie¹	€ 1,36	1,73

¹ Angepasste Vorjahreszahlen, [Textziffer 4](#)

Für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird die durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien um die Anzahl aller potenziell verwässernden Aktien berichtet. Hierbei werden sowohl die den Führungskräften aus dem Share Matching Scheme zustehenden Rechte an Aktien (zum 31. Dezember 2013: 5.992.349 Stück) als auch die Stammaktien, die bei Ausübung der Wandlungsrechte aus der am 6. Dezember 2012 begebenen Wandelanleihe maximal ausgegeben werden können, berücksichtigt. Das auf die Aktionäre der Deutsche Post AG entfallende Konzernjahresergebnis wird um die für die Wandelanleihe aufgewendeten Beträge erhöht.

Verwässertes Ergebnis je Aktie

	2012	2013
Auf Aktionäre der Deutsche Post AG entfallendes Konzernjahresergebnis ¹	MIO € 1.640	2.091
Zuzüglich Zinsaufwand Wandelanleihe	MIO € 0 ²	6
Abzüglich Ertragsteuern	MIO € 0 ²	1
Berichtigtes auf Aktionäre der Deutsche Post AG entfallendes Konzernjahresergebnis	MIO € 1.640	2.096
Durchschnittliche gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien	Stück 1.208.890.874	1.208.910.457
Potenziell verwässernde Aktien	Stück 51.569.759	52.944.097
Durchschnittliche gewichtete Anzahl von Aktien für das verwässerte Ergebnis	Stück 1.260.460.633	1.261.854.554
Verwässertes Ergebnis je Aktie¹	€ 1,30	1,66

¹ Angepasste Vorjahreszahlen, [Textziffer 4](#)

² Gerundet unter 1 MIO €

23 Dividende je Aktie

Für das Geschäftsjahr 2013 wird eine Dividende je Aktie von 0,80 € vorgeschlagen. Dies entspricht bei einer im Handelsregister eingetragenen Aktienzahl von 1.209.015.874 (Stand: 31. Dezember 2013) einer Ausschüttung von 967 MIO €. Im Vorjahr betrug die Dividende je Aktie 0,70 €. Weitere Erläuterungen zur Ausschüttung finden sich unter den [Textziffern 42 und 59](#).

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

24 Immaterielle Vermögenswerte

24.1 Übersicht

MIO €	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Erworbenen Markennamen	Kundenstämme	Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte	Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	Gesamt
Anschaffungs- oder Herstellungskosten							
Stand 1. Januar 2012	1.049	481	942	1.423	12.108	89	16.092
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	0	0	0	0	33	0	33
Zugänge	65	0	4	134	0	101	304
Umbuchungen	27	10	0	33	0	-49	21
Abgänge	-57	0	0	-92	-29	-7	-185
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1	11	-2	2	-53	0	-43
Stand 31. Dezember 2012/Stand 1. Januar 2013	1.083	502	944	1.500	12.059	134	16.222
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	1	0	0	4	31	0	36
Zugänge	39	0	0	79	0	126	244
Umbuchungen	23	0	0	22	0	-36	9
Abgänge	-30	0	0	-90	-22	-1	-143
Währungsumrechnungsdifferenzen	-3	-12	-36	-35	-294	0	-380
Stand 31. Dezember 2013	1.113	490	908	1.480	11.774	223	15.988
Abschreibungen							
Stand 1. Januar 2012	770	446	487	1.057	1.135	1	3.896
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	0	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	97	0	78	119	0	0	294
Wertminderungen	0	0	0	1	0	0	1
Umbuchungen	5	0	0	-5	0	0	0
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	-51	0	0	-79	-3	0	-133
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	11	-5	2	5	0	13
Stand 31. Dezember 2012/Stand 1. Januar 2013	821	457	560	1.095	1.137	1	4.071
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	1	0	0	2	0	0	3
Abschreibungen	99	0	58	118	0	0	275
Wertminderungen	0	0	0	15	0	0	15
Umbuchungen	2	0	0	-1	0	0	1
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	-28	0	0	-81	-5	0	-114
Währungsumrechnungsdifferenzen	-2	-10	-26	-26	-35	0	-99
Stand 31. Dezember 2013	893	447	592	1.122	1.097	1	4.152
Bilanzwert 31. Dezember 2013	220	43	316	358	10.677	222	11.836
Bilanzwert 31. Dezember 2012	262	45	384	405	10.922	133	12.151

Unter den erworbenen immateriellen Vermögenswerten werden erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizizenzen und ähnliche Rechte und Werte ausgewiesen. Die selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte betreffen Entwicklungskosten für selbst erstellte Software. Neben den Firmenwerten haben nur die gesamten erworbenen Markennamen eine unbestimmte Nutzungsdauer.

Die Firmenzugänge betreffen die optivo GmbH (17 MIO €), die Compador Technologies (4 MIO €), die RISER ID (5 MIO €) sowie die All you need (5 MIO €).

Die Nettofirmenwertabgänge betreffen mit 4 MIO € die Car-gus International, mit 7 MIO € die ITG-Gruppe und mit 6 MIO € die Exel Direct, [Textziffer 2](#).

24.2 Firmenwertallokation auf Cash Generating Units (CGU)

MIO €	2012	2013
Gesamtfirmenwert	10.922	10.677
BRIEF	646	667
EXPRESS	4.092	4.069
GLOBAL FORWARDING, FREIGHT		
DHL Global Forwarding	3.802	3.653
DHL Freight	320	316
SUPPLY CHAIN		
DHL Supply Chain	1.640	1.561
Williams Lea	422	411

Für Zwecke des jährlich durchzuführenden Werthaltigkeitstests nach IAS 36 ermittelt der Konzern den erzielbaren Betrag einer CGU auf Basis eines Nutzungswerts (Value-in-Use-Konzept). Diese Berechnungen beruhen auf Prognosen von Free Cashflows, die zunächst mit einem Kapitalkostensatz nach Steuern diskontiert werden. Im Anschluss werden Diskontierungssätze vor Steuern auf Basis eines iterativen Prozesses ermittelt.

Die Cashflow-Prognosen basieren auf vom Management verabschiedeten Detailplanungen für das EBIT, Abschreibungen/

Investitionen sowie der Entwicklung des Net Working Capital und berücksichtigen unternehmensinterne Erfahrungswerte sowie externe ökonomische Rahmendaten. Methodisch umfasst die Detailplanungsphase einen dreijährigen Planungszeitraum von 2014 bis 2016. Für den Wertbeitrag ab 2017 wird sie ergänzt um die ewige Rente. Diese wird über eine langfristige Wachstumsrate ermittelt, die für jede CGU einzeln festgelegt wird und deren Höhe der unten stehenden Tabelle entnommen werden kann. Die angesetzten Wachstumsraten orientieren sich am langfristigen realen Wachstum der relevanten Volkswirtschaften, den Wachstumsverwartungen der einschlägigen Branchen und den langfristigen Inflationserwartungen in jenen Ländern, in denen die jeweiligen CGU ihre Geschäftstätigkeit ausüben. Den Cashflow-Prognosen liegen sowohl Erfahrungen aus der Vergangenheit als auch Einflüsse aus der zukünftig erwarteten generellen Marktentwicklung zugrunde. Außerdem werden für die Prognosen das Wachstum der jeweiligen geografischen Teilmärkte und des Welthandels sowie die zunehmende Auslagerung der Logistikaktivitäten berücksichtigt. Die prognostizierte Entwicklung der Kosten für das Transportnetzwerk und Dienstleistungen haben ebenfalls einen Einfluss auf den Nutzungswert.

Der Kapitalkostensatz vor Steuern basiert auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital). Den Diskontierungssatz (vor Steuern) für die einzelnen CGU sowie die für die ewige Rente unterstellten jeweiligen Wachstumsraten zeigt folgende Tabelle:

%	Diskontierungssatz		Wachstumsrate	
	2012	2013	2012	2013
SUPPLY CHAIN				
DHL Supply Chain	9,2	9,3	2,5	2,5
Williams Lea	7,8	9,1	2,0	2,0
GLOBAL FORWARDING, FREIGHT				
DHL Freight	9,4	9,4	2,0	2,0
DHL Global Forwarding	9,1	9,2	2,5	2,5
BRIEF	8,0	8,8	0,5	0,5
EXPRESS	9,2	9,5	2,0	2,0

Auf Basis dieser Annahmen und der durchgeföhrten Werthaltigkeitstests für die einzelnen CGU, denen ein Firmenwert zugeordnet wurde, wurde festgestellt, dass die erzielbaren Beträge bei sämtlichen CGU die entsprechenden Buchwerte der jeweiligen CGU übersteigen. Ein Wertminderungsbedarf für Firmenwerte wurde zum 31. Dezember 2013 für keine CGU festgestellt.

Im Rahmen des Impairment-Tests hat Deutsche Post DHL nach den Anforderungen des IAS 36.¹³⁴ Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Ein Abwertungsrisiko des Firmenwerts ließ sich auch auf Basis dieser Analysen nicht erkennen.

25 Sachanlagen

25.1 Übersicht

MIO €	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts-ausstattung	Flugzeuge	Fuhrpark, Transport-ausstattung	Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- oder Herstellungskosten							
Stand 1. Januar 2012	4.489	4.291	2.479	1.707	2.040	444	15.450
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	2	2	3	0	0	0	7
Zugänge	88	138	160	116	278	613	1.393
Umbuchungen	88	201	52	402	33	-782	-6
Abgänge	-124	-616	-168	-162	-238	-13	-1.321
Währungsumrechnungsdifferenzen	-3	-6	-6	-6	1	1	-19
Stand 31. Dezember 2012/Stand 1. Januar 2013	4.540	4.010	2.520	2.057	2.114	263	15.504
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	1	13	3	0	4	0	21
Zugänge	214	151	189	34	283	640	1.511
Umbuchungen	74	177	44	228	26	-550	-1
Abgänge	-155	-197	-180	-150	-239	-10	-931
Währungsumrechnungsdifferenzen	-97	-89	-86	-16	-30	-4	-322
Stand 31. Dezember 2013	4.577	4.065	2.490	2.153	2.158	339	15.782
Abschreibungen							
Stand 1. Januar 2012	2.043	3.085	1.888	843	1.097	1	8.957
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	1	1	2	0	0	0	4
Abschreibungen	172	241	214	184	206	0	1.017
Wertminderungen	8	1	0	18	0	0	27
Umbuchungen	9	0	3	0	0	0	12
Zuschreibungen	0	-1	0	-9	0	0	-10
Abgänge	-51	-592	-157	-147	-206	0	-1.153
Währungsumrechnungsdifferenzen	-6	-3	-3	-2	1	0	-13
Stand 31. Dezember 2012/Stand 1. Januar 2013	2.176	2.732	1.947	887	1.098	1	8.841
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	1	12	1	0	4	0	18
Abschreibungen	174	249	207	196	202	0	1.028
Wertminderungen	0	3	0	19	0	0	22
Umbuchungen	0	0	1	0	0	0	1
Zuschreibungen	0	0	0	-1	0	0	-1
Abgänge	-94	-151	-166	-125	-207	0	-743
Währungsumrechnungsdifferenzen	-55	-52	-66	-8	-17	0	-198
Stand 31. Dezember 2013	2.202	2.793	1.924	968	1.080	1	8.968
Bilanzwert 31. Dezember 2013	2.375	1.272	566	1.185	1.078	338	6.814
Bilanzwert 31. Dezember 2012	2.364	1.278	573	1.170	1.016	262	6.663

Unter den geleisteten Anzahlungen werden nur Anzahlungen für Sachanlagen ausgewiesen, wenn im Rahmen eines schwebenden Geschäfts Vorleistungen seitens des Konzerns erbracht wurden. Als Anlagen im Bau sind Sachanlagen aktiviert, für deren Herstellung bereits Kosten aus Eigen- oder Fremdleistung angefallen sind, die bis zum Bilanzstichtag aber noch nicht fertiggestellt wurden.

25.2 Finance Lease

Folgende Vermögenswerte sind im Rahmen eines Finance Lease im Anlagevermögen bilanziert:

MIO €	2012	2013
Grundstücke und Bauten	47	155
Technische Anlagen und Maschinen	5	3
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12	10
Flugzeuge	212	160
Fahrpark, Transportausstattung	4	2
Finance Lease	280	330

Der Anstieg bei den geleasten Grundstücken und Bauten beruht auf neu angemieteten Zustellbasen in Deutschland. Angaben zu den korrespondierenden Verbindlichkeiten finden sich unter den Finanzschulden, [Textziffer 46.3.](#)

26 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

26.1 Übersicht

MIO €	2012	2013
Anschaffungs- oder Herstellungskosten		
Stand 1. Januar	61	53
Zugänge	0	2
Umbuchungen	-6	-8
Abgänge	-2	-4
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0
Stand 31. Dezember	53	43
Abschreibungen		
Stand 1. Januar	21	10
Zugänge	0	1
Wertminderung	0	1
Abgänge	0	-2
Umbuchungen	-11	0
Stand 31. Dezember	10	10
Bilanzwert 31. Dezember	43	33

Bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien handelt es sich vorwiegend um vermietete Erbbaurechtgrundstücke, bebaute und unbebaute Grundstücke.

Die unterjährige Umbuchung in das Sachanlagevermögen betrifft ein Objekt in Berlin, das betrieblich genutzt wird.

Die auf diese Immobilien entfallenden Mieteinnahmen betragen 1 MIO € (Vorjahr: 3 MIO €), die Aufwendungen liegen unter 1 MIO € (Vorjahr: 3 MIO €). Der beizulegende Zeitwert beträgt 74 MIO € (Vorjahr: 82 MIO €).

26.2 Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nach IFRS 13

Die folgende Tabelle stellt die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien nach der Bewertungsmethode dar. Unter dem Begriff Immobilien werden auch unbebaute Grundstücke geführt.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zum 31. Dezember 2013

MIO €	Buchwert	Zeitwert	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³
Immobilien – Deutschland	21	58	–	14	44
Immobilien – Angola	2	2	–	–	2
Immobilien – USA	10	14	–	14	–

¹ Level 1: notierte, nicht berichtigte Preise in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden

² Level 2: Marktpreisnotierungen, die unmittelbar (als Preis) oder mittelbar (vom Preis abgeleitet) zu beobachten sind

³ Level 3: Inputfaktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgt unter Anwendung der Vergleichswert-, Ertragswert- sowie der Discounted-Cashflow-(DCF-)Methode. Die wichtigsten Inputfaktoren können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden. Die Bewertung erfolgt über externe und/oder interne Gutachten sowie über Kauf-

angebote. Den Inputfaktoren liegen z.T. Erfahrungswerte zugrunde, die auf Größe, Alter und Zustand der Grundstücke und Bauten, der lokalen Konjunktur und vergleichbaren Preisen basieren und entsprechend modifiziert werden.

Informationen zur Erfassung des beizulegenden Zeitwerts: 2013

	Beizulegender Zeitwert MIO €	Bewertungsmethode	Inputfaktoren	Bandbreite des Inputs	Gewichteter Durchschnitt
Bebaute Grundstücke – Deutschland	14	Vergleichswert- methode	Preis pro m ²	270 €–470 €/m ²	370 €/m ²
Erbaurechtgrundstücke – Deutschland	39	Ertragswertmethode	Preis pro m ²	–	–
Lagerhalle – Deutschland	5	DCF-Methode	Erwartete Mieteinnahmen	–	650 T€ p. a. abzüglich Aufwendungen
Immobilien – Angola	2	Kaufangebote	–	–	–
Immobilien – USA	14	Vergleichswert- methode	Preis pro Acre	90T–115 T-US-\$/Acre	105 T-US-\$/Acre

Es fanden keine Übertragungen zwischen den Stufen im Geschäftsjahr 2013 statt.

27 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen haben sich wie folgt entwickelt:

MIO €	2012	2013
Stand 1. Januar	44	46
Zugänge	3	0
Änderungen des anteiligen Eigenkapitals		
Erfolgswirksame Änderungen	2	2
Gewinnausschüttungen	-1	0
Umgliederung in das kurzfristige Vermögen	-2	0
Bilanzwert 31. Dezember	46	48

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen betreffen im Wesentlichen Air Hong Kong Ltd., China, Danzas AEI Emirates LLC, Vereinigte Arabische Emirate, Tasman Cargo Airlines Pty. Limited, Australien, sowie DHL Oman. Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 und Abs. 3 HGB ist auf der Internetseite www.dpdhl.com/de/investoren.html abrufbar.

Die folgenden Tabellen zeigen eine Zusammenfassung der aggregierten Gewinn-und-Verlust-Rechnungen sowie der Bilanzen der assoziierten Unternehmen. Die Werte beziehen sich nicht auf die auf den Konzern Deutsche Post DHL entfallenden Anteile, sondern stellen die Werte auf Basis eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100 % dar.

Aggregierte Ergebnisdaten

MIO €	2012	2013
Umsatzerlöse	646	667
Jahresergebnis	3	6

Aggregierte Bilanzdaten

MIO €	2012	2013
Vermögenswerte	469	450
Verbindlichkeiten und Rückstellungen	373	353

28 Langfristige finanzielle Vermögenswerte

MIO €	2012	2013
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	162	256
Ausleihungen und Forderungen	737	729
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	115	107
Leasingforderungen	25	32
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	1.039	1.124

In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung sind 4 MIO € (Vorjahr: 6 MIO €) Abschreibungen auf langfristige finanzielle Vermögenswerte enthalten, da sie nicht mehr in voller Höhe werthaltig waren. Sie entfielen mit 4 MIO € (Vorjahr: 6 MIO €) ausschließlich auf erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte.

Die Ausleihungen für Wohnungsbauförderungen sind gegenüber dem am 31. Dezember 2013 geltenden Marktzins für vergleichbare langfristige finanzielle Vermögenswerte mehrheitlich unverzinslich oder unverzinslich. In der Bilanz werden sie mit einem Barwert von 20 MIO € (Vorjahr: 26 MIO €) erfasst. Der Nominalwert dieser Ausleihungen beträgt 22 MIO € (Vorjahr: 27 MIO €).

Angaben zur Einschränkung der Veräußerbarkeit finden sich unter [Textziffer 50.2](#).

29 Sonstige langfristige Vermögenswerte

MIO €	1. Jan. 2012	2012	2013
Pensionsvermögen ¹	162	198	120
Sonstiges	118	100	64
Sonstige langfristige Vermögenswerte	280	298	184

¹ Angepasste Vorjahreszahl, [Textziffer 4](#)

Weitere Informationen zum Pensionsvermögen finden sich unter [Textziffer 44](#).

30 Latente Steuern

MIO €	1. Jan. 2012	2012	2013
Aktive latente Steuern ¹	1.206	1.328	1.327
Passive latente Steuern ¹	186	156	124

¹ Angepasste Vorjahreszahl, [Textziffer 4](#)

MIO €	2012		2013	
	Aktivisch	Passivisch	Aktivisch	Passivisch
Immaterielle Vermögenswerte	37	173	33	171
Sachanlagen	93	46	110	47
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	18	59	8	55
Sonstiges langfristiges Vermögen	7	25	42	38
Übriges kurzfristiges Vermögen	38	33	71	63
Rückstellungen	295	13	358	27
Finanzschulden	124	11	28	18
Übrige Verbindlichkeiten	104	45	150	17
Steuerliche Verlustvorträge	861	–	839	–
Bruttobetrag	1.577	405	1.639	436
Saldierung	–249	–249	–312	–312
Bilanzansatz	1.328	156	1.327	124

Die latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge entfallen mit 738 MIO € (Vorjahr: 602 MIO €) auf inländische sowie mit 101 MIO € (Vorjahr: 259 MIO €) auf ausländische Verlustvorträge. Die Verringerung der latenten Steuern auf ausländische Verlustvorträge ergibt sich aus einer detaillierteren Analyse der Aufteilung der werthaltigen aktiven latenten Steuern in den USA auf temporäre Differenzen bzw. auf steuerliche Verlustvorträge.

Auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von rund 11,2 MRD € (Vorjahr: 11,9 MRD €) und auf temporäre Wertdifferenzen von rund 4.113 MIO € (Vorjahr: 4.184 MIO €) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da davon auszugehen ist, dass die steuerlichen Verlustvorträge und temporären Differenzen im Rahmen der steuerlichen Ergebnisplanung wahrscheinlich nicht genutzt werden können.

Der überwiegende Teil der Verlustvorträge entfällt auf die Deutsche Post AG. Diese Verlustvorträge sind zeitlich unbefristet nutzbar. Bei ausländischen Gesellschaften verfallen die wesentlichen Verlustvorträge nicht vor dem Jahr 2023.

Für aufgelaufene Ergebnisse in- und ausländischer Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 631 MIO € (Vorjahr: 563 MIO €) keine latenten Steuern gebildet, da es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Fälligkeitsstruktur

MIO €	Kurzfristig	Langfristig	Saldierung	Gesamt
2013				
Aktive latente Steuern	486	1.153	–312	1.327
Passive latente Steuern	169	267	–312	124
2012				
Aktive latente Steuern	492	1.085	–249	1.328
Passive latente Steuern	125	280	–249	156

31 Vorräte

Festwerte für Postwertzeichen und Ersatzteile in Frachtzentren bestanden in Höhe von 15 MIO € (Vorjahr: 15 MIO €). Wesentliche Wertberichtigungen auf die Vorratsbestände waren nicht erforderlich.

MIO €	2012	2013
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	184	183
Unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen	60	126
Fertige Erzeugnisse und Waren	52	69
Ersatzteile Flugzeuge	25	21
Geleistete Anzahlungen	1	4
Vorräte	322	403

32 Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte

MIO €	2012	2013
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	24	611
Ausleihungen und Forderungen	77	63
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	109	140
Leasingforderungen	42	7
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	252	821

Der Anstieg der kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte resultiert aus der Anlage überschüssiger finanzieller Mittel in Geldmarktfonds.

Von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurden 611 MIO € (Vorjahr: 24 MIO €) zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Angaben zur Einschränkung der Veräußerbarkeit finden sich unter [Textziffer 50.2.](#)

33 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

MIO €	1.Jan. 2012	2012	2013
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ¹	6.426	6.418	6.507
Abgegrenzte Umsätze	481	534	528
Forderungen gegenüber Konzernunternehmen	27	7	5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.934	6.959	7.040

¹ Angepasste Vorjahreszahl, [Textziffer 4](#)

Die Steuerforderungen betreffen mit 366 MIO € (Vorjahr: 373 MIO €) Umsatzsteuer, mit 83 MIO € (Vorjahr: 68 MIO €) Zölle und Abgaben sowie mit 41 MIO € (Vorjahr: 50 MIO €) sonstige Steuerforderungen. In den anderen Vermögenswerten ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten.

35 Ertragsteueransprüche und Ertragsteuerverpflichtungen

MIO €	2012	2013
Ertragsteueransprüche	127	168
Ertragsteuerverpflichtungen	534	430

Sämtliche Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind kurzfristig und haben Fälligkeiten von unter einem Jahr.

34 Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

MIO €	1. Jan. 2012 ¹	2012 ¹	2013
Rechnungsabgrenzungsposten	672	679	634
Steuerforderungen	586	491	490
Forderungen gegenüber privaten Postagenturen	8	148	157
Erträge aus Kostenübernahmen	86	61	71
Debitorische Kreditoren	38	43	33
Forderungen aus Schadenersatz (Regressansprüche)	23	25	25
Forderungen an Mitarbeiter	25	23	25
Forderungen aus Versicherungsgeschäften	16	20	20
Forderungen aus Anlagenverkäufen	29	0	6
Forderungen aus Nachnahmen	13	7	5
Forderungen an Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V.	11	0	0
Andere Vermögenswerte	648	656	755
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	2.155	2.153	2.221

¹ Angepasste Vorjahreszahl, [Textziffer 4](#)

36 Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente

MIO €	2012	2013
Zahlungsmitteläquivalente	884	2.078
Bankguthaben/Unterwegs befindliche Gelder	1.430	1.222
Kassenbestand	13	22
Sonstige flüssige Mittel	73	95
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.400	3.417

37 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

37.1 Übersicht

Die unter diesem Posten ausgewiesenen Beträge betreffen im Wesentlichen folgende Sachverhalte:

MIO €	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten	
	2012	2013	2012	2013
Deutsche Post AG – Immobilien (Bereich Corporate Center/Anderes)	22	20	0	0
Deutsche Post DHL Corporate Real Estate Management GmbH & Co. Logistikzentren KG, Deutschland – Immobilien (Bereich Corporate Center/Anderes)	0	20	0	0
Exel Inc., USA – Immobilien (Segment SUPPLY CHAIN)	9	2	0	0
DHL Fashion (France) SAS, Frankreich – Fashion-Logistikgeschäft (Segment SUPPLY CHAIN)	13	0	18	0
Beteiligung an All you need GmbH, Deutschland – (Segment BRIEF)	11	0	1	0
DHL Logistics (China) Co. Ltd., China – Immobilie (Segment SUPPLY CHAIN)	8	0	7	0
Cargus International S.R.L., Rumänien – Inlandsexpressgeschäft (Segment EXPRESS)	7	0	4	0
Deutsche Post Immobilien GmbH, Deutschland – Immobilien (Bereich Corporate Center/Anderes)	4	0	0	0
US-Express-Aviation, USA – Flugzeuge (Segment EXPRESS)	2	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	76	42	30	0

Die Verkäufe der Cargus International, der ITG-Gruppe, der Exel Direct Inc. sowie der DHL Fashion (France) wurden vollzogen, **■ Textziffer 2.**

DEUTSCHE POST AG

Die Deutsche Post AG beabsichtigt den Verkauf zweier Immobilienobjekte in Großzöberitz-Heideloh sowie in Berlin. Eine letztmalige Bewertung vor Umgliederung führte zu keiner Wertminderung.

DEUTSCHE POST DHL CORPORATE REAL ESTATE MANAGEMENT GMBH & CO. LOGISTIKZENTREN KG

Die Gesellschaft plant den Verkauf einer Immobilie in Hamburg. Gemäß IFRS 5 erfolgte eine Umgliederung in die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte. Eine letztmalige Bewertung vor Umgliederung führte zu keiner Wertminderung.

EXEL INC.

Die Gesellschaft beabsichtigt den Verkauf zweier gewerblich genutzter Gebäude sowie einer Industriefläche in Pennsylvania.

ALL YOU NEED GMBH

Im dritten Quartal 2013 wurde vom Vorstand beschlossen, die Weiterveräußerungsabsicht der im Geschäftsjahr 2012 erworbenen All you need GmbH, Berlin, aufzugeben. Die Gesellschaft wird vollkonsolidiert. Angaben hierzu finden sich unter **■ Textziffer 2.**

37.2 Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nach IFRS 13

Gemäß IFRS 5 werden die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden nicht mehr planmäßig abgeschrieben, sondern mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, sofern dieser niedriger als der Buchwert ist.

Die folgende Tabelle zeigt die Ermittlung des nicht wiederkehrenden beizulegenden Zeitwerts unter Verwendung der verschiedenen Inputfaktoren.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2013

MIO €	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³
Deutsche Post AG – Immobilien	–	–	20
Deutsche Post DHL Corporate Real Estate Management GmbH & Co. Logistikzentren KG, Deutschland – Immobilien	–	–	20
Exel Inc., USA – Immobilien	–	2	–

¹ Level 1: notierte, nicht berichtigte Preise in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden

² Level 2: Marktpreisnotierungen, die unmittelbar (als Preis) oder mittelbar (vom Preis abgeleitet) zu beobachten sind

³ Level 3: Inputfaktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der zur Veräußerung stehenden Immobilien der Deutsche Post AG sowie der Deutsche Post DHL Corporate Real Estate Management GmbH & Co. Logistikzentren KG beruht auf Inputfaktoren, die dem Level 3 zugeordnet sind. Es handelt sich hierbei um Kaufangebote potenzieller Erwerber.

Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der zur Veräußerung gehaltenen Grundstücke und Bauten in den USA liegen externe Bewertungsgutachten vor. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wird die Vergleichswertmethode angewandt. Den Inputfaktoren, die dem Level 2 zugeordnet sind, liegen z.T. Erfahrungswerte zugrunde, die auf Größe, Alter und Zustand der Grundstücke und Bauten, der lokalen Konjunktur und vergleichbaren Preisen basieren und entsprechend modifiziert werden. Wesentlicher Inputfaktor ist der Preis pro Acre.

Es fanden keine Übertragungen zwischen den Stufen im Geschäftsjahr 2013 statt.

38 Gezeichnetes Kapital

38.1 Anteilsverhältnisse

Bis Ende Juli 2013 wurde die von der KfW Bankengruppe (KfW) begebene Wandelanleihe auf Aktien der Deutsche Post AG vollständig umgetauscht. Zum 31. Dezember 2013 hielt die KfW 21 % (Vorjahr: 25,5 %) am Grundkapital der Deutsche Post AG, der restliche Aktienbestand in Höhe von 79 % (Vorjahr: 74,5 %) befindet sich im Streubesitz. Die KfW hält die Anteilsscheine treuhänderisch für den Bund.

Anteilsbesitz zum 31. Dezember

Stück	2012	2013
KfW	308.277.358	253.861.436
Streubesitz	900.738.516	955.154.438
Anteilsverhältnisse zum 31. Dezember	1.209.015.874	1.209.015.874

38.2 Gezeichnetes Kapital und Erwerb eigener Anteile

Das gezeichnete Kapital beträgt 1.209 MIO €. Es besteht aus 1.209.015.874 auf den Namen lautenden Stückaktien (Stammaktien) mit einem auf die einzelne Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1 € und ist voll eingezahlt.

Entwicklung gezeichnetes Kapital

€	2012	2013
Stand 1. Januar	1.209.015.874	1.209.015.874
Erwerb eigener Anteile	–1.770.503	–1.313.727
Ausgabe eigener Anteile	1.770.503	1.313.727
Stand 31. Dezember	1.209.015.874	1.209.015.874

Für die Bedienung des Bonusprogramms für Führungskräfte (Share Matching Scheme) erwarb die Deutsche Post AG in mehreren Transaktionen 1,3 MIO Aktien zu einem Gesamtpreis von 23,5 MIO € einschließlich Anschaffungsnebenkosten. Darin enthalten sind neben der Tranche 2012 noch 14 Tausend Aktien, die an Personen ausgegeben wurden, die den Konzern zwischenzeitlich verlassen haben. Dementsprechend reduzierte sich das gezeichnete Kapital um den Nennwert der erworbenen Aktien. Der Kaufpreis je Aktie betrug durchschnittlich 17,94 €. Mit Ausgabe der Aktien an die Führungskräfte erhöhte sich das gezeichnete Kapital wieder.

Der Nennbetrag der eigenen Anteile wird mit dem gezeichneten Kapital und der Unterschiedsbetrag zwischen Nennwert und ausgewiesinem Wert der eigenen Anteile mit der Gewinnrücklage verrechnet.

Die Entwicklung der eigenen Anteile ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung enthalten.

Genehmigtes/Bedingtes Kapital zum 31. Dezember 2013

	Betrag MIO €	Zweck
Genehmigtes Kapital 2009	-	Erhöhung Grundkapital gegen Bar-/Scheinlage (bis 20. April 2014)
Genehmigtes Kapital 2013	240	Erhöhung Grundkapital gegen Bar-/Scheinlage (bis 28. Mai 2018)
Bedingtes Kapital 2011	75	Ausgabe von Options-/Wandlungsrechten (24. Mai 2016)
Bedingtes Kapital 2013	75	Ausgabe von Options-/Wandlungsrechten (28. Mai 2018)

Genehmigtes Kapital 2009

Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 21. April 2009 war der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital bis zum 20. April 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 240 MIO auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Der Vorstand hat diese Ermächtigung bisher nicht in Anspruch genommen. Da diese Ermächtigung am 20. April 2014 ausläuft, wurde in der Hauptversammlung am 29. Mai 2013 beschlossen, diese durch eine neue Ermächtigung (Genehmigtes Kapital 2013) in gleicher Höhe zu ersetzen.

Genehmigtes Kapital 2013

Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Mai 2013 ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital bis zum 28. Mai 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 240 MIO auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auf Aktien in den in der Ermächtigung geregelten Fällen auszuschließen.

Bedingtes Kapital 2011

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Mai 2011 war der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, bis zum 24. Mai 2016 ein- oder mehrmals Options-, Wandel- und/oder Gewinnschuldverschreibungen sowie Genussrechte unter Einschluss von Kombinationen dieser Instrumente im Gesamtnennbetrag von bis zu 1 MRD € auszugeben und dabei Options- oder Wandlungsrechte auf bis zu 75 MIO Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 75 MIO € zu gewähren.

Auf Grundlage dieser Ermächtigung hatte die Deutsche Post AG am 6. Dezember 2012 eine Wandelanleihe in Höhe von 1 MRD € begeben, die das Recht zur Wandlung in bis zu 48 MIO Aktien der Deutsche Post AG verbrieft. Mit der Emission wurde diese Ermächtigung vollständig in Anspruch genommen. Das Grundkapital ist bis zu 75 MIO € bedingt erhöht.

Bedingtes Kapital 2013

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Mai 2013 ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, bis zum 28. Mai 2018 ein- oder mehrmals Options-, Wandel- und/oder Gewinnschuldverschreibungen sowie Genussrechte unter Einschluss von Kombinationen dieser Instrumente im Gesamtnennbetrag von bis zu 1,5 MRD € auszugeben und dabei Options- oder Wandlungsrechte auf bis zu 75 MIO Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 75 MIO € zu gewähren. Das Grundkapital ist bis zu 75 MIO € bedingt erhöht.

38.3 Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien

Die Gesellschaft ist durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 28. April 2010 ermächtigt, bis zum 27. April 2015 eigene Aktien in Höhe von bis zu 10 % des bei Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung sieht vor, dass der Vorstand sie zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck ausüben kann, insbesondere zur Verfolgung der im Beschluss der Hauptversammlung genannten Ziele.

Auf der Hauptversammlung vom 9. Mai 2012 erfolgte eine Ergänzung zur Ermächtigung zum Erwerb eigener Anteile. Künftig sollen die eigenen Aktien, die auf der Grundlage der Ermächtigung erworben werden, unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre auch zur Einführung an einer Börse im Ausland verwendet werden können.

Weiterhin ist der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien auch unter Einsatz von Derivaten zu erwerben.

Am 31. Dezember 2013 hielt die Deutsche Post AG wie zum Vorjahrestag keine eigenen Aktien.

38.4 Angaben zum unternehmerischen Kapital

Im Geschäftsjahr 2013 lag die Eigenkapitalquote bei 28,3 % (Vorjahr angepasst: 27,3 %). Die Kontrolle des unternehmerischen Kapitals erfolgt über die Net Gearing Ratio, die definiert ist als Nettofinanzverschuldung dividiert durch das Gesamtkapital, wobei dies der Summe aus Eigenkapital und Nettofinanzverschuldung entspricht.

Unternehmerisches Kapital

MIO €	2012	2013
Gesamte Finanzschulden	4.776	5.881
Abzüglich flüssige Mittel und Zahlungsmittel-äquivalente	-2.400	-3.417
Abzüglich kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	-252	-821
Abzüglich Long-Term Deposits	-57	-55
Abzüglich langfristige derivative Finanzinstrumente	-115	-107
Nettofinanzverschuldung	1.952	1.481
Zuzüglich gesamtes Eigenkapital	9.228	10.048
Gesamtkapital	11.180	11.529
Net Gearing Ratio (%)	17,5	12,8

39 Kapitalrücklage

MIO €	2012	2013
Kapitalrücklage zum 1. Januar	2.170	2.254
Share Matching Scheme		
Zuführung/Ausgabe der Rechte am Share Matching Scheme		
Tranche 2009	2	1
Tranche 2010	4	3
Tranche 2011	18	4
Tranche 2012	10	17
Tranche 2013	0	10
Ausübung der Rechte am Share Matching Scheme		
Tranche 2011	-24	0
Tranche 2012	0	-20
	10	15
Wandlungsrecht	74	0
Kapitalrücklage zum 31. Dezember	2.254	2.269

Für die verschiedenen Tranchen des Share Matching Scheme wurde bis zum 31. Dezember 2013 ein Betrag in Höhe von 35 MIO € (31. Dezember 2012: 34 MIO €) der Kapitalrücklage zugeführt.

Mit Ausübung der Rechte an Aktien der Tranche 2012 verringerte sich die Kapitalrücklage durch die entsprechende Ausgabe eigener Anteile an die Führungskräfte um 20 MIO € (Vorjahr: 24 MIO € für Tranche 2011).

Mit der Begebung der Wandelanleihe auf Aktien der Deutsche Post AG wird das Wandlungsrecht in der Kapitalrücklage ausgewiesen, [Textziffer 46](#).

40 Andere Rücklagen

MIO €	1. Jan. 2012 ¹	2012 ¹	2013
IFRS-3-Neubewertungsrücklage	5	3	2
IAS-39-Neubewertungsrücklage	90	-1	68
IAS-39-Hedge-Rücklage	-34	-7	37
Währungsumrechnungsrücklage	-517	-470	-926
Andere Rücklagen	-456	-475	-819

¹ Angepasste Vorjahreszahl, [Textziffer 4](#)

40.1 IFRS-3-Neubewertungsrücklage

MIO €	2012	2013
Stand 1. Januar	5	3
Erfolgsneutrale Veränderungen	-2	-1
IFRS-3-Neubewertungsrücklage zum 31. Dezember	3	2

Die IFRS-3-Neubewertungsrücklage enthält die aus der Kaufpreisallokation entstandenen stillen Reserven der DHL Logistics Co. Ltd., China. Sie beziehen sich auf die in dem zuvor gehaltenen 50 %-Anteil enthaltenen Kundenbeziehungen sowie auf Anpassungen auf latente Steuern.

40.2 IAS-39-Neubewertungsrücklage

Die Neubewertungsrücklage enthält die erfolgsneutral berücksichtigten Auf- und Abwertungen aus Zeitwertänderungen von Finanzinstrumenten der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“. Die erfolgswirksame Auflösung der Rücklage erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei wesentlicher oder dauerhafter Wertminderung.

MIO €	2012	2013
Stand 1. Januar	93	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	1
Nicht realisierte Gewinne/Verluste	-12	76
Anteil assoziierter Unternehmen	-81	0
Realisierte Gewinne/Verluste	0	0
IAS-39-Neubewertungsrücklage zum 31. Dezember vor Steuern	0	77
Latente Steuern	-1	-9
IAS-39-Neubewertungsrücklage zum 31. Dezember nach Steuern	-1	68

40.3 IAS-39-Hedge-Rücklage

Die Hedge-Rücklage wird um den effektiven Teil des Sicherungsgeschäfts eines Cashflow Hedge angepasst. Bei Abwicklung des Grundgeschäfts wird die Hedge-Rücklage erfolgswirksam aufgelöst.

MIO €	2012	2013
Stand 1. Januar	-39	-3
Zugänge	-29	111
Abgänge in Bilanz (Basis-Adjustment)	6	0
Abgänge in Gewinn- und Verlust-Rechnung	59	-49
IAS-39-Hedge-Rücklage zum 31. Dezember vor Steuern	-3	59
Latente Steuern	-4	-22
IAS-39-Hedge-Rücklage zum 31. Dezember nach Steuern	-7	37

Die Veränderung der Hedge-Rücklage ergibt sich im Wesentlichen aus der Vereinnahmung bisher unrealisierten Gewinne und Verluste aus der Absicherung künftiger operativer Fremdwährungstransaktionen. Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 25 MIO € unrealisierte Verluste und 75 MIO € unrealisierte Gewinne aus der Hedge-Rücklage ergebniswirksam im operativen Ergebnis (Vorjahr: 60 MIO € unrealisierte Verluste und 1 MIO € unrealisierte Gewinne) erfasst. Abgänge ins Finanzergebnis sind wie für das Vorjahr nicht zu zeigen. Anpassungsbuchungen (Basis-Adjustments) aus Sicherungstransaktionen, die im Zusammenhang mit der Anschaffung langfristiger nichtfinanzieller Vermögenswerte stehen, erfolgten im Geschäftsjahr nicht (Vorjahr: 6 MIO €). Auf die Hedge-Rücklage sind latente Steuern gebildet worden.

40.4 Währungsumrechnungsrücklage

Die Währungsumrechnungsrücklage enthält das im Rahmen der Kapitalkonsolidierung entstandene Umrechnungsergebnis aus der Konsolidierung der in Fremdwährung bilanzierenden Tochterunternehmen.

MIO €	2012 ¹	2013
Stand 1. Januar	-517	-470
Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen	-2	-5
Gesamtergebnis		
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten ¹	2	-453
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten ¹	47	2
Währungsumrechnungsrücklage zum 31. Dezember	-470	-926

¹ Angepasste Vorjahreszahl, [Textziffer 4](#)

41 Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten neben den in der Vergangenheit erzielten Konzernergebnissen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden, auch die Effekte aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen. Zur Entwicklung der Rücklagen im Geschäftsjahr siehe auch die Eigenkapitalveränderungsrechnung.

MIO €	2012 ¹	2013
Stand 1. Januar	6.366	6.031
Dividendenzahlung	-846	-846
Konzernjahresergebnis	1.640	2.091
Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen	61	-61
Veränderung durch Neubewertungen der Nettopensionsrückstellungen	-1.190	-15
Übrige Veränderung	0	-2
Gewinnrücklagen zum 31. Dezember	6.031	7.198

¹ Angepasste Vorjahreszahl, [Textziffer 4](#)

Angaben zu der Veränderung durch Neubewertungen der Nettopensionsrückstellungen finden sich unter [Textziffer 4](#).

Die Dividendenzahlung an die Aktionäre der Deutsche Post AG in Höhe von 846 MIO € erfolgte im Mai 2013. Dies entsprach einer Dividende pro Aktie von 0,70 €.

Die im laufenden Geschäftsjahr ausgewiesenen Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen betreffen unter anderem eine Option zum Erwerb der Restanteile von 40 % an der Giorgio-Gori-Gruppe, Italien, sowie den Erwerb der restlichen Anteile in Höhe von 49,9 % an der Tradeteam Limited, Großbritannien.

Im Vorjahr handelte es sich bei den Transaktionen um den Verkauf von 6,03 % der Anteile an der zuvor mit 81,03 % gehaltenen Blue Dart Express Limited, Indien, sowie den Erwerb der Restanteile von 24 % an der DHL Logistics Private Limited, Indien.

Die Entwicklung der eigenen Anteile ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung enthalten.

42 Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital

Das den Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnende Eigenkapital im Geschäftsjahr 2013 beträgt 9.857 MIO € (1. Januar 2012 angepasst: 9.289 MIO €; 31. Dezember 2012 angepasst: 9.019 MIO €).

Ausschüttungen

Für Ausschüttungen an die Aktionäre der Deutsche Post AG ist der Bilanzgewinn der Deutsche Post AG in Höhe von 1.726 MIO € nach deutschem Handelsrecht maßgeblich. Der nach Abzug der geplanten Dividendensumme von 967 MIO € (entspricht 0,80 € pro Aktie) verbleibende Betrag von 759 MIO € soll vorgetragen werden, siehe auch [Textziffer 59](#).

	Ausschüttungsbetrag MIO €	Dividende je Aktie €
Ausschüttung im Geschäftsjahr 2013 für das Jahr 2012	846	0,70
Ausschüttung im Geschäftsjahr 2012 für das Jahr 2011	846	0,70

Die Dividende unterliegt bei den in Deutschland ansässigen Aktionären nicht der Besteuerung. Von der Ausschüttung wird keine Kapitalertragsteuer einbehalten.

43 Nicht beherrschende Anteile

MIO €	1. Jan. 2012 ¹	2012	2013
Nicht beherrschende Anteile ¹	189	209	191

¹ Angepasste Vorjahreszahl,  Textziffer 4

Dieser Bilanzposten beinhaltet Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital aus der Kapitalkonsolidierung sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste. Die Anteile entfallen im Wesentlichen auf folgende Unternehmen:

MIO €	2012 ¹	2013
DHL Sinotrans International Air Courier Ltd., China	107	115
Blue Dart Express Limited, Indien	29	23
Tradeteam Limited, Großbritannien	13	0
Andere Unternehmen	60	53
Nicht beherrschende Anteile	209	191

¹ Angepasste Vorjahreszahl,  Textziffer 4

Im Geschäftsjahr 2013 wurden die restlichen Anteile an der Tradeteam Limited, Großbritannien, erworben.

Das auf die nicht beherrschenden Anteile entfallende sonstige Ergebnis betrifft im Wesentlichen die Währungsumrechnungsrücklage. Die Entwicklung wird in der folgenden Tabelle gezeigt.

MIO €	2012	2013
Stand 1. Januar	-5	-5
Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen	2	5
Gesamtergebnis		
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	-2	-11
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten	0	0
Währungsumrechnungsrücklage zum 31. Dezember	-5	-11

44 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

MIO €	1. Jan. 2012 ¹	2012 ¹	2013
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	6.055	5.216	5.017

¹ Angepasste Vorjahreszahl,  Textziffer 4

Die wichtigsten leistungsorientierten Altersversorgungspläne des Konzerns befinden sich in Deutschland und Großbritannien.

In Deutschland gibt es bei der Deutsche Post AG eine tarifvertraglich vereinbarte betriebliche Altersversorgung aus dem Jahr 1997, die offen ist für neue Arbeitnehmer. Es handelt sich um einen Festbetragsplan, der monatliche Betriebsrentenzahlungen ab dem Eintritt in die gesetzliche Rente in Abhängigkeit von der geleisteten Dienstzeit und der erreichten Entgeltgruppe vorsieht. Die jähr-

liche Dynamisierung der Festbeträge während der Anwartschaft sowie der Rentenzahlungen erfolgt zu fest vereinbarten Prozentzäten, und zwar 1,45 % für Aktive und 1,00 % für Betriebsrentner. Darüber hinaus sind Invaliditäts- und Hinterbliebenenleistungen enthalten. Aufgrund einer internen Änderung hinsichtlich der Zugangsvoraussetzungen zu bestimmten Invalidisierungsleistungen ergibt sich als Konsequenz negativer nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand im Berichtsjahr. Ähnlich strukturierte Altersversorgungspläne gibt es für Führungskräfte unterhalb der Vorstandsebene und für bestimmte Mitarbeitergruppen zur Entgeltumwandlung.

Der weitaus größere Teil der Verpflichtungen der Deutsche Post AG betrifft Besitzstände der Arbeiter und Angestellten am Umstellungsstichtag im Jahr 1997 sowie Altzusagen für Ausgeschiedene und Betriebsrentner aus der Zeit vor dem Umstellungsstichtag. Die individuell ermittelten Besitzstandsbeträge der Aktiven werden mit 1,45 % p.a. dynamisiert. Neben den Tarifverträgen und sonstigen Plandokumenten bildet das Betriebsrentengesetz die Grundlage für diese Pensionspläne. Für die externe Finanzierung besteht in erster Linie eine eigene Treuhändereinrichtung, in die auch eine Unterstützungsstiftung und ein Pensionsfonds eingebunden sind. Die Dotierung erfolgt bei der Treuhändereinrichtung fallweise im Einklang mit der Finanzstrategie des Konzerns und bei der Unterstützungsstiftung laufend im Rahmen der steuerrechtlichen Möglichkeiten, während beim Pensionsfonds die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Dotierungsanforderungen grundsätzlich ohne zusätzliche Arbeitgeberbeiträge realisiert wird. In den Gremien der Unterstützungsstiftung sind neben Mitarbeitern der Deutsche Post AG auch ehemalige Mitarbeiter vertreten. Ein Teil des Planvermögens ist in Immobilien angelegt, die langfristig an den Konzern vermietet werden. Für einen Teil der Altzusagen wird daneben eine gemeinschaftliche Pensionsstiftung der Postnachfolgeunternehmen, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP), genutzt.

Bei den Tochtergesellschaften in Deutschland gibt es einzelne Altersversorgungspläne, die im Zusammenhang mit Akquisitionen und Betriebsübergängen erworben wurden und nicht für Neueintritte offen sind.

In Großbritannien sind die leistungsorientierten Altersversorgungspläne des Konzerns seit einigen Jahren für Neueintritte weitestgehend geschlossen worden. Am 26. November 2013 verpflichtete sich Deutsche Post DHL in Großbritannien zusätzlich zu einer Änderung der Pensionsstrategie, und ab dem 1. April 2014 werden diese Pläne auch für weitere Dienstzeitzuwächse weitestgehend geschlossen sein. Folglich gibt es im Berichtsjahr 2013 nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand, der in den nachfolgenden Tabellen vor Schließungskosten und Übergangszahlungen gezeigt ist. Ab dem 1. April 2014 können die betroffenen Mitarbeiter an einem beitragsorientierten Plan teilnehmen. Ein Großteil der (leistungsorientierten) Pläne wurde in einen einzigen Plan mit verschiedenen Sektionen für die teilnehmenden Bereiche integriert. Die Finanzierung erfolgt zum größten Teil über einen sogenannten Master Trust. Die Höhe der Arbeitgeberbeiträge ist in sogenannten Funding Valuations mit dem Treuhänder auszuhandeln. Bei den Direktoren des Treuhänders handelt es sich um Mitarbeiter des Konzerns, ehemalige Mitarbeiter sowie externe Dritte, die alle

zur Unabhängigkeit verpflichtet sind. Die begünstigten Arbeitnehmer beteiligen sich derzeit mit eigenen Beiträgen an der Finanzierung oder leisten Gehaltsverzicht. Die wesentlichen Grundlagen für diese (leistungsorientierten) Pläne bilden die entsprechenden Treuhandvereinbarungen und der britische Pensions Act.

Sonstige leistungsorientierte Altersversorgungspläne des Konzerns befinden sich in verschiedensten Ausprägungen in den Niederlanden, der Schweiz, den USA und einer Vielzahl von weiteren Ländern.

In den Niederlanden nehmen aufgrund verpflichtender tarifvertraglicher Vereinbarungen diejenigen Mitarbeiter, die nicht von einem Branchenplan erfasst werden, an einem eigenen leistungsorientierten Altersversorgungsplan teil. Dieser ist grundsätzlich endgehaltsabhängig und sieht monatliche Rentenzahlungen vor, deren Dynamisierung sich einerseits an der vereinbarten Lohnentwicklung und andererseits an den hierfür zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln orientiert.

In der Schweiz erhalten die Mitarbeiter aufgrund gesetzlicher Vorschriften eine betriebliche Altersversorgung, die sich nach den eingezahlten Beiträgen, einer jährlich festgelegten Verzinsung, bestimmten Verrentungsfaktoren und eventuell festgelegten Rentendynamisierungen bemisst.

In den USA sind die eigenen leistungsorientierten Altersversorgungspläne für Neueintritte geschlossen und die erreichten Anwartschaften eingefroren.

Für die Finanzierung nutzen die Konzerngesellschaften in diesen drei Ländern hauptsächlich gemeinsame konzerninterne Einrichtungen. In den Niederlanden und der Schweiz beteiligen sich neben dem Arbeitgeber auch die Arbeitnehmer an der Finanzierung. In den USA fallen aktuell keine Beiträge für eigene leistungsorientierte Altersversorgungspläne an. Im Berichtsjahr gab es keine wesentlichen Ergänzungen, Kürzungen oder Abgeltungen der leistungsorientierten Altersversorgungspläne des Konzerns im Bereich Sonstige.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Altersversorgungsplänen bestehen verschiedene Risiken, von denen insbesondere die Zins- und Investitionsrisiken als weiterhin bedeutend angesehen werden.

Die nachstehenden Angaben über die Pensionsverpflichtungen gliedern sich grundsätzlich nach den Bereichen Deutschland, Großbritannien sowie Sonstige.

44.1 Ermittlung der Bilanzposten

Die Bilanzposten wurden wie folgt ermittelt:

MIO €		Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Gesamt
31. Dezember 2013					
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen am 31. Dezember		8.439	4.395	1.963	14.797
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember		-4.119	-4.034	-1.752	-9.905
Vermögensüberdeckung (-)/Fehlbetrag (+) am 31. Dezember		4.320	361	211	4.892
Auswirkung von Vermögensobergrenzen am 31. Dezember		0	1	4	5
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember		4.320	362	215	4.897
Getrennter Ansatz					
Pensionsvermögen am 31. Dezember		0	18	102	120
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen am 31. Dezember		4.320	380	317	5.017
31. Dezember 2012					
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen am 31. Dezember		8.608	4.116	2.051	14.775
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember		-4.129	-3.936	-1.693	-9.758
Vermögensüberdeckung (-)/Fehlbetrag (+) am 31. Dezember		4.479	180	358	5.017
Auswirkung von Vermögensobergrenzen am 31. Dezember		0	1	0	1
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember		4.479	181	358	5.018
Getrennter Ansatz					
Pensionsvermögen am 31. Dezember		0	120	78	198
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen am 31. Dezember		4.479	301	436	5.216

Im Bereich Sonstige betragen die Anteile der Niederlande, der Schweiz und der USA am Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen 42 %, 24 % bzw. 11 % (31. Dezember 2012: 40 %, 24 % bzw. 13 %).

In Deutschland gab es im Konzern ferner separat anzusetzende Erstattungsansprüche gegenüber ehemaligen Konzerngesellschaften in Höhe von ca. 14 MIO € (im Wesentlichen unverändert gegenüber dem Vorjahr). Entsprechend werden Leistungszahlungen direkt von den ehemaligen Konzerngesellschaften übernommen.

44.2 Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

MIO €	Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Gesamt
2013				
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen am 1.Januar	8.608	4.116	2.051	14.775
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	111	34	41	186
Zinsaufwand auf die leistungsorientierten Verpflichtungen	314	176	66	556
Versicherungsmathematische Gewinne (–)/Verluste (+) – Änderung demografischer Annahmen	–33	237	5	209
Versicherungsmathematische Gewinne (–)/Verluste (+) – Änderung finanzieller Annahmen	–68	156	–103	–15
Versicherungsmathematische Gewinne (–)/Verluste (+) – erfahrungsbedingte Anpassungen	25	0	3	28
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	–58	–75	–3	–136
Planabgeltungsgewinne (–)/-verluste (+)	0	0	0	0
Arbeitnehmerbeiträge	10	11	15	36
Leistungszahlungen	–471	–173	–77	–721
Planabgeltungszahlungen	0	0	–2	–2
Transfers	4	0	1	5
Akquisitionen/Desinvestitionen	–3	0	–1	–4
Währungseffekte	0	–87	–33	–120
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen am 31.Dezember	8.439	4.395	1.963	14.797
2012				
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen am 1.Januar	7.474	3.951	1.835	13.260
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	88	32	36	156
Zinsaufwand auf die leistungsorientierten Verpflichtungen	357	191	74	622
Versicherungsmathematische Gewinne (–)/Verluste (+) – Änderung demografischer Annahmen	0	–11	23	12
Versicherungsmathematische Gewinne (–)/Verluste (+) – Änderung finanzieller Annahmen	1.106	173	170	1.449
Versicherungsmathematische Gewinne (–)/Verluste (+) – erfahrungsbedingte Anpassungen	51	–150	–25	–124
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	0	1	1
Planabgeltungsgewinne (–)/-verluste (+)	0	0	0	0
Arbeitnehmerbeiträge	9	13	15	37
Leistungszahlungen	–480	–179	–80	–739
Planabgeltungszahlungen	0	0	0	0
Transfers	1	0	3	4
Akquisitionen/Desinvestitionen	2	0	0	2
Währungseffekte	0	96	–1	95
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen am 31.Dezember	8.608	4.116	2.051	14.775

Bei den finanziellen Annahmen handelt es sich im Wesentlichen um folgende Daten:

%	Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Gesamt
31. Dezember 2013				
Abzinsungssatz	3,75	4,50	3,48	3,94
Erwartete Lohn- und Gehaltsentwicklungsrate p. a.	2,50	4,50	2,12	3,06
Erwartete Rentensteigerungsrate p. a.	2,00	2,96	1,06	2,20
31. Dezember 2012				
Abzinsungssatz	3,70	4,50	3,19	3,85
Erwartete Lohn- und Gehaltsentwicklungsrate p. a.	2,50	3,50	2,35	2,77
Erwartete Rentensteigerungsrate p. a.	2,00	2,80	1,07	2,14

Der Abzinsungssatz für die leistungsorientierten Verpflichtungen in der Eurozone und in Großbritannien wurde jeweils unter Berücksichtigung der bestandsspezifischen Gegebenheiten aus einer Zinsstrukturkurve, die sich aus Renditen von Unternehmensanleihen mit AA-Rating ergibt, abgeleitet. Für die übrigen Länder wurde, sofern ein ausreichend liquider Markt für Unternehmensanleihen mit AA- oder AAA-Rating vorhanden war, der Abzinsungssatz in ähnlicher Weise bestimmt. Für Länder, die nicht über einen ausreichend liquiden Markt für solche Unternehmensanleihen verfügen, wurden stattdessen die Renditen von Staatsanleihen zugrunde gelegt.

Bei der jährlichen Rentensteigerung für Deutschland sind neben den gezeigten Annahmen insbesondere fest vereinbarte Sätze zu berücksichtigen. Der effektive gewichtete Durchschnitt beträgt daher 1,00 % (2012: 1,00 %).

Die wichtigsten demografischen Annahmen beziehen sich auf die Lebenswartung bzw. Sterblichkeit. Bei den deutschen Konzernunternehmen basierten sie auf den Richttafeln 2005 G, herausgegeben von Klaus Heubeck. Für die britischen Pensionspläne wurden die Sterblichkeitsraten angesetzt, die für die letzte sogenannte Funding Valuation verwendet wurden. Diese beruhen auf planspezifischen Analysen der Sterblichkeit und beinhalten einen Zuschlag für eine erwartete Zunahme der Lebenserwartung in der Zukunft. In den sonstigen Ländern wurden aktuell übliche landespezifische Sterbetafeln verwendet.

Bei Änderung einer der wesentlichen finanziellen Annahmen würde sich der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen wie folgt verändern:

	Änderung der Annahme	Änderung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen			
		Deutschland	Groß- britannien	Sonstige	Gesamt
31. Dezember 2013					
Abzinsungssatz	+1,00 -1,00	-12,31 15,63	-16,14 19,58	-13,41 17,20	-13,59 17,01
Erwartete Lohn- und Gehaltsentwicklungsrate	+0,50 -0,50	0,17 -0,15	1,06 -1,21	1,44 -1,30	0,60 -0,62
Erwartete Rentensteigerungsrate	+0,50 -0,50	0,30 -0,27	4,09 -4,08	5,81 -4,14	2,15 -1,91

Es handelt sich hierbei um effektive gewichtete Veränderungen des jeweiligen Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen, z. B. unter Berücksichtigung der weitgehenden Festschreibungen bei der Rentensteigerung für Deutschland.

Eine Verlängerung der Lebenserwartung um ein Jahr, bezogen auf einen 65-jährigen Begünstigten, würde den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen in Deutschland um 4,63 % und in Großbritannien um 3,53 % erhöhen. Bezuglich der sonstigen Länder würde die entsprechende Erhöhung bei 2,40 % liegen und insgesamt bei 4,01 %.

Zur Bestimmung der Sensitivitätsangaben wurden die Barwerte mit demselben Verfahren berechnet, das zur Berechnung der Barwerte am Bilanzstichtag verwendet wurde. Die Darstellung berücksichtigt nicht die Interdependenzen der Annahmen, sondern unterstellt, dass sich die Annahmen jeweils einzeln ändern. In der Praxis wäre dies unüblich, da die Annahmen oft korrelieren.

Die gewichtete durchschnittliche Duration der leistungsorientierten Verpflichtungen des Konzerns betrug am 31. Dezember 2013 in Deutschland 14,3 Jahre (Vorjahr: 14,1 Jahre) und in Großbritannien 18,5 Jahre (Vorjahr: 17,5 Jahre). In den sonstigen Ländern lag sie bei 15,5 Jahren (Vorjahr: 16,2 Jahre) und insgesamt bei 15,7 Jahren (Vorjahr: 15,3 Jahre).

Vom Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen entfielen insgesamt 27,6 % (Vorjahr: 27,2 %) auf aktive Anwärter, 16,2 % (Vorjahr: 15,7 %) auf ausgeschiedene Anwärter und 56,2 % (Vorjahr: 57,1 %) auf Leistungsempfänger.

44.3 Zeitwert des Planvermögens

Der Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

MIO €	Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Gesamt
2013				
Zeitwert des Planvermögens am 1. Januar	4.129	3.936	1.693	9.758
Zinsertrag auf das Planvermögen	153	168	54	375
Ertrag aus Planvermögen unter Ausschluss des Zinsertrags	30	96	50	176
Andere Verwaltungskosten nach IAS 19.130	0	-6	-3	-9
Arbeitgeberbeiträge	143	83	37	263
Arbeitnehmerbeiträge	0	11	15	26
Leistungszahlungen	-337	-173	-66	-576
Planabgeltungszahlungen	0	0	-2	-2
Transfers	1	0	0	1
Akquisitionen/Desinvestitionen	0	0	0	0
Währungseffekte	0	-81	-26	-107
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	4.119	4.034	1.752	9.905
2012				
Zeitwert des Planvermögens am 1. Januar	2.106	3.714	1.549	7.369
Zinsertrag auf das Planvermögen	101	180	63	344
Ertrag aus Planvermögen unter Ausschluss des Zinsertrags	9	29	99	137
Andere Verwaltungskosten nach IAS 19.130	-9	-5	-3	-17
Arbeitgeberbeiträge	2.122	93	43	2.258
Arbeitnehmerbeiträge	0	13	15	28
Leistungszahlungen	-196	-178	-71	-445
Planabgeltungszahlungen	0	0	0	0
Transfers	-4	0	3	-1
Akquisitionen/Desinvestitionen	0	0	0	0
Währungseffekte	0	90	-5	85
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	4.129	3.936	1.693	9.758

Der Zeitwert des Planvermögens lässt sich wie folgt aufgliedern:

MIO €	Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Gesamt
31. Dezember 2013				
Aktien	622	872	632	2.126
Renten	1.227	2.488	658	4.373
Immobilien	1.030	150	193	1.373
Alternatives	314	469	53	836
Versicherungen	582	0	92	674
Bargeld	205	14	33	252
Andere	139	41	91	271
Zeitwert des Planvermögens	4.119	4.034	1.752	9.905
31. Dezember 2012				
Aktien	162	828	614	1.604
Renten	368	2.395	642	3.405
Immobilien	1.010	48	200	1.258
Alternatives	53	632	47	732
Versicherungen	187	0	95	282
Bargeld	2.347	19	30	2.396
Andere	2	14	65	81
Zeitwert des Planvermögens	4.129	3.936	1.693	9.758

Für ca. 80 % der gesamten Planvermögenszeitwerte (Vorjahr: 85 %) bestehen Marktpreisnotierungen in einem aktiven Markt. Die restlichen Werte ohne solche Marktpreisnotierungen verteilen sich im Wesentlichen auf die Immobilien mit 12 % (Vorjahr: 11 %), die Versicherungen mit 6 % (Vorjahr: 3 %), Alternatives mit 1 % (Vorjahr: 1 %) und die Anderen mit 1 % (Vorjahr: 0 %). Die Investitionen auf den aktiven Märkten erfolgen überwiegend global diversifiziert mit gewissen landesspezifischen Schwerpunkten.

Immobilien mit einem Zeitwert von 1.016 MIO € (Vorjahr: 995 MIO €) werden durch die Deutsche Post AG selbst genutzt. Ansonsten werden, wie im Vorjahr, keine Vermögenswerte des Planvermögens selbst genutzt und keine eigenen übertragbaren Finanzinstrumente als Planvermögen gehalten.

In Deutschland, Großbritannien und z. B. auch in den Niederlanden, der Schweiz und den USA werden zwecks Abstimmung der Aktiv- und Passivseite in regelmäßigen Abständen Asset-Liability-Studien durchgeführt und die strategische Vermögensallokation für das Planvermögen wird entsprechend angepasst.

44.4 Auswirkung von Vermögensobergrenzen

In Großbritannien und in der Schweiz war aufgrund der Planvorschriften bei jeweils einem Pensionsplan eine Vermögensüberdeckung in geringem Umfang auf den Nutzenbarwert zu begrenzen (asset ceiling). Darüber hinaus gab es am 31. Dezember 2013, wie im Vorjahr, keine Auswirkungen von Vermögensobergrenzen. Angaben zu Höhe und Veränderung gegenüber dem Vorjahr finden sich unter [Tabelle 44.1](#).

44.5 Nettopensionsrückstellungen

Die Nettopensionsrückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

MIO €	Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Gesamt
2013				
Nettopensionsrückstellungen am 1. Januar	4.479	181	358	5.018
Dienstzeitaufwand ¹	53	-35	41	59
Nettozinsaufwand	161	8	12	181
Neubewertungen	-106	297	-141	50
Arbeitgeberbeiträge	-143	-83	-37	-263
Arbeitnehmerbeiträge	10	0	0	10
Leistungszahlungen	-134	0	-11	-145
Planabgeltungszahlungen	0	0	0	0
Transfers	3	0	1	4
Akquisitionen/Desinvestitionen	-3	0	-1	-4
Währungseffekte	0	-6	-7	-13
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	4.320	362	215	4.897
2012				
Nettopensionsrückstellungen am 1. Januar	5.368	238	287	5.893
Dienstzeitaufwand ¹	97	37	40	174
Nettozinsaufwand	256	11	11	278
Neubewertungen	1.148	-17	68	1.199
Arbeitgeberbeiträge	-2.122	-93	-43	-2.258
Arbeitnehmerbeiträge	9	0	0	9
Leistungszahlungen	-284	-1	-9	-294
Planabgeltungszahlungen	0	0	0	0
Transfers	5	0	0	5
Akquisitionen/Desinvestitionen	2	0	0	2
Währungseffekte	0	6	4	10
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	4.479	181	358	5.018

¹ Inklusive anderer Verwaltungskosten nach IAS 19:130 aus Planvermögen

In Bezug auf die Nettopensionsrückstellungen werden im Jahr 2014 Zahlungen in Höhe von 422 MIO € erwartet. Hiervon entfallen 206 MIO € auf direkte erwartete Leistungszahlungen des Unternehmens und 216 MIO € auf erwartete Arbeitgeberbeiträge an Pensionsfondseinrichtungen.

44.6 Kostenkomponenten durch leistungsorientierte

Altersversorgungspläne

Die Kostenkomponenten durch leistungsorientierte Altersversorgungspläne stellen sich folgendermaßen dar:

MIO €	Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Gesamt
2013				
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	111	34	41	186
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-58	-75	-3	-136
Planabgeltungsgewinne (-)/-verluste (+)	0	0	0	0
Andere Verwaltungskosten nach IAS 19.130	0	6	3	9
Dienstzeitaufwand¹	53	-35	41	59
Zinsaufwand auf die leistungsorientierten Verpflichtungen	314	176	66	556
Zinsertrag auf das Planvermögen	-153	-168	-54	-375
Zinsen auf die Auswirkung von Vermögensobergrenzen	0	0	0	0
Nettozinsaufwand	161	8	12	181
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) – gesamt	-76	393	-95	222
Ertrag aus Planvermögen unter Ausschluss des Zinsertrags	-30	-96	-50	-176
Änderung der Auswirkung von Vermögensobergrenzen unter Ausschluss der Zinsen	0	0	4	4
Neubewertungen	-106	297	-141	50
Kosten durch leistungsorientierte Altersversorgungspläne	108	270	-88	290
2012				
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	88	32	36	156
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	0	1	1
Planabgeltungsgewinne (-)/-verluste (+)	0	0	0	0
Andere Verwaltungskosten nach IAS 19.130	9	5	3	17
Dienstzeitaufwand¹	97	37	40	174
Zinsaufwand auf die leistungsorientierten Verpflichtungen	357	191	74	622
Zinsertrag auf das Planvermögen	-101	-180	-63	-344
Zinsen auf die Auswirkung von Vermögensobergrenzen	0	0	0	0
Nettozinsaufwand	256	11	11	278
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) – gesamt	1.157	12	168	1.337
Ertrag aus Planvermögen unter Ausschluss des Zinsertrags	-9	-29	-99	-137
Änderung der Auswirkung von Vermögensobergrenzen unter Ausschluss der Zinsen	0	0	-1	-1
Neubewertungen	1.148	-17	68	1.199
Kosten durch leistungsorientierte Altersversorgungspläne	1.501	31	119	1.651

¹ Inklusive anderer Verwaltungskosten nach IAS 19.130 aus Planvermögen

Von den Kosten durch leistungsorientierte Altersversorgungspläne flossen 59 MIO € (Vorjahr: 174 MIO €) in den PersonalAufwand, 181 MIO € (Vorjahr: 278 MIO €) in das sonstige Finanzergebnis und 50 MIO € (Vorjahr: 1.199 MIO €) außerhalb der Gewinn-und-Verlust-Rechnung in das sonstige Ergebnis.

44.7 Risiken

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Altersversorgungsplänen existieren verschiedene Risiken, die für das Unternehmen und die Pläne von Bedeutung sind. Die Möglichkeiten zur Risikobegrenzung werden in Abhängigkeit von den planspezifischen Gegebenheiten genutzt.

ZINSRISIKO

Ein Absinken (Ansteigen) des Rechnungszinses führt zu einer Erhöhung (Verminderung) des Barwerts der Gesamtverpflichtung und wird grundsätzlich von einer Erhöhung (Verminderung) des

Zeitwerts der Renteninstrumente des Planvermögens begleitet. Weitere Absicherungen werden z.T. durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente vorgenommen.

INFLATIONSRISIKO

Pensionsverpflichtungen können, insbesondere bei Endgehaltsbezogenheit oder aufgrund von in der Rentenauszahlungsphase vorzunehmenden Dynamisierungen, indirekt oder direkt an die Entwicklung der Inflation gekoppelt sein. Diesem Risiko bezüglich des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen ist dadurch begegnet worden, dass z.B. für Deutschland auf einen Festbetragsplan umgestellt worden ist und in Großbritannien die leistungsorientierten Pläne weitestgehend geschlossen worden sind bzw. dass Dynamisierungen festgeschrieben oder begrenzt oder Kapitalzahlungen vorgesehen worden sind. Außerdem besteht eine positive Korrelation mit den Zinsen.

INVESTITIONSRISIKO

Die Kapitalanlage ist grundsätzlich mit vielfältigen Risiken behaftet, insbesondere kann sie Marktpreisschwankungen ausgesetzt sein. Eine Steuerung wird vornehmlich durch breite Streuung und durch Einsatz von Risiko-Overlays vorgenommen.

ANGLEBIGKEITSRISIKO

Ein Langlebigkeitsrisiko kann sich aufgrund zukünftig steigender Lebenserwartung in Bezug auf die zukünftig anfallenden Leistungen ergeben. Ihm wird insbesondere dadurch Rechnung getragen, dass bei der Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen aktuell übliche Sterbetafeln verwendet werden, die z.B. in Deutschland und Großbritannien bereits Zuschläge für eine zukünftig steigende Lebenserwartung beinhalten.

45 Sonstige Rückstellungen

MIO €	1. Jan. 2012	2012	2013
Sonstige langfristige Rückstellungen ¹	2.117	1.943	1.574
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	2.134	1.663	1.745
Sonstige Rückstellungen¹	4.251	3.606	3.319

¹ Angepasste Vorjahreszahl, Textziffer 4

MIO €	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2012 ¹	2013	2012	2013	2012	2013
Sonstige Personalleistungen ¹	827	745	253	311	1.080	1.056
Restrukturierungsrückstellungen	383	109	298	425	681	534
Versicherungstechnische Rückstellungen	397	402	194	203	591	605
Postwertzeichen	0	0	450	400	450	400
Steuerrückstellungen	0	0	127	116	127	116
Übrige Rückstellungen	336	318	341	290	677	608
	1.943	1.574	1.663	1.745	3.606	3.319

¹ Angepasste Vorjahreszahl, Textziffer 4

45.1 Entwicklung sonstige Rückstellungen

MIO €	Sonstige Personal-leistungen ¹	Restrukturen-rück-stellungen	Versiche-rungstechnische Rück-stellungen	Post-wertzeichen	Steuerrück-stellungen	Übrige Rück-stellungen	Gesamt
Stand 1. Januar 2013	1.080	681	591	450	127	677	3.606
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	1	0	1
Verbrauch	-583	-146	-51	-450	-66	-217	-1.513
Währungsumrechnungsdifferenz	-17	-20	-5	0	-6	-18	-66
Auflösung	-29	-79	-20	0	-25	-97	-250
Aufzinsung/Änderungen des Zinssatzes	1	0	1	0	0	4	6
Umgliederung	13	-17	-6	0	0	5	-5
Zuführung	591	115	95	400	85	254	1.540
Stand 31. Dezember 2013	1.056	534	605	400	116	608	3.319

¹ Angepasste Vorjahreszahl, Textziffer 4

In der Rückstellung „Sonstige Personalleistungen“ sind im Wesentlichen Aufwendungen für die Personalreduzierung (Abfindungen, Überbrückungsgelder, Altersteilzeit etc.), aktienbasierte Bonusverpflichtungen (SAR) und Jubiläumsverpflichtungen passiviert.

Die Restrukturierungsrückstellungen umfassen sämtliche Aufwendungen, die aus den Restrukturierungsmaßnahmen innerhalb des us-Expressbereichs sowie auch aus dem übrigen Konzern resultieren. Diese betreffen Maßnahmen, die im Wesentlichen auf in den USA übernommenen Verpflichtungen für Ausgleichszahlungen, Mieten für ungenutzte Anlagen, Leistungen gegenüber Arbeitnehmern anlässlich der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Altersteilzeitprogramme, Überbrückungsgelder) sowie Aufwendungen für die Schließung von z.B. Terminals beruhen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen enthalten überwiegend Rückstellungen für bekannte Schäden sowie Spätschadensrückstellungen, nähere Angaben finden sich unter [Textziffer 7](#).

Die Rückstellung für Postwertzeichen beinhaltet offene Leistungsverpflichtungen gegenüber den Kunden für Brief- und Paketzustellungen aus verkauften, aber vom Kunden noch vorbehalteten Postwertzeichen und basiert auf Untersuchungen von Marktforschungsunternehmen. Sie wird zum Nominalwert der ausgegebenen Wertzeichen bewertet.

Die Steuerrückstellungen enthalten mit 35 MIO € (Vorjahr: 28 MIO €) Umsatzsteuer, mit 5 MIO € (Vorjahr: 6 MIO €) Zölle und Abgaben sowie mit 76 MIO € (Vorjahr: 93 MIO €) sonstige Steuerrückstellungen.

45.2 Übrige Rückstellungen

MIO €	2012	2013
Prozesskosten	115	97
Risiken aus Geschäftstätigkeit	104	91
Flugzeuginstandhaltung	43	51
Sonstige übrige Rückstellungen	415	369
Übrige Rückstellungen	677	608

In den sonstigen übrigen Rückstellungen ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten.

45.3 Fälligkeitsstruktur

Die Fälligkeitsstruktur zu den im Geschäftsjahr 2013 bilanzierten Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

MIO €	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 2 Jahre	Über 2 Jahre bis 3 Jahre	Über 3 Jahre bis 4 Jahre	Über 4 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
2013							
Sonstige Personalleistungen	311	281	170	94	57	143	1.056
Restrukturierungsrückstellungen	425	20	8	8	10	63	534
Versicherungstechnische Rückstellungen	203	163	84	52	36	67	605
Postwertzeichen	400	0	0	0	0	0	400
Steuerrückstellungen	116	0	0	0	0	0	116
Übrige Rückstellungen	290	120	54	33	28	83	608
	1.745	584	316	187	131	356	3.319

46 Finanzschulden

MIO €	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Anleihen	4.109	4.164	0	924	4.109	5.088
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2	1	135	198	137	199
Verbindlichkeiten aus Finance Lease	123	194	26	19	149	213
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	65	58	28	25	93	83
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	8	11	109	29	117	40
Sonstige Finanzschulden	106	184	105	133	211	317
Finanzschulden	4.413	4.612	403	1.328	4.816	5.940

46.1 Anleihen

Weitere Angaben zu den wesentlichen Anleihen enthält die folgende Tabelle. Die Anleihen der Deutsche Post Finance B.v. sind in voller Höhe durch die Deutsche Post AG garantiert.

Wesentliche Anleihen

	Nominalzins %	Nominalvolumen	Emittent	Buchwert MIO €	Zeitwert MIO €	2012	2013
Anleihe 2003/2014	4,875	926 MIO €	Deutsche Post Finance B.v.	942	969	924	929
Anleihe 2012/2017	1,875	750 MIO €	Deutsche Post Finance B.v.	744	775	745	767
Anleihe 2012/2022	2,950	500 MIO €	Deutsche Post Finance B.v.	496	525	496	516
Anleihe 2012/2020	1,875	300 MIO €	Deutsche Post AG	296	302	295	296
Anleihe 2012/2024	2,875	700 MIO €	Deutsche Post AG	696	711	696	706
Anleihe 2013/2018	1,5	500 MIO €	Deutsche Post AG	0	0	491	499
Anleihe 2013/2023	2,75	500 MIO €	Deutsche Post AG	0	0	495	501
Wandelanleihe 2012/2019 ¹	0,600	1 MRD €	Deutsche Post AG	920	929	931	928

¹ Es handelt sich hierbei um die Fremdkapitalkomponente der Wandelanleihe, die Eigenkapitalkomponente wird unter der Kapitalrücklage ausgewiesen.

Der Zeitwert der notierten Wandelanleihe beläuft sich am Bilanzstichtag auf 1.353 MIO € (Vorjahr: 1.049 MIO €).

Die Deutsche Post AG hat zwei klassische Anleihen im Gesamtvolumen von 1 MRD € bei nationalen und internationalen Investoren platziert. Ausgabetag war der 9. Oktober 2013. Das eingeworbene Kapital soll zur Tilgung einer im Januar 2014 fälligen zehnjährigen Anleihe genutzt werden. Die erste Anleihe mit einer Laufzeit von fünf Jahren hat ein Volumen von 500 MIO € und wird jährlich mit 1,5 % verzinst. Die zweite Anleihe in Höhe von 500 MIO € hat eine Laufzeit von zehn Jahren und wird jährlich mit 2,75 % verzinst.

Die am 6. Dezember 2012 emittierte Wandelanleihe mit einem Volumen von 1 MRD € ist mit einem Wandlungsrecht ausgestattet, das die Inhaber berechtigt, eine Wandlung der Schuldtitel in eine vorab spezifizierte Anzahl von Aktien der Deutsche Post AG vorzunehmen, wenn der Aktienkurs der Deutsche-Post-Aktie 130 % des dann gültigen Wandlungspreises nachhaltig übersteigt. Das Wandlungsrecht ist vom 16. Januar 2013 bis 21. November 2019 ausübbar. Der Wandlungspreis beträgt bei Ausgabe 20,74 €. Daneben wurde der Deutsche Post AG eine Call-Option eingeräumt mit dem Recht, die Anleihe vorzeitig zum Nominalbetrag zuzüglich der aufgelaufenen Stückzinsen zu kündigen, wenn der Aktienkurs der Deutsche-Post-Aktie 130 % des dann gültigen Wandlungspreises nachhaltig übersteigt. Die Option ist erstmals ausübbar am 6. Dezember 2017 und letztmals am 16. November 2019. Aufgrund der vertraglichen Gestaltung wurde die Wandelanleihe in eine Fremd- und Eigenkapitalkomponente aufgeteilt. Das Eigenkapitalinstrument in Höhe von 74 MIO € wird unter der Kapitalrücklage ausgewiesen. Der gemäß IFRS 32.31 ermittelte Wert der Fremdkapitalkomponente am Ausgabetag, unter Berücksichtigung der Transaktionskosten und der eingeräumten Call-Option, betrug 920 MIO €. In den vorgenannten Beträgen sind Transaktionskosten in Höhe von 0,5 MIO € und 5,8 MIO € berücksichtigt. Der Buchwert der Anleihe ist in den Folgejahren erfolgswirksam mittels der Effektivzinsmethode auf den Ausgabebetrag anzupassen.

46.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

MIO €	2012	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	137	199

Die Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen kurzfristige Kontokorrentkredite gegenüber verschiedenen Banken.

46.3 Verbindlichkeiten aus Finance Lease

Die Verbindlichkeiten aus Finance Lease betreffen im Wesentlichen folgende Sachverhalte:

	Leasingpartner	Zinssatz %	Laufzeitende	Objekt	2012 MIO €	2013 MIO €
Deutsche Post Immobilien GmbH, Deutschland	Diverse Vertragspartner	4,75	2023/2028	Immobilien	0	114
DHL Express (Austria) GmbH, Österreich	Raiffeisen Impuls Immobilien GmbH	3,62	2019	Immobilien	11	11
DHL Logistics GmbH, Deutschland	Fitia GmbH	5,175	2016	Immobilien	9	8
Deutsche Post AG, Deutschland	T-Systems International GmbH	6,5	2015	IT-Ausstattung	7	3
Deutsche Post Immobilien GmbH, Deutschland	Lorac Investment Management Sarl	6,0	2016	Immobilien	6	4
DHL Express (US) Inc., USA	Wachovia Financial Services; Wells Fargo	6,74	2019/2022	Sortiersystem-software	34	0
scm Supply Chain Management Inc., Kanada	Bank of Nova Scotia	Variabel	2012/2013	Warehouse, Büro-ausstattung	12	0

Die Veränderung der Verbindlichkeiten aus Finance Lease resultiert aus einer vorzeitigen Vertragsablösung sowie aus Vertragsabschlüssen der Deutsche Post Immobilien GmbH mit verschiedenen Kontrahaltern bezüglich neu angemieteter Zustellbasen in Deutschland.

Die Leasinggegenstände sind mit Buchwerten in Höhe von 330 MIO € (Vorjahr: 280 MIO €) in den Sachanlagen ausgewiesen. Die Abweichung zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und den Verbindlichkeiten resultiert aus der längeren wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Vermögenswerte gegenüber dem kürzeren Rückzahlungszeitraum der Leasingraten sowie Sonderabtillungen von Leasingverpflichtungen. Der Nominalwert der Mindestleasingzahlungen beträgt 255 MIO € (Vorjahr: 165 MIO €).

Fälligkeitsstruktur

MIO €	Barwert (Verbindlichkeiten aus Finance Lease)		Mindestleasingzahlungen Nominalwert	
	2012	2013	2012	2013
Bis 1 Jahr	26	19	33	24
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	56	101	62	116
Über 5 Jahre	67	93	70	115
Gesamt	149	213	165	255

46.4 Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Die unter diesem Posten ausgewiesenen Beträge betreffen die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente.

MIO €	2012	2013
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	117	40

46.5 Sonstige Finanzschulden

MIO €	2012	2013
Put-Option im Zusammenhang mit Erwerb der Restanteile an Giorgio-Gori-Gruppe	0	62
Schuldscheindarlehen im Zusammenhang mit Erwerb der TAG-Gruppe	57	55
Schuldscheindarlehen im Zusammenhang mit vorzeitiger Ablösung eines Finance-Lease-Vertrags	0	18
Übrige Finanzschulden	154	182
Sonstige Finanzschulden	211	317

Die übrigen Finanzschulden betreffen eine Vielzahl von Einzelsachverhalten.

47 Sonstige Verbindlichkeiten

MIO €	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Sonstige Verbindlichkeiten	276	227	4.004	3.981	4.280	4.208

47.1 Gliederung der sonstigen Verbindlichkeiten

MIO €	2012	2013
Steuerverbindlichkeiten	884	967
Leistungszulagen	577	560
Löhne, Gehälter, Abfindungen	287	335
Urlaubsansprüche	375	298
Rechnungsabgrenzungsposten, davon langfristig: 61 (Vorjahr: 71)	351	295
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern und Organmitgliedern	177	172
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	143	162
Kreditorische Debitoren	150	148
Verbindlichkeiten aus dem Verkauf von Wohnungsbaudarlehen, davon langfristig: 140 (Vorjahr: 149)	153	144
Überzeitarbeitsansprüche	110	105
Verbindlichkeiten aus Nachnahme	70	51
Sonstige Freizeitansprüche	49	40
Verbindlichkeiten Ausgangsschecks	35	37
Abgegrenzte Mietzahlungen	34	32
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen	36	26
Abgegrenzte Versicherungsbeiträge für Schadenersatz und Ähnliches	12	16
Verbindlichkeiten aus Schadenersatz	15	12
Übrige sonstige Verbindlichkeiten, davon langfristig: 26 (Vorjahr: 56)	822	808
	4.280	4.208

Die Steuerverbindlichkeiten betreffen mit 544 MIO € (Vorjahr: 502 MIO €) Umsatzsteuer, mit 269 MIO € (Vorjahr: 227 MIO €) Zölle und Abgaben sowie mit 154 MIO € (Vorjahr: 155 MIO €) sonstige Steuerverbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten aus dem Verkauf von Wohnungsbaudarlehen betreffen Verpflichtungen der Deutsche Post AG zur Zahlung von Zinssubventionen an Darlehensnehmer zum Ausgleich von Konditionsnachteilen im Zusammenhang mit den in Vorjahren erfolgten Forderungsabtretungen sowie Verpflichtungen aus weiterzuleitenden Tilgungen und Zinsen für verkaufte Wohnungsbaudarlehen.

In den sonstigen Verbindlichkeiten ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten.

47.2 Fälligkeitsstruktur

MIO €	2012	2013
Bis 1 Jahr	4.004	3.981
Über 1 Jahr bis 2 Jahre	46	41
Über 2 Jahre bis 3 Jahre	28	7
Über 3 Jahre bis 4 Jahre	10	7
Über 4 Jahre bis 5 Jahre	7	28
Über 5 Jahre	185	144
	4.280	4.208

Für die sonstigen Verbindlichkeiten ergeben sich aufgrund kurzer Laufzeiten bzw. einer marktnahen Verzinsung keine signifikanten Unterschiede zwischen den bilanziellen Buch- und Zeitwerten. Es besteht kein signifikantes Zinsrisiko, da sie größtenteils marktnah variabel verzinslich sind.

48 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen beinhalten auch die Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen in Höhe von 46 MIO € (Vorjahr: 42 MIO €).

MIO €	2012	2013
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.991	6.392

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben überwiegend eine Fälligkeit von unter einem Jahr. Der ausgewiesene Buchwert entspricht dem Marktwert.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

49 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wird gemäß IAS 7 (Cashflow Statement) erstellt. Sie legt die Zahlungsströme offen, um Herkunft und Verwendung der flüssigen Mittel aufzuzeigen. Sie unterscheidet dabei zwischen Mittelveränderungen aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Die flüssigen Mittel beinhalten Kassenbestand, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von nicht mehr als drei Monaten und entsprechen den flüssigen Mitteln laut Bilanz. Effekte der Währungsumrechnung sowie Änderungen des Konsolidierungskreises werden bei der Berechnung bereinigt.

49.1 Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird ermittelt, indem zunächst das Konzernjahresergebnis um den Steueraufwand und das Finanzergebnis sowie nicht zahlungswirksame Größen bereinigt wird, ergänzt um die Steuerzahlungen, die Veränderungen der Rückstellungen sowie die Veränderungen der sonstigen langfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit vor Änderung des kurzfristigen Nettovermögens). Nach Berücksichtigung der Veränderungen der kurzfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (ohne Finanzschulden) ergibt sich ein Mittelzufluss/-abfluss aus operativer Geschäftstätigkeit.

Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf 2.994 MIO € gegenüber einem Mittelabfluss von 203 MIO € im Vorjahr. Diese Verbesserung ist vor allem auf die im Vorjahr erfolgte Ausfinanzierung der Pensionsverbindlichkeiten zurückzuführen.

Die im EBIT enthaltenen Abschreibungen sind nicht zahlungswirksam und werden daher wieder korrigiert. Im Berichtsjahr lagen sie mit 1.341 MIO € auf Vorjahresniveau. Korrigiert werden auch die zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge: Sie haben das EBIT um 16 MIO € gemindert, aber zu keiner Mittelveränderung geführt. Sie betreffen mehrheitlich Aufwendungen aus der Neubewertung von Vermögenswerten.

Die Gewinne aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte in Höhe von 22 MIO € sind der nicht operativen Geschäftstätigkeit zuzuordnen. Sie werden daher in der Zeile „Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten“ wieder korrigiert und stattdessen in den Mittelveränderungen aus der Investitionstätigkeit gezeigt.

Ein gestiegenes Working Capital hat zu einem Mittelabfluss von 84 MIO € geführt. Im Vorjahr sind aus der Veränderung dieser Position 422 MIO € abgeflossen. Vor allem die Veränderung der Verbindlichkeiten und sonstigen Posten hat zu dieser Entwicklung maßgeblich beigetragen.

Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen

MIO €	2012	2013
Aufwendungen aus Neubewertung Vermögenswerte	94	122
Erträge aus Neubewertung Verbindlichkeiten	-203	-114
Erträge aus Abgang Vermögenswerte	-2	-11
Personalaufwand aus Share Matching Scheme	19	20
Sonstiges	-5	-1
Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	-97	16

49.2 Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit ergibt sich im Wesentlichen aus dem Mittelzufluss aus den Abgängen langfristiger Vermögenswerte (Desinvestitionen) und dem Mittelabfluss für Investitionen in langfristige Vermögenswerte.

Daneben werden in diesem Tätigkeitsbereich erhaltene Zinsen und Dividenden sowie die Mittelzu- bzw. -abflüsse aus der Veränderung der kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte berücksichtigt.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit lag mit 1.772 MIO € um 75 MIO € über dem Vorjahreswert. Größter Posten waren mit 1.389 MIO € die Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellem Anlagevermögen, die um 250 MIO € geringer als im Vorjahr waren. Das Investitionsvolumen lag auf Vorjahresniveau.

Ein Großteil der Investitionen ist gegen Ende des Jahres zwar aktiviert worden, hat aber erst nach dem Bilanzstichtag zu Auszahlungen geführt. Die Anlage überschüssiger Liquidität in Geldmarktfonds hat im Wesentlichen zum Mittelabfluss aus der Veränderung der kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte in Höhe von 575 MIO € geführt. Dagegen hat im Vorjahr die bilanzielle Abbildung der Beihilferückforderung als sonstiger langfristiger finanzieller Vermögenswert den Investitions-Cashflow um 298 MIO € reduziert.

Bei den Akquisitionen von Unternehmen wurden folgende Vermögenswerte und Schulden übernommen, [Textziffer 2](#):

MIO €	2012	2013
Langfristige Vermögenswerte	5	2
Kurzfristige Vermögenswerte (ohne flüssige Mittel)	19	8
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	2	0
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	8	7

Die folgende Tabelle zeigt die Ermittlung des Free Cashflow:

Ermittlung Free Cashflow

MIO €	2012	2013
Mittelabfluss/-zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	-203	2.994
Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	225	177
Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-1.639	-1.389
Zahlungsmittelabfluss aus der Veränderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-1.414	-1.212
Abgänge Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten	39	32
Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-57	-37
Zahlungsmittelabfluss aus Akquisitionen/Desinvestitionen	-18	-5
Erhaltene Zinsen	46	42
Zinszahlungen	-296	-166
Nettozinszahlungen	-250	-124
Free Cashflow	-1.885	1.653

Der Free Cashflow wird als Indikator dafür angesehen, wie viele Zahlungsmittel dem Unternehmen für Dividendenzahlungen oder für die Rückführung der Verschuldung zur Verfügung stehen.

Er hat sich von -1.885 MIO € im Vorjahr auf 1.653 MIO € verbessert. Dies ist vor allem auf den verbesserten operativen Cashflow zurückzuführen, der im Vorjahr durch die Ausfinanzierung der Pensionsverbindlichkeiten und die Umsatzsteuernachzahlung außergewöhnlich stark belastet war.

49.3 Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit

Aus der Finanzierungstätigkeit sind im Berichtsjahr 110 MIO € liquide Mittel abgeflossen, während im Vorjahr Mittel in Höhe von 1.199 MIO € zugeflossen sind.

Mit je 495 MIO € hat die Emission zweier Anleihen mit fünf- bzw. zehnjähriger Laufzeit zur Aufnahme langfristiger Finanzschulden von 1.010 MIO € beigetragen. Im Vorjahr führte vor allem die Begebung klassischer Unternehmensanleihen sowie die Emission einer Wandelanleihe zur Aufnahme langfristiger Finanzschulden von 3.176 MIO €. Darüber hinaus sind im Vorjahreszeitraum 773 MIO € zur Tilgung langfristiger Finanzschulden verwendet worden.

Größte Auszahlung im Bereich der Finanzierungstätigkeit war erneut die Dividendenzahlung an die Aktionäre der Deutsche Post AG, die mit 846 MIO € auf dem Niveau des Vorjahrs lag. Die Zinszahlungen waren mit 166 MIO € dagegen um 130 MIO € niedriger als im Vorjahr, in dem die Zinszahlung im Zusammenhang mit der Umsatzsteuernachzahlung geleistet wurde.

Einzahlungen aus der Ausgabe von Anteilen oder anderen Eigenkapitalinstrumenten gingen um 70 MIO € auf 4 MIO € zurück: Im Vorjahr wurde in dieser Position der auf das Eigenkapital entfallende Teil der Wandelanleihe abgebildet.

49.4 Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die dargestellten Mittelzu- und -abflüsse der einzelnen Tätigkeitsbereiche haben zu einem Bestand an flüssigen Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten von 3.417 MIO € geführt, [Textziffer 36](#). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Bestand um 1.017 MIO € erhöht.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

50 Risiken und Finanzinstrumente des Konzerns

50.1 Risikomanagement

Aufgrund seiner operativen Geschäftstätigkeit sieht sich der Konzern mit Finanzrisiken konfrontiert, die aus der Änderung von Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen entstehen können. Diese Risiken werden bei Deutsche Post DHL zentral gesteuert. Dabei werden originäre und derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Letztere finden lediglich zur Begrenzung originärer Finanzrisiken Verwendung und sollten hinsichtlich ihrer Marktwertschwankungen nicht isoliert vom Grundgeschäft betrachtet werden.

Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten und die notwendigen Kontrollen für den Einsatz von Derivaten sind in der internen Risikorichtlinie des Konzerns geregelt. Die Erfassung, die Bewertung und die Abwicklung der Finanztransaktionen erfolgt mithilfe einer geprüften Risikomanagementssoftware, mit der auch regelmäßig die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen dokumentiert wird. Derivateportfolios werden regelmäßig mit den betreffenden Banken abgeglichen.

Im Hinblick auf das Inkrafttreten der European Market Infrastructure Regulation (EMIR) hat der Konzern seine Risikomanagementprozesse überprüft und angepasst: Rahmenverträge mit Banken wurden ergänzt und zusätzlich interne Kontrollen für den Einsatz von Derivaten eingeführt.

Um das aus dem Abschluss von Finanztransaktionen potenziell resultierende Kontrahentenrisiko zu begrenzen, dürfen diese Kontrakte nur mit Banken erstklassiger Bonität abgeschlossen werden. Der Rahmen der den Banken individuell zugeordneten Kontrahentenlimits wird täglich überwacht. Der Konzernvorstand wird intern in regelmäßigen Abständen über die existierenden Finanzrisiken und die zur Risikosteuerung eingesetzten Sicherungsgeschäfte informiert. Die Bilanzierung und Bewertung der Finanzinstrumente erfolgt gemäß IAS 39.

Liquiditätsmanagement

Das wichtigste Ziel des Liquiditätsmanagements ist die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit des Konzerns Deutsche Post DHL und aller Konzerngesellschaften. Deshalb wird die Liquidität im Konzern so weit wie möglich über Cash Pools zentralisiert und im Corporate Center gesteuert.

Die wesentliche Steuerungsgröße sind die zentral verfügbaren Liquiditätsreserven (Funding Availability), die sich aus den zentralen kurzfristigen Geldanlagen und den fest zugesagten Kreditlinien zusammensetzen. Angestrebt wird die Verfügbarkeit einer zentralen Kreditlinie von mindestens 2 MRD €.

Am 31. Dezember 2013 verfügte Deutsche Post DHL über zentrale Liquiditätsreserven von 4,6 MRD € (Vorjahr: 2,7 MRD €), die sich aus zentralen Geldanlagen in Höhe von 2,6 MRD € und einer syndizierten Kreditlinie in Höhe von 2 MRD € zusammensetzen.

Die Fälligkeitsstruktur der originären finanziellen Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich des IFRS 7 basierend auf Cash-flows stellt sich wie folgt dar:

Fälligkeitsanalyse: Restlaufzeiten

MIO €	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 2 Jahre	Über 2 Jahre bis 3 Jahre	Über 3 Jahre bis 4 Jahre	Über 4 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Zum 31. Dezember 2013						
Langfristige Finanzschulden	82	156	233	849	662	3.379
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	0	11	3	3	2	130
Langfristige Verbindlichkeiten	82	167	236	852	664	3.509
Kurzfristige Finanzschulden	1.299	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.392	0	0	0	0	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	346	0	0	0	0	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten	8.037	0	0	0	0	0
Zum 31. Dezember 2012						
Langfristige Finanzschulden	106	1.031	61	61	811	2.758
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	0	4	4	4	3	137
Langfristige Verbindlichkeiten	106	1.035	65	65	814	2.895
Kurzfristige Finanzschulden	297	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.991	0	0	0	0	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	462	0	0	0	0	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten	6.750	0	0	0	0	0

Am 9. Oktober 2013 hat die Deutsche Post AG zwei festverzinsliche Anleihen im Gesamtvolumen von 1 MRD € am Kapitalmarkt platziert. Die Anleihen haben ein Nominalvolumen von jeweils 500 MIO € und Laufzeiten von fünf und zehn Jahren. Der Emissionserlös wird zur Tilgung der im Januar 2014 fälligen

Anleihe der Deutsche Post Finance B.V. über 926 MIO € verwendet werden. Bis dahin werden die Mittel kurzfristig am Geldmarkt investiert. Die Anleihen werden unter den langfristigen Finanzschulden ausgewiesen.

Die Fälligkeitsstruktur der derivativen Finanzinstrumente basierend auf Cashflows stellt sich wie folgt dar:

Fälligkeitsanalyse: Restlaufzeiten

MIO €	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 2 Jahre	Über 2 Jahre bis 3 Jahre	Über 3 Jahre bis 4 Jahre	Über 4 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Zum 31. Dezember 2013						
Forderungen aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Cash Outflow	-5.345	-389	0	0	0	0
Cash Inflow	5.591	403	0	0	0	0
Mit Nettoausgleich						
Cash Inflow	23	5	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Cash Outflow	-1.821	-411	-46	-33	-41	-37
Cash Inflow	1.776	409	48	26	26	23
Mit Nettoausgleich						
Cash Outflow	-4	-1	0	0	0	0
Zum 31. Dezember 2012						
Forderungen aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Cash Outflow	-5.210	-616	0	0	0	0
Cash Inflow	5.422	663	0	0	0	0
Mit Nettoausgleich						
Cash Inflow	13	2	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Cash Outflow	-4.922	-440	0	0	0	0
Cash Inflow	4.803	430	0	0	0	0
Mit Nettoausgleich						
Cash Outflow	-22	-3	0	0	0	0

Aus derivativen Finanzinstrumenten resultieren sowohl Ansprüche als auch Verpflichtungen. Die vertragliche Gestaltung legt fest, ob diese miteinander verrechnet werden und damit zu einem Nettoausgleich führen oder ob beide Vertragsparteien ihre Verpflichtungen vollständig zu erfüllen haben (Bruttoausgleich).

WÄHRUNGSRISIKO UND WÄHRUNGSMANAGEMENT

Aufgrund der internationalen Geschäftstätigkeit von Deutsche Post DHL können Währungsrisiken aus bereits bilanzierten sowie aus geplanten zukünftigen Transaktionen entstehen:

Bilanzielle Währungsrisiken entstehen aus der Bewertung und der Erfüllung von gebuchten Fremdwährungspositionen, wenn der Kurs am Bewertungsstichtag oder Erfüllungstag vom Einbuchungskurs abweicht. Die daraus resultierenden Fremdwährungsunterschiede wirken sich unmittelbar auf das Ergebnis aus. Um diese Effekte weitestgehend zu reduzieren, werden alle wesentlichen bilanziellen Fremdwährungsrisiken im Konzern im Rahmen der Inhouse-Bank-Funktion bei der Deutsche Post AG

zentralisiert. Die zentralisierten Risiken werden vom Corporate Treasury zu einer Nettoposition je Währung zusammengefasst und auf Basis von Value-at-Risk-Limits extern abgesichert. Der währungsbezogene Value at Risk (95 %/ein Monat Haltedauer) für das betreffende Portfolio betrug zum Stichtag insgesamt 4 MIO € (Vorjahr: 3 MIO €) bei einem Limit von maximal 5 MIO €.

Der Nominalwert der zur Steuerung bilanzieller Währungsrisiken eingesetzten Devisentermingeschäfte und -Swaps betrug zum Stichtag 2.409 MIO € (Vorjahr: 4.370 MIO €) bei einem Marktwert von 34 MIO € (Vorjahr: 42 MIO €). Auf die Anwendung von Fair Value Hedge Accounting für die Bilanzierung der eingesetzten Derivate wurde aus Vereinfachungsgründen verzichtet. Die Derivate werden als Trading-Derivate ausgewiesen.

Aus geplanten Fremdwährungstransaktionen entstehen Währungsrisiken, wenn die Abwicklung der zukünftigen Fremdwährungstransaktionen zu Kursen erfolgt, die von den ursprünglichen Planungs- oder Kalkulationskursen abweichen. Diese Währungsrisiken werden im Corporate Treasury zentral erfasst und im Rahmen eines Sicherungsprogramms über 24 Monate rollierend gesteuert. Ziel ist es, alle wesentlichen Währungsrisiken über 24 Monate durchschnittlich bis zu 50 % abzusichern. Dies soll Planungssicherheit schaffen und währungskursbedingte Schwankungen des Ergebnisses abmildern. Zum Bilanzstichtag betrug die durchschnittliche Sicherungsquote der betroffenen Währungen für die nächsten 24 Monate rund 35 %. Die betreffenden Absicherungsgeschäfte werden im Rahmen von Cashflow Hedge Accounting abgebildet, □ [Textziffer 50.3 „Cashflow Hedges“](#).

Insgesamt waren zum Stichtag Devisentermingeschäfte und -Swaps mit einem Nominalwert von 4.280 MIO € (Vorjahr: 5.976 MIO €) ausstehend. Der entsprechende Marktwert belief sich auf 98 MIO € (Vorjahr: 51 MIO €). Devisenoptionen bestanden wie im Vorjahr zum Jahresende nicht. Zur Absicherung von Fremdwährungsfinanzierungen bestanden außerdem Cross-Currency Swaps mit einem Nominalwert von 163 MIO € (Vorjahr: 163 MIO €) und einem Marktwert von 14 MIO € (Vorjahr: 2 MIO €).

Fremdwährungsrisiken, die aus der Umrechnung von Vermögenswerten und Schulden ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzernwährung resultieren (Translationsrisiken), waren zum 31. Dezember 2013 nicht gesichert.

Von den zum 31. Dezember 2013 nach IAS 39 im Eigenkapital erfassten unrealisierten Ergebnissen aus währungsbezogenen Derivaten werden voraussichtlich 69 MIO € (Vorjahr: 3 MIO €) im Verlauf des Jahres 2014 ergebniswirksam.

IFRS 7 fordert eine quantitative Risikoindikation, die die Auswirkungen von Wechselkursänderungen am Bilanzstichtag auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung und das Eigenkapital analysiert. Dazu werden die im Bestand befindlichen Finanzinstrumente in fremder Währung im Rahmen einer Value-at-Risk-Berechnung (95 % Konfidenz/ein Monat Haltedauer) auf die Auswirkungen dieser Wechselkursänderungen untersucht. Es wird unterstellt, dass der Bestand am Bilanzstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist. Die Auswirkungen hypothetischer Wechselkursänderungen auf das Translationsrisiko fallen nicht in den Anwendungsbereich von IFRS 7. Folgende Annahmen werden der Sensitivitätsanalyse zugrunde gelegt:

Originäre Finanzinstrumente von Konzerngesellschaften in fremder Währung werden über die Inhouse-Bank der Deutsche Post AG gesichert, indem die Deutsche Post AG monatliche Währungskurse fixiert und garantiert. Änderungen der Währungskurse haben daher keinen Einfluss auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung und das Eigenkapital der Konzerngesellschaften. Da vereinzelt Konzerngesellschaften aus rechtlichen Gründen nicht am Inhouse Banking teilnehmen können, werden deren Währungsrisiken aus originären Finanzinstrumenten durch den Einsatz von Derivaten zu 100 % lokal abgesichert. Sie haben somit keine Auswirkung auf die Risikoposition des Konzerns.

Hypothetische Wechselkursänderungen haben einen erfolgswirksamen Einfluss auf die Marktwerte der externen Derivate der Deutsche Post AG und auf die Fremdwährungsergebnisse aus der Stichtagsbewertung der Inhouse-Bank-Salden, Salden von externen Bankkonten sowie internen und externen Darlehen der Deutsche Post AG. Der währungsbezogene Value at Risk der betreffenden Fremdwährungspositionen betrug zum Stichtag 4 MIO € (Vorjahr: 3 MIO €). Weiterhin haben hypothetische Wechselkursänderungen Auswirkungen auf das Eigenkapital und auf die Marktwerte der Derivate, die zur Sicherung von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Fremdwährungstransaktionen – Cashflow Hedges – abgeschlossen worden sind. Der währungsbezogene Value at Risk dieser Risikoposition lag zum 31. Dezember 2013 bei 30 MIO € (Vorjahr: 32 MIO €). Der gesamte währungsbezogene Value at Risk betrug zum Bilanzstichtag 29 MIO € (Vorjahr: 35 MIO €). Aufgrund gegenseitiger Abhängigkeiten ist der Gesamtwert geringer als die Summe der oben genannten Einzelwerte.

ZINSRISIKO UND ZINSMANAGEMENT

Die Marktwerte der Zinssicherungsgeschäfte wurden auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows ermittelt, dafür wurde das im Corporate Treasury eingesetzte Risikomanagementsystem verwendet.

Zum 31. Dezember 2013 bestanden Zins-Swaps mit einem Nominalvolumen von 1.126 MIO € (Vorjahr: 326 MIO €). Der Marktwert dieser Zins-Swap-Position betrug 6 MIO € (Vorjahr: 23 MIO €). Wie im Vorjahr existierten zum Stichtag keine Zinsoptionsgeschäfte.

Im Geschäftsjahr 2013 hat der Konzern weitere festverzinsliche Anleihen am Kapitalmarkt emittiert. Gleichzeitig hat sich die Restlaufzeit der im Januar 2014 fälligen Anleihe auf weniger als ein Jahr verkürzt und zusätzlich wurde ein Teil der originär festverzinslichen Anleihen in variable kurzfristige Zinsen geswapt. Im Endeffekt hat sich dadurch der Anteil von Instrumenten mit kurzfristiger Zinsbindung gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Unter Berücksichtigung bestehender Zinssicherungsgeschäfte beträgt der Anteil der Finanzschulden mit kurzfristiger Zinsbindung, □ [Textziffer 46](#), zum Bilanzstichtag ca. 36 % (Vorjahr: 8 %). Der Einfluss einer möglichen Zinsänderung auf die Finanzlage des Konzerns ist aber weiterhin unbedeutend.

Die von IFRS 7 geforderte Darstellung der quantitativen Risikoindikation bezogen auf das Zinsänderungsrisiko erfolgt mittels einer Sensitivitätsanalyse. Mit dieser Methode werden die Effekte aus hypothetischen Marktzinsänderungen auf die Zinserträge und Zinsaufwendungen sowie auf das Eigenkapital zum Stichtag ermittelt. Folgende Annahmen liegen der Sensitivitätsanalyse zugrunde:

Originäre variabel verzinsliche Finanzinstrumente unterliegen einem Zinsänderungsrisiko und sind deshalb in die Sensitivitätsanalyse einzubeziehen. Originäre variabel verzinsliche Finanzinstrumente, die mittels Cashflow Hedging in festverzinsliche Finanzinstrumente transformiert wurden, werden nicht einbezogen. Marktzinsänderungen wirken sich bei derivativen Finanzinstrumenten, die zur Sicherung von zinsbedingten Zahlungsschwankungen abgeschlossen wurden (Cashflow Hedging),

durch Marktwertänderungen auf das Eigenkapital aus und sind deshalb im Rahmen der Sensitivitätsanalyse zu berücksichtigen. Alle festverzinslichen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente unterliegen keinem Zinsänderungsrisiko.

Designierte Fair Value Hedges zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden in die Analyse nicht einbezogen, da sich die zinsbedingten Wertänderungen des Grundgeschäfts und des Sicherungsgeschäfts nahezu vollständig für die Periode in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgleichen. Lediglich der variable Teil des Sicherungsinstruments hat Auswirkungen auf das Finanzergebnis und ist in die Sensitivitätsanalyse einzubeziehen.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2013 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, hätte sich das Finanzergebnis um -6 MIO € verschlechtert (Vorjahr: um 2 MIO € verbessert). Eine Absenkung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte hätte den gegenläufigen Effekt zur Folge gehabt. Eine Veränderung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte hätte Auswirkungen auf die im Eigenkapital bilanzierten Marktwerte der Zinsderivate. Eine Zinserhöhung in diesem Geschäftsjahr hätte wie im Vorjahr zu keiner Erhöhung des Eigenkapitals geführt und eine Absenkung hätte wie im Vorjahr keine Verringerung des Eigenkapitals zur Folge gehabt.

MARKTPREISRISIKO

Risiken aus Rohstoffpreisschwankungen wurden wie im Vorjahr weitgehend über operative Maßnahmen an die Kunden weitergegeben, dies gilt insbesondere bei Preisschwankungen bei Kerosin und SchiffsDiesel. Allerdings wirken die entsprechenden Treibstoffzuschläge (Fuel Surcharges) erst mit einer Zeitverzögerung von ein bis zwei Monaten, sodass bei starken kurzfristigen Treibstoffpreisveränderungen vorübergehende Ergebniseffekte entstehen können.

Darüber hinaus wurden in geringem Umfang aber auch Rohstoffpreis-Swaps für Diesel und SchiffsDiesel zur Steuerung der verbliebenen Risiken genutzt. Der Nominalwert dieser Commodity-Swaps betrug 56 MIO € (Vorjahr: 8 MIO €) bei einem Marktwert von 0 MIO € (Vorjahr: 0 MIO €).

IFRS 7 fordert eine Sensitivitätsanalyse, die die Effekte hypothetischer Rohstoffpreisänderungen auf Gewinn-und-Verlust-Rechnung und Eigenkapital darstellt.

Rohstoffpreisänderungen hätten einerseits Auswirkungen auf den Marktwert der zur Absicherung zukünftiger hochwahrscheinlicher Rohstoffeinkäufe abgeschlossenen Derivate (Cashflow Hedges) und die Hedge-Reserve im Eigenkapital. Waren die den Derivaten zugrunde liegenden Rohstoffpreise zum Bilanzstichtag 10 % höher gewesen, hätte dies zu einer Erhöhung der Marktwerte und des Eigenkapitals von 5 MIO € (Vorjahr: 0 MIO €) geführt. Ein entsprechender Rückgang der Rohstoffpreise hätte den gegenläufigen Effekt gehabt.

Weiterhin wird aus Vereinfachungsgründen ein Teil der Rohstoffpreissicherungsgeschäfte nicht unter Cashflow Hedge Accounting bilanziert. Für die betreffenden Derivate würden sich Rohstoffpreisänderungen sowohl auf die Marktwerte als auch auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung auswirken. Waren die zugrunde liegenden Rohstoffpreise zum Bilanzstichtag 10 % höher gewesen, hätte dies wie im Vorjahr zu einer Erhöhung der betreffenden Marktwerte und damit des operativen Ergebnisses um weniger als 1 MIO € geführt. Ein entsprechender Rückgang der Rohstoffpreise hätte die Marktwerte und das operative Ergebnis ebenfalls um weniger als 1 MIO € verringert.

KREDITRISIKO

Ein Kreditrisiko besteht für den Konzern aufgrund der Tatsache, dass Vertragspartner ihren Verpflichtungen aus operativer Geschäftstätigkeit und aus Finanztransaktionen nicht nachkommen. Um das Kreditrisiko aus Finanztransaktionen zu minimieren, werden nur Geschäfte mit Vertragspartnern erstklassiger Bonität abgeschlossen. Aufgrund der heterogenen Kundenstruktur besteht keine Risikokonzentration. Jedem Vertragspartner wird ein individuelles Limit zugewiesen, dessen Ausschöpfung regelmäßig überwacht wird. An den Bilanzstichtagen wird geprüft, ob aufgrund der Bonität der einzelnen Kontrahenten eine Wertminderung auf die positiven Marktwerte notwendig ist. Zum 31. Dezember 2013 war dies bei keinem Kontrahenten der Fall.

Im operativen Geschäft werden die Ausfallrisiken fortlaufend überwacht. Der Gesamtbetrag der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte stellt das maximale Ausfallrisiko dar. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 7.040 MIO € (Vorjahr: 6.959 MIO €) sind innerhalb eines Jahres fällig. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Überfälligkeiten bei Forderungen:

MIO €	Zum Abschlussstichtag überfällig und nicht wertgemindert								
	Buchwert vor Wertminderung	Zum Abschluss- stichtag weder wertgemindert noch fällig	< 30 Tage	31–60 Tage	61–90 Tage	91–120 Tage	121–150 Tage	151–180 Tage	> 180 Tage
Zum 31. Dezember 2013									
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.250	5.154	749	641	270	93	42	36	17
Zum 31. Dezember 2012									
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.175	5.038	764	647	258	103	44	26	23

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

MIO €	2012	2013
Bruttoforderungen		
Anfangsstand 1. Januar	7.163	7.175
Veränderungen	12	75
Endstand 31. Dezember	7.175	7.250
Wertberichtigungen		
Anfangsstand 1. Januar	-229	-216
Veränderungen	13	6
Endstand 31. Dezember	-216	-210
Bilanzwert 31. Dezember	6.959	7.040

Alle übrigen Finanzinstrumente sind weder überfällig noch wertgemindert. Die heterogene Struktur der Vertragspartner schließt eine Risikokonzentration aus.

Auf die übrigen Vermögenswerte wurden Wertberichtigungen in Höhe von 23 MIO € (Vorjahr: 45 MIO €) vorgenommen.

50.2 Sicherheiten

Unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten werden zum Bilanzstichtag 545 MIO € (Vorjahr: 549 MIO €) gestellte Sicherheiten ausgewiesen. Davon entfallen 318 MIO € auf Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung, die auf einem Sperrkonto der Commerzbank AG für eventuelle Zahlungen aufgrund des EU-Beihilfeverfahrens hinterlegt worden sind, **Textziffer 3**, Geschäftsbericht 2012. Weitere 55 MIO € betreffen Sicherheiten im Rahmen einer M & A-(Merger- & -Acquisition-)Transaktion. Ein Betrag in Höhe von 102 MIO € bezieht sich im Wesentlichen auf Verbindlichkeiten im Rahmen der Abwicklung der Wohnungsbaudarlehen der Deutsche Post AG und weitere 64 MIO € betreffen gezahlte Käutionen.

Unter den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten werden 41 MIO € (Vorjahr: 49 MIO €) gestellte Sicherheiten ausgewiesen. Der wesentliche Teil betrifft Sicherheiten, die für QTE-Leasing-Transaktionen angelegt worden sind.

50.3 Derivative Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die im Konzern eingesetzten bilanzierten derivativen Finanzinstrumente und ihre Marktwerte. Derivate mit amortisierendem Nominalvolumen werden in voller Höhe bei Endfälligkeit gezeigt.

Derivative Finanzinstrumente

MIO €					Marktwerte 2013 nach Fälligkeit															
					Vermögen					Schulden										
	2012		2013		Nomi-	Markt-	Nomi-	Markt-	Bis 1	Bis 2	Bis 3	Bis 4	Bis 5	> 5	Bis 1	Bis 2	Bis 3	Bis 4	Bis 5	> 5
	Nominalwert	Marktwert	Nominalwert	Marktwert Vermögen	wert Schulden	gesamt			Jahr	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahr	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Zinsbezogene Produkte																				
Zins-Swaps	326	23	1.126	12	-6	6	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-4	-2
davon Cashflow Hedges	163	13	163	7	0	7	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Fair Value Hedges	163	10	963	5	-6	-1	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-4	-2
davon zu Handelszwecken	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Währungsbezogene Geschäfte																				
Devisentermingeschäfte	2.918	4	2.206	94	-26	68	78	16	0	0	0	0	-21	-5	0	0	0	0	0	0
davon Cashflow Hedges	1.442	9	1.825	89	-25	64	73	16	0	0	0	0	-20	-5	0	0	0	0	0	0
davon Net Investment Hedges	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon zu Handelszwecken	1.476	-5	381	5	-1	4	5	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	0	0	0
Devisenoptionen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Cashflow Hedges	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Devisen-Swaps	3.058	47	2.074	36	-6	30	36	0	0	0	0	0	-6	0	0	0	0	0	0	0
davon Cashflow Hedges	164	0	46	1	-1	0	1	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	0	0	0
davon zu Handelszwecken	2.894	47	2.028	35	-5	30	35	0	0	0	0	0	-5	0	0	0	0	0	0	0
Cross-Currency Swaps	163	2	163	14	0	14	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Cashflow Hedges	163	2	163	14	0	14	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Fair Value Hedges	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon zu Handelszwecken	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	6.139	53	4.443	144	-32	112	128	16	0	0	0	0	-27	-5	0	0	0	0	0	0
Rohstoffpreisbezogene Geschäfte																				
Rohstoffpreis-Swaps	8	0	56	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Cashflow Hedges	3	0	52	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon zu Handelszwecken	5	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Neben den in der Tabelle aufgeführten derivativen Finanzinstrumenten bestehen weitere Derivate mit einem Marktwert in Höhe von -2 MIO € (Vorjahr: -49 MIO €), die aus M&A-Transaktionen resultieren.

FAIR VALUE HEDGES

Zur Absicherung des Fair-Value-Risikos von festverzinslichen Euroverbindlichkeiten mit Fälligkeit in 2014 wurden Zins-Swaps als Fair Value Hedges eingesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte dieser Zins-Swaps betragen 5 MIO € (Vorjahr: 10 MIO €). Zum 31. Dezember 2013 bestand außerdem eine Buchwertanpassung auf das Grundgeschäft aus einem in der Vergangenheit aufgelösten Zins-Swap von 1 MIO € (Vorjahr: 7 MIO €). Die Buchwertanpassung wird über die Restlaufzeit der Verbindlichkeit anhand der Effektivzinsmethode erfolgswirksam aufgelöst und reduziert den künftigen Zinsaufwand.

Zur Absicherung des Fair-Value-Risikos festverzinslicher Euroanleihen mit Fälligkeiten in 2018 und 2020 wurden im Jahr 2013 neue Zins-Swaps abgeschlossen und als Fair Value Hedges designiert. Der Marktwert dieser Sicherungsgeschäfte betrug zum Bilanzstichtag -6 MIO €. Eine Übersicht über die aus den gesicherten Grundgeschäften und den entsprechenden Sicherungsgeschäften entstandenen Gewinne und Verluste gibt die folgende Tabelle:

Ineffektivitäten Fair Value Hedges

MIO €	2012	2013
Gewinne (+) aus den gesicherten Grundgeschäften	1	11
Verluste (-) aus den Sicherungsgeschäften	-1	-11
Saldo (Ineffektivitäten)	0	0

CASHFLOW HEDGES

Cashflow-Risiken aus zukünftigen operativen Fremdwährungssumsätze und -aufwendungen werden im Konzern mit Devisentermingeschäften und -Swaps abgesichert. Die Zeitwerte der Devisentermingeschäfte und -Swaps lagen zum Stichtag bei 64 MIO € (Vorjahr: 9 MIO €). Die gesicherten Grundgeschäfte werden bis 2015 Cashflow-wirksam.

Risiken aus festverzinslichen Fremdwährungsanlagen wurden mit synthetischen Zins-Währungs-Swaps gesichert und in festverzinsliche Euroanlagen transformiert. Diese synthetischen Zins-Währungs-Swaps mit einem Zeitwert zum Stichtag von 21 MIO € (Vorjahr: 15 MIO €) sichern das Währungsrisiko.

Risiken aus dem Einkauf von Diesel, die nicht an Kunden weitergereicht werden können, wurden mit Rohstoffpreis-Swaps abgesichert, die im Jahr 2014 Cashflow-wirksam werden. Der Zeitwert dieser Cashflow Hedges betrug zum Jahresende wie im Vorjahr 0 MIO €.

50.4 Zusätzliche Angaben zu den im Konzern eingesetzten Finanzinstrumenten

Im Konzern werden Finanzinstrumente analog zu den jeweiligen Bilanzposten klassifiziert. Die folgende Übersicht zeigt eine Überleitung der Klassen auf die Kategorien des IAS 39 und die jeweiligen Marktwerte:

Überleitung der Bilanzwerte zum 31. Dezember 2013

MIO €

	Buchwert	Wertansatz nach Bewertungskategorie gemäß IAS 39		
		Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
		Trading	Fair Value Option	
AKTIVA				
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	1.124			
at cost	858	0	0	97
at Fair Value	266	0	90	160
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.040			
at cost	7.040	0	0	0
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	2.221			
at cost	955	0	0	0
nicht IFRS 7	1.266	0	0	0
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	821			
at cost	70	0	0	0
at Fair Value	751	40	0	611
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.417	0	0	0
Summe AKTIVA	14.623	40	90	868
PASSIVA				
Langfristige Finanzschulden ¹	4.612			
at cost	4.601	0	0	0
at Fair Value	11	0	0	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	227			
at cost	147	0	0	0
nicht IFRS 7	80	0	0	0
Kurzfristige Finanzschulden	1.328			
at cost	1.299	0	0	0
at Fair Value	29	8	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.392			
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	3.981			
at cost	346	0	0	0
nicht IFRS 7	3.635	0	0	0
Summe PASSIVA	16.540	8	0	0

¹ Die in den langfristigen und kurzfristigen Finanzschulden enthaltenen Anleihen der Deutsche Post AG und Deutsche Post Finance B.V. wurden teilweise als Grundgeschäfte zum Fair Value Hedge designiert und unterliegen damit einem Basis-Adjustment. Die Bilanzierung erfolgt damit weder vollständig zum Zeitwert noch zu fortgeführten Anschaffungskosten. Daneben wird in den langfristigen Finanzschulden die Wandelanleihe der Deutsche Post AG, die im Dezember 2012 emittiert wurde, ausgewiesen. Der Zeitwert der notierten Anleihe beläuft sich am Bilanzstichtag auf 1.353 Mio €. Der Zeitwert der Fremdkapitalkomponente ist am Bilanzstichtag mit 928 Mio € auszuweisen.

Ausleihungen und Forderungen/ Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte	Als Sicherungsinstrumente designierte Derivate	Forderungen aus Leasing/ Verbindlichkeiten aus Finance Lease	Sonstige Finanzinstrumente außerhalb von IAS 39	Beizulegender Zeitwert der Finanzinstrumente innerhalb von IFRS 7
729	0	0	32		846
0	0	16	0		266
7.040	0	0	0		7.040
955	0	0	0		955
0	0	0	0		0
63	0	0	7		70
0	0	100	0		751
3.417	0	0	0		3.417
12.204	0	116	39		—
4.407	0	0	194		4.657
0	0	11	0		11
147	0	0	0		147
0	0	0	0		0
1.280	0	0	19		1.302
0	0	21	0		29
6.392	0	0	0		6.392
346	0	0	0		346
0	0	0	0		0
12.572	0	32	213		—

Überleitung der Bilanzwerte zum 31. Dezember 2012

MIO €

	Buchwert	Wertansatz nach Bewertungskategorie gemäß IAS 39		
		Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
		Trading	Fair Value Option	
AKTIVA				
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	1.039			
at cost	866	0	0	104
at Fair Value	173	0	79	58
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.959			
at cost	6.959	0	0	0
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	2.153			
at cost	893	0	0	0
nicht IFRS 7	1.260	0	0	0
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	252			
at cost	119	0	0	0
at Fair Value	133	85	0	24
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.400	0	0	0
Summe AKTIVA	12.803	85	79	186
PASSIVA				
Langfristige Finanzschulden ¹	4.413			
at cost	4.405	0	0	0
at Fair Value	8	3	0	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	276			
at cost	149	0	0	0
nicht IFRS 7	127	0	0	0
Kurzfristige Finanzschulden	403			
at cost	294	0	0	0
at Fair Value	109	88	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.991	0	0	0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	4.004			
at cost	398	0	0	0
nicht IFRS 7	3.606	0	0	0
Summe PASSIVA	15.087	91	0	0

¹ Die in den langfristigen Finanzschulden enthaltenen Anleihen der Deutsche Post AG und der Deutsche Post Finance B.V. wurden vollständig oder teilweise als Grundgeschäfte zum Fair Value Hedge designiert und unterliegen damit einem Basis-Adjustment. Die Bilanzierung erfolgt damit weder vollständig zum Zeitwert noch zu fortgeführten Anschaffungskosten. Daneben wird in den langfristigen Finanzschulden die Wandelanleihe der Deutsche Post AG, die im Dezember 2012 emittiert wurde, ausgewiesen. Der Zeitwert der notierten Anleihe beläuft sich am Bilanzstichtag auf 1.049 MIO €. Der Zeitwert der Fremdkapitalkomponente ist am Bilanzstichtag mit 929 MIO € auszuweisen.

In den Geschäftsjahren 2013 und 2012 wurden keine Vermögenswerte reklassifiziert.

Ausleihungen und Forderungen/ Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte	Als Sicherungsinstrumente designierte Derivate	Sonstige Finanzinstrumente außerhalb von IAS 39	Beizulegender Zeitwert der Finanzinstrumente innerhalb von IFRS 7
737	0	0	25	866
0	0	36	0	173
6.959	0	0	0	6.959
893	0	0	0	893
0	0	0	0	0
77	0	0	42	119
0	0	24	0	133
2.400	0	0	0	2.400
11.066	0	60	67	—
4.282	0	0	123	4.571
0	0	5	0	8
149	0	0	0	149
0	0	0	0	0
268	0	0	26	294
0	0	21	0	109
5.991	0	0	0	5.991
398	0	0	0	398
0	0	0	0	0
11.088	0	26	149	—

Existiert für ein Finanzinstrument ein liquider Markt (z.B. eine Wertpapierbörsen), wird der Fair Value durch den Markt- bzw. Börsenpreis am Bilanzstichtag bestimmt. Soweit sich kein Fair Value am aktiven Markt ablesen lässt, werden zur Bewertung notierte Marktpreise am aktiven Markt für ähnliche Instrumente oder anerkannte Bewertungsmodelle zur Ermittlung der Marktwerte verwendet. Die Modelle berücksichtigen die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der Finanzinstrumente. Die verwendeten Bewertungsparameter werden aus den Marktkonditionen zum Bilanzstichtag abgeleitet. Das Kontrahentenrisiko wird auf Basis der aktuellen Credit Default Swaps der Vertragspartner analysiert. Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten von über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen ihre Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

In den als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifizierten Finanzanlagen sind in Höhe von 97 MIO € (Vorjahr: 104 MIO €) Anteile an Personen- und Kapitalgesellschaften enthalten. Für diese Instrumente besteht kein aktiver Markt. Da die zukünftigen Cashflows nicht zuverlässig ermittelt werden können, kann kein Marktwert mit Bewertungsmodellen ermittelt werden. Die Anteile dieser Gesellschaften werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Es ist nicht geplant, von den zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wesentliche Anteile in naher Zukunft zu veräußern oder auszubuchen. Im Geschäftsjahr wie auch im Vorjahr wurden keine wesentlichen zu Anschaffungskosten bewerteten Anteile veräußert. Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, die zum Fair Value bewertet werden, betreffen Eigenkapital- und Schuldeninstrumente.

Unter den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten werden Wertpapiere ausgewiesen, für die die Fair Value Option in Anspruch genommen worden ist, um bilanzielle Inkongruenzen zu vermeiden. Für die Vermögenswerte existiert ein aktiver Markt. Die Bilanzierung erfolgt zu Marktwerten.

In der folgenden Tabelle werden die zum Fair Value und die nicht zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente je Klasse hinsichtlich ihrer Methoden der Fair-Value-Ermittlung dokumentiert:

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

MIO €	Klasse	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten: 2013					
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		157	765	190	1.112
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		611	210	0	821
Finanzielle Vermögenswerte gesamt		768	975	190	1.933
Langfristige Finanzschulden		4.221	447	0	4.668
Kurzfristige Finanzschulden		927	402	2	1.331
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt		5.148	849	2	5.999
Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten: 2012					
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		137	770	132	1.039
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		24	228	0	252
Finanzielle Vermögenswerte gesamt		161	998	132	1.291
Langfristige Finanzschulden		4.210	366	3	4.579
Kurzfristige Finanzschulden		0	357	46	403
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt		4.210	723	49	4.982

¹ Level 1: notierte Preise am Markt

² Level 2: Bewertung anhand wesentlicher Inputfaktoren, die auf beobachtbaren Marktdaten beruhen

³ Level 3: Bewertung anhand wesentlicher Inputfaktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen

Die Bestimmung der Marktwerte für Devisentermingeschäfte erfolgt auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows unter Berücksichtigung von Terminkursen auf dem Devisenmarkt. Die Devisenoptionen wurden mittels des Optionspreismodells von Black-Scholes bewertet.

Unter Level 2 fallen die Rohstoff-, Zins- und Fremdwährungsderivate. Die Bestimmung der Marktwerte der Derivate (Devisentermingeschäfte, Zins- und Rohstoffpreis-Swaps) erfolgt auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows unter Berücksichtigung von Terminkursen für Währungen, Zinsen und Rohstoffe (Marktvergleichsverfahren). Dafür werden am Markt beobachtbare Preisnotierungen (Währungskurse, Zinsen und Rohstoffpreise) aus marktüblichen Informationsplattformen in das Treasury Management System importiert. Die Preisnotierungen spiegeln

die tatsächlichen Transaktionen für ähnliche Instrumente am aktiven Markt wider. Gegebenenfalls vorhandene Devisenoptionen werden mittels des Optionspreismodells von Black-Scholes bewertet. Alle wesentlichen Inputfaktoren für die Bewertung der Derivate sind am Markt beobachtbar. Level 3 enthält im Wesentlichen Marktwerte von Unternehmensbeteiligungen und Optionen, die im Zusammenhang mit M&A-Transaktionen abgeschlossen worden sind. Die Bewertung erfolgt mittels anerkannter Bewertungsmodelle unter Berücksichtigung plausibler Annahmen und hängt maßgeblich von Finanzkennzahlen ab.

Im Geschäftsjahr 2013 sind keine Finanzinstrumente zwischen den Leveln transferiert worden. Die Tabelle dokumentiert die Ergebnisauswirkung der in Level 3 eingeordneten Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag:

Nicht beobachtbare Parameter (Level 3)

MIO €	Zum 1. Jan. 2013	Gewinne und Verluste (Auswirkung in GuV)	Zugang	Abgang	Zum 31. Dez. 2013
Vermögenswerte					
Eigenkapitalinstrumente	28	0	41 ¹	24	0
Schulden					
Schuldinstrumente	1	-1 ²	0	0	0
Derivate					
Eigenkapitalderivate	48	-43 ²	0	0	-3

¹ Die unrealisierten Gewinne haben sich in der IAS-39-Neubewertungsrücklage ausgewirkt.

² Die Verluste aus der Fair-Value-Bewertung werden in den sonstigen Finanzaufwendungen gezeigt.

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach den einzelnen Bewertungskategorien des IAS 39, stellen sich wie folgt dar:

Nettoergebnisse der Bewertungskategorien

MIO €	2012	2013
Ausleihungen und Forderungen	-111	-107
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		
Trading	-337	41
Fair Value Option	0	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	2	3

Die Nettoergebnisse berücksichtigen im Wesentlichen Effekte aus der Fair-Value-Bewertung, der Wertberichtigung und der Veräußerung (Veräußerungsgewinne/-verluste) der Finanzinstrumente. Im Geschäftsjahr wurde eine Option im Rahmen einer M&A-Transaktion erfolgswirksam ausgebucht. Der Ausweis für die Kategorie Trading für das Vorjahr betraf die Bewertung des Forward und der Optionen, die abgeschlossen wurden, um die verbleibenden Aktien der Deutsche Postbank AG zu übertragen. Bei den erfolgswirksamen zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten wurden keine Dividenden und Zinsen berücksichtigt. Angaben zum Nettoergebnis der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte erfolgen unter [Textziffer 40.2](#). Erträge und Aufwendungen aus Zinsen und Provisionsvereinbarungen der nicht erfolgswirksam zum Marktwert bewerteten Finanzinstrumente werden in den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlust-Rechnung dargestellt.

In den folgenden Tabellen werden die bilanziellen Auswirkungen von Nettingvereinbarungen aufgrund von Master-Netting-Vereinbarungen oder ähnlichen Verträgen auf die Darstellung der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten am Bilanzstichtag dargestellt:

Saldierung – Vermögenswerte

MIO €	Bruttowert der am Stichtag bilanzierten finanziellen Forderungen	Bruttowert der saldierten finanziellen Verbindlich- keiten	In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge der saldierten finanziellen Forderungen	In der Bilanz nicht saldierte finanzielle Vermögenswerte und Schulden	Finanzielle Verbindlich- keiten, die einer rechtlich durchsetzbaren Netting- vereinbarung unterliegen, jedoch die Saldierungs- kriterien nicht erfüllen	Erhaltene Sicherheiten	Gesamt
Vermögenswerte zum 31. Dezember 2013							
Derivative finanzielle Vermögenswerte	156	0	156	38	0	0	118
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.207	167	7.040	0	0	0	7.040
Vermögenswerte zum 31. Dezember 2012							
Derivative finanzielle Vermögenswerte ¹	144	0	144	68	0	0	76
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.084	125	6.959	0	0	0	6.959

¹ Ohne M&A-Derivate

Saldierung – Schulden

MIO €	Bruttowert der am Stichtag bilanzierten finanziellen Verbindlich- keiten	Bruttowert der saldierten finanziellen Forderungen	In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge der saldierten finanziellen Verbindlich- keiten	In der Bilanz nicht saldierte finanzielle Vermögenswerte und Schulden	Finanzielle Forderungen, die einer rechtlich durchsetzbaren Netting- vereinbarung unterliegen, jedoch die Saldierungs- kriterien nicht erfüllen	Gewährte Sicherheiten	Gesamt
Schulden zum 31. Dezember 2013							
Schulden aufgrund derivativer Finanzinstrumente ¹	38	0	38	38	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.559	167	6.392	0	0	0	6.392
Schulden zum 31. Dezember 2012							
Schulden aufgrund derivativer Finanzinstrumente ¹	68	0	68	68	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.116	125	5.991	0	0	0	5.991

¹ Ohne M&A-Derivate

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden aufgrund von Nettingvereinbarungen (Globalverrechnungsverträgen) nur dann saldiert, wenn am Bilanzstichtag ein durchsetzbarer Rechtsanspruch auf Verrechnung besteht und ein Ausgleich auf Nettobasis beabsichtigt ist.

Ist ein Anspruch auf Saldierung im gewöhnlichen Geschäftsverlauf nicht durchsetzbar, werden die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten am Bilanzstichtag mit ihren Bruttobeträgen in der Bilanz ausgewiesen. Der Globalverrechnungsvertrag schafft nur einen bedingten Anspruch auf Verrechnung, der nur im Rechtsweg durchsetzbar ist.

Zur Sicherung von Cashflow- und Fair-Value-Risiken geht die Deutsche Post AG mit einer Vielzahl von Finanzdienstleistungs-instituten Finanztermingeschäfte ein. Diesen Verträgen liegt ein standardisierter Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte zu-grunde. Daraus lässt sich ein bedingter Anspruch auf Verrechnung ableiten, der zu einem Bruttoausweis der Finanztermingeschäfte am Bilanzstichtag führt. Der bedingte Verrechnungsanspruch ist in der Tabelle dargestellt.

Abrechnungsprozesse aus Lieferungen und Leistungen im Rahmen der Postzustellung unterliegen dem Weltpostvertrag und dem REIMS-Vertrag. Die Vereinbarungen, insbesondere die Ab-rechnungsmodalitäten, sind für alle sogenannten Public Postal Operators in den jeweils beschriebenen Vertragskonstellationen verbindlich. Importe und Exporte eines jeden Kalenderjahres zwischen zwei Vertragsparteien werden in einer Jahresrechnung abgerechnet und sind bei der jährlichen Schlussrechnung saldiert darzustellen. Der nach der Saldierung Fordernde stellt die Schlussrechnung. Forderungen und Verbindlichkeiten im Rahmen des Weltpostvertrags und des REIMS-Vertrags werden am Bilanzstichtag netto dargestellt. Die oben stehenden Tabellen zeigen die For-de-rungen und Verbindlichkeiten vor und nach Verrechnung.

51 Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten des Konzerns belaufen sich auf insgesamt 1.077 MIO € (Vorjahr: 1.135 MIO €). Von den Eventual-verbindlichkeiten betreffen 21 MIO € Bürgschaftsverpflichtungen (Vorjahr: 22 MIO €), 84 MIO € Gewährleistungsverpflichtungen (Vorjahr: 103 MIO €) sowie 124 MIO € Verpflichtungen aus Pro-zessrisiken (Vorjahr: 130 MIO €).

Die sonstigen Eventualverbindlichkeiten sind im Vergleich zum Vorjahr von 880 MIO € um 32 MIO € auf 848 MIO € gesunken.

52 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben den Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Eventual-verbindlichkeiten bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 6.129 MIO € (Vorjahr: 6.325 MIO €) aus unkündbaren operativen Leasingverhältnissen gemäß IAS 17.

Die künftigen unkündbaren Leasingverpflichtungen des Konzerns entfallen auf folgende Anlageklassen:

Leasingverpflichtungen

MIO €	2012	2013
Grundstücke und Bauten	5.100	4.966
Flugzeuge	647	524
Transportmittel	450	512
Technische Anlagen und Maschinen	65	67
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	48	47
IT-Ausstattung	15	13
Leasingverpflichtungen	6.325	6.129

Die Verringerung der Leasingverpflichtungen um 196 MIO € auf 6.129 MIO € resultiert aus der Reduzierung der Restlaufzeiten der Altverträge, insbesondere bei Immobilien und Flugzeugen, denen im Wesentlichen keine neuen Leasingverträge im gleichen Umfang gegenüberstehen.

Fälligkeitsstruktur der Mindestleasingzahlungen

MIO €	2012	2013
Bis 1 Jahr	1.504	1.465
Über 1 Jahr bis 2 Jahre	1.107	1.109
Über 2 Jahre bis 3 Jahre	837	853
Über 3 Jahre bis 4 Jahre	642	651
Über 4 Jahre bis 5 Jahre	500	475
Über 5 Jahre	1.735	1.576
Mindestleasingzahlungen	6.325	6.129

Der Barwert der abgezinsten Mindestleasingzahlungen be-läuft sich auf 5.019 MIO € (Vorjahr: 5.156 MIO €). Dabei wurde ein Abzinsungsfaktor von 4,75 % (Vorjahr: 4,75 %) zugrunde gelegt. In-sgesamt sind Miet- und Leasingzahlungen in Höhe von 2.508 MIO € (Vorjahr: 2.529 MIO €) entstanden, davon entfallen 1.696 MIO € (Vorjahr: 1.730 MIO €) auf unkündbare Miet- und Leasingverträge. Die künftigen Leasingverpflichtungen aus unkündbaren Verträgen entfallen im Wesentlichen mit 2.092 MIO € (Vorjahr: 2.255 MIO €) auf die Deutsche Post Immobilien GmbH.

Das Bestellobligo für Investitionen in langfristige Vermögens-werte beträgt 134 MIO € (Vorjahr: 125 MIO €).

53 Rechtsverfahren

Viele Postdienstleistungen der Deutsche Post AG und ihrer Tochtergesellschaften unterliegen der sektorspezifischen Regulierung nach dem Postgesetz durch die Bundesnetzagentur. Als Regulierungsbehörde genehmigt oder überprüft diese Entgelte, gestaltet Bedingungen des Zugangs zu Teilleistungen und übt die besondere Missbrauchsaufsicht aus. Aus diesem allgemeinen Regulierungsrisiko können sich im Falle negativer Entscheidungen Umsatz- und Ergebniseinbußen ergeben.

Rechtliche Risiken resultieren unter anderem aus den verwaltungsgerichtlich anhängigen Klagen eines Verbandes sowie eines Wettbewerbers gegen die Preisgenehmigungsentscheidungen im Rahmen des Price-Cap-Verfahrens für die Jahre 2003, 2004 und 2005 sowie des Verbandes zusätzlich gegen die entsprechenden Entscheidungen für das Jahr 2008 und 2013. Die Klagen gegen die Preisgenehmigungen der Jahre 2003 bis 2005 hat das Oberverwaltungsgericht Münster in der Berufungsinstanz zurückgewiesen, jedoch wurde Revision beim Bundesverwaltungsgericht eingelegt. Über die Klagen gegen die Preisgenehmigungen für die Jahre 2008 und 2013 hat das Verwaltungsgericht Köln noch nicht entschieden.

Ebenso resultieren rechtliche Risiken aus Klagen der Deutsche Post AG gegen weitere Entgeltgenehmigungsentscheidungen der Regulierungsbehörde. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Klagen gegen die Entgeltgenehmigungen für den Zugang von Wettbewerbern zu den Postfachanlagen und Adressänderungs-informationen der Deutsche Post AG.

Rechtliche Risiken stehen im Zusammenhang mit den Teilleistungsrabatten, die die Deutsche Post AG zum 1. Juli 2010 erhöht hatte. Gegen diese Rabatterhöhungen hatten Wettbewerber der Deutsche Post AG und deren Verbände Beschwerden bei der Bundesnetzagentur erhoben. Nach Ansicht der Beschwerdeführer widersprechen die Rabatterhöhungen insbesondere den regulatorischen Vorgaben. Die Bundesnetzagentur hat jedoch in ihrem Überprüfungsverfahren keinen Verstoß gegen die einschlägigen Vorgaben festgestellt und das Verfahren durch Mitteilung vom 15. September 2010 eingestellt. Mehrere Wettbewerber der Deutsche Post AG haben im Oktober 2011 Klage gegen die Bundesnetzagentur mit dem Ziel erhoben, die Rabatterhöhung rückgängig zu machen. Nach Ansicht der Deutsche Post AG entsprechen die Teilleistungsentgelte und die Rabatterhöhungen den regulatorischen und den sonstigen rechtlichen Vorgaben. Nach Verhandlung des Verwaltungsgerichts Köln am 25. November 2013 haben die Kläger die Klage zurückgezogen. Damit ist die Entscheidung der Bundesnetzagentur vom 15. November 2010 bestandskräftig.

Die Bundesnetzagentur hat mit Beschluss vom 14. Juni 2011 festgestellt, dass die First Mail Düsseldorf GmbH, eine Tochtergesellschaft der Deutsche Post AG, und die Deutsche Post AG gegen das Abschlags- und Diskriminierungsverbot nach dem Postgesetz verstoßen. Den Gesellschaften wurde auferlegt, die festgestellten Verstöße abzustellen. Beide Gesellschaften haben gegen den Beschluss geklagt. Außerdem hat die First Mail Düsseldorf GmbH die Aussetzung der Vollziehung des Beschlusses bis zur Entscheidung des Hauptsacheverfahrens beantragt. Das Verwaltungsgericht Köln und das Oberverwaltungsgericht Münster haben diesen Antrag jeweils abgelehnt. Die First Mail Düsseldorf GmbH hat die Beförderung von Briefsendungen zum Ende des Jahres 2011 ein-

gestellt und die Klage am 19. Dezember 2011 zurückgenommen. Die Deutsche Post AG verfolgt die Klage gegen den Beschluss der Bundesnetzagentur weiter.

Mit Beschluss vom 30. April 2012 hat die Bundesnetzagentur festgestellt, dass die Deutsche Post AG gegen das Diskriminierungsverbot des Postgesetzes verstößt, indem sie inhaltsgleiche Rechnungen zu anderen Entgelten befördert als Rechnungen mit unterschiedlichen Rechnungsbeträgen. Die Deutsche Post AG wurde aufgefordert, die festgestellte Diskriminierung unverzüglich, spätestens zum 31. Dezember 2012, abzustellen. Der Beschluss wurde zum 1. Januar 2013 umgesetzt. Die Deutsche Post teilt die Rechtsauffassung der Bundesnetzagentur nicht und hat gegen den Beschluss Klage erhoben.

In dem am 12. September 2007 eröffneten förmlichen Beihilfeverfahren hat die EU-Kommission am 25. Januar 2012 ihre Entscheidung getroffen. Die Kommission hat festgestellt, dass die Deutsche Post AG in den Jahren 1989 bis 2007 nicht für Kosten der erbrachten Universaldienstleistungen durch staatliche Mittel überkompensiert wurde. Auch die vom Bund übernommenen Bürgschaften für Altverbindlichkeiten hat sie nicht beanstandet. Dagegen hat sie bezüglich der Regelungen zur Finanzierung der Beamtenpensionen teilweise eine rechtswidrige Beihilfe festgestellt. Die Berücksichtigung von Pensionslasten bei den behördlichen Preisgenehmigungen der Bundesnetzagentur habe dazu geführt, dass der Deutsche Post AG ein Vorteil bei ihren nicht der Preisregulierung unterliegenden Diensten entstanden sei. Dieser sei von der Bundesrepublik Deutschland zurückzufordern, zudem müsse diese sicherstellen, dass den nicht der Preisregulierung unterliegenden Diensten diesbezüglich auch künftig kein beihilfrechtlich relevanter Vorteil mehr entstehe. Die exakte Berechnung der Summe des zurückzuzahlenden Betrags hat die EU-Kommission der Bundesrepublik überlassen, in einer Pressemitteilung allerdings einen Betrag von 500 MIO € bis 1 MRD € genannt.

Die Deutsche Post AG und die Bundesregierung sind der Auffassung, dass die Beihilfeentscheidung der Kommission vom 25. Januar 2012 rechtswidrig ist und haben jeweils dagegen Klage beim Europäischen Gericht in Luxemburg erhoben.

Um die Beihilfeentscheidung umzusetzen, hat die Bundesregierung die Deutsche Post AG am 29. Mai 2012 aufgefordert, 298 MIO € einschließlich Zinsen zu zahlen. Die Deutsche Post AG hat den Betrag am 1. Juni 2012 an einen Treuhänder geleistet. Gegen den Rückforderungsbescheid hat sie Klage vor dem Verwaltungsgericht erhoben. Diese Klage ist allerdings bis zum Abschluss des Verfahrens vor dem Europäischen Gericht ruhend gestellt worden. Am 2. Januar 2013 sowie am 2. Januar 2014 hat sie weitere Zahlungen in Höhe von 19,4 MIO € bzw. 15,6 MIO € an den Treuhänder geleistet. Die bis zum Abschlussstichtag geleisteten Zahlungen wurden in der Bilanz in den langfristigen Vermögenswerten erfasst, die Ertragslage blieb davon unberührt.

Die EU-Kommission hat die Berechnung der Beihilferückforderung nicht abschließend akzeptiert. Am 17. Dezember 2013 hat sie Klage gegen die Bundesrepublik beim Europäischen Gerichtshof erhoben, um eine höhere Rückzahlungsforderung zu erwirken. Obwohl die Beihilfeentscheidung der EU-Kommission vom 25. Januar 2012 nach Auffassung von Deutsche Post AG und Bundesregierung rechtswidrig ist, kann dennoch nicht ausge-

schlossen werden, dass die Deutsche Post AG abschließend zu einer (gegebenenfalls höheren) Zahlung verpflichtet wird und es zu einer Belastung des Ergebnisses kommt.

54 Aktienbasierte Vergütung

In die Bewertung des aktienorientierten Vergütungssystems für Führungskräfte fließen Annahmen zur Aktienkursentwicklung der Aktie der Deutsche Post AG sowie Annahmen zur Mitarbeiterfluktuation ein. Alle Annahmen werden quartalsweise überprüft. Der Personalaufwand wird entsprechend der im Erdienungszeitraum (Sperrfrist) erbrachten Gegenleistung zeitratierlich erfolgs-wirksam erfasst.

Aktienorientiertes Vergütungssystem für Führungskräfte (Share Matching Scheme)

Das aktienorientierte Vergütungssystem für Führungskräfte (Share Matching Scheme) sieht vor, dass bestimmte Konzern-führungskräfte einen Teil ihres variablen Gehalts für das Geschäftsjahr im Folgejahr in Aktien der Deutsche Post AG erhalten (soge-nannte Incentive Shares); alle Konzernführungskräfte können individuell einen erhöhten Aktienanteil durch Umwandlung eines

weiteren Teils des variablen Gehalts für das Geschäftsjahr bestim-men (sogenannte Investment Shares). Nach Ablauf einer vier-jährigen Haltefrist, in der die Führungskraft im Konzern beschäf-tigt sein muss, erhält sie nochmals die gleiche Anzahl an Aktien der Deutsche Post AG (sogenannte Matching Shares). Zudem wer-den Annahmen bezüglich des Verhaltens der Führungskräfte zur weiteren Wandlung von Anteilen ihres Bonusanspruchs getroffen. Da es sich um ein jährlich aufgelegtes Programm der aktien-orientierten Vergütung handelt, sind die jeweiligen Gewährungs-tage jeder Jahrestanche der 1. Januar des jeweiligen Jahres sowie der 1. April der Folgejahres. Während die Incentive und Matching Shares als anteilsbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente kategorisiert werden, handelt es sich bei den Investment Shares um zusammengesetzte Finanzinstrumente, bei denen die Schuld- und die Eigenkapitalkomponente grund-sätzlich getrennt zu bewerten sind. Aufgrund der Bedingungen des Share Matching Scheme wird gemäß IFRS 2.37 ausschließlich der Schuldkomponente ein Wert zugewiesen. Damit werden die Investment Shares wie eine anteilsbasierte Vergütung mit Baraus-gleich behandelt.

Share Matching Scheme

		Tranche 2009	Tranche 2010	Tranche 2011	Tranche 2012	Tranche 2013
Gewährungstage		1. Nov. 2009/ 1. April 2010	1. Jan. 2010/ 1. April 2011	1. Jan. 2011/ 1. April 2012	1. Jan. 2012/ 1. April 2013	1. Jan. 2013/ 1. April 2014
Laufzeit	Monate	53	63	63	63	63
Laufzeitende		März 2014	März 2015	März 2016	März 2017	März 2018
Aktienkurs am Gewährungstag (beizulegender Zeitwert)						
Incentive Shares und Matching Shares auf Incentive Shares	€	11,48	13,98	12,90	12,13	17,02
Matching Shares auf Investment Shares	€	13,03	12,91	14,83	18,22	25,00 ¹
Anzahl der Incentive Shares	Tausend	430	638	660	479	348 ²
Anzahl der erwarteten Matching Shares						
Incentive Shares	Tausend	336	574	594	431	313
Investment Shares	Tausend	259	932	940	709	556

¹ Vorläufiger geschätzter Wert, wird am 1. April 2014 festgestellt

² Erwartete Anzahl

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 ist aus diesem System zur Gewährung variabler Gehaltsbestandteile insgesamt ein Betrag in Höhe von 35 MIO € (Vorjahr: 34 MIO €) im Eigen-kapital erfasst, [Textziffer 39](#).

Long-Term-Incentive-Plan (LTIP 2006) für Vorstandsmitglieder

Seit dem 1. Juli 2006 erhalten die Mitglieder des Vorstands Stock Appreciation Rights (SAR) aus dem LTIP 2006. Jedes SAR aus dem LTIP 2006 berechtigt zum Barausgleich in Höhe der Differenz zwischen dem Durchschnitt der Schlusskurse der Deutsche-Post-Aktie während der letzten fünf Handelstage vor dem Ausübungstag und dem Ausgabepreis des SAR.

Die Mitglieder des Vorstands leisten jedes Jahr ein Eigen-investment in Höhe von 10 % ihres Jahresfestgehalts. Die Anzahl der an die Vorstandsmitglieder auszugebenden SAR wird vom

Aufsichtsrat festgelegt. Die gewährten SAR können frühestens nach Ablauf einer vierjährigen Wartezeit nach dem Ausgabetag innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren ganz oder teilweise ausgeübt werden, wenn am Ende der Wartezeit ein absolutes bzw. ein relatives Erfolgsziel erreicht wird. Nach Ablauf des Ausübungs-zeitraums verfallen nicht ausgeübte SAR. Um zu ermitteln, ob und wie viele der gewährten SAR ausübbar sind, werden der Durch-schnittskurs bzw. der Durchschnittsindex während des Referenz- und Performancezeitraums miteinander verglichen. Beim Referenzzeitraum handelt es sich um die letzten 20 aufeinander-folgenden Handelstage vor dem Ausgabetag. Der Performance-zeitraum betrifft die letzten 60 Handelstage vor Ablauf der Warte-zeit. Der Durchschnittskurs (Endkurs) wird aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Deutsche-Post-Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG ermittelt.

Das absolute Erfolgsziel ist erreicht, wenn der Endkurs der Deutsche-Post-Aktie mindestens 10, 15, 20 oder 25 % über dem Ausgabepreis liegt. Das relative Erfolgsziel ist an die Performance der Aktie im Verhältnis zur Performance des STOXX Europe 600 Index (SXXP, ISIN EU0009658202) gekoppelt. Es ist erreicht, wenn die Wertentwicklung der Aktie der des Indexes entspricht oder die Outperformance mindestens 10 % beträgt.

Von je sechs SAR können maximal vier über das absolute Erfolgsziel und maximal zwei über das relative Erfolgsziel „erdient“ werden. Wird zum Ablauf der Wartezeit kein absolutes oder relatives Erfolgsziel erreicht, verfallen die darauf entfallenden SAR der entsprechenden Tranche ersatz- und entschädigungslos.

SAR-Plan für Führungskräfte

Seit Juli 2006 erhalten ausgewählte Führungskräfte in jährlichen Tranchen SAR aus dem LTIP. Danach haben die Führungskräfte die Möglichkeit, nach Erfüllung von anspruchsvollen Erfolgszielen (siehe Angaben zu LTIP 2006) für Vorstandmitglieder

der innerhalb eines festgelegten Zeitraums eine Barzahlung in Höhe der Differenz zwischen dem jeweiligen Kurs der Deutsche-Post-Aktie und dem jeweils festgelegten Ausgabepreis zu erhalten. Nach Ablauf der jeweiligen Wartezeit sind alle im Rahmen der Tranchen 2006 und 2007 gewährten SAR verfallen, da die daran geknüpften Erfolgsziele nicht erreicht wurden. Nach Ablauf der Wartezeit der Tranche 2008 am 30. Juni 2011 wurden zwei Sechstel der gewährten SAR ausübbar. Sie konnten aufgrund der guten Aktienkursentwicklung kurz vor Ende der Ausübungperiode ausgeübt werden, da der Aktienkurs den Ausgabepreis von 18,40 € noch übertroffen hatte. Die Ausübungperiode für diese SAR endete am 30. Juni 2013. Am 30. Juni 2013 endete auch die Wartezeit der Tranche 2009. Wegen der sehr guten Aktienkursentwicklung seit der Ausgabe der SAR im Jahr 2009 wurden diese SAR größtenteils bereits im Jahr 2013 ausgeübt.

Weitere Details zu den Tranchen des LTIP 2006/SAR-Plans zeigt die folgende Tabelle:

LTIP 2006/SAR-Plan

SAR	Tranche 2009	Tranche 2010	Tranche 2011	Tranche 2012	Tranche 2013
Ausgabetag	1.Juli 2009	1.Juli 2010	1.Juli 2011	1.Juli 2012	1.Aug. 2013
Ausgabepreis (€)	9,52	12,27	12,67	13,26	20,49
Ablauf der Wartezeit	30.Juni 2013	30.Juni 2014	30.Juni 2015	30.Juni 2016	31.Juli 2017

Für die SAR aus dem SAR-Plan und dem LTIP 2006 wurde mit einem stochastischen Simulationsmodell ein Zeitwert ermittelt. Daraus ergab sich, dass für das Geschäftsjahr 2013 ein Aufwand in Höhe von 202 MIO € zu buchen war (Vorjahr: 143 MIO €).

Weitere Angaben zur aktienbasierten Vergütung der Vorstandsmitglieder finden sich unter [Textziffer 55.2](#). Für den LTIP 2006 und den SAR-Plan ergab sich zum Bilanzstichtag eine Rückstellung in Höhe von 278 MIO € (Vorjahr: 203 MIO €), davon entfielen auf die Vorstände 64 MIO € (Vorjahr: 25 MIO €). Von der Gesamtrückstellung betrifft ein Teilbetrag in Höhe von 4 MIO € (Vorjahr: 0 MIO €) zum Stichtag ausübbar Rechte.

55 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

55.1 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und der Bundesrepublik Deutschland

Sämtliche nahestehenden Unternehmen, die vom Konzern beherrscht werden oder auf die vom Konzern ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, sind in der Anteilsbesitzliste, abrufbar auf der Internetseite www.dpdhl.com/de/investoren.html, mit Angaben zum Beteiligungsanteil, zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis – geordnet nach geografischen Bereichen – verzeichnet.

Die Deutsche Post AG unterhält vielfältige Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland und anderen von der Bundesrepublik Deutschland kontrollierten Unternehmen.

Der Bund ist Kunde der Deutsche Post AG und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens in Anspruch. Die Geschäftsbeziehungen der Deutsche Post AG bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutsche Post AG.

BEZIEHUNGEN ZUR KFW BANKENGRUPPE

Die KfW unterstützt den Bund bei der Fortsetzung der Privatisierung von Unternehmen wie Deutsche Post AG oder Deutsche Telekom AG. Im Jahre 1997 entwickelte die KfW zusammen mit dem Bund das sogenannte Platzhaltermodell als Instrumentarium für Privatisierungen des Bundes. Nach diesem Modell verkauft der Bund ganz oder teilweise seine Beteiligungen an die KfW mit dem Ziel der vollständigen Privatisierung dieser staatlichen Unternehmen. Seit 1997 hat die KfW auf dieser Grundlage in mehreren Schritten Aktien der Deutsche Post AG vom Bund gekauft und verschiedene Kapitalmarkttransaktionen mit diesen Aktien durchgeführt. Der Anteil der KfW am Grundkapital der Deutsche Post AG beträgt aktuell 21 %. Die Deutsche Post AG gilt als assoziiertes Unternehmen des Bundes.

BEZIEHUNGEN ZUR BUNDESANSTALT FÜR POST UND TELEKOMMUNIKATION (BANSTPT)

Die BAnstPT ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und steht unter Fach- und Rechtsaufsicht des Bundesministeriums der Finanzen. Durch das zum 1. Dezember 2005 in Kraft getretene Bundesanstalt-Reorganisationsgesetz nimmt der Bund durch das Bundesministerium der Finanzen die Aufgaben bezüglich der Anteile an den Postnachfolgeunternehmen unmittelbar wahr. Die Wahrnehmung der „Eigentümeraufgaben“ bei der BAnstPT ist damit entfallen. Die Bundesanstalt führt die Sozialeinrichtungen wie die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (vap) und das Betreuungswerk für Deutsche Post AG, Deutsche Postbank AG, Deutsche Telekom AG sowie die Erstellung von Grundsätzen der Wohnungsfürsorge weiter. Seit dem 1. Januar 2013 übernimmt die BAnstPT die Aufgaben der Postbeamtenversorgungskasse. Diese erbringt die Versorgungs- und Beihilfeleistungen an die den Postnachfolgeunternehmen zugeordneten Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger sowie deren Hinterbliebene. Weitere Angaben zur Postbeamtenversorgungskasse finden sich unter [■ Textziffer 7](#). Die Aufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Im Jahr 2013 wurden der Deutsche Post AG für Leistungen der BAnstPT Abschlagszahlungen in Höhe von 65 MIO € (Vorjahr: 70 MIO €) in Rechnung gestellt.

BEZIEHUNGEN ZUM BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN

Zwischen dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) und der Deutsche Post AG wurde im Geschäftsjahr 2001 eine Vereinbarung getroffen, die die Modalitäten der Abführung der Einnahmen der Deutsche Post AG aus der Erhebung der Ausgleichszahlung nach den Gesetzen über den Abbau der Fehlsubventionierung im Wohnungswesen der Postwohnungsfürsorge regelt. Die Deutsche Post AG führt die Beträge monatlich an den Bund ab.

Mit Vertrag vom 30. Januar 2004 hat die Deutsche Post AG mit dem BMF eine Vereinbarung bezüglich der Überleitung von Beamten zu Bundesbehörden getroffen. Danach werden Beamte mit dem Ziel der Versetzung für sechs Monate abgeordnet und bei Bewährung anschließend versetzt. Die Deutsche Post AG beteiligt sich nach vollzogener Versetzung durch Zahlung eines Pauschalbetrages an der Kostenbelastung des Bundes. Für das Jahr 2013 ergaben sich hieraus 26 Versetzungen (Vorjahr: 11) und 33 Abordnungen mit dem Ziel der Versetzung im Jahr 2014 (Vorjahr: 16).

BEZIEHUNGEN ZUR BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Mit Vertrag vom 12. Oktober 2009 hat die Deutsche Post AG mit der Bundesagentur für Arbeit einen Vertrag über die Versetzung von Beamten und Beamten der Deutsche Post AG zur Bundesagentur für Arbeit geschlossen. Für das Jahr 2013 ergaben sich wie im Vorjahr hieraus keine Versetzungen.

BEZIEHUNGEN ZUR DEUTSCHE TELEKOM AG UND DEREN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Der Bund ist direkt und indirekt (über die KfW) mit rund 32 % an der Deutsche Telekom AG beteiligt. Da der Bund trotz seiner Minderheitsbeteiligung aufgrund der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenz eine sichere Hauptversammlungsmehrheit besitzt, ist ein Beherrschungsverhältnis der Deutschen Telekom AG vom Bund begründet. Daher gilt die Deutsche Telekom AG als nahestehendes Unternehmen der Deutsche Post AG. Im Geschäftsjahr 2013 erbrachte Deutsche Post DHL für die Deutsche Telekom AG im Wesentlichen Beförderungsleistungen für Briefe und Paketsendungen bzw. erwarb von der Deutschen Telekom AG Waren und Dienstleistungen, wie z.B. IT-Produkte.

BEZIEHUNGEN ZUR DEUTSCHE BAHN AG UND DEREN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Deutsche Bahn AG ist ein 100 %iges Tochterunternehmen des Bundes. Durch dieses Beherrschungsverhältnis gilt die Deutsche Bahn AG als nahestehendes Unternehmen der Deutsche Post AG. Deutsche Post DHL unterhält mit dem Deutsche-Bahn-Konzern verschiedene Geschäftsbeziehungen, im Wesentlichen handelt es sich dabei um Transportleistungsverträge.

BUNDES-PENSIONS-SERVICE FÜR POST UND TELEKOMMUNIKATION E.V.

Angaben zum Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V. (BPS-PT) finden sich unter [■ Textziffer 7](#).

BEZIEHUNGEN ZU PENSIONSFONDS

Die Immobilien im rechtlichen oder wirtschaftlichen Eigentum des Deutsche Post Betriebsrenten-Service e.V. (DPRS) bzw. der Deutsche Post Pensions-Treuhand GmbH & Co. KG, der Deutsche Post Betriebsrenten-Service e.V. & Co. Objekt Gronau KG sowie der Deutsche Post Grundstücks-Vermietungsgesellschaft beta mbH Objekt Leipzig KG mit einem Zeitwert von 1.016 MIO € (Vorjahr: 995 MIO €) werden ausschließlich an die Deutsche Post Immobilien GmbH vermietet. Der Mietaufwand der Deutsche Post Immobilien GmbH beträgt 66 MIO € für das Jahr 2013 (Vorjahr: 65 MIO €). Die Mieten wurden termingerecht bezahlt. Die Deutsche Post Pensions-Treuhand GmbH & Co. KG ist zu 100 % Eigentümerin der Deutsche Post Pensionsfonds AG. Weitere Angaben zu Pensionsfondseinrichtungen finden sich unter den [■ Textziffern 7 und 44](#).

**BEZIEHUNGEN ZU NICHT EINBEZOGENEN UNTERNEHMEN,
ASOZIERTEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN**

Außer mit den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht der Konzern unmittelbar oder mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit nicht einbezogenen Unternehmen, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen, die als nahestehende Unternehmen des Konzerns gelten, in Beziehung. Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wurden sämtliche Liefer- und Leistungsbeziehungen, die mit den nicht in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen bestanden, zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen durchgeführt, wie sie auch mit konzernfremden Dritten üblich sind.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen Geschäfte getätig, die zu folgenden Posten im Konzernabschluss geführt haben:

MIO €	2012	2013
Forderungen	7	5
gegenüber assoziierten Unternehmen	1	1
gegenüber Gemeinschaftsunternehmen	3	3
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen	3	1
Ausleihungen	11	15
gegenüber assoziierten Unternehmen	0	0
gegenüber Gemeinschaftsunternehmen	0	0
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen	11	15
Forderungen aus dem Inhouse Banking	2	2
gegenüber assoziierten Unternehmen	0	0
gegenüber Gemeinschaftsunternehmen	2	2
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen	0	0
Finanzschulden	93	83
gegenüber assoziierten Unternehmen	2	0
gegenüber Gemeinschaftsunternehmen	7	5
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen	84	78
Verbindlichkeiten	42	46
gegenüber assoziierten Unternehmen	0	0
gegenüber Gemeinschaftsunternehmen	35	43
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen	7	3
Umsatzerlöse	80	36
mit assoziierten Unternehmen ¹	46	0
mit Gemeinschaftsunternehmen	33	35
mit nicht einbezogenen Unternehmen	1	1
Aufwendungen²	264	189
gegenüber assoziierten Unternehmen ¹	66	0
gegenüber Gemeinschaftsunternehmen	176	167
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen	22	22

¹ In den Umsatzerlösen und Aufwendungen ist die Deutsche Postbank AG mit Werten bis einschließlich Februar 2012 enthalten.

² Betreffen Material- und Personalaufwand

Die Deutsche Post AG hat Verpflichtungserklärungen für diese Gesellschaften in Höhe von 81 MIO € (Vorjahr: 101 MIO €) übernommen. Davon entfielen 76 MIO € (Vorjahr: 94 MIO €) auf assoziierte Unternehmen, 1 MIO € (Vorjahr: 3 MIO €) auf Gemeinschaftsunternehmen sowie 4 MIO € (Vorjahr: 4 MIO €) auf nicht einbezogene Unternehmen.

55.2 Beziehungen zu nahestehenden Personen

Gemäß IAS 24 berichtet der Konzern auch über Geschäftsvorfälle zwischen ihm und den ihm nahestehenden Personen bzw. deren Familienangehörigen. Als nahestehende Personen wurden Vorstand, Aufsichtsrat und deren Familienangehörige definiert.

Im Geschäftsjahr 2013 lagen für diesen Personenkreis keine berichtspflichtigen Geschäftsvorfälle und Rechtsgeschäfte vor.

Die gemäß IAS 24 angabepflichtige Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen des Konzerns umfasst die Vergütung des aktiven Vorstands und des Aufsichtsrats.

Die aktiven Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats wurden wie folgt vergütet:

	2012	2013
Kurzfristige fällige Leistungen (ohne aktienbasierte Vergütung)	15	14
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	3	3
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0
Aktienbasierte Vergütungen	19	47
Gesamt	37	64

Die beim Konzern beschäftigten Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat erhalten außer den vorgenannten Leistungen für ihre Aufsichtsratstätigkeit noch reguläre Gehälter für ihre Tätigkeit im Unternehmen. Diese Gehälter richten sich nach der ausgeübten Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen und sind ihrer Höhe nach angemessen.

Als Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird der aus den Pensionsrückstellungen für die aktiven Vorstandsmitglieder resultierende Dienstzeitaufwand (Service Cost) ausgewiesen. Die entsprechende Verpflichtung beträgt zum Stichtag 23 MIO € (Vorjahr: 20 MIO €).

Die Angabe der aktienbasierten Vergütung bezieht sich auf den für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 erfassten Aufwand für die aktienbasierte Vergütung. Er wird in der folgenden Tabelle individualisiert dargestellt:

Aktienbasierte Vergütung

T €	2012	2013
SAR	SAR	SAR
Dr. Frank Appel, Vorstandsvorsitzender	4.188	12.894
Ken Allen	2.558	7.322
Roger Crook	626	3.460
Bruce Edwards	2.648	7.610
Jürgen Gerdes	2.597	7.428
Lawrence Rosen	2.590	7.311
Walter Scheurle ¹	4.050	–
Angela Titzrath ²	136	1.183
Aktienbasierte Vergütung	19.393	47.208

¹ Bis 30. April 2012

² Seit 1. Mai 2012

55.3 Vergütungsangaben nach HGB

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Die Gesamtvergütung der aktiven Mitglieder des Vorstands inklusive der Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung belief sich im Geschäftsjahr 2013 insgesamt auf 20,5 MIO € (Vorjahr: 20,3 MIO €). Davon entfielen 7,8 MIO € (Vorjahr: 7,6 MIO €) auf erfolgsunabhängige Komponenten (Fixum und Nebenleistung), 5,4 MIO € (Vorjahr: 5,7 MIO €) auf erfolgsbezogene Komponenten (Variable) sowie 7,3 MIO € (Vorjahr: 7,0 MIO €) auf Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung (SAR). Die Anzahl der SAR betrug 1.984.818 Stück (Vorjahr: 2.108.466 Stück).

EHEMALIGE MITGLIEDER DES VORSTANDS

Die Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene betragen 4,4 MIO € (Vorjahr: 4,6 MIO €). Der nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelte Verpflichtungsumfang (DBO) für laufende Pensionen beläuft sich auf 72 MIO € (Vorjahr: 78 MIO €).

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2013 betrug die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats rund 1,4 MIO € (Vorjahr: 1,9 MIO €), davon entfielen 1,2 MIO € auf das Fixum (Vorjahr: 1,2 MIO €), 0,2 MIO € auf Sitzungsgelder (Vorjahr: 0,2 MIO €). Die Bedingungen für den Einstieg der erfolgsabhängigen Vergütung des Jahres 2011 waren zum 31. Dezember 2013 nicht erfüllt (Vorjahr: 0,4 MIO € für erfolgsabhängige Vergütung des Geschäftsjahres 2010 für amtierende Mitglieder des Aufsichtsrats und 42 T € für ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrats).

Weitere Angaben zur individualisierten Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats finden sich im Corporate-Governance-Bericht, dessen Vergütungsbericht gleichzeitig Bestandteil des Konzernlageberichts ist.

AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutsche Post AG halten am 31. Dezember 2013 Aktien der Gesellschaft im Umfang von weniger als 1 % des Grundkapitals der Gesellschaft.

MELDEPFLETTIGE TRANSAKTIONEN

Die der Deutsche Post AG gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetz gemeldeten Transaktionen von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern mit Wertpapieren der Gesellschaft sind auf der Internetseite der Gesellschaft unter www.dpdhl.com/de/investoren.html einsehbar.

56 Honorare des Abschlussprüfers

Für die im Geschäftsjahr 2013 und im Vorjahr erbrachten Dienstleistungen des Abschlussprüfers des Konzernabschlusses PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungs-gesellschaft sind folgende Honorare als Aufwand erfasst worden:

MIO €	2012	2013
Abschlussprüfungen	5	5
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	3	3
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	2	2
Honorare des Abschlussprüfers	10	10

57 Befreiungsvorschriften nach HGB und ausländischer lokaler Gesetzgebung

Die Deutsche Post AG nimmt für das Geschäftsjahr 2013 die Erleichterungen des § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264 b HGB für folgende Gesellschaften in Anspruch:

- Adcloud GmbH
- Agheera GmbH
- Albert Scheid GmbH
- csg GmbH
- csg.ts GmbH
- Danzas Deutschland Holding GmbH
- Danzas Grundstücksverwaltung Groß-Gerau GmbH
- Deutsche Post Adress Beteiligungsgesellschaft mbH
- Deutsche Post Assekuranz Vermittlungs GmbH
- Deutsche Post Beteiligungen Holding GmbH
- Deutsche Post Com GmbH
- Deutsche Post Consult GmbH
- Deutsche Post Customer Service Center GmbH
- Deutsche Post DHL Beteiligungen GmbH
- Deutsche Post DHL Corporate Real Estate Management GmbH
- Deutsche Post DHL Inhouse Consulting GmbH
- Deutsche Post DHL Research and Innovation GmbH
- Deutsche Post Direkt GmbH
- Deutsche Post e-Post Development GmbH
- Deutsche Post e-POST Solutions GmbH
- Deutsche Post Fleet GmbH
- Deutsche Post Immobilien GmbH
- Deutsche Post InHaus Services GmbH
- Deutsche Post Investments GmbH
- Deutsche Post IT BRIEF GmbH
- Deutsche Post IT Services GmbH
- Deutsche Post Shop Essen GmbH
- Deutsche Post Shop Hannover GmbH
- Deutsche Post Shop München GmbH
- Deutsche Post Signtrust und DMDA GmbH
- DHL Airways GmbH
- DHL Automotive GmbH
- DHL Automotive Offenau GmbH
- DHL Express Germany GmbH
- DHL Express Network Management GmbH
- DHL Fashion Retails Operation GmbH
- DHL Foodservices GmbH

- DHL Freight Germany Holding GmbH
- DHL Freight GmbH
- DHL Global Forwarding GmbH
- DHL Global Forwarding Management GmbH
- DHL Global Management GmbH
- DHL Home Delivery GmbH
- DHL Hub Leipzig GmbH
- DHL International GmbH
- DHL Logistics GmbH
- DHL Solutions Fashion GmbH
- DHL Solutions GmbH
- DHL Solutions Großgut GmbH
- DHL Solutions Retail GmbH
- DHL Supply Chain (Leipzig) GmbH
- DHL Supply Chain Management GmbH
- DHL Supply Chain vAS GmbH
- DHL Trade Fairs & Events GmbH
- DHL Vertriebs GmbH
- DHL Verwaltungs GmbH
- Erste End of Runway Development Leipzig GmbH
- Erste Logistik Entwicklungsgesellschaft MG GmbH
- European Air Transport Leipzig GmbH
- FIRST MAIL Düsseldorf GmbH
- Gerlach Zolldienste GmbH
- interServ Gesellschaft für Personal- und Beraterdienstleistungen mbH
- nugg.ad AG predictive behavioral targeting
- Werbeagentur Janssen GmbH
- Williams Lea & TAG GmbH (vormals: Williams Lea GmbH)
- Zweite Logistik Entwicklungsgesellschaft MG GmbH

Folgende Gesellschaften aus Großbritannien nehmen die Regelung zur Prüfungsbefreiung nach 479A Companies Act (Aktiengesetz) in Anspruch:

- Applied Distribution Group Ltd.
- DHL Exel Supply Chain Ltd.
- Exel Investments Ltd.
- Exel Overseas Ltd.
- Fashion Logistics Ltd.
- Freight Indemnity & Guarantee Company Ltd.
- Joint Retail Logistics Ltd.
(vormals: Tibbett & Britten Group Ltd.)
- Ocean Group Investments Ltd.
- Ocean Overseas Holdings Ltd.
- Power Europe Development Ltd.
- Power Europe Development No 3 Ltd.
- Power Europe Operating Ltd.
- RDC Properties Ltd.
- T & B Applied Ltd.
- Trucks and Child Safety Ltd.

58 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Deutsche Post AG haben gemeinsam die nach §161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2013 abgegeben. Die Entsprechenserklärung ist im Internet unter www.corporate-governance-code.de und auf der Internetseite unter www.dpdhl.com/de/investoren.html im Wortlaut abrufbar.

59 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Deutsche Post DHL hat Ende Januar bekannt gegeben, dass die Zusammenarbeit mit der US-amerikanischen Fluggesellschaft Southern Air durch einen neuen Vertrag ausgeweitet und verlängert wurde. In diesem Zusammenhang werden sich Leasingverpflichtungen in Höhe von 640 MIO US-\$ ergeben.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2014 wird das bestehende nationale Paketgeschäft in Polen, Tschechien, Belgien und Niederlanden, das bisher den Unternehmensbereichen EXPRESS und GLOBAL FORWARDING, FREIGHT zugeordnet war, im Unternehmensbereich BRIEF gebündelt.

Am 20. Februar 2014 hat der Vorstand unter Vorbehalt der Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, eine ordentliche Kapitalerhöhung (genehmigtes Kapital 2013) in Höhe von 656.915 Stückaktien für die Bedienung der am 1. April 2014 fälligen Tranche 2009 des aktienorientierten Vergütungssystems für Führungskräfte (Share Matching Scheme) durchzuführen. Damit wird sich die geplante Dividendenzahlung um ca. 0,5 MIO € erhöhen.

Weitere berichtspflichtige Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, 20. Februar 2014

Deutsche Post AG
Der Vorstand



Dr. Frank Appel



Ken Allen



Roger Crook



Bruce Edwards



Jürgen Gerdes



Lawrence Rosen



Angela Titzrath

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Deutsche Post AG

Vermerk zum Konzernabschluss

Wir haben den Konzernabschluss der Deutsche Post AG, Bonn, und ihrer Tochtergesellschaften – bestehend aus Gewinn- und Verlust-Rechnung und Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 – geprüft.

VERANTWORTUNG DES VORSTANDS FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS

Der Vorstand der Deutsche Post AG, Bonn, ist verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzernabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Der Vorstand ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsysteem, das relevant ist für die Aufstellung eines Konzernabschlusses, der ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsysteins des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und

der Vertretbarkeit der von dem Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

PRÜFUNGSURTEIL

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

Vermerk zum Konzernlagebericht

Wir haben den Konzernlagebericht der Deutsche Post AG, Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Der Vorstand der Deutsche Post AG, Bonn, ist verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung des Konzernlageberichts vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung des Konzernlageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernlageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts gewonnenen Erkenntnisse steht der Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 20. Februar 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gerd Eggemann Wirtschaftsprüfer	Dietmar Prümm Wirtschaftsprüfer
------------------------------------	------------------------------------

WEITERE INFORMATIONEN

215 — 224

d

d

WEITERE INFORMATIONEN

- 217 STICHWORTVERZEICHNIS
- 218 GLOSSAR
- 219 GRAFIKEN- UND TABELLENVERZEICHNIS
- 220 STANDORTE
- 222 MEHRJAHRESÜBERSICHT
- 224 KONTAKTE
- 224 PUBLIKATIONSSERVICE
- FINANZKALENDER

STICHWORTVERZEICHNIS

A

Aktienkurs **71 f.**, 186, 207 f.
 Aktionärsstruktur **73**
 Anleihen **41**, 52 ff., 59 f., 105, 144, 155, **185 f.**, 190 ff.
 Aufsichtsrat **38 ff.**, 42, 50, 87, 109 ff., **113**, 116 ff., 123 f., 129 ff., 174, 207, 210 ff.
 Aus- und Weiterbildung **33 f.**, 74, **76 f.**, 96
 Ausblick **43**, **101 ff.**
 Ausschüsse des Aufsichtsrats **109 ff.**, **113**, 117, 119 ff., 129 f.
 Ausschüttung **37**, 43, 48, **50 f.**, 59 f., 71, 87, 105, 112, 138, 165, 176, 190, 212, 223

B

Bedingtes Kapital **39 f.**, **174**
 Bestätigungsvermerk **112**, **214**
 Beteiligungen **38**, 40, 137, 140 ff., **144**, 147, 151, 157, 163, 170, 210
 Bilanz **48**, 55, 58, 60, 93, 98, **137**, 140 ff., 144 ff., 149 ff., 155 ff., 164, 166 ff., 191 ff.
BRIEF **16**, 21 f., **24 f.**, 32 f., 43, 48 ff., 55, 57, 62 ff., 73, 75, 81, 83, 85, 97, 99, 101, 103 ff., 119 f., 123, 140 ff., 158 f., 167, 212, 222
 Brief Kommunikation **16**, 22 f., **24**, 62 f., 83, 85, 103, 159
 Bürgschaften **51**, **54**

C

Capital Expenditure **27**, 32, 36 f., **43**, 50, **56 f.**, 58, 60, 81, 96, 105, 120, 158 f., 168, 189, 222
 Chancen- und Risikomanagement **88 ff.**
 Corporate Governance **42**, 107 ff., 110, 112, **117 f.**, 212

D

Dialog Marketing **16**, 21 ff., **24 f.**, 62 f., 85, 103, 159
 Dividende **18**, 37, 43, 48, **50 ff.**, 59 f., 71, 87, 105, 112, 138, 165, 176, 190, 212, 223

E

EBIT after Asset Charge **31**, **36 f.**, 43, 50, 101, 106, 123 f.
 Eigenkapitalquote **60 f.**, 175, 223
 Entsprechenserklärung **110**, 112, **117**, 212
E-Postbrief **24**, 83, 95, 103, **218**
 Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit **18**, 36, 43, 48, **50**, 62, 135, 138, 144, 158 f., 222
 Ergebnis je Aktie **18**, 48, 50, 71, 135, 145 f., **165**, 223
 Ertragsteuern **37**, 50, 135 f., 138, 145 ff., 156, 160, **164 f.**, 223
EXPRESS **17**, 21 f., **26 f.**, 33 f., 43, 50, 55 ff., 60, 62, 65 f., 72, 75, 80 f., 84 f., 99, 101, 103, 105, 119 f., 123, 143 f., 158 f., 167, 212, 223

F

Filialen **16**, 22, **25**, 33, 62, 64, 83, 159
 Finanzstrategie **50 ff.**, 93, 97, 105, 177
 First Choice **22**, **31**, 35, 84, 92, 96
 Free Cashflow **59**, 73, 123, 150, 167, 190
 Free Float **72 f.**, 173
 Freight **17**, 22, **28**, 34, 57, 62, 68, 85, 159, 167

G

Genehmigtes Kapital **39**, **174**, 212
 Gewinn-und-Verlust-Rechnung **135**, 140, 144 f., 152, 154 f., 157, 161 ff., 170, 193 f.
 Global Business Services **21 f.**, 120, 159
 Global Forwarding **17**, 22, 26, **28**, 34, 57, 62, **67 f.**, 85, 110, 159, 167
GLOBAL FORWARDING, FREIGHT **17**, 21 f., **28**, 34, 55 ff., 62, 67 f., 73, 75, 81, 85, 100 f., 105, 119 f., 123, 144, 158 f., 167, 212, 222
 Global Mail **16**, 22, **25**, 62 f., 64, 85, 103, 159
 GoGreen **79 f.**, 81, 83, 106
 GoHelp **80**
 Grundkapital **38 ff.**, 173 f., 208, 211

H

Handelsvolumina **46 f.**, 102 ff.
 Hauptversammlung **38 ff.**, 50, 105, 110 ff., 117, 121 f., 129 ff., 174, 225

I

Investitionen **27**, 32, 36 f., 43, 50, **56 f.**, 58, 60, 81, 96, 105, 120, 158 f., 168, 189, 222

K

Kapitalerhöhung **87**, 212
 Kapitalflussrechnung **37**, 58, **138**, 140, 189 ff., 222
 Kapitalkostensatz **36 f.**, 52, 167
 Kontraktlogistik **17**, 21 f., **29 f.**, 35, 57, 62, 69, 85, 104, 159, 167
 Kontrollwechsel **24 f.**, 125
 Konzernjahresergebnis **18**, 37, 48, **50**, 135 f., 138, 139, 165, 176, 189, 222
 Konzernumsatz **18**, 36, 48, **49**, 135, 141 ff., 149, 158, 161, 222
 Krankenstand **78**
 Kreditlinien **54**, 191
 Kredit-Rating **51 f.**, **54 f.**, 88, 97, 105
 Kurs-Gewinn-Verhältnis **71**, 223

L

Liquiditätsmanagement **53**, **97**, **191**
 Luftfracht **17**, 23, 26, **28**, 34, **67 f.**, 104

M

Mandate **116**
 Marken **21**, **85 f.**, 103, 140, 150, 158, 166
 Marktanteile **23 f.**, **27 f.**, 30, 33, 55
 Mitarbeiterbefragung **31**, 37, 43, **74**, 106, 110, 117, 123

N

Net Gearing **61**, 175, 223
 Net Interest Cover **60 f.**
 Nettofinanzverschuldung **18**, **60 f.**, 97, 175, 223
 Net Working Capital **36 f.**, **50 f.**, 58, 68, 167

O

Ölpreis **45**, 102
 Operativer Cashflow **18**, 31, 37, 43, **51 f.**, **58**, 62, 106

P

Paket Deutschland **16**, 22, **25**, 32 f., 43, 57, 62 ff., 73, 75, 83, 85, 92, 94, 99, 101, 103, 105, 159
 Patronatserklärungen **51**, **54**
 Personalaufwand **36**, 49, 76, 135, 145, **153 f.**, 160, **162**, 183, 207, 223
 Presse Services **16**, 22, **24 f.**, 62 f., 85, 103, 159

Q

Qualität **17**, 21, 27, 30, 32, 34, 74, 81, **83 ff.**, 95, 99, 103, 110, 118

R

Rating **51 f.**, **54 f.**, 88, 97, 105
 Regulierung **22**, 47, 55, 94, **206 f.**
 Renten-Service **16**, 22, 62, 85, 159

S

Satzung **38 ff.**, 129 f.
 Seefracht **17**, 23, **28**, 34, **67 f.**, 92, 104
 Segmentberichterstattung **158 f.**, 161
 Speditionsgeschäft **67**, 84, 104
 Steuerquote **146**, 223
 Straßentransport **23**, **28**, **79 f.**, 104
 Strategie **31 ff.**, 79, 85 f., 99 f., 104, 109 f., 113, 121
 Streubesitz **72**, **73**, 173
SUPPLY CHAIN **17**, 21 f., **29 f.**, 35, 43, 48 f., 55 ff., 62, 69 f., 73, 75, 85, 92, 100, 104 f., 119 f., 123, 143, 158 f., 162, 167, 172, 222

U

Umsatz **18**, 24, 33, 36, 43, **48 f.**, 53, 62 ff., 94, 103 f., 134, 141 ff., 143, 149, 158 ff., 161, 222
 Umsatzrendite **18**, 33, 36, **48**, 62, 64, 66, 68, 70, 223

V

Vergütung des Aufsichtsrats **42**, **129 ff.**, 210 f.
 Vergütung des Vorstands **38**, **42**, 110, 121, **123 ff.**, 207 f., 210 f.
 Versicherung des Vorstands **213**

Vorstand **1 ff.**, 22, 38 ff., 43, 50, 73, 77, 87 ff., 96, 101, 109 ff., **114 f.**, 116 ff., 123 ff., 141, 174, 191, 207 f., 210 f., 212 f.

W

WACC **36 f.**, 52, 167
 Welthandel **44 f.**, **46 f.**, 101 ff., 167
 Weltwirtschaft **44 f.**, 46, 91 f., 101 f., 104
 Williams Lea **17**, 21 f., **29 f.**, 57, 62, 69 f., 85, 104, 116, 159, 167, 223
 Working Capital **36 f.**, **50 f.**, 58, 68, 167, 189

GLOSSAR

Deutsche Post **Bundesnetzagentur**

Deutsche Regulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen

Dialogmarketing

Marktgerichtete Aktivitäten, die sich der direkten Kommunikation bedienen, um Zielgruppen in persönlicher Einzelansprache gezielt zu erreichen

E-Postbrief

Kommunikationsmedium für sichere und vertrauliche Online-Kommunikation, das sowohl elektronisch als auch in Papierform zugestellt werden kann

Internationaler Briefverkehr (outbound)

Umfasst den Export aller internationalen Briefsendungsmengen

Maxibrief

Brief mit den maximalen Maßen 353 × 250 × 50 mm und einem Höchstgewicht von 1.000 g

Packstation

Paketautomat, an dem Pakete und Päckchen rund um die Uhr eingeliefert und abgeholt werden können

Paketbox

Briefkasten für frankierte Pakete und Päckchen (maximale Größe 50 × 40 × 30 cm)

Postgesetz

Wurde zum 1. Januar 1998 mit dem Zweck erlassen, durch Regulierung den Wettbewerb im Postwesen zu fördern und flächendeckend angemessene und ausreichende Dienstleistungen zu gewährleisten. Es regelt unter anderem Lizenzen, Entgelte und den Universaldienst

Postvertriebsstück

Pressezeugnis mit mehr als 30 % presseüblicher Berichterstattung

Pressesendung

Pressezeugnis mit bis zu 30 % presseüblicher Berichterstattung

Price-Cap-Verfahren

Verfahren, in dem von der Bundesnetzagentur die Entgelte für bestimmte Briefprodukte genehmigt werden. Sie genehmigt die Entgelte auf Basis der von ihr zuvor vorgegebenen Maßgrößen, die die durchschnittlichen Änderungsraten der Entgelte in von ihr zusammengestellten Körben von Dienstleistungen festlegen

Standardbrief

Brief mit den maximalen Maßen 235 × 125 × 5 mm und einem Gewicht bis 20 g

Targeting

Verfahren zur gezielten Steuerung von Werbung auf Internetseiten mit dem Ziel, eine möglichst hohe Werbewirkung zu erreichen

**Aftermarket-Logistik**

Logistikleistungen für Umtausch, Rückgabe und Reparatur bei Fertigungsunternehmen

B2C

Austausch von Waren, Dienstleistungen und Informationen zwischen Unternehmen und Konsumenten

Block Space Agreement

Festraum-Chartervertrag in der Luftfracht. Damit überlässt eine Fluggesellschaft einer Spedition oder auch einem Verlader auf einem Linienflug ein genau festgelegtes Ausmaß der Transportkapazität gegen ein Entgelt

Business Process Outsourcing (BPO)

Die Auslagerung bestimmter Geschäftsprozesse an Drittanbieter

Collect and Return

Waren werden bei Endbenutzern an verschiedenen Adressen abgeholt, zu einem bestimmten Reparaturunternehmen transportiert, dort nach der Reparatur abgeholt und wieder an den Endbenutzer ausgeliefert

Day Definite

Taggenaue Zustellung von Sendungen

DHL Customer Solutions & Innovation (DSI)

Konzerneinheit, in der das Key Account Management „Global Customer Solutions“ (GCS), unsere Innovationseinheit „DHL Solutions & Innovation“ (DSI) und das strategische Sektormanagement verschmolzen wurden, um unser Kundenversprechen einzulösen und alle DHL-geschäftsfeldübergreifenden Aktivitäten zu bündeln

E-Fulfilment

Logistische Auftragsabwicklung für den Internethandel

Gateway

Sammelpunkt für Waren für den Export sowie Ort der Weiterverteilung nach dem Import von Waren; Ort der Verzollung

Hauptumschlagbasis (Hub)

Sammelpunkt für Umschlag, Zusammenfassung und Weiterverteilung von Warenströmen

Inbound-Logistik

Versorgung von Fertigungs- und Montagestandorten

Inbound-to-Manufacturing

Beschaffung von Gütern und deren Transport vom Herkunfts-/Herstellungsplatz zur Fertigungsanlage

Intermodaler Verkehr

Transportkette, die verschiedene Verkehrsträger kombiniert, häufig im Straßen- und Schienennetzverkehr

Komplettladung

Transport von kompletten Ladeeinheiten vom Absender zum Empfänger

Kontraktlogistik

Übernahme von komplexen logistischen und logistisch nahen Aufgaben entlang der Wertschöpfungskette durch einen Dienstleister. Die industrie- und kunden-spezifischen Lösungen basieren in der Regel auf mehrjährigen Verträgen

Lead Logistics Provider

Logistikdienstleister, der für seine Kunden die Organisation aller oder der wesentlichen logistischen Prozesse übernimmt

Less than Container Load (LCL)

Ladungen, die keinen Container füllen und für den Transport per Seefracht konsolidiert werden

Lieferkette

Reihe miteinander verknüpfter Ressourcen und Prozesse, die mit der Beschaffung von Rohstoffen beginnt und mit der Lieferung von Handelsware an den Endkunden endet

Maintenance, Repair & Operations (MRO)

Das Produkt umfasst den Nachschub von Gütern, die nicht Teil des Endproduktes werden, aber bei Wartung, Reparatur und Produktion verbraucht werden

Medical Express

Transport von zeit- oder temperaturkritischen medizinischen Sendungen wie z.B. Blut- oder Gewebeproben zu Kliniken, Krankenhäusern, Laboratorien oder Forschungseinrichtungen, häufig im Zusammenhang mit klinischen Versuchsphasen neuer Medikamente

Multimodaler Transport

Von den möglichen Transportarten (Luft-, See-, Schienen- und Straßentransport) werden mindestens zwei für eine Sendung kombiniert

Same Day

Zustellung von Waren und Sendungen innerhalb von 24 Stunden ab Bestellung

Stückgut

Sendung mit einem Gewicht von etwa drei Tonnen, die kleiner als eine Ladeeinheit ist und für den Transport mit denen anderer Absender und/oder Empfänger zu einer Ladung konsolidiert wird

Teilladung

Sendung, die eine Ladeeinheit nicht ganz füllt, jedoch ohne Umschlag vom Abgangsort zum Ankunftsplatz befördert wird

Time Definite

Zustellung von zeitkritischen Waren und Sendungen zu einem vorab spezifizierten Zeitpunkt

Transported Asset Protection Association (TAPA)

Zusammenschluss von Herstellern, Logistikdienstleistern, Frachtrechnern, Strafverfolgungsbehörden und anderen Beteiligten mit dem Ziel, Verluste in der internationalen Lieferkette zu reduzieren

Twenty-foot Equivalent Unit (TEU)

Standardisierte Containereinheit mit einer Länge von 20 Fuß (6 Meter) und einer Breite von 8 Fuß (2,40 Meter)

GRAFIKEN- UND TABELLENVERZEICHNIS

01 Ausgewählte Kennzahlen	18	A.38 Operative Leasingverpflichtungen nach Anlageklassen	56	Chancen und Risiken	
a KONZERNLAGEBERICHT		A.39 Capex nach Regionen	56	A.80 Monte-Carlo-Simulation	89
Grundlagen		A.40 Capex und Abschreibungen, Gesamtjahr	56	A.81 Chancen- und Risikomanagementprozess im Ablauf	89
A.01 Organisationsstruktur Deutsche Post DHL	22	A.41 Capex und Abschreibungen, 4. Quartal	56	Prognose	
A.02 Marktvolumina	23	A.42 Capex nach Segmenten	57	A.82 Weltwirtschaft: Wachstumsprognosen	102
A.03 Nationaler Markt für Briefkommunikation Geschäftskunden 2013	24	A.43 Operativer Cashflow nach Unternehmensbereichen 2013	58	b CORPORATE GOVERNANCE	
A.04 Nationaler Markt für Dialogmarketing 2013	24	A.44 Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzlage	58	B.01 Mitglieder des Aufsichtsrats	113
A.05 Nationaler Markt für Pressepost 2013	25	A.45 Ermittlung Free Cashflow	59	B.02 Ausschüsse des Aufsichtsrats	113
A.06 Nationaler Paketmarkt 2013	25	A.46 Ausgewählte Kennzahlen zur Vermögenslage	60	B.03 Mandate des Vorstands	116
A.07 Internationaler Briefmarkt (outbound) 2013	25	A.47 Nettofinanzverschuldung	61	B.04 Mandate des Aufsichtsrats	116
A.08 Europäischer internationaler Expressmarkt 2011: Top 4	27	A.48 Kennzahlen der operativen Unternehmensbereiche	62	B.05 Vergütung des Konzernvorstands 2013: Barkomponenten	126
A.09 Amerikanischer internationaler Expressmarkt 2011: Top 4	27	A.49 Brief Kommunikation: Volumina	63	B.06 Vergütung des Konzernvorstands 2013: aktienbasierte Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	126
A.10 Asiatisch-pazifischer internationaler Expressmarkt 2011: Top 4	27	A.50 Dialog Marketing: Volumina	63	B.07 Vergütung des Konzernvorstands 2012: Barkomponenten	127
A.11 Luftfrachtmarkt 2012: Top 4	28	A.51 Paket Deutschland: Volumina	64	B.08 Vergütung des Konzernvorstands 2012: aktienbasierte Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	127
A.12 Seefrachtmarkt 2012: Top 4	28	A.52 Brief International: Volumina	64	B.09 Individualausweis der Versorgungszusagen nach altem System im Geschäftsjahr 2013	128
A.13 Europäischer Markt für Straßentransport 2012: Top 5	28	A.53 EXPRESS: Umsatz nach Produkten	65	B.10 Individualausweis der Versorgungszusagen nach altem System im Vorjahr (2012)	128
A.14 Logistik- und Mehrwertleistungen entlang der Lieferkette	29	A.54 EXPRESS: Volumina nach Produkten	65	B.11 Individualausweis der Versorgungszusagen für den Vorstand nach neuem System im Geschäftsjahr 2013	129
A.15 Kontraktlogistikmarkt 2012: Top 10	30	A.55 Global Forwarding: Umsatz	68	B.12 Individualausweis der Versorgungszusagen für den Vorstand nach neuem System im Vorjahr (2012)	129
A.16 Strategische Ansatzpunkte	31	A.56 Global Forwarding: Volumina	68	B.13 Aufsichtsratsvergütung 2013	130
A.17 Strategische Prioritäten nach Unternehmensbereichen	32	A.57 SUPPLY CHAIN: Umsatz nach Sektoren 2013	69	B.14 Aufsichtsratsvergütung 2012	131
A.18 Berechnung des EBIT	36	A.58 SUPPLY CHAIN: Umsatz nach Regionen 2013	69	B.15 Variable Aufsichtsratsvergütung 2010	132
A.19 Berechnung des EAC	36	Deutsche-Post-Aktie		c KONZERNABSCHLUSS	
A.20 Berechnung der Nettovermögensbasis	36	A.59 Mehrjahresübersicht Deutsche-Post-Aktie	71	C.01 Gewinn- und Verlust-Rechnung	135
A.21 Berechnung des operativen Cashflows	37	A.60 Peergroup-Vergleich: Schlusskurse	72	C.02 Gesamtergebnisrechnung	136
Wirtschaftsbericht		A.61 Kursverlauf	72	C.03 Bilanz	137
A.22 Prognose-Ist-Vergleich	43	A.62 Aktionärsstruktur	73	C.04 Kapitalflussrechnung	138
A.23 Weltwirtschaft: Wachstumsindikatoren 2013	44	A.63 Aktionäre nach Regionen	73	C.05 Eigenkapitalveränderungsrechnung	139
A.24 Brentöl-Spotpreis und Wechselkurs Euro/us-Dollar 2013	45	Nichtfinanzielle Kennzahlen		d WEITERE INFORMATIONEN	
A.25 Handelsvolumina: Durchschnittliche annualisierte Wachstumsrate 2012 bis 2013	46	A.64 Ausgewählte Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung	74	D.01 Deutsche Post DHL weltweit	220
A.26 Wesentliche Handelsströme: Volumina 2013	47	A.65 Anzahl der Mitarbeiter	75	D.02 Kennzahlen 2006 bis 2013	222
A.27 Ausgewählte Kennzahlen zur Ertragslage	48	A.66 Mitarbeiter nach Regionen 2013	75		
A.28 Konzernumsatz	49	A.67 Personalaufwand und Sozialleistungen	76		
A.29 Entwicklung Umsatz, sonstige betriebliche Erträge und operativer Aufwand	49	A.68 Ausbildungsberufe Konzern Deutsche Post DHL, weltweit	77		
A.30 Konzern-EBIT	50	A.69 Ideenmanagement	77		
A.31 Ausschüttungssumme und Dividende je Stückaktie	50	A.70 Beschäftigte mit Behinderungen (Deutsche Post AG)	77		
A.32 EBIT after Asset Charge (EAC, Gewinn nach Kapitalkosten)	50	A.71 Geschlechterverteilung im Management 2013	77		
A.33 Nettovermögensbasis (unkonsolidiert)	51	A.72 Vereinbarkeit von Beruf und Familie	78		
A.34 Finanzstrategie	52	A.73 Krankenstand	78		
A.35 FFO to Debt	52	A.74 Arbeitsschutz	79		
A.36 Bewertung der Rating-Agenturen	55	A.75 co ₂ e-Emissionen 2013	79		
A.37 Finanzverbindlichkeiten	55	A.76 Verbrauch von Kraftstoffen und Energie	80		
		A.77 Beschaffungsausgaben 2013	81		
		A.78 Marken und Geschäftsfelder	85		
		A.79 Marketingausgaben 2013	86		

STANDORTE

D.01 Deutsche Post DHL weltweit¹



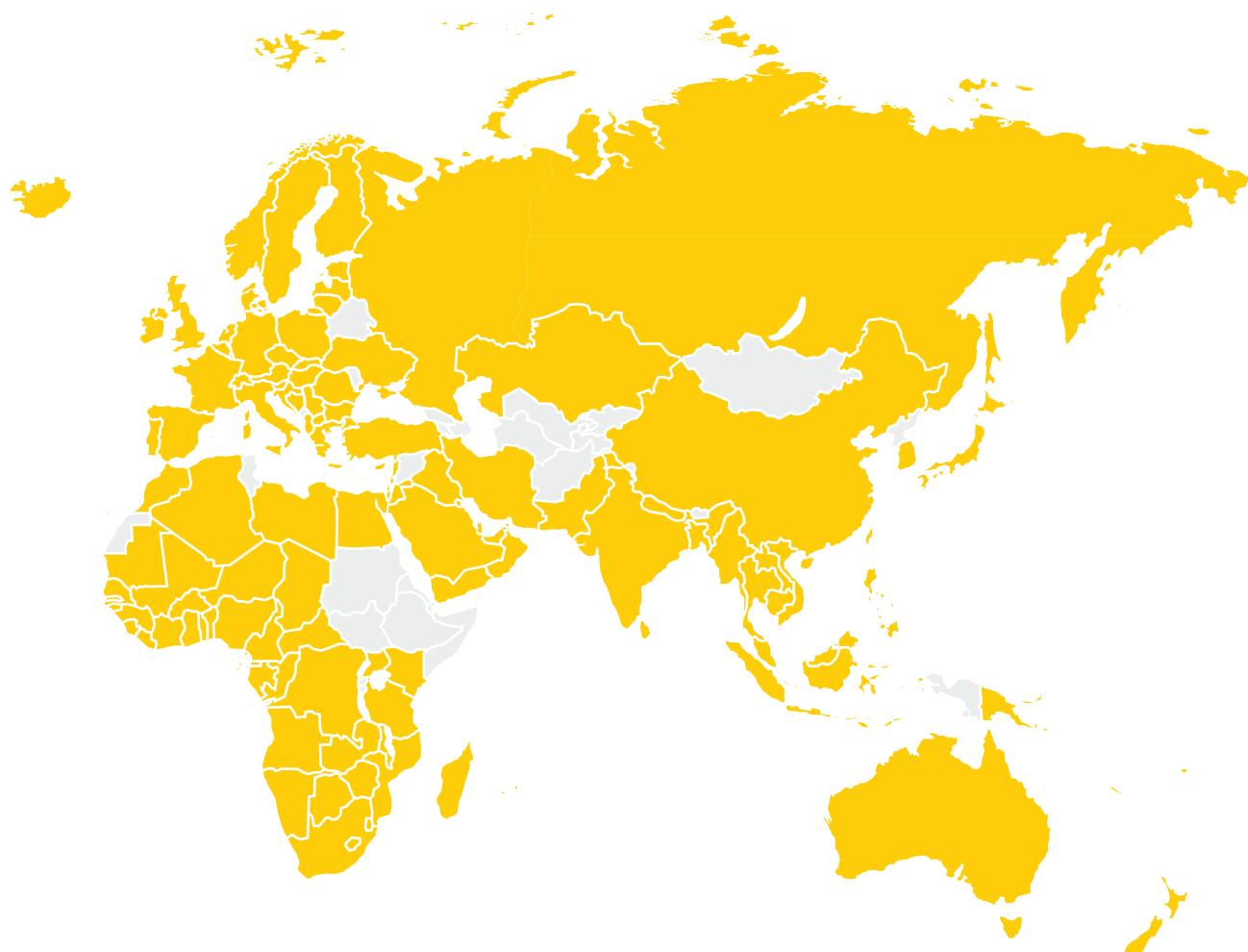
Amerika

Antigua und Barbuda	Dominikanische Republik	Nicaragua
Argentinien	Ecuador	Niederländische Antillen
Aruba	El Salvador	Panama
Bahamas	Guadeloupe	Paraguay
Barbados	Guatemala	Peru
Belize	Haiti	Puerto Rico
Bermuda	Honduras	St. Lucia
Bolivien	Jamaika	Trinidad und Tobago
Brasilien	Kaimaninseln	Uruguay
Britische Jungferninseln	Kanada	USA
Chile	Kolumbien	Venezuela
Costa Rica	Martinique	
	Mexiko	

Europa

Albanien	Italien	Schweden
Belgien	Kroatien	Schweiz
Bosnien und Herzegowina	Lettland	Serbien
Bulgarien	Litauen	Slowakei
Dänemark	Luxemburg	Slowenien
Deutschland	Malta	Spanien
Estland	Mazedonien	Tschechische Republik
Finnland	Niederlande	
Frankreich	Norwegen	Ukraine
Griechenland	Österreich	Ungarn
Großbritannien	Polen	Zypern
Irland	Portugal	
Island	Rumänien	
	Russland	

¹ Länder gemäß Anteilsbesitzliste, die auf der Internetseite unter dpdhl.com/de/investoren abrufbar ist

**Mittlerer Osten und Afrika**

Ägypten	Guinea	Malawi	Sierra Leone
Äquatorialguinea	Irak	Mali	Simbabwe
Äthiopien	Iran	Marokko	Südafrika
Algerien	Israel	Mauretanien	Swasiland
Angola	Jemen	Mauritius	Tansania
Bahrain	Jordanien	Mosambik	Togo
Benin	Kamerun	Namibia	Tschad
Botswana	Katar	Niger	Türkei
Burkina Faso	Kenia	Nigeria	Uganda
Demokratische Republik Kongo	Kuwait	Oman	Vereinigte Arabische Emirate
Elfenbeinküste	Lesotho	Republik Kongo	Zentralafrikanische Republik
Gabun	Libanon	Réunion	
Gambia	Liberia	Sambia	
Ghana	Libyen	Saudi-Arabien	
	Madagaskar	Senegal	

Asien-Pazifik

Australien	Myanmar
Bangladesch	Nepal
Brunei Darussalam	Neukaledonien
China	Neuseeland
Fidschi	Osttimor
Französisch-Polynesien	Pakistan
Indien	Papua-Neuguinea
Indonesien	Philippinen
Japan	Singapur
Kambodscha	Sri Lanka
Kasachstan	Südkorea
Laos	Taiwan
Macau	Thailand
Malaysia	Vietnam

MEHRJAHRESÜBERSICHT

D.02 Kennzahlen 2006 bis 2013

MIO €	2006 angepasst	2007 angepasst	2008 angepasst	2009 angepasst	2010 angepasst	2011 angepasst	2012 angepasst	2013
Umsatz								
BRIEF	15.290	14.569	14.393	13.912	13.913	13.973	13.972	14.452
EXPRESS	13.463	13.874	13.637	9.917	11.111	11.691	12.778	12.712
LOGISTIK	24.405	—	—	—	—	—	—	—
GLOBAL FORWARDING, FREIGHT	—	12.959	14.179	11.243	14.341	15.118	15.666	14.838
SUPPLY CHAIN	—	14.317	13.718	12.183	13.061	13.223	14.340	14.277
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN	9.593	—	—	—	—	—	—	—
SERVICES	2.201	—	—	—	—	—	—	—
Unternehmensbereiche gesamt	64.952	55.719	55.927	47.255	52.426	54.005	56.756	56.279
Corporate Center/Anderes (bis 2006: Konsolidierung; bis 2007: Corporate Center/Anderes und Konsolidierung)	-4.407	-1.676	1.782	1.527	1.302	1.260	1.203	1.251
Konsolidierung	—	—	-3.235	-2.581	-2.340	-2.436	-2.447	-2.445
Gesamt (fortgeführte Geschäftsbereiche)	60.545	54.043	54.474	46.201	51.388	52.829	55.512	55.085
Aufgegebene Geschäftsbereiche	—	10.335	11.226	1.634	—	—	—	—
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)								
BRIEF	2.094	1.976	2.179	1.391	1.120	1.107	1.048	1.226
EXPRESS	288	-272	-2.194	-790	497	916	1.110	1.133
LOGISTIK	751	—	—	—	—	—	—	—
GLOBAL FORWARDING, FREIGHT	—	409	362	174	383	440	514	483
SUPPLY CHAIN	—	577	-920	-216	231	362	419	441
FINANZ DIENSTLEISTUNGEN	1.004	—	—	—	—	—	—	—
SERVICES	-229	—	—	—	—	—	—	—
Unternehmensbereiche gesamt	3.908	2.690	-573	559	2.231	2.825	3.091	3.283
Corporate Center/Anderes (bis 2006: Konsolidierung; bis 2007: Corporate Center/Anderes und Konsolidierung)	-36	-557	-393	-328	-395	-389	-423	-421
Konsolidierung	—	—	0	0	-1	0	-3	-1
Gesamt (fortgeführte Geschäftsbereiche)	3.872	2.133	-966	231	1.835	2.436	2.665	2.861
Aufgegebene Geschäftsbereiche	—	1.060	-871	-24	—	—	—	—
Konzernjahresergebnis	2.282	1.873	-1.979	693	2.630	1.266	1.762	2.211
Cashflow/Investitionen/Abschreibungen								
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit gesamt	3.922	5.151	1.939	-584	1.927	2.371	-203	2.994
Cashflow aus Investitionstätigkeit gesamt	-2.697	-1.053	-441	-2.710	8	-1.129	-1.697	-1.772
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gesamt	-865	-1.787	-1.468	1.676	-1.651	-1.547	1.199	-110
Investitionen	4.066	2.343	3.169	1.444	1.276	1.880	2.032	1.494
Abschreibungen	1.771	2.196	2.662	1.620	1.296	1.274	1.339	1.341
Vermögens- und Kapitalstruktur								
Langfristige Vermögenswerte	26.074	25.764	20.517	22.022	24.493	21.225	21.568	21.366
Kurzfristige Vermögenswerte	191.624	209.656	242.447	12.716	13.270	17.183	12.289	14.112
Eigenkapital (ohne nicht beherrschende Anteile)	11.220	11.035	7.826	8.176	10.511	11.009	9.019	9.857
Nicht beherrschende Anteile	2.732	2.778	2.026	97	185	190	209	191
Lang- und kurzfristige Rückstellungen	14.233	12.276	10.836	9.677	9.427	9.008	8.978	8.460
Lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten ¹	20.850	21.544	242.276	16.788	17.640	18.201	15.651	16.970
Bilanzsumme	217.698	235.420	262.964	34.738	37.763	38.408	33.857	35.478

	2006 angepasst	2007 angepasst	2008 angepasst	2009	2010	2011	2012 angepasst	2013
Mitarbeiter/Personalaufwand (ab 2007: fortgeführte Geschäftsbereiche)								
Zahl der Mitarbeiter (Kopfzahl inklusive Auszubildender)	zum Stichtag 31. Dez.	520.112	512.147	512.536	477.280	467.088	471.654	473.626
Mitarbeiter auf Vollzeitkräfte umgerechnet	zum Stichtag 31. Dez.	463.350	453.626	451.515	424.686	418.946	423.502	428.129
Durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter (Kopfzahl)		507.641	500.252	511.292	488.518	464.471	467.188	472.321
Personalaufwand	MIO €	18.616	17.169	18.389	17.021	16.609	16.730	17.770
Personalaufwandsquote ²	%	30,7	31,8	33,8	36,8	32,3	31,7	32,0
Kennzahlen Umsatz/Ertrag/Vermögens- und Kapitalstruktur								
Umsatzrendite ³	%	6,4	3,9	-1,8	0,5	3,6	4,6	4,8
Eigenkapitalrendite vor Steuern ⁴	%	21,6	8,6	-9,0	3,0	29,8	15,2	23,6
Gesamtkapitalrendite ⁵	%	2,0	0,9	-0,4	0,2	5,1	6,4	7,4
Steuerquote ⁶	%	19,7	14,0	-	5,4	6,9	23,7	20,2
Eigenkapitalquote ⁷	%	6,4	5,9	3,7	23,8	28,3	29,2	27,3
Nettofinanzverschuldung (+)/-liquidität (-) (Postbank at Equity) ⁸	MIO €	3.083	2.858	2.466	-1.690	-1.382	-938	1.952
Net Gearing (Postbank at Equity) ⁹	%	21,4	20,4	23,7	-25,7	-14,8	-9,1	17,5
Dynamischer Verschuldungsgrad (Postbank at Equity) ¹⁰	Jahre	1,4	1,0	0,7	-1,4	-0,7	-0,4	-9,6
Kennzahlen zur Aktie								
(Verwässertes) Ergebnis je Aktie ¹¹	€	1,60	1,15	-1,40	0,53	2,10	0,96	1,30
Cashflow je Aktie ^{11,12}	€	3,28	4,27	1,60	-0,48	1,59	1,96	-0,17
Dividendenausschüttung	MIO €	903	1.087	725	725	786	846	846
Ausschüttungsquote (bezogen auf Konzerngewinn)	%	47,1	78,6	-	112,6	30,9	72,7	51,6
Dividende je Aktie	€	0,75	0,90	0,60	0,60	0,65	0,70	0,70
Dividendenrendite (bezogen auf Jahresschlusskurs)	%	3,3	3,8	5,0	4,4	5,1	5,9	4,2
(Verwässertes) Kurs-Gewinn-Verhältnis ¹⁴		14,3	20,4	-8,5	25,5	6,0	12,4	12,8
Dividendenberechtigte Aktien	MIO Stück	1.204,0	1.208,2	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.209,0
Jahresschlusskurs	€	22,84	23,51	11,91	13,49	12,70	11,88	16,60

¹ Ohne Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen ² Personalaufwand ÷ Umsatz ³ EBIT ÷ Umsatz ⁴ Ergebnis vor Ertragsteuern ÷ durchschnittlicher Eigenkapitalbestand (inkl. nicht beherrschender Anteile) ⁵ EBIT ÷ durchschnittlicher Gesamtkapitalbestand ⁶ Ertragsteuern + Ergebnis vor Ertragsteuern

⁷ Eigenkapital (inkl. nicht beherrschender Anteile) ÷ Gesamtkapital ⁸ Ab 2006 abzüglich Finanzschulden gegenüber Minderheitsaktionären von Williams Lea. Ab 2008: Konzernlagebericht, Seite 61 ⁹ Nettofinanzverschuldung ÷ Nettofinanzverschuldung und Eigenkapital (inkl. nicht beherrschender Anteile)

¹⁰ Nettofinanzverschuldung ÷ Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit ¹¹ Zur Berechnung wird die gewichtete durchschnittliche Aktienzahl der Periode herangezogen. ¹² Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit ¹³ Vorschlag ¹⁴ Jahresschlusskurs ÷ (verwässertes) Ergebnis je Aktie

KONTAKTE

ANSPRECHPARTNER

INVESTOR RELATIONS

Telefon: 0228 182-6 36 36

Telefax: 0228 182-6 31 99

E-Mail: ir@dpdhl.com

PRESSESTELLE

Telefon: 0228 182-99 44

Telefax: 0228 182-98 80

E-Mail: pressestelle@dpdhl.com

PUBLIKATIONSSERVICE

VERÖFFENTLICHUNG

Dieser Bericht wurde am 12. März 2014 veröffentlicht und liegt auch in Englisch vor.

BESTELLUNG

EXTERN

E-Mail: ir@dpdhl.com

 dpdhl.com/de/investoren

INTERN

Bestellmodul GeT und DHL Webshop

Mat.-Nr. 675-602-348

ONLINE-VERSION

Im Internet stehen Ihnen als Auszug eine Online-Version sowie ein Gesamt-PDF zur Verfügung:

 geschaeftsbericht2013.dpdhl.com

DEUTSCHE POST DHL IR APP

Mit der Deutsche Post DHL IR App erhalten Sie Aktuelles aus den Bereichen Investor Relations und Financial Media direkt auf Ihr iPad.

FINANZKALENDER

2014

ZWISCHENBERICHT JANUAR BIS MÄRZ 2014

15. Mai 2014

HAUPTVERSAMMLUNG 2014 (FRANKFURT AM MAIN)

27. Mai 2014

DIVIDENDENZAHLUNG

28. Mai 2014

ZWISCHENBERICHT JANUAR BIS JUNI 2014

5. August 2014

ZWISCHENBERICHT JANUAR BIS SEPTEMBER 2014

12. November 2014

2015

GESCHÄFTSBERICHT 2014

11. März 2015

ZWISCHENBERICHT JANUAR BIS MÄRZ 2015

12. Mai 2015

HAUPTVERSAMMLUNG 2015 (FRANKFURT AM MAIN)

27. Mai 2015

DIVIDENDENZAHLUNG

28. Mai 2015

ZWISCHENBERICHT JANUAR BIS JUNI 2015

5. August 2015

ZWISCHENBERICHT JANUAR BIS SEPTEMBER 2015

11. November 2015



Der klimaneutrale Versand
mit DHL



Deutsche Post AG
Zentrale
Investor Relations
53250 Bonn

dpdhl.com